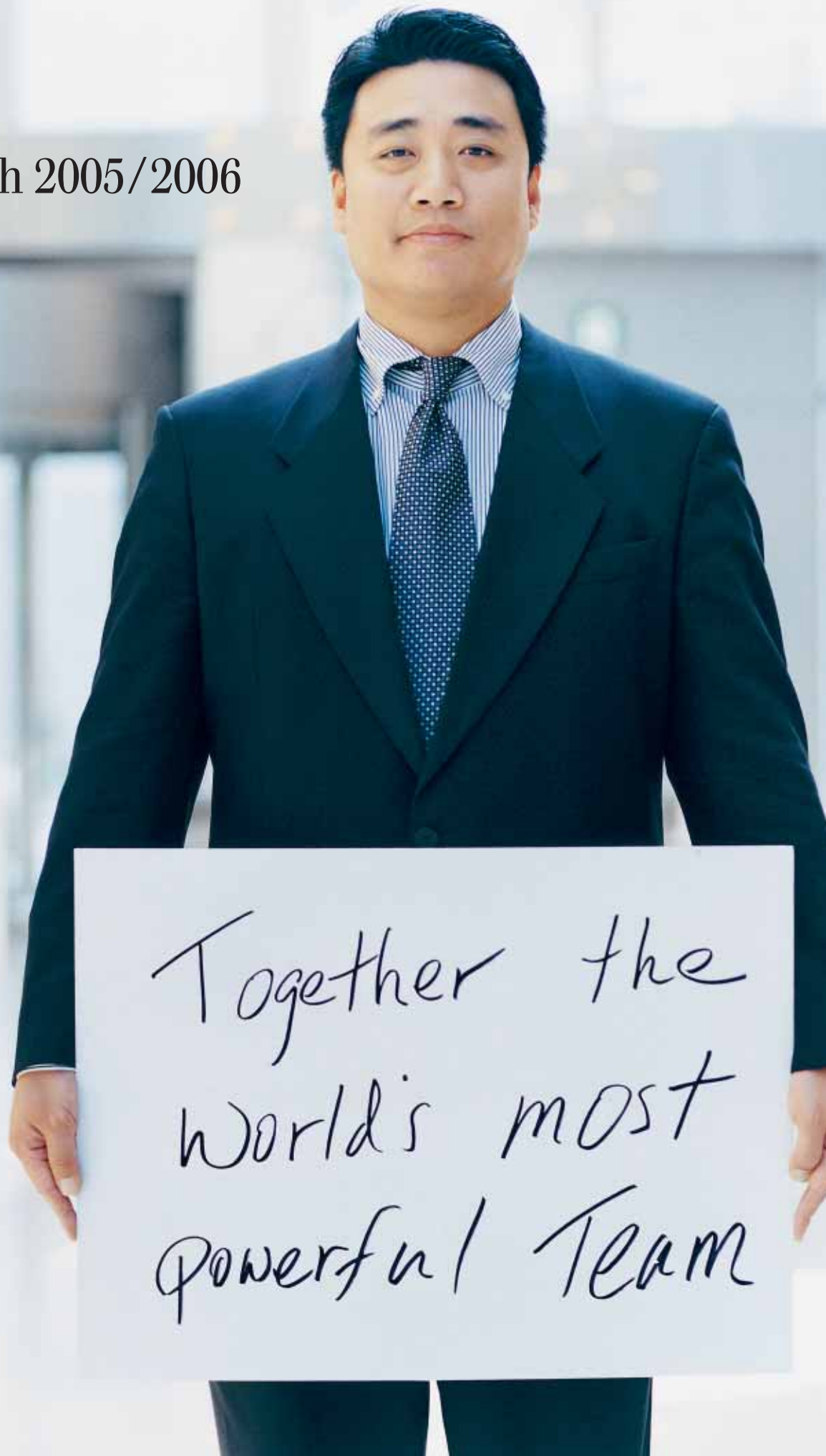


Handbuch 2005/2006



Together the
world's most
powerful Team

Titelseite

«Gemeinsam sind wir das stärkste Team der Welt.»

Was «You & Us» für Gary Wai Bong Chan bedeutet, der in Tokio bei uns arbeitet.

Einleitung	1
Kennzahlen UBS	2
UBS auf einen Blick	3
Informationsportfolio	4
Kontaktadressen	6
UBS	7
Strategie und Organisation	8
Branchentrends	14
Entstehung von UBS	17
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19
Personalbestand und Personalführung	20
Unsere Unternehmensgruppen	27
Global Wealth Management & Business Banking	28
Global Asset Management	40
Investment Bank	45
Corporate Center	50
Industriebeteiligungen	53
Finanzbewirtschaftung	55
Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle	56
Kreditrisiko	60
Marktrisiko	75
Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung	86
Operationelles Risiko	90
Motor-Columbus	93
Kapitalbewirtschaftung und UBS-Aktie	95
Kapitalbewirtschaftung	96
Eigene Aktien	99
Dividende von UBS	101
UBS-Aktie im Jahr 2005	103
Corporate Governance	107
Einführung und Grundsätze	108
Konzernstruktur und Aktionariat	109
Kapitalstruktur	111
Verwaltungsrat	133
Konzernleitung	120
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	124
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	132
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	134
Revision	135
Informationspolitik	138
Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden	140
Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE	143
Senior Leadership	146
Corporate Responsibility	149
Global Reporting Initiative Index	161

Einleitung

Sie halten die sechste Ausgabe des jährlich erscheinenden UBS-Handbuchs in Ihren Händen.

Im vorliegenden Handbuch ist UBS beschrieben: ihre Strategie, Organisation und Unternehmensgruppen. Die Grundsätze der Risikobewirtschaftung sind ebenso dargelegt wie die Entwicklungen in den Bereichen Kredit- und Marktrisiko und in der Bilanzbewirtschaftung während des Jahres 2005. Neu wird in dieser Ausgabe in einem zusätzlichen Kapitel ab Seite 19 die Beziehung zwischen UBS und ihren Mitarbeitern beschrieben.

Wie in den vergangenen Jahren gehen wir zudem ausführlich auf die Corporate Governance von UBS sowie das Verhältnis zu den Aufsichtsbehörden und Aktionären ein. Umfassende Angaben zu den UBS-Aktien sind ebenfalls zu finden.

Das Handbuch sollte gemeinsam mit den anderen von UBS veröffentlichten und auf Seite 4 erwähnten Publikationen gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Publikationen nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass die Berichterstattung von UBS bezüglich Umfang und Detaillierungsgrad bereits höchsten Ansprüchen genügt. Anregungen Ihrerseits, wie Inhalt oder Präsentation unserer Produkte noch verbessert werden könnten, sind jederzeit willkommen.

Tom Hill
Chief Communication Officer
UBS

Kennzahlen UBS

UBS Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	14 029	8 016	5 904	75
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	13.93	7.78	5.44	79
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	13.36	7.40	5.19	81
Rendite auf dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital (%) ²	39,4	25,5	17,8	

Kennzahlen zur Leistungsmessung aus fortzuführenden Geschäftsbereichen³

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	9.78	8.02	5.72	22
Rendite auf dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital (%) ⁴	27,6	26,3	18,8	

Finanzdienstleistungsgeschäft⁵

Geschäftsertrag	39 896	35 971	32 957	11
Geschäftsaufwand	27 704	26 149	25 397	6
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	13 517	7 656	5 959	77
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	70,1	73,2	76,8	
Neugelder Wealth-Management-Geschäft (in Mrd. CHF) ⁷	95,1	60,4	44,0	
Personalbestand auf Vollzeitbasis	69 569	67 407	65 879	3

Ergebnis vor Goodwill aus fortzuführenden Geschäftsbereichen³

Geschäftsertrag	39 896	35 971	32 957	11
Geschäftsaufwand	27 704	25 503	24 720	9
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	9 442	8 003	6 468	18
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	70,1	71,4	74,8	

Kennzahlen UBS Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04

Schlüsselzahlen Bilanz

Total Aktiven	2 060 250	1 737 118	1 553 979	19
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	44 324	33 941	33 659	31

Börsenkapitalisierung

	131 949	103 638	95 401	27
--	---------	---------	--------	----

BIZ-Kennzahlen

Tier-1-Kapital (%) ⁸	12,9	11,9	12,0	
Gesamtkapital Tier 1 und 2 (%)	14,1	13,8	13,5	
Risikogewichtete Aktiven	310 409	264 832	252 398	17
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 652	2 217	2 098	20

Langfristige Ratings

Fitch, London	AA+	AA+	AA+	
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

¹ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ² Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis/Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ³ Die Zahlen für 2004 und 2003 verstehen sich vor Abschreibungen für Goodwill. Ab dem Jahr 2005 wird Goodwill aufgrund einer Änderung der Rechnungslegungsstandards nicht mehr abgeschrieben. ⁴ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen/Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ⁵ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ⁶ Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁷ Einschliesslich Wealth Management International, Wealth Management Switzerland und Wealth Management US ohne Zins- und Dividenderträge. ⁸ Beinhaltet hybrides Tier-1-Kapital. Siehe Tabelle BIZ-Kennzahlen im Kapitel zur Kapitalbewirtschaftung und Anmerkung 28 im Anhang zur Konzernrechnung.

In allen Tabellen, Grafiken, Kommentaren und Analysen ab dem Geschäftsjahr 2005 widerspiegeln die Zahlen die Integration von Wealth Management US in die neue Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking sowie die veränderte Behandlung des Cash-Management-Geschäfts von Wealth Management US und die Übertragung des Municipal-Securities-Geschäfts auf die Investment Bank. Die Zahlen für die Vorjahre wurden entsprechend angepasst. In der Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2005 wird das gesamte Private-Equity-Portfolio als Teil des Segments Industriebeteiligungen ausgewiesen.

Um den am 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Änderungen der Rechnungslegungsstandards (IAS 1, IFRS 2, IFRS 4, IAS 27 und IAS 28) sowie der neuen Darstellung der aufgegebenen Geschäftsbereiche Rechnung zu tragen, wurden die Zahlen für 2004 und 2003 im vorliegenden Finanzbericht angepasst.

UBS auf einen Blick

UBS ist weltweit eines der führenden Finanzinstitute, das für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. Unsere Organisation verbindet Finanzkraft mit einer Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. Als integriertes Unternehmen greifen wir auf die Ressourcen und das Know-how all unserer Geschäftseinheiten zurück und schaffen so Mehrwert für unsere Kunden.

UBS ist in 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt mit Niederlassungen vertreten. Sie beschäftigt weltweit mehr als 69 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 39% in Nord- und Lateinamerika, 37% in der Schweiz, 16% im übrigen Europa und 8% im asiatisch-pazifischen Raum.

UBS gehört mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 12,9% zu den bestkapitalisierten Finanzinstituten der Welt, verfügt über ein den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital in Höhe von 44,3 Milliarden Franken und weist eine Marktkapitalisierung von 131,9 Milliarden Franken auf. Sie verwaltet Vermögen in Höhe von mehr als 2650 Milliarden Franken (alle Angaben per 31. Dezember 2005).

Die wichtigsten Geschäftspfeiler

Wealth Management

Mit einer über 140-jährigen Tradition, einem umfassenden internationalen Netz, zu dem eines der grössten Privatkundengeschäfte in den USA zählt, und verwalteten Vermögen von mehr als 1700 Milliarden Franken ist UBS die weltweite Nummer eins im Wealth Management. Wir stellen eine umfassende Palette von Dienstleistungen bereit, die auf die Bedürfnisse vermögender Privatkunden zugeschnitten sind. Diese reicht von der Vermögensverwaltung und Nachlassplanung über Corporate Finance bis hin zu Art Banking.

Investment Banking und Wertschriftengeschäft

UBS gehört zu den weltweit wichtigsten Investmentbanken und Wertschriftenhäusern und nimmt im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden eine führende Stellung ein. Sie belegt in den wichtigsten Branchenumfragen regelmässig Spit-

zenplätze und zählt zu den leistungsstärksten Teilnehmern auf den Primär- und Sekundärmärkten für Aktien, aktiengebundene Produkte und Aktienderivate. Im Bereich festverzinslicher Produkte gehört UBS zu den international führenden Marktteilnehmern, und auch im Devisenhandel belegen wir in vielen wichtigen Branchenumfragen den ersten Platz. Im Investment Banking erbringen wir erstklassige Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für einen globalen Firmenkundenstamm. Im Zentrum unserer Geschäftstätigkeit steht immer der Kunde, dem wir innovative Produkte, anerkanntes Research sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten bieten.

Asset Management

UBS ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breiten Angebot traditioneller wie auch alternativer Investment-Management-Lösungen für institutionelle und andere Kunden sowie Finanzintermediäre weltweit. Die verwalteten Vermögen belaufen sich auf mehr als 750 Milliarden Franken.

Privat- und Firmenkunden in der Schweiz

Im Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft ist UBS die führende Bank. Sie betreut rund 2,6 Millionen Privatkunden, die über drei Millionen Konten, Hypotheken und andere Finanzprodukte nutzen. UBS bietet ausserdem umfassende Bank- und Wertschriftendienstleistungen für 136 500 Firmenkunden, institutionelle Anleger, öffentliche Körperschaften und Stiftungen sowie 3000 Finanzinstitute weltweit. Mit einem Kreditportfolio von über 140 Milliarden Franken nimmt UBS die führende Position im Schweizer Kredit- und Hypothekengeschäft ein.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt in Partnerschaft mit den Unternehmensgruppen sicher, dass diese als wirksames Ganzes mit gemeinsamen Werten und Zielen zusammenarbeiten. Es umfasst verschiedene Funktionen in den Bereichen Finanz- und Risikomanagement, Treasury und Kommunikation sowie in rechtlichen, HR- und IT-Belangen und trägt damit zu einem nachhaltigen Geschäftswachstum bei.

Informationsportfolio

Dieses Handbuch enthält eine detaillierte Beschreibung von UBS, ihrer Strategie, Organisation, ihrer Mitarbeiter und ihrer Corporate Governance. Es umfasst auch Informationen zum Finanzmanagement (einschliesslich des Kredit-, Markt- und operationellen Risikos) und zur Bilanzbewirtschaftung.

Publikationen

Dieses Handbuch ist in Deutsch und Englisch erhältlich. (SAP-Nr. 80532-0601).

Jahresbericht 2005

Der Jahresbericht beinhaltet eine Beschreibung von UBS und ihrer Unternehmensgruppen sowie einen Überblick über den Geschäftsgang 2005. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch (SAP-Nr. 80530-0601).

Finanzbericht 2005

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2005 sowie Detailanalysen. Er ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 80531-0601).

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2005

Der Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2005 enthält detaillierte Informationen zu den Vergütungen, die an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ausbezahlt wurden. Er ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82307-0601).

Diese Informationen finden sich auch im Kapitel «Corporate Governance» im Handbuch 2005/2006 (Seite 124).

Entstehung von UBS

Die Broschüre «Die Entstehung von UBS» beschreibt die Entstehungsgeschichte der heutigen UBS und enthält Kurzporträts ihrer Vorgängerfirmen. Sie ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82252).

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die genannten Berichte können auf dem Internet als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investors, siehe «Finanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das Feld «Bestellen/Abonnieren» am rechten Bildschirmrand der selben Webseite auch in gedruckter Form angefordert

oder auf dem Postweg (unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz) bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich bestellt werden.

Informationsquellen für Investoren

Webseite

Auf der Webseite für Aktionäre und Analysten, www.ubs.com/investors, finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Investoren und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messaging Service

Auf der Webseite «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die UBS-Quartalsergebnisse werden jeweils vom Präsidenten der Konzernleitung vorgestellt. Diese Präsentationen werden via Internet live übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation kann auch auf der Webseite www.ubs.com/investors unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei der Jahresbericht, der mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch 2005/2006 und den Finanzbericht 2005. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends

aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Webseite der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder

+1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die UBS-Berichte zuhanden der SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Webseite von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins. UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach

schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41 44 234 11 11, und

Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41 61 288 20 20. Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange (wo sie über die virt-x gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.	Zürich	+41-44-234 1111
	London	+44-20-7568 0000
	New York	+1-212-821 3000
	Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger. www.ubs.com/investors	Hotline	+41-44-234 4100	UBS AG
	Matthew Miller	+41-44-234 4360	Investor Relations
	Caroline Ryton	+41-44-234 2281	Postfach
	Reginald Cash	+1-212-882 5734	CH-8098 Zürich
	Nina Hoppe	+41-44-234 4307	sh-investorrelations@ubs.com
	Fax	+41-44-234 3415	

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong. www.ubs.com/media	Zürich	+41-44-234 8500	mediarelations@ubs.com
	London	+44-20-7567 4714	ubs-media-relations@ubs.com
	New York	+1-212-882 5857	mediarelations-ny@ubs.com
	Hongkong	+852-2971 8200	sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.	Hotline	+41-44-235 6202	UBS AG
	Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
			Postfach
			CH-8098 Zürich
			sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA. www.melloninvestor.com	Anrufe aus den USA	866-541 9689	Mellon Investor Services
	Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-680 6578	480 Washington Boulevard
	Fax	+1-201-680 4675	Jersey City, NJ 07310, USA
			sh-relations@melloninvestor.com

UBS

UBS will das beste globale Finanzdienstleistungsunternehmen sein. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt auf dem Wealth und Asset Management sowie dem Investment Banking und Wertschriftengeschäft. Wir verdienen uns die Anerkennung und das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter laufend durch die Fähigkeit vorzuschauen, zu lernen und unsere Zukunft aktiv zu gestalten. Uns allen gemeinsam ist der Wille zum Erfolg. Dafür erbringen wir erstklassige Leistungen.

Strategie und Organisation

Unsere Vision

UBS will das beste globale Finanzdienstleistungsunternehmen sein. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt auf dem Wealth Management, dem Investment Banking und Wertschriftengeschäft sowie dem Asset Management. Wir verdienen uns die Anerkennung und das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter laufend durch die Fähigkeit vorzuschauen, zu lernen und unsere Zukunft aktiv zu gestalten. Uns allen gemeinsam ist der Wille zum Erfolg. Dafür erbringen wir erstklassige Leistungen. Wir wollen unsere Kunden dabei unterstützen, fundierte Finanzentscheidungen zu treffen. Unter Einbezug sämtlicher Ressourcen stellen wir durchdachte Lösungen und Dienstleistungen bereit. Wir fördern eine besondere Unternehmenskultur, die geprägt ist von Leistung, Lern- und Erfolgswillen, denn so gelingt es uns, die Besten als Mitarbeiter für unser Unternehmen zu rekrutieren, zu fördern und zu halten. Indem wir für immer mehr Talente zur ersten Adresse werden und unsere Kundenbasis kontinuierlich ausbauen, schaffen wir nachhaltigen Mehrwert für unsere Aktionäre.

Unsere Strategie

Als globales Unternehmen im Finanzdienstleistungssektor arbeiten wir bereits seit vielen Jahren mit Firmen, institutionellen und Privatkunden auf der ganzen Welt zusammen. Auf globaler Ebene liegt der Schwerpunkt unserer Strategie auf dem Wealth Management, dem Investment Banking und Wertschriftengeschäft sowie dem Asset Management. In der Schweiz stehen das Privat- und Firmenkundengeschäft im Vordergrund. Dank unseres langfristigen Engagements sind wir heute ein erfolgreiches, gut diversifiziertes Unternehmen.

Geschäftsstrategien

Die Dienstleistungen unseres Wealth-Management-Geschäfts sind auf wohlhabende und sehr vermögende Kunden auf der ganzen Welt ausgerichtet. Dabei macht es keinen Unterschied, ob sie Anlagen im In- oder Ausland tätigen wollen. Die finanziellen Bedürfnisse vieler potenzieller Kunden werden immer anspruchsvoller. Darauf antworten wir mit erstklassigen Dienstleistungen, da diese im Vergleich zu standardisierten Produkten im Retailgeschäft über attraktivere Margen verfügen. Neben massgeschneidertem Service legen unsere Kunden Wert auf eine grosse Auswahl – aus diesem Grund erweitern wir unsere eigene Produktpalette mit einem breiten Spektrum an Drittprodukten, deren Qualität von uns zuvor sorgfältig geprüft wird.

Im asiatisch-pazifischen Raum geniessen wir im Wealth Management einen herausragenden Ruf, was uns dabei hilft, am gegenwärtigen Vermögenswachstum in grösserem Umfang zu partizipieren. Eine weitere wichtige Wachstumsregion ist Europa. Wir verfügen über eine solide Plattform in unseren fünf Kernmärkten – Deutschland, Frankreich, Grossbritan-

nien, Italien und Spanien – und bauen unsere Stellung dort weiter aus. Zu diesem Zweck rekrutieren wir qualifizierte Berater und tätigen Akquisitionen. In den USA geniessen wir dank der im Jahr 2000 erworbenen PaineWebber eine starke Präsenz. 2005 führten wir in einem wichtigen strategischen Schritt unser internationales, Schweizer und US-Wealth-Management-Geschäft zusammen. So lässt sich unser Ziel eines weltweit einheitlichen Wealth-Management-Angebots, dem wir bereits deutlich näher gerückt sind, schneller erreichen. Auch wird es noch einfacher, mit komplexen Produkten und Dienstleistungen aus dem ganzen Konzern auf die individuellen Kundenbedürfnisse zu reagieren. Die US-Sparte arbeitet nun im Rahmen einer globalen Wealth-Management-Organisation Hand in Hand mit unseren internationalen und Schweizer Einheiten.

Im Investment Banking und Wertschriftengeschäft werden wir unsere Spitzenposition weiter festigen und ausbauen. Dazu müssen wir das Wachstum in den drei Hauptsparten aufrechterhalten und gleichzeitig unsere Ertragsströme noch breiter abstützen. Wir wollen gemessen an Kundenanerkennung, Marktanteil und Rentabilität in die Spitzengruppe der globalen Investmentbanken vorstossen. Zu diesem Zweck nutzen wir unsere bestehende Plattform, um organisch zu wachsen, und wahren unseren Ruf als konsequenter Risikomanager. Wir werden weiterhin in die technologische Infrastruktur investieren, um neue Systeme zu entwickeln, die das Wachstum auf komplexen Gebieten erleichtern. Die Bedürfnisse der Kunden wandeln sich. Gegenwärtig steht für uns die Entwicklung von Multi-Produkt-Lösungen im Vordergrund, für die in rasch wachsenden Kundensegmenten wie Finanzsponsoren, Hedge Funds und Wealth Manager eine grosse Nachfrage besteht. Des Weiteren wollen wir nach wie

vor Lücken in bestehenden Bereichen schliessen und das Neugeschäft in aufstrebenden Märkten vorantreiben. Dazu bauen wir eine Onshore-Präsenz in Ländern wie China, Indien, Russland und Brasilien sowie in Nahost auf.

Als einer der weltweit führenden Vermögensverwalter sind wir im Asset-Management-Geschäft für institutionelle und Wholesale-Kunden ausgezeichnet positioniert. Dank unserer soliden Anlageperformance in der Vergangenheit und unserem ausgezeichneten Ruf werden wir vom erwarteten Wachstum im institutionellen und im Wholesale-Markt profitieren, wenn privates Sparen als Ergänzung zur staatlichen Vorsorge

immer mehr an Bedeutung gewinnt. Wir rechnen damit, dass sich die Kundennachfrage zunehmend polarisiert. Der Preisdruck bei standardisierten Produkten wird sich verstärken, doch sind die Kunden nach wie vor bereit, für neue oder massgeschneiderte Lösungen mehr zu bezahlen. Als wichtiger, weltweit präseanter Vermögensverwalter mit einem breiten Spektrum an traditionellen und alternativen Angeboten sind wir gut positioniert, um von dieser Entwicklung zu profitieren.

Im Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft ist unsere Strategie darauf ausgerichtet, unsere Stellung als führende

Asien/Pazifik-Strategie von UBS

Eine der wichtigsten Aufgaben von UBS wird in den nächsten Jahren der Ausbau ihrer bereits starken Präsenz in der Region Asien-Pazifik sein. Man könnte zunächst annehmen, dass dieses Ziel wie gewohnt durch neue Produkte und Systeme sowie die Rekrutierung zusätzlicher Mitarbeiter zu erreichen ist. Für die Region Asien-Pazifik gilt dies aber nicht: Auf einem derart grossflächigen Gebiet – der Flug von Mumbai nach Sydney dauert zwei Stunden länger als jener von London nach Hongkong – müssen globale Unternehmen zahlreiche Hindernisse überwinden. Die Region ist kulturell äusserst vielfältig. Die Sprachbarrieren, sei es in der mündlichen oder schriftlichen Kommunikation, sind nicht zu unterschätzen, und auch die Zeitzonen stellen für Unternehmen mit Hauptsitz in Europa oder Nordamerika ein Problem dar. Viele dieser Länder blicken auf eine instabile wirtschaftliche und politische Vergangenheit zurück. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten haben etliche von ihnen auf ein demokratisches System umgestellt.

Doch obwohl die gesamte Region mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ausmacht, beschränkt sich ihr Anteil am globalen Bruttoinlandprodukt (BIP) auf 24%, an der internationalen Börsenkapitalisierung auf 26% und an den investierbaren liquiden Mitteln der wohlhabenden Privatpersonen rund um den Globus auf 27%. Kurz: Das Wachstumspotenzial ist enorm. Dies zeigt sich ganz deutlich an China, das

der kräftigste Wachstumsmotor Asiens und mittelfristig der Weltwirtschaft bleiben dürfte. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) wies das Land im Jahr 2000 das siebthöchste BIP aus – letztes Jahr bereits das vierthöchste. Der IWF rechnet damit, dass die chinesische Wirtschaft bis 2015 an die zweite Stelle vorrückt und nur noch von den USA übertroffen wird. Die Zahlen sprechen für sich. Es ist demnach zu erwarten, dass der Prozentanteil des asiatisch-pazifischen und des chinesischen Finanzdienstleistungsgeschäfts am globalen Gesamtkuchen weiter steigen wird. Mit einer Präsenz in 14 Ländern – die wichtigsten Drehscheiben befinden sich in Hongkong, Singapur, Japan und Australien – zählt UBS zu den grössten und am schnellsten wachsenden Finanzdienstleistern der Region. Im Jahr 2005 stieg die Anzahl Mitarbeiter um über 20% auf rund 8% des Gesamtpersonalbestands weltweit. UBS zählt gut die Hälfte aller Milliardäre Asiens zu ihrem Kundenkreis. Mit verwalteten Vermögen von 114 Milliarden Franken ist sie derzeit der führende Wealth Manager für sehr vermögende Privatkunden in der Region. Das Geschäft wächst ungebremsst: Im vergangenen Jahr beispielsweise erhöhten sich die verwalteten Vermögen um 44%. Darin widerspiegelt sich der kräftige Neugeldzufluss, der gegenüber dem Jahr zuvor um 78% auf insgesamt 18,5 Milliarden Franken stieg. In Ranglisten für die Bereiche M&A, Equity Capital Markets

und Debt Capital Markets figuriert die Investment Bank regelmässig unter den Top drei. UBS erfreut sich überdies eines raschen Wachstums in der Sparte Fixed Income, Rates and Currencies sowie einer kräftigen Expansion im Asset Management. Dealogic setzte uns Ende 2005 auf Platz eins der Rangliste von Investmentbanken im asiatisch-pazifischen Raum (ohne Japan) mit einem Marktanteil von 7,6%. Unter Einbezug von Japan nimmt UBS im Aktiengeschäft der Region die führende Position ein.

UBS wird ihre Ziele durch organisches Wachstum erreichen, indem sie Lücken in einzelnen Bereichen schliesst sowie selektiv und strategisch neue Mitarbeiter einstellt. Denkbar sind auch Akquisitionen, sofern sie passend sind, oder Jointventures, wo dies erforderlich ist. Grundsätzlich will sie in allen Ländern der Region investieren. Der strategische Schwerpunkt liegt indes auf Japan, China und Indien sowie auf Plänen, das inländische Wealth- und Asset-Management-Geschäft voranzutreiben.

UBS hat vom chinesischen State Council die Bewilligung zur Restrukturierung von Beijing Securities erhalten. Dies wird gemäss einer strategischen Vereinbarung vom September 2005 in Zusammenarbeit mit der zuständigen Behörde SASAC (State-owned Assets Supervision and Administration Commission) und der International Finance Corporation (IFC) geschehen. Was auf den ersten Blick

Bank des Landes zu stärken. Dazu nutzen wir die sich uns bietenden Gelegenheiten, Marktanteile in ausgewählten Segmenten hinzuzugewinnen. Unsere Aktivitäten im Privatkundengeschäft werden sich aber wie bis anhin auf den Schweizer Markt beschränken.

Wachstum

Unsere Zukunft liegt im Wachstum – und unsere Branche bietet zahlreiche Möglichkeiten dazu (siehe Kapitel «Branchentrends» auf den Seiten 14–16).

Wir werden weiter wachsen – organisch und auch durch Ergänzungsaquisitionen. Dabei werden wir weder unsere

strategische Positionierung noch unser Wettbewerbsprofil grundlegend ändern. Unsere erfolgreiche, unverwechselbare Strategie zielt darauf ab, uns in ausgewählten Bereichen mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial eine globale Führungsposition zu sichern. In diesen Schwerpunktbereichen verfügen wir über eine beachtliche Grösse und können uns daher primär auf organische Weiterentwicklung konzentrieren. So vermeiden wir die Risiken grosser Fusionen, die ausserdem durch ihre anspruchsvolle Umsetzung Managementkapazität binden. Selektive Übernahmen hingegen, die unsere Position in den Kerngeschäften rasch und effizient stärken, bleiben Teil unserer Strategie.

Asien/Pazifik-Strategie von UBS (Fortsetzung von Seite 9)

wie die ungewöhnlich zügige Umsetzung eines gewichtigen strategischen Entscheids aussieht, ist in Tat und Wahrheit das Ergebnis sorgfältiger und langfristig orientierter Aufbauarbeit. UBS zählte zu den ersten ausländischen Unternehmen, die in China Fuss fassten. Im Jahr 1989 eröffnete sie eine Vertretung in Peking, vier Jahre später folgte eine in Schanghai und im letzten Jahr eine weitere in Guangzhou. Als Qualified Foreign Institutional Investor (QFII) weist UBS heute mit 800 Millionen US-Dollar nach wie vor die höchste QFII-Quote aus. Die QFII-Quote befähigt die Bank, im Auftrag nicht chinesischer Kunden mit inländischen Aktien und Anleihen zu handeln. Die Investment Bank unterhält bereits seit 1985 Beziehungen mit China und war in beratender oder ausführender Funktion an einer Reihe wegweisender Transaktionen beteiligt. Die Geschäftsstelle in Peking, die ihre Tätigkeit im August 2004 aufnahm, stellt für institutionelle und Firmenkunden in China massgeschneiderte Lösungen zur Bewirtschaftung von Zins- und Währungsrisiken bereit.

Japan geniesst nach wie vor in allen Geschäftsbereichen hohe Priorität. Im September 2004 lancierte UBS ihr Vermögensverwaltungsgeschäft in Tokio neu. Im Dezember 2005 erhielt sie die Genehmigung zur Eröffnung eines Vermögensverwaltungsgeschäfts (Zweigstelle) in Osaka, der zweitgrössten Stadt Japans. Dies ist ein wichtiger

Schritt für den weiteren Ausbau unserer Präsenz vor Ort. Das M&A-Geschäft in Japan verzeichnete in den letzten Jahren einen regelrechten Boom: Das Volumen kletterte von 43 Milliarden US-Dollar und 1014 Transaktionen im Jahr 2002 auf 142 Milliarden US-Dollar und 1718 Transaktionen im Jahr 2005. UBS war 2005 als Beraterin an folgenden wichtigen M&A-Transaktionen in Japan beteiligt: für Sumitomo Trust & Banking bei der Übernahme von First Credit, für Sankyo bei der Bildung eines Jointventure mit Daiichi Pharmaceutical, für Nippon Shinpan bei der Fusion mit UFJ Card und für Shinwa Bank bei der Gründung eines Jointventure mit Orix Corporation zwecks Wiedereinbringung notleidender Kredite.

In Indien konzentriert sich unser 1990 gegründetes Wertschriftenhaus in Mumbai auf Investment-Banking-Beratung und Dienstleistungen im Wertschriftenhandel. Im Gegensatz zu den meisten Mitbewerbern sind wir kein Jointventure mit einem lokalen Partner eingegangen. Letztes Jahr führte UBS in Indien eine Reihe bedeutender Beratungsgeschäfte durch: beispielsweise die grösste M&A-Transaktion der nationalen Elektronikbranche, die grösste Akquisition durch ein indisches Pharmaunternehmen, den grössten Block Trade, die grösste Emission von ADS (American Depository Shares) sowie den grössten Börsengang. 2006 wird in Hyderabad ein UBS Service Center entstehen – die

erste firmenweite Offshoring-Initiative der Bank. Fürs Erste werden dort 500 Mitarbeiter beschäftigt sein, die für sämtliche UBS-Geschäftsbereiche Dienstleistungen erbringen können. Am Beispiel Australiens lässt sich das integrierte Geschäftsmodell von UBS vielleicht am besten veranschaulichen. In Australien ist UBS führend im Investment Banking und im Wertschriftenhandel. Im Asset Management verstärkt sie ihre Präsenz laufend. Im fragmentierten Markt des Wealth Management verfügt UBS über eine ausgezeichnete Stellung. Diese soll durch zusätzliche Mitarbeiter, neue Produkte und modernere Technologieplattformen sowie die Nutzung des Bekanntheitsgrads von UBS in Australien weiter gefestigt werden. Der Ausblick für die Region Asien-Pazifik ist viel versprechend, der Markt aber hart umkämpft. Bestimmte Bereiche sind von etablierten Konkurrenten geprägt. In einigen Ländern sind politische Unruhen nicht auszuschliessen, und das regulatorische Umfeld unterscheidet sich grundlegend von Staat zu Staat. Trotzdem beurteilt UBS die Zukunft der Region und die sich bietenden Geschäftschancen äusserst zuversichtlich. Deshalb unternimmt sie ihr Möglichstes, um den Geschäftseinheiten im asiatisch-pazifischen Raum die Infrastruktur, Management- und sonstigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die für eine Expansion notwendig sind.

Dass diese Erfolg hat, zeigt sich an unserer führenden Stellung im Wealth Management. Seit 1999 haben wir konsequent in eine höhere Beratungsqualität investiert und dazu Produkte entwickelt, die sich gezielt nach den individuellen Anforderungen der Kunden richten. Die Prozesse und Abläufe wurden ebenfalls stetig optimiert. Jüngstes Beispiel dafür ist der Mitte 2005 erfolgte Übergang zu einem globalen Wealth Management durch die Integration des US-Geschäfts. In Ergänzung unserer aktuellen Bestrebungen, organisch zu wachsen, haben wir eine Reihe von Akquisitionen getätigt, die im Vorfeld kritisch daraufhin geprüft wurden, ob sie zur geschäftlichen Ausrichtung und Unternehmenskultur von UBS passen. Besonders deutlich zeigt sich der Erfolg unserer Strategie in Europa, wo die verwalteten Kundenvermögen von 16 Milliarden Franken im Jahr 2001 auf 114 Milliarden Franken per Ende 2005 geklettert sind. Gleichzeitig macht das europäische Wealth Management nun einen Anteil von 12% am internationalen und schweizerischen Vermögensverwaltungsgeschäft aus, verglichen mit nur 3% bei Beginn unserer Expansionsbestrebungen im Jahr 2001.

Ein entscheidender Wachstumsschritt, den wir 2005 vollzogen, war die Schaffung von Dillon Read Capital Management (DRCM), einer neuen, auf alternative Anlagen spezialisierten Vermögensverwaltungseinheit. Die aus dem Bereich Fixed Income, Rates and Currencies der Investment Bank ausgegliederten Einheiten Principal Finance und Commercial Real Estate werden fortan den Kern der neuen Einheit innerhalb von Global Asset Management bilden. Von diesem Transfer im ersten Halbjahr 2006 werden rund 120 Personen betroffen sein. Die von diesem Team verfolgten Handelsstrategien werden künftig auch einer beschränkten Anzahl Kunden für Mitinvestitionen offen stehen und mit neuen Anlageprodukten ergänzt. Mit DRCM decken wir die wachsende Nachfrage

der Kunden nach langfristigen alternativen Anlagemöglichkeiten ab, wie sie von führenden Vertretern der Branche angeboten werden, und erschliessen eine neue Einnahmequelle mit einer Handelsaktivität, die bislang nur für eigene Zwecke genutzt wurde.

Unsere Marke ist ein weiterer zentraler Baustein unserer Wachstumsstrategie und ein entscheidendes Differenzierungsmerkmal gegenüber der Konkurrenz. Unsere Bemühungen tragen weiter Früchte: 2005 rückte UBS auf der von *BusinessWeek* veröffentlichten Liste der 100 wertvollsten Marken auf den 44. Rang vor. Damit machte sie gegenüber 2004, als sie erstmals auf der Liste erschien, einen Platz gut. Die Rangliste mit Benchmarkcharakter stützt sich auf eine Studie der führenden Branding-Agentur Interbrand.

Wachstum in unseren Schwerpunktbereichen bedingt auch die fortlaufende Veräusserung von Nichtkerngeschäften und -beteiligungen. Ende August 2005 unterzeichnete UBS Verträge zum Verkauf ihrer 55,6%-Beteiligung an Motor-Colombus an ein Schweizer Konsortium zum Preis von rund 1,3 Milliarden Franken. Dies wird die Schaffung eines bedeutenden schweizerisch-europäischen Energieunternehmens mit Schweizer Mehrheitsbeteiligung ermöglichen.

Im Dezember 2005 schloss UBS überdies den Verkauf von Private Banks & GAM an Julius Bär ab, nachdem die erfolgreiche Finanzierung sichergestellt war und die notwendigen Genehmigungen vorlagen. Mit der Gründung der Einheit im Jahr 2003 hatte UBS die Schaffung einer Plattform für ihre unabhängigen Privatbanken beabsichtigt, um es diesen zu erlauben, ihr Wertschöpfungs- und Wachstumspotenzial besser auszunützen. UBS hält weiterhin einen Anteil von 20,7% in Form einer reinen Finanzanlage an der neuen Gruppe. Diese soll durch die Transaktion in die Lage versetzt werden, eine aktive Rolle im Konsolidierungsprozess des Schweizer Private-Banking-Markts zu spielen.

Integriertes, kundenorientiertes Modell



Finanzielles Ergebnis, Risiko- und Kapitalbewirtschaftung

UBS ist auf die Wahrung einer soliden Bilanz, ihrer Kapitalkennzahlen und ihrer Kreditratings bedacht. Gleichzeitig will sie das Betriebskapital zur Schaffung von Mehrwert für die Aktionäre einsetzen. Unter normalen Rahmenbedingungen generieren wir bedeutend mehr Kapital, als wir benötigen. Dieses wird vorrangig zum Ausbau unseres Geschäfts eingesetzt. Fehlen attraktive Investitionsmöglichkeiten, zahlt UBS überschüssiges Kapital aber auch durch direkte Ausschüttungen oder Aktienrückkäufe an ihre Aktionäre zurück.

Risiken liegen in der Natur des Bankgeschäfts. Deshalb besteht unser übergeordnetes Ziel darin, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erreichen. Wir legen Wert darauf, die Anfälligkeit auf Risiken aus extremen Stresssituationen zu beschränken und somit übermässige negative Auswirkungen auf unser Ergebnis zu vermeiden.

Kredit- und Marktrisiko galten lange Zeit als bedeutendste Risiken im Bankgeschäft. Heute ist das operationelle Risiko – das Risiko also, das sich aus der Geschäftstätigkeit selbst ergibt – jedoch genauso wichtig. Unser Management investiert viel Zeit und Energie in die Erarbeitung der Grundsätze zur Bewirtschaftung unserer operationellen Risiken. Damit wollen wir diese Risiken begrenzen und sicherstellen, dass wir über die erforderlichen Informationen verfügen, um die Notwendigkeit neuer oder zusätzlicher Kontrollmechanismen fundiert beurteilen zu können.

«One Firm» – das integrierte Geschäftsmodell von UBS

Wir sind fest davon überzeugt, dass wir mit unserem integrierten Geschäftsmodell einen Mehrwert erzielen, der grösser ist als die Summe sämtlicher Erfolgsbeiträge aus isoliert agierenden Einheiten. Denn wenn sich neue Geschäftschancen eröffnen, sind künstliche Trennlinien zwischen Unternehmensgruppen ohne Belang. Unsere Kunden sollen auf die gesamte Dienstleistungspalette der Bank zugreifen können – unabhän-

gig von Ort und Zeit, unabhängig von den Teams, die an einzelnen Lösungen mitarbeiten. Dieser Ansatz erleichtert Kundenvermittlungen und fördert den Austausch von Produkten und Vertriebsdienstleistungen zwischen den Einheiten. Damit trägt das Modell entscheidend zu unserem Ertragsfluss bei.

Dank interner Partnerschaften sind wir in der Lage, unser intellektuelles Kapital und das Nebeneinander von Produktinhalten und Vertriebskanälen optimal zu nutzen. So können wir Trends über Geschäftssegmente hinweg besonders gut erkennen, unseren Kunden einen besseren Service bieten – und letztlich neue Ertragsquellen erschliessen. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit im Research unserer Wealth-Management- und Asset-Management-Einheiten, die auf äusserst vermögende Privatkunden ausgerichtet ist, welche oft ähnliche Bedürfnisse aufweisen wie institutionelle Kunden. Angesichts der Marktturbulenzen der vergangenen drei Jahre steigt das Interesse dieser Kunden an Produkten, mit denen sich gleichzeitig das Kapital erhalten und eine solide Rendite zu marktüblichen Preisen erzielen lässt. Als Reaktion darauf hat unser Asset Management mit der Entwicklung von Produkten, wie zum Beispiel des Absolute Return Bond Fund, für dieses Kundensegment begonnen. Dank solchen massgeschneiderten Angeboten und indem wir die Family Offices der Kunden mit unseren Anlagespezialisten zusammenbrachten, konnten wir bedeutende zusätzliche Kundengelder gewinnen.

In unserem inländischen US-Vermögensverwaltungsgeschäft, das nun Bestandteil des globalen Wealth Management bildet, unterstützt das «One Firm»-Modell den Wandel von einer klassischen amerikanischen Broker-Firma in einen Anbieter mit umfassendem Produktangebot. So wurden unsere Erfahrung im Treasury-Bereich und das starke Kreditgeschäft der Schweizer Business-Banking-Einheit schon in vielerlei Hinsicht genutzt. Besonders profitierte davon unsere in Utah ansässige UBS Bank USA, die wir 2003 gründeten. Sie bietet nun eine Reihe von Kreditprodukten an, was erweiterte Geschäftsbeziehungen mit unseren US-Kunden ermöglicht. Inzwischen zählt UBS Bank USA zu den Top 50 der US-Banken.

Struktur von UBS (per 1. Januar 2006)

UBS Peter A. Wuffli Präsident der Konzernleitung und CEO Marcel Rohner Stellvertretender CEO	Investment Bank Huw Jenkins Chairman und CEO	Global Asset Management John A. Fraser Chairman und CEO	Corporate Center Clive Standish Head und UBS CFO
---	--	---	--

Als weiterer Vorteil unseres integrierten Ansatzes lassen sich Tätigkeiten zwischen den einzelnen Einheiten aufteilen, sodass Doppelpurigkeiten in Bereichen wie Infrastruktur-, Führungs- oder Kontrollsysteme wegfallen. Ein Beispiel hierfür bildet der zentralisierte Treasury-Prozess: Die Cashflows werden innerhalb von UBS zusammengeführt und saldiert, bevor sich die Bank über einen einzigen Zugangspunkt zu den Geldmärkten finanziert. Gleichzeitig ist die tiefe Verankerung des Risikomanagements in allen Einheiten einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren von UBS. Ein weiteres Beispiel ist die 2004 erfolgreich lancierte Einheit Information Technology Infrastructure (ITI). Sie ist im Corporate Center angesiedelt und vereint sämtliche IT-Infrastrukturfunktionen von UBS. Dazu gehören die Verwaltung von Datennetzen, Telefon- und andere Kommunikationssysteme, die IT-Sicherheit, die Rechenzentren, Benutzerdienste und vieles mehr.

Unternehmensführung

Führungsstruktur

Die UBS-Führungsstruktur beruht auf den beiden Organen Verwaltungsrat und Konzernleitung.

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er trägt die Gesamtverantwortung für die strategische Ausrichtung sowie die Oberleitung des Konzerns und überwacht die Konzernleitung. Er definiert zudem die Standards zur Risikobewirtschaftung, die Risikogrundsätze und die Risikokapazität von UBS. Die Mehrheit der Verwaltungsräte sind externe Mitglieder und von UBS vollständig unabhängig.

Die Konzernleitung trägt die Gesamtverantwortung für das Tagesgeschäft, die Umsetzung der Strategie sowie für das Geschäftsergebnis. Zusammen mit dem Präsidenten und den Vizepräsidenten des Verwaltungsrates zeichnet sie verantwortlich für die Entwicklung der von UBS verfolgten Strategien.

Die auf zwei Gremien basierende Struktur erlaubt ein System der «Checks and Balances» und gewährleistet die gegenseitige Unabhängigkeit von Verwaltungsrat und Konzernleitung. Insbesondere die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates einerseits sowie des Präsidenten der Konzernleitung und Chief Executive Officer andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen. Zudem kann keine Person Mitglied beider Gremien sein. Nähere Informationen zu den Strukturen und Grundsätzen unserer Corporate Governance sind auf Seite 108 zu finden.

Organisationsstruktur

UBS ist in drei Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center und das Segment Industrial Holdings gegliedert. Sie wird als ein integriertes Unternehmen geführt, bei dem jeder Unternehmensgruppe ein Mitglied der Konzernleitung mit entsprechender Ergebnisverantwortung vorsteht.

2005 und Anfang 2006 bekannt gegebene Ernennungen auf oberster Führungsebene

Eine starke Führungsspitze und klare Nachfolgeplanung sind für uns absolut prioritär. Im Verlauf des Jahres 2005 und Anfang 2006 gaben wir eine Reihe von Ernennungen innerhalb der Unternehmensführung bekannt:

- Per 1. Juli 2005 wurde Marcel Rohner, seit 2002 Chief Executive Officer (CEO) Wealth Management & Business Banking und Mitglied der Konzernleitung, zum CEO und Chairman von Global Wealth Management & Business Banking ernannt, der neuen Unternehmensgruppe bestehend aus dem bisherigen Wealth Management & Business Banking und Wealth Management US. Marcel Rohner bleibt Konzernleitungsmitglied. Per 1. Januar 2006 wurde er zudem zum stellvertretenden Group CEO ernannt.
- Per 1. Januar 2006 wurde Rory Tapner, Chairman und CEO Asia Pacific, in die Konzernleitung berufen.
- Per 1. Juli 2005 wurde Raoul Weil, Leiter Wealth Management für internationale Kunden, zum Konzernleitungsmitglied ernannt.
- Per 1. Juli 2005 wurde Mark Sutton, bisheriger Chairman und CEO von Wealth Management US und Konzernleitungsmitglied, die neue Funktion als Chairman und CEO für die Region Americas übertragen. Er bleibt Konzernleitungsmitglied.
- Per 1. Juli 2005 wurde Huw Jenkins zum CEO Investment Bank und Konzernleitungsmitglied ernannt. Seit 1. Januar 2006 ist er zusätzlich Chairman der Investment Bank.
- Per 1. Juli 2005 wurde John Costas, CEO und Chairman Investment Bank, zum CEO Dillon Read Capital Management ernannt. Auf den 1. Januar 2006 gab er seine Funktionen als stellvertretender Group CEO, Chairman Investment Bank und Konzernleitungsmitglied ab.
- Per 1. März 2005 wurde Walter Stürzinger, Chief Risk Officer seit 2001, in die Konzernleitung von UBS berufen. Walter Stürzinger zeichnet konzernweit für die Kontrolle von Kredit-, Markt- und operationellen Risiken verantwortlich.
- Alberto Togni, dessen Amtszeit 2005 ablief, stellte sich an der Generalversammlung vom 21. April 2005 nicht zur Wiederwahl, da er das Rücktrittsalter erreicht hatte. Die Aktionäre wählten anlässlich der Generalversammlung folgende Personen in den Verwaltungsrat: Marco Suter, ehemals Chief Credit Officer, als vollamtlichen Vizepräsidenten sowie Peter R. Voser, Chief Financial Officer von The Royal Dutch/Shell Group of Companies und Managing Director von Shell Transport and Trading Company plc, London, als nebenamtliches Mitglied des Verwaltungsrates. Nach ihrer Wahl durch die Aktionäre zählt der Verwaltungsrat nun elf Mitglieder.

Branchentrends

Langfristige Aussichten

In den nächsten zehn Jahren wird für die Weltwirtschaft mit einem jährlichen Wachstum von rund 3,5% gerechnet. Dank des globalen Wettbewerbs, der Verbreitung neuer Technologien und des Bevölkerungswachstums wird die Produktivität weiter steigen. Der Effekt könnte etwas gedämpft werden durch das sich verlangsamende Beschäftigungswachstum, das auf die Verschiebung der demografischen Verhältnisse in manchen Ländern zurückzuführen ist.

Mit den höchsten Wachstumsraten rechnen wir für die Schwellenmärkte und speziell für Asien, gefolgt von Osteuropa, Lateinamerika und Nahost. In Nordamerika und Westeuropa dürfte das Wachstum zwar niedriger ausfallen als im asiatischen Raum, die absolute BIP-Zunahme sollte gemessen an der Grösse der Volkswirtschaft aber höher liegen. Daran zeigt sich, wie wichtig es in unserer Branche ist, sowohl in den USA als auch in Westeuropa auf breiter Front präsent zu sein.

Die Finanzdienstleistungsbranche wächst seit Jahren dynamischer als die Wirtschaft. Entscheidend für das weitere Gedeihen des Finanzsektors werden innovative Finanzprodukte bleiben, die eng an die Weiterentwicklung der Wertpapiermärkte gekoppelt sind. In den kommenden Jahrzehnten dürften verschiedene spezifische Faktoren die Branchenentwicklung bestimmen:

- Liberalisierung und Deregulierung im Finanzwesen
- Vermögensakkumulation
- Altersvorsorge
- Verbriefung
- Trend hin zur Aktie
- alternative Anlagen
- Unternehmensaktivitäten/-restrukturierungen
- Energie und Rohstoffe

Die Begriffe und ihre jeweiligen Auswirkungen auf unsere Tätigkeit werden nachfolgend beschrieben.

Liberalisierung und Deregulierung im Finanzwesen

Die Finanzbranche verdankt ihre rasche Expansion dem Liberalisierungs- und Deregulierungstrend der letzten Jahrzehnte, der eine deutliche Verbesserung der Qualität und des Angebots der Finanzdienstleistungen ermöglichte. Die Prozesse sind in zahlreichen Ländern bereits weit fortgeschritten. In gewissen Märkten wie beispielsweise den USA ist daher mit keiner weiteren wesentlichen Deregulierung zu rechnen. Vielmehr werden in den USA wie auch in einigen anderen Industrieländern neue Gesetze erlassen, was die Geschäftskosten verteuert. Denkbar ist eine fortgesetzte Liberalisierung hinge-

gen in Schwellenländern, deren Binnenmärkte nach wie vor noch relativ stark geschützt sind. Diese Staaten entdecken die Deregulierung gerade als Mittel, um ihre Wettbewerbsfähigkeit – insbesondere gegenüber Industrieländern – zu stärken. Die von der Welthandelsorganisation (WTO) im Rahmen der Doha-Runde geführten Verhandlungen über den multilateralen Handel sollen einige dieser Fragen klären, kommen jedoch nur langsam voran.

Eine weitere Liberalisierung dürfte im Allgemeinen den Investmentbanken und Wertschriftenhäusern zugute kommen. Diese sind so positioniert, dass sie von einer stärkeren Öffnung einzelner lokaler Kapitalmärkte profitieren werden. Die Vorteile für Vermögensverwalter mit einer globalen Plattform dürften in der Erleichterung des internationalen Anlagefondsgeschäfts liegen.

Vermögensakkumulation

In zahlreichen Volkswirtschaften findet eine spürbare Verlagerung von der arbeitsintensiven Produktion zur kapitalintensiven Tätigkeit statt. Diese Entwicklung lässt einen deutlichen Trend hin zur individuellen Vermögensakkumulation erkennen, der im nächsten Jahrzehnt insbesondere in Asien anhalten dürfte. Die Vermögen werden in den Industrieländern voraussichtlich schneller wachsen als das BIP. Hinzu kommt, dass das Verhältnis zwischen Vermögen und BIP in den Schwellenländern derzeit recht niedrig ist und unter anderem aufgrund allgemein höherer Sparquoten ansteigen dürfte. Diese Trends werden den weltweiten Vermögensverwaltern Auftrieb verleihen. Auch die Asset Manager werden davon profitieren, denn die privaten Vermögen gelten als entscheidender Faktor für das Wachstum institutioneller Gelder. Diese Entwicklung dürfte sich ebenso für Investmentbanken und Wertschriftenhäuser als Vorteil erweisen, da sowohl der Grad der Kapitalisierung an den Finanzmärkten als auch die Handelsvolumen steigen werden.

Altersvorsorge

In den kommenden Jahrzehnten werden sich die meisten Industrienationen mit einer markanten Verschiebung der demografischen Verhältnisse auseinandersetzen müssen. Aus diesem Grund fassen Regierungen auf der ganzen Welt Reformen der Vorsorgesysteme ins Auge. In Kontinentaleuropa und Japan, wo die Vorsorgesysteme vorwiegend auf dem Umlageverfahren basieren, werden Reformen besonders dringlich. Zwar wird jeder Staat individuell über regulatorische Massnahmen entscheiden, doch gehen wir grundsätzlich davon aus, dass eine schrittweise Verlagerung von den öffent-

lichen mittels Umlageverfahren finanzierten Vorsorgesystemen hin zu privaten – mittels Kapitaldeckungsverfahren finanzierten – Systemen stattfinden wird.

Neben der Investment-Banking- und der Wealth-Management-Branche wird vor allem der institutionelle Vermögensverwaltungssektor deutlich von dieser Entwicklung profitieren. Sein Schwerpunkt wird nicht mehr allein auf der Anlageberatung und der Betreuung von Vorsorgeplänen für Kunden liegen, sondern auch auf aktuellen Fragen, mit denen sich bestehende und potenzielle Kunden befassen müssen. Im Zentrum stehen insbesondere Firmenpensionskassen mit Unterdeckung.

Investmentbanken bieten Pensionskassen seit kurzem Beratungsdienstleistungen im Bereich Liability-Led Asset Management Advice an, wo Derivate und strukturierte Produkte zum Einsatz kommen. Im Wealth Management dürften sich die aktuellen Trends auf die Nachfrage nach Vorsorgeprodukten auswirken. Ein Mensch geht durch verschiedene Lebensphasen. Im Alter zwischen vierzig und fünfzig Jahren steht in der Regel der Vermögensaufbau im Vordergrund. Danach kommt es häufig zu einem Gesinnungswandel, und der Schwerpunkt von Privatkunden verschiebt sich vom Aufbau zur Erhaltung des Vermögens. Um den Ruhestand für diese Personen vorzubereiten, sind geeignete Produkte und Dienstleistungen nötig. Deren Bereitstellung eröffnet der Finanzdienstleistungsbranche bedeutende Wachstumschancen.

Verbriefung

Der Wandel, den die Finanzdienstleister in den letzten zehn bis zwanzig Jahren durchmachten, beinhaltet auch eine zunehmende Abkehr vom klassischen Kreditgeschäft und eine

gleichzeitig wachsende Bedeutung des Wertschriftenhandels und der Finanzmärkte. So sind Unternehmen nun oft in der Lage, die benötigten Finanzmittel direkt an den Kapitalmärkten zu beschaffen. Als Folge davon ist der Markt für Unternehmensanleihen mit den Jahren gewachsen und hat das klassische Kreditgeschäft der Banken verdrängt. Parallel dazu förderte die Zunahme von Bankaktiven in Form von Krediten, Hypotheken und anderen Forderungen die Verbriefung solcher Aktiven, was wiederum die Volumen der forderungsbesicherten Wertpapiere ansteigen liess.

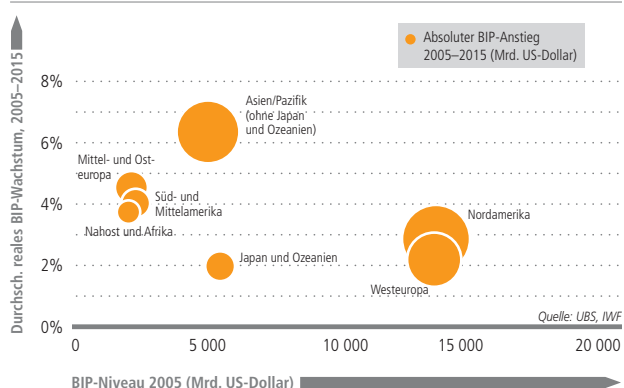
Diese Trends werden voraussichtlich anhalten. Kontinentaleuropa schliesst im Bereich Verbriefung Schritt für Schritt zu den USA auf. In zahlreichen Schwellenländern sind die Märkte für Unternehmensanleihen noch unterentwickelt, wachsen aber rasant. Die Finanzmarktteilnehmer werden immer besser in der Lage sein, das Gegenparteienerisiko zu beurteilen, was eine Finanzierung an den Wertpapiermärkten erleichtert. Da sich zudem immer mehr Unternehmen an der Börse kotieren lassen, müssen sie auch die mit der Kotierung verbundenen Transparenzstandards und damit die Anforderungen für die Emission von Schuldpapieren einhalten.

Trend hin zur Aktie

In den letzten zehn Jahren erhöhte sich die Marktkapitalisierung an den weltweiten Aktienmärkten auf US-Dollar-Basis jährlich um über 10%. Institutionelle und private Marktteilnehmer werden tendenziell einen grösseren Anteil ihrer Vermögenswerte in Aktienprodukte investieren. Darin zeigt sich, wie sich die Kontrolle von Vermögenswerten vom Staat und von Privaten auf den öffentlichen Markt verlagert. Auch die Unternehmen werden sich zunehmend über den öffentlichen Aktien-

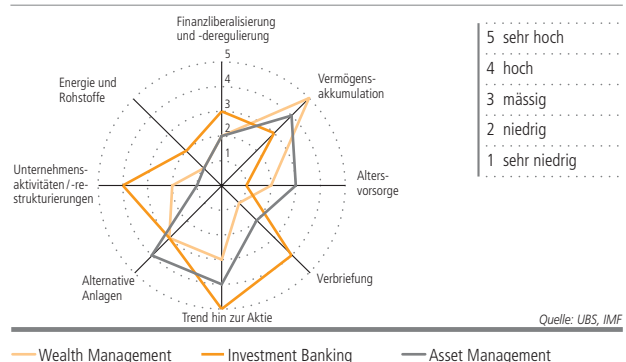
Wachstumsprognose für die Schlüsselmärkte von UBS

Erwartetes BIP-Wachstum in den einzelnen Regionen



Wichtigste Faktoren für das Gewinnwachstum in den kommenden 5–10 Jahren

Auswirkungen auf die UBS-Unternehmensgruppen



markt finanzieren. Die zugrunde liegenden Trends, die auf eine immer wichtigere Rolle der Finanzierung über den Aktienmarkt und von Aktienanlagen hindeuten, dürften bestehen bleiben. In Westeuropa ist im Zuge der fortschreitenden Integration der Finanzmärkte mit überdurchschnittlichem Wachstum zu rechnen. Noch grösser ist das Wachstumspotenzial in den Schwellenländern, da sie im Verhältnis zum BIP eine relativ niedrige Aktienmarktkapitalisierung aufweisen. Neben dem Investment Banking und Wertschriftenhandel ergeben sich auch für private und institutionelle Vermögensverwalter solide Wachstumschancen, da die Vermögenswerte zunehmend in Kategorien im höheren Margensegment umgeschichtet werden. Überdies ist damit zu rechnen, dass die weitere Standardisierung der Broker-Dienste kleinere Anbieter veranlassen wird, diese Tätigkeit an grössere Mitbewerber auszulagern.

Alternative Anlagen

In den letzten zwanzig Jahren hat die Nachfrage nach alternativen Anlagen – also anderen Investmentkategorien als Geldmarktanlagen, Anleihen oder börsenkotierten Aktien – spürbar zugenommen. Am stärksten war dies in Nordamerika zu beobachten. Dort haben sich Immobilien und Private Equity seit den frühen 1980er-Jahren zu zentralen Portfoliobestandteilen entwickelt, und die einst als Nebenprodukt betrachteten Hedge Funds geniessen weltweit eine immer breitere Akzeptanz. Eine steigende Zahl von Investoren nutzt alternative Anlagen zur Renditeoptimierung und besseren Portfoliodiversifikation. So entstehen laufend neue Kategorien von alternativen Anlagen. Als Folge davon verzeichnen die Anbieter dieser Vermögensklassen eine zunehmende Nachfrage nach komplexen Produkten. Diese reichen von Börsen-

gängen und Leveraged Finance für Private-Equity-Unternehmen bis zu Prime-Brokerage- und administrativen Dienstleistungen für Hedge Funds.

Unternehmensaktivitäten / -restrukturierungen

Durch das Streben nach Wachstum, die Liberalisierung des Handels und die technologischen Fortschritte wird sich der globale Wettbewerb, dem die Unternehmen ausgesetzt sind, weiter verschärfen. So sind sie gezwungen, sich auf Tätigkeiten zu konzentrieren, in denen sie wirklich wettbewerbsstark sind. Gleichzeitig erhöhen beispielsweise gesetzliche Einschränkungen die Komplexität der Geschäftstätigkeit. Die langfristigen Trends deuten auf eine wachsende Nachfrage nach Beratungsdiensten bei M&A-Transaktionen sowie Restrukturierungen hin.

Energie und Rohstoffe

Die Produktionskapazitäten für Energie und Rohstoffe reichen derzeit nicht aus, um die wachsende weltweite Nachfrage – vor allem seitens der Schwellenländer – zu befriedigen. So hat sich der Fokus auf die effiziente Zuteilung der Rohstoffe verlagert, ähnlich der gezielten Ressourcenallokation an den Kapitalmärkten. Die Energie- und Rohstoffmärkte werden den Finanzmärkten je länger je ähnlicher. Finanzunternehmen kaufen und verkaufen Futures oder schliessen ausserbörslich Finanzkontrakte (Derivate) mit anderen Marktteilnehmern ab. Da ihre Erfahrung an den Kapitalmärkten voll zum Tragen kommt, können Finanzunternehmen vom Bedürfnis der Kunden nach immer ausgefeilteren Produkten und Dienstleistungen im Rohstoffbereich profitieren.

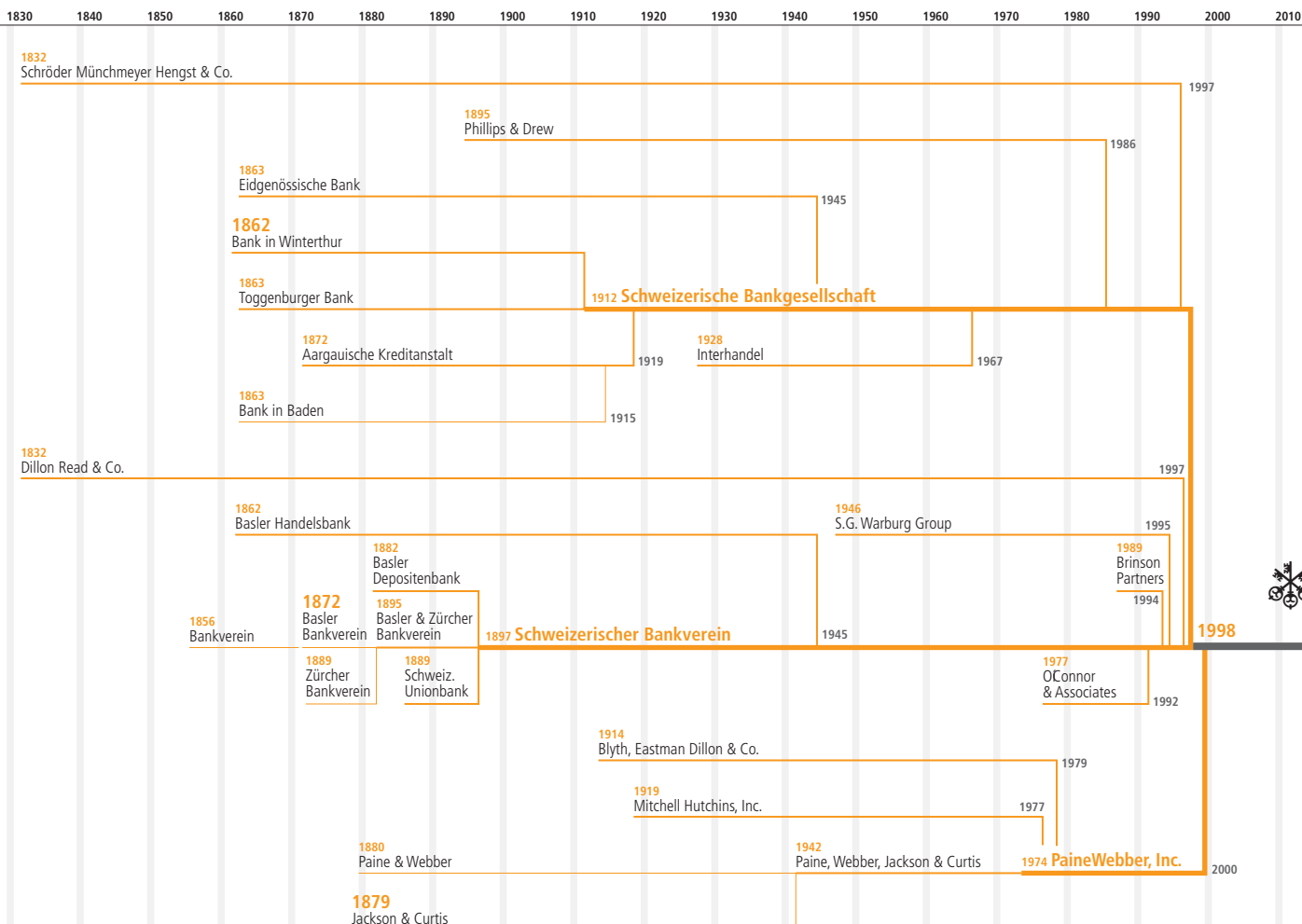
Entstehung von UBS

Alle Firmen, die heute Teil von UBS sind, können auf eine lange, glanzvolle Geschichte zurückblicken. Die beiden Schweizer Vorgängerbanken und PaineWebber haben ihren Ursprung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, während die Wurzeln von SG Warburg bis ins Jahr 1934 zurückreichen. Die UBS-Identität nahm in den 1990er-Jahren konkrete Form an.

Zu Beginn der 1990er-Jahre waren die beiden Banken, die der heutigen UBS zugrunde liegen – der Schweizerische Bankverein und die Schweizerische Bankgesellschaft –, vorwiegend von der Schweiz aus tätige Kommerzbanken. Die beiden Häuser hatten ähnliche Visionen: die weltweite Führung im Wealth Management zu übernehmen, zu einer globalen

Investmentbank der Spitzenklasse mit einer starken Stellung im weltweiten Asset Management zu avancieren und gleichzeitig die Position als wichtige Kommerz- und Retailbank in der Schweiz zu halten.

Die Schweizerische Bankgesellschaft, die grösste und kapitalkräftigste Schweizer Bank, verfolgte eine Strategie des organischen Wachstums, also den Ausbau aus eigener Kraft. Der Schweizerische Bankverein hingegen, damals die drittgrösste Schweizer Bank, entschied sich für ein Joint Venture mit O'Connor, einem führenden Anbieter auf dem US-Derivatemarkt, der 1992 vollständig vom Schweizerischen Bankverein übernommen wurde. O'Connor zeichnete sich durch



eine junge, dynamische und innovative Unternehmenskultur sowie durch Leistungs- und Teamorientierung aus. Die Firma brachte ihre moderne Technologie zur Risikobewirtschaftung und zur Abwicklung von Derivatgeschäften in den Schweizerischen Bankverein ein.

1994 erwarb der SBV Brinson Partners, eines der führenden US-Unternehmen für institutionelle Vermögensverwaltung. Sowohl der Kauf von O'Connor als auch jener von Brinson bedeuteten fundamentale Schritte in der Entwicklung der Bank.

Die nächste wichtige Etappe folgte 1995, als sich der Schweizerische Bankverein mit der britischen Handelsbank SG Warburg zusammenschloss. Mit dieser Transaktion wurden die strategischen Lücken des Schweizerischen Bankvereins in den Sparten Corporate Finance, Brokerage und Research geschlossen. Vor allem wurde dadurch eine institutionelle Kundenbasis erworben, die noch heute im Zentrum des Aktiengeschäfts steht.

Aus der Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft im Jahr 1998, welche diese beiden führenden Schweizer Finanzinstitute vereinte, ging die weltweite Nummer eins im Wealth Management hervor. Ausserdem erhöhte der Zusammenschluss die

Chancen des neu geschaffenen Unternehmens, zu einer Investmentbank der Spitzenklasse zu werden, ganz abgesehen von der stark gestiegenen Kapitalkraft.

Jedoch bestand nach wie vor eine erhebliche Lücke mit Blick auf die weiter gefasste strategische Stossrichtung. Der Bank fehlte eine bedeutende Präsenz auf dem Schlüsselmarkt USA, um als wirklich internationaler Teilnehmer im weltweiten Investment-Banking- und Wealth-Management-Geschäft aufzutreten. Beide Märkte gelten als «Skalenbereiche», das heisst, Grössenvorteile lassen sich ausspielen. Auch diese Lücke wurde geschlossen: Im Jahr 2000 erfolgte die Fusion mit PaineWebber.

Nach deren erfolgreicher Integration und einem Jahrzehnt prägender Veränderungen waren die elementaren Bausteine für unser Geschäft bereit. Nun galt es, sie zu optimieren und zu einem funktionierenden Ganzen zusammenzufügen. Wir entschieden uns deshalb für eine Strategie, die vorwiegend auf organisches Wachstum ausgerichtet ist und durch selektive Ergänzungsakquisitionen unterstützt wird.

Unser Bekenntnis zum integrierten Geschäftsmodell gipfelte 2003 im Wechsel zur einheitlichen Marke UBS, unter der unsere Kerngeschäfte seither weltweit auftreten.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Wettbewerbsstärke eines Finanzdienstleistungsunternehmens hängt von dessen Mitarbeitern ab. Um nachhaltig erfolgreich zu sein, müssen wir in der Lage sein, kreative und hochqualifizierte Menschen zu gewinnen, zu fördern und langfristig an unser Unternehmen zu binden. In unseren Kerngeschäften und durch unsere Unternehmenskultur bieten wir ihnen die Chance, ihre individuellen Stärken zu entfalten.

Personalbestand und Personalführung

Entwicklung unseres Personalbestands

Die Zahl der in unserem Finanzdienstleistungsgeschäft beschäftigten Mitarbeiter hat sich 2005 um 2162 oder 3% auf 69 569 erhöht (67 407 im Vorjahr). Im Schweizer und internationalen Vermögensverwaltungsgeschäft (+1462) haben wir auch 2005 weltweit Kundenberater rekrutiert und Supportstellen besetzt. In der Wealth-Management-Sparte in den USA (+65) ist die Mitarbeiterzahl vorwiegend in den Bereichen Support und Logistik gestiegen. Das Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft verzeichnete eine Zunahme um 515 Mitarbeiter, unter anderem weil erstmals auch im Stundenlohn beschäftigte Mitarbeiter berücksichtigt wurden. Bei der Investment Bank (+1204) wurden vornehmlich im Investment Banking sowie in der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies neue Mitarbeiter eingestellt. Auch im operativen Bereich nahm die Mitarbeiterzahl zu, was die höheren Marktaktivitäten widerspiegelt. Des Weiteren wurden neue Stellen im Rechtsdienst besetzt – eine Reaktion auf die strengeren regulatorischen Vorgaben.

Auch auf regionaler Ebene war die Zunahme des Mitarbeiterbestands breit abgestützt. In der Schweiz stieg die Mitarbeiterzahl um 41 auf 26 028 Personen. Klammert man den Verkauf von Private Banks & GAM aus, war eine Zunahme um 1042 zu verzeichnen. In Europa, Nahost und Afrika zog die Zahl der Mitarbeiter um 256 auf 11 007 an, in Nord- und Lateinamerika um 905 auf 27 136. Im asiatisch-pazifischen Raum erhöhte sich der Personalbestand deutlich, und zwar um 960 oder 22% auf 5398.

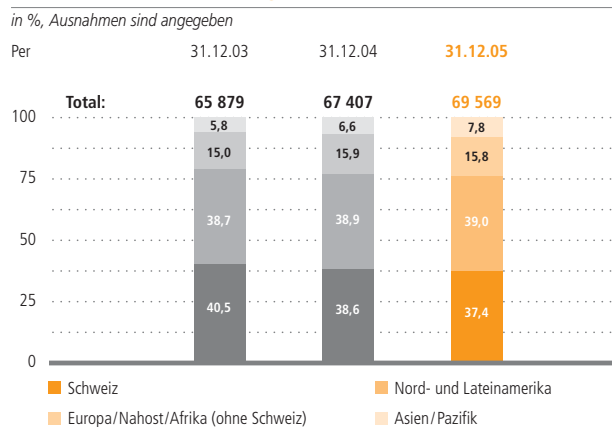
2005 beschäftigte UBS Mitarbeiter in 50 Ländern, davon 39% in Nord- und Lateinamerika, 37% in der Schweiz, 16% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 8% in der Region Asien/Pazifik.

Mitarbeiterrekrutierung und -bindung

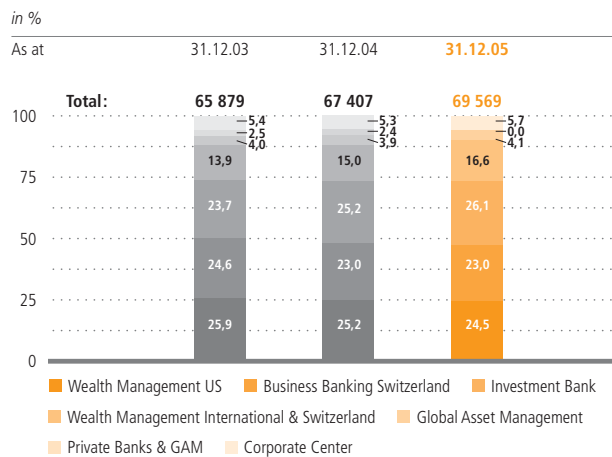
Unser Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern ist ungebrochen. 2005 wollten wir mit der Rekrutierung vor allem das Wach-

Personal Finanzdienstleistungsgeschäft:

Personalbestand nach Regionen (Vollzeitstellen)



Verteilung nach Geschäftseinheit (Vollzeitstellen)



tum unserer Kerngeschäfte unterstützen. Wir stellten im Berichtsjahr 836 Mitarbeiter mit Universitätsabschluss ein (einschliesslich MBA) – 53% mehr als 2004.

Rekrutierung von Hochschul- und MBA-Absolventen bei UBS

	2005				2004			
	Europa	Nord- und Lateinamerika	Asien/Pazifik	Total	Europa	Nord- und Lateinamerika	Asien/Pazifik	Total
Investment Bank	158	226	72	456	134	202	42	378
Global Wealth Management & Business Banking	227	82	30	339	96	50		146
Global Asset Management	18	10	7	35	18			18
Corporate Center	6			6	5			5
Total	409	318	109	836	253	252	42	547

In der Schweiz gehören wir für Hochschulabsolventen zu den bevorzugten Arbeitgebern. Gemäss der jährlichen Umfrage von Universum, einer führenden, global tätigen Beratungsfirma, belegten wir 2005 bei Wirtschaftsstudenten den Spitzenrang. Im Bankenbereich und in spezialisierten Einheiten wie der Informationstechnologie stellten wir 242 Lehrlinge ein.

Es ist uns wichtig, dass wir unsere Mitarbeiter langfristig an UBS binden können, insbesondere achten wir auf Nachhaltigkeit bei der Besetzung von Führungspositionen. In den letzten Jahren war die Fluktuation auf dieser Stufe relativ niedrig: Ende 2005 arbeiteten 167 der 224 in den Jahren 2002 und 2003 eingestellten Direktoren (Managing Directors) nach wie vor bei UBS.

Die Prozesse für die Nachfolgeplanung sind bei UBS klar definiert. Bei Führungswechseln oder der Entstehung neuer Führungsfunktionen sind wir so in der Lage, Schlüsselpositionen intern zu besetzen – wie beispielsweise bei der Schaffung der Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking und der Gründung von Dillion Read Capital Management im Jahr 2005.

Diversity

UBS schöpft aus der Vielfalt ihrer Mitarbeiter grosse Vorteile. Vielfältige Denkweisen, Fähigkeiten, Werdegänge und Erfahrungen, aber auch unterschiedliche Geschlechter, ethnische Zugehörigkeiten und Nationalitäten helfen uns, die Bedürfnisse unserer Kunden besser zu verstehen und eine offene Kultur zu pflegen. Wir fördern Diversity durch verschiedene interne Weisungen und Richtlinien. Die Konzernleitung und zehn Regional Diversity Boards, die sich aus Mitgliedern der obersten Führungsebene der einzelnen Regionen zusammensetzen, geben Leitlinien bezüglich der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern vor, um Diversity auf allen Hierarchieebenen zu fördern. Die genannten Gremien prüfen auch regelmässig die Fortschritte der Diversity-Strategie. 2005 nahmen Führungskräfte in verschiedenen Regionen an einem Programm zur Sensibilisierung für das Thema Diversity teil, in dem unter anderem Entscheidungssituationen aus dem Berufsalltag nachgespielt wurden.

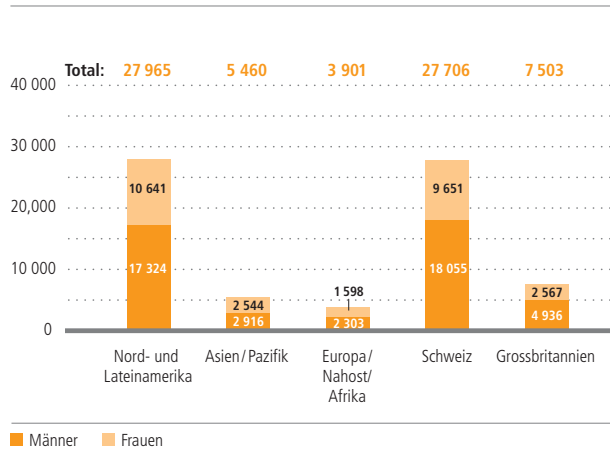
16 Netzwerke von UBS-Mitarbeitern weltweit vertreten verschiedene Interessengruppen innerhalb des Unterneh-

UBS-Mitarbeiternetzwerke

Mitarbeiternetzwerk	Ungefähre Mitgliederzahl
All Bar None Americas	860
All Bar None UK	300 ¹
All Bar None Australasia	200 ¹
All Bar None Tokio	30 ¹
Women's Business Network Deutschland	150 ¹
Women's Business Network Schweiz	725 ¹
Women's Network Hongkong	80 ¹
Women's Network Seoul	40 ¹
Women's Network Singapur	120 ¹
Women's Network Taiwan	90 ¹
UBS Pride EMEA	200
UBS Pride Schweiz	150
UBS Pride US	130
Cultural Awareness Network (GB)	200
Cultural Awareness Network (USA)	250
League of Employees of African Descent	150
Working Parents Group (USA) – Untergruppe von All Bar None Americas – keine offizielle Angabe zur Mitgliederzahl	
Working Parents Group (Tokio) – Untergruppe von All Bar None Tokio – ca. 30 Mitglieder*	
Working Parents Network (GB) – in Entstehung	

¹ Schätzung basierend auf Teilnahme an Anlässen.

Frauen- und Männeranteil nach Regionen¹



Frauen- und Männeranteile nach Mitarbeiterkategorie¹

	Männer		Frauen		Total
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Kadermitarbeiter	25 590	77,9	7 241	22,1	32 831
Nichtkadermitarbeiter	19 944	50,2	19 760	49,8	39 704
Total	45 534	62,8	27 001	37,2	72 535

¹ Zur Berechnung des Personalbestands in der vorliegenden Tabelle wurde jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte gleichermaßen berücksichtigt. Daraus ergibt sich in der vorliegenden Tabelle ein Personalbestand von 72 535. Normalerweise erfolgt die Berechnung der UBS-Mitarbeiterzahlen auf Vollzeitbasis, wobei eine anteilige Berücksichtigung relativ zur gewöhnlichen Arbeitszeit unbefristeter Vollzeitbeschäftigter erfolgt. Entsprechend dieser Methode, die als Grundlage für andere Tabellen innerhalb dieses Abschnitts dient, ergibt sich ein Personalbestand von 69 529.

Zusammensetzung des UBS-Personalbestands nach Staatsangehörigkeit¹

Land	Anzahl	Prozent
USA	24 857	34,3
Schweiz	23 423	32,3
Grossbritannien	6 724	9,3
Deutschland	2 797	3,9
Italien	1 790	2,5
Australien	1 432	2,0
Frankreich	1 146	1,6
Japan	892	1,2
Singapur	890	1,2
Hongkong	773	1,1
Spanien	656	0,9
Kanada	642	0,9
Indien	601	0,8
Russland	331	0,4
China	289	0,4
Irland	247	0,3
Taiwan	245	0,3
Luxemburg	189	0,3
Malaysia	177	0,2
Südafrika	176	0,2
Andere Länder	4 258	5,9
Total	72 535	100,0

¹ Nur aktive Mitarbeiter und Assignees, basierend auf Hauptstaatsangehörigkeit. Zur Berechnung des Personalbestands in der vorliegenden Tabelle wurde jeder Voll- und Teilzeitbeschäftigte gleichermassen berücksichtigt. Daraus ergibt sich in der vorliegenden Tabelle ein Personalbestand von 72 535. Normalerweise erfolgt die Berechnung der UBS-Mitarbeiterzahlen auf Vollzeitbasis, wobei eine anteilige Berücksichtigung relativ zur gewöhnlichen Arbeitszeit unbefristeter Vollzeitbeschäftigter erfolgt. Entsprechend dieser Methode, die als Grundlage für andere Tabellen innerhalb dieses Abschnitts dient, ergibt sich ein Personalbestand von 69 529.

mens und gegenüber unserem Management und leisten damit ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Vielfalt unserer Unternehmenskultur.

Diversity-Elemente sind Teil zahlreicher täglicher Managementprozesse, etwa in der Rekrutierung, Orientierung, Ausbildung und Entwicklung von Mitarbeitern. Der Umgang mit Diversity wurde 2005 erstmals sogar als spezifische Kompetenz in die jährliche Mitarbeiterbeurteilung («Performance Measurement & Management») aufgenommen. Zudem verbesserten wir die Regelungen für Mitarbeiter mit Familie. So dauert beispielsweise der bezahlte Mutterschaftsurlaub in der Schweiz neu mindestens sechs Monate. Die Wealth-Management-Einheit in den USA hat mit der Erhöhung des Unterstützungsbeitrags für Adoptionskosten auf USD 5000 pro Kind ihre Vergütungen im Bereich Mutterschaft und Adoption in Einklang mit jenen der anderen US-Einheiten gebracht.

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter ausserdem, wenn es darum geht, die Anforderungen von Beruf und Privatleben miteinander zu vereinbaren. Beispielsweise haben wir es mehr als 30 000 Mitarbeitern über Online-Verbindungen ermöglicht, unterwegs oder von zu Hause aus zu arbeiten.

Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zahl der bei UBS beschäftigten Frauen ist 2005 gestiegen. Wir haben mehr Mitarbeiterinnen befördert und im Unternehmen halten können als in den Vorjahren. Gleichzeitig blieb die Zahl der Frauen, die UBS verliessen, stabil. Ende 2005 betrug der Männeranteil bei UBS rund 63% und der Frauenanteil zirka 37%.

Bei UBS sind Mitarbeiter 153 verschiedener Nationalitäten beschäftigt. Die Mehrheit ist US-amerikanischer oder schweizerischer, die zweitgrösste Gruppe britischer Hauptstaatsangehörigkeit.

Leistungsmessung und -beurteilung

Bei UBS wird die individuelle Leistung jedes einzelnen Mitarbeiters beurteilt und mit vereinbarten Zielen verglichen. Der so genannte PMM-Prozess (Performance Measurement & Management) wurde 1996 eingeführt. Zu Jahresbeginn definiert jeder Mitarbeiter mit dem beurteilenden Vorgesetzten individuelle Ziele für das laufende Jahr. Die vereinbarten Ziele betreffen das persönliche Verhalten, den kunden- und fachspezifischen sowie den wirtschaftlichen Bereich. Im Rahmen dieses Prozesses wird die Leistung der Mitarbeiter nicht nur an den erreichten Geschäftsergebnissen gemessen. Es wird ebenfalls darauf geachtet, ob im Interesse der Kunden gehandelt wurde. Weitere Evaluationsfaktoren sind Führungspotenzial, Teamarbeit sowie ethisch einwandfreies Verhalten in beruflicher wie auch in persönlicher Hinsicht. Im PMM werden auch Ziele im Zusammenhang mit den Leitwerten des Unternehmens – wie Kundenfokus und Diversity – festgelegt. Erzielte Ergebnisse wie auch Verhaltensweisen fliessen so in die Bewertung ein, was eine lern- und leistungsorientierte Kultur fördert.

Gegen Ende des Jahres werden die Leistungen beurteilt und mit den vereinbarten Zielen verglichen, und zwar vom Mitarbeiter selbst, vom Vorgesetzten und – bei Führungskräften – auch von Arbeitskollegen, internen Kunden und unterstellten Mitarbeitern. Das Ergebnis des PMM-Prozesses ist einer der Bestimmungsfaktoren für die individuelle leistungsabhängige Vergütung. Bei Mitarbeitern, die eine erstklassige Leistung erbringen, fällt sie entsprechend vergleichsweise höher aus. Der Gesamtbetrag der leistungsabhängigen Vergütungen hängt vom Konzernergebnis und von der Performance der jeweiligen Geschäftseinheit ab.

Für die obersten Führungskräfte (vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung) sowie für die Mitglieder des Group Managing Board (GMB) gilt im Grossen und Ganzen der gleiche PMM-Prozess wie für die übrigen Mitarbeiter. Das Erreichen der für den Konzern und die Unternehmensgruppen definierten Finanzziele spielt hier aber eine bedeutende Rolle. Zusätzlich werden individuelle Ziele bezüglich der Führungsqualitäten, der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit sowie des strategischen Denkens und des Beitrags zum Gesamterfolg festgelegt. Bei den Füh-

rungskräften der Unternehmensgruppen basiert die leistungsabhängige Vergütung zum Teil auf der Performance der jeweiligen Unternehmensgruppe (50% bei Mitgliedern der Konzernleitung, 75% bei GMB-Mitgliedern) und zum übrigen Teil auf der Performance des gesamten Unternehmens. Damit wird die Wahrung der Interessen des Gesamtunternehmens ebenfalls gewichtet. Die leistungsabhängige Vergütung der Führungskräfte im Corporate Center (Konzernleitung und GMB) sowie der vollamtlichen Verwaltungsräte richtet sich ausschliesslich nach der Performance des gesamten Konzerns.

Vergütungspolitik von UBS

Ziel der Vergütungspolitik von UBS ist es, mit wettbewerbsfähigen Kompensationsangeboten qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, zu motivieren und an das Unternehmen zu binden. Eine leistungsbezogene Entschädigung soll unternehmerisches Denken und eine entsprechende Unternehmenskultur fördern sowie die integrierte Geschäftsstrategie von UBS unterstützen. Die Kompensation auf oberster Führungsebene ist eng an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne für die Aktionäre gebunden und schafft damit angemessene Anreize für eine langfristige Wertschöpfung.

Die Vergütungspolitik von UBS basiert auf vier Grundsätzen. Die einzelnen Elemente der Kompensation – Basissalär, leistungsabhängige Vergütungen, Aktienoptionen sowie Sach- und Zusatzleistungen – werden im Rahmen der Gesamtkompensation betrachtet. Das heisst, bei der Änderung einer Komponente wird jeweils geprüft, wie sich dies auf die Gesamtkompensation auswirkt. Bei der Festsetzung der Gesamtkompensation orientiert sich UBS an Marktverhältnissen, um zu gewährleisten, dass die Bank die bestqualifizierten Mitarbeiter gewinnen und an das Unternehmen binden kann. UBS will überdurchschnittliche Leistungen – sowohl im Sinne

eines Beitrags zum Geschäftserfolg als auch im Sinne eines persönlichen Engagements – überdurchschnittlich entschädigen. Aktienbasierte Beteiligungspläne, die einer Sperrfrist unterliegen, gewährleisten, dass Mitarbeiter bei ihren Entscheidungen deren langfristige Auswirkungen angemessen berücksichtigen. Auf diese Weise werden die Interessen der Mitarbeiter mit jenen der Aktionäre in Einklang gebracht.

Die Kompensationspolitik des Unternehmens wird von der Konzernleitung entwickelt, vom Kompensationsausschuss geprüft und vom Verwaltungsrat genehmigt. Sie wurde letztmals im September 2002 überarbeitet. Die einzelnen Elemente der Gesamtkompensation werden darin wie folgt beschrieben:

Das Basissalär berücksichtigt die Erfahrung, die Fähigkeiten und das Wissen, das der Mitarbeiter für seine Aufgabe mitbringt. Die Höhe des Basissalärs wird in erster Linie durch die Hierarchiestufe oder die Funktion, die Verantwortung des Mitarbeiters und das Marktumfeld bestimmt. Bei Mitarbeitern des Direktionskaders wird das Basissalär nur angepasst, wenn ihre Verantwortung massgeblich ändert oder aussergewöhnliche Arbeitsmarktbedingungen herrschen.

Die jährliche leistungsabhängige Vergütung richtet sich nach dem Ergebnis des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche sowie nach den individuellen Leistungen des Mitarbeiters. Eine leistungsabhängige Vergütung kann sämtlichen festangestellten Mitarbeitern gewährt werden, sofern sie ihre individuellen Leistungsziele erreicht haben. Die Höhe dieser Vergütung steht im Ermessen des Managements und kann von Jahr zu Jahr stark schwanken.

Überschreitet die leistungsabhängige Vergütung einen bestimmten Schwellenwert, wird ein Teil zwingend in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Über diese Aktien kann erst nach einer Sperrfrist von üblicherweise drei bis fünf Jahren frei verfügt werden. Unter bestimmten Bedingungen – z.B. wenn der

Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Motivation unserer Mitarbeiter ist für die Performance und die langfristige Loyalität gegenüber dem Unternehmen von zentraler Bedeutung. Mit Befragungen versuchen wir, das Engagement unserer Mitarbeiter zu erfassen.

Global Wealth Management & Business Banking (ohne Wealth Management US) führte 2005 eine entsprechende Umfrage durch. Darin zeigten sich mehr als 70% der teilnehmenden Mitarbeiter mit ihrer allgemeinen Arbeitssituation «zufrieden» oder

«sehr zufrieden» – 6% mehr als im Vorjahr. 86% von ihnen schätzten die Zukunft von UBS überdies sehr positiv ein. Zudem gab mit 78% ein hoher Anteil der Befragten an, UBS als Arbeitgeberin empfehlen zu können, was einer Steigerung um 10% gegenüber 2004 entspricht.

Auch die Ergebnisse mehrerer Befragungen unter den Mitarbeitern der Investment Bank, von Global Asset Management und des Corporate Center wiesen insgesamt auf eine hohe Verbundenheit hin (76%). 74%

gaben an, mit ihrer Arbeitssituation zufrieden zu sein. Mit diesem Resultat liegen wir leicht über dem Branchenstandard von 72%. 70% der Umfrageteilnehmer waren der Auffassung, ihr Team arbeite effektiv. Sie gaben an, sie fühlten sich im Team respektiert und unterstützt. 69% fanden, dass die Entscheide und das Verhalten des Managements von hohen ethischen Standards geprägt seien. 67% schliesslich waren der Meinung, dass sie die Kundenbedürfnisse gezielt erfüllen könnten.

Mitarbeiter das Unternehmen verlässt und zu einem Konkurrenzunternehmen wechselt oder auf andere Weise zum Nachteil von UBS handelt – verfallen die noch nicht frei verfügbaren Aktien.

Mitarbeitern, die Höchstleistungen erbringen oder über sehr grosses Potenzial verfügen, können zusätzlich Aktienoptionen zugeteilt werden. Der Ausübungspreis entspricht mindestens dem Marktwert am Datum der Zuteilung. Für die obersten Führungskräfte ist er auf 110% des Marktwerts festgesetzt. Diese Optionen unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist und strengen Bedingungen, falls der Mitarbeiter das Unternehmen verlässt. Sie bilden somit einen wirksamen Leistungsanreiz, der die Interessen der Mitarbeiter auf jene der Aktionäre abstimmt. Die Zahl der maximal zuteilbaren Optionen wird jährlich vom Verwaltungsratspräsidium festgelegt. Dabei werden folgende Faktoren berücksichtigt: die finanzielle Lage von UBS, die Praktiken von Konkurrenzunternehmen sowie die Frage, ob am Markt die benötigten UBS-Aktien erworben werden können. Die Zahl der Optionen, die den Mitarbeitern für eine bestimmte Periode zugeteilt werden soll, unterliegt der Genehmigung durch den Verwaltungsrat.

Sach- und Zusatzleistungen sind ein weiteres Element der Gesamtkompensation. Je nach Standort sind sie sehr unterschiedlich ausgestaltet, da sie sich an der marktüblichen Praxis orientieren. Ein Beispiel für diese Kategorie ist der Aktienoptionsplan «Equity Plus». Er steht konzernweit allen Mitarbeitern offen, ausser vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates sowie Mitgliedern der Konzernleitung und des Group Managing Board. Equity Plus berechtigt die Mitarbeiter, UBS-Aktien zum Marktpreis zu kaufen und ohne zusätzliche Kosten zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Durch die Beteiligung am Unternehmenserfolg motiviert der Plan Mitarbeiter, sich für eine langfristige Wertschöpfung zu engagieren.

Aktienbeteiligung der Mitarbeiter

UBS räumt der Aktienbeteiligung durch Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein und fördert sie durch entsprechende Programme. Wir sind überzeugt, dass dies unternehmerisches Denken fördert und somit zur Schaffung von nachhaltigem Mehrwert für die Aktionäre beiträgt.

Unsere Leitwerte

Unser Zweck

Kunden im Mittelpunkt: Der Erfolg unserer Kunden ist auch unser Erfolg. Wir nehmen uns Zeit, ihre Ziele zu verstehen und stellen ihnen unsere Ressourcen zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen zur Verfügung. Damit helfen wir unseren Kunden, ihre Ziele zu erreichen oder gar zu übertreffen.

Unsere Kernkompetenzen

Unternehmerische Führung: Führungskräfte auf sämtlichen Stufen sind in der Lage, ihre Mitarbeiter zu begeistern, anzuspornen und zu motivieren. Dank Innovation, Inspiration und unübertroffenen operationellen Leistungen nutzen wir Chancen, optimieren unsere Lösungen und gewinnen Marktanteile. Klare Verantwortlichkeiten und Leadership schaffen für das ganze Unternehmen eine gemeinsame Stossrichtung, fördern die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch und sorgen damit für ein attraktives Arbeitsumfeld.

Partnerschaft:

Partnerschaftliches Denken und Handeln prägt die Beziehungen unserer Mitarbeiter untereinander sowie jene zu unseren Kunden. Partnerschaft erfordert Engagement, Respekt, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung. Wir fördern den freien Austausch von Ideen und fordern Teamarbeit.

Meritokratie:

Wir erwarten von jedem Einzelnen unternehmerisches Denken und Initiative. Wir wollen jenes Unternehmen sein, das hoch qualifizierte Mitarbeiter am erfolgreichsten rekrutiert, fördert und sich damit deren langfristige Loyalität sichert. Entscheide, welche Anerkennung, Vergütung und Karriere betreffen, fallen wir aufgrund der erbrachten Leistung. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter und investieren in ihre Entwicklung.

Unsere ethischen Grundsätze

Integrität und Privatsphäre: Wir erwarten von unseren Mitarbeitern ein vorbildliches Verhalten. Unsere Integrität ist entscheidend, um unser wichtigstes Gut – unsere Reputation – zu erhalten. Wir respektieren das Recht unserer Kunden auf Privatsphäre und behandeln Informationen mit der gebotenen Diskretion.

Corporate Responsibility: Wir sind Teil der globalen Gemeinschaft und nehmen unsere Verantwortung ihr gegenüber wahr. UBS als Ganzes sowie jeder einzelne Mitarbeiter leisten positive und aktive Beiträge an die Gemeinschaften, in denen wir tätig sind.

Diversity: Das Anerkennen der vielfältigen Fähigkeiten, Ansichten und Werdegänge unserer Mitarbeiter weltweit hilft uns, unsere Stärke zu entfalten.

Angesichts der impliziten Verbundenheit jedes einzelnen Mitarbeiters mit UBS sowie dessen direkter Abhängigkeit vom Konzernergebnis via Bonuszahlung wird darauf geachtet, dass der in Form von UBS-Aktien bezahlte Anteil der Gesamtkompensation im Vergleich zu anderen Aspekten der Anstellung angemessen gewichtet wird. Zwar ist die Teilnahme an einigen Programmen obligatorisch, doch sind insgesamt keine allgemein gültigen Beteiligungsziele definiert.

UBS bietet ihren Mitarbeitern in mehr als 45 Ländern Aktienbeteiligungsprogramme an. Allen Mitarbeitern in diesen Ländern steht auch Equity Plus offen. Überschreitet die leistungsabhängige Vergütung einen bestimmten Schwellenwert, wird ein Teil zwingend in Form von gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt. Ausgewählten Mitarbeitern mit herausragender Leistung werden überdies Aktienoptionen zugeteilt, deren Wert von einem Anstieg des Aktienkurses abhängt. Unsere Mitarbeiter haben auch über eine Reihe länderspezifischer Vorsorgepläne die Möglichkeit, UBS-Aktien zu erwerben.

Ende Dezember 2005 besaßen 57% aller Mitarbeiter UBS-Aktien und 36% aller Mitarbeiter Optionen auf UBS-Aktien.

Ausgewählte Awards 2005

Nummer 1 in Europa in der Kategorie «Führende Unternehmen für Führungskräfte 2005», vergeben von der Personalberatung Hewitt Associates

Unter den 100 führenden Unternehmen für berufstätige Mütter (Working Mother Magazine; USA)

Einer der 10 besten Arbeitgeber in Asien (Hewitt Associates, Straits Times, South China Morning Post; Singapur & Hongkong)

Verantwortung tragen

Unsere Mitarbeiter tragen massgeblich zu unserem Erfolg bei. Deswegen unterstützen wir sie – während ihrer Zeit bei UBS und danach. Hier einige Beispiele.

In den Wochen nach der Tsunami-Katastrophe errichtete UBS für ihre Mitarbeiter in Grossbritannien im Rahmen des Employee Assistance Program (EAP) eine Beratungshotline. Diese Dienstleistung wird in Zusammenarbeit mit dem unabhängigen Beratungsdienst Independent Counselling & Advisory Services Ltd. erbracht und bietet UBS-Mitarbeitern rund um die Uhr und unter Einhaltung der Vertraulichkeit Zugang zu Fachinformationen, Spezialisten und Beratern.

UBS unterhält in mehreren Ländern EAPs. In der Regel werden diese Programme in Zusammenarbeit mit unabhängigen externen Organisationen ermöglicht. Sie helfen den Mitarbei-

tern, das Gleichgewicht zwischen Arbeit, Familie und persönlichen Bedürfnissen zu finden und Alltagsprobleme zu lösen – natürlich auf vertraulicher Basis. In der Schweiz bietet UBS aktiven und pensionierten Mitarbeitern sowie deren Angehörigen über die interne Sozialberatung unentgeltlich professionelle Unterstützung an. Die Beratungsstelle nimmt sich – ebenfalls unter Wahrung der Vertraulichkeit – persönlicher Belange und geschäftsbezogener Probleme an.

Zusätzliche Programme werden den Mitarbeitern bei Reorganisationen angeboten, beispielsweise «COACH». Dieses Massnahmenpaket unterstützt Mitarbeiter in der Schweiz, die infolge von Restrukturierungen ihre Stelle verlieren.

COACH wurde Anfang 2003 lanciert und bietet den betroffenen Mitarbeitern eine um zwei Monate verlängerte Kündigungsfrist. Während dieser Zeit

haben die Mitarbeiter weiterhin Anspruch auf das volle Salär und die Zusatzleistungen. Zudem werden sie bei der Arbeitssuche, sei es inner- oder ausserhalb von UBS, beraten und unterstützt. Die COACH-Berater arbeiten eng mit den Human-Resources-Managern von UBS zusammen und nutzen in sozialen Fragen bei Bedarf das Know-how interner und externer Beratungsstellen.

Zudem gewährt UBS für Umschulungen eine finanzielle Unterstützung von bis zu 6000 Franken pro Mitarbeiter. Bisher nahmen zirka 1600 Mitarbeiter COACH in Anspruch, von denen rund 10% bei UBS oder ihren Konzerngesellschaften wieder eine Stelle gefunden haben.

EAPs und COACH haben zwar ihren Preis, doch sind sie Teil der Verantwortung, die UBS als Arbeitgeberin gegenüber ihren Mitarbeitern und der Gesellschaft trägt.

Weiterbildung

UBS bietet eine breite Palette von Ausbildungsprogrammen an. Viele decken funktionsspezifische Themen ab wie Finanzmärkte, Sales- und Client-Management, fachspezifische Fähigkeiten, Informationstechnologie und Rechnungswesen. Das Angebot wird ergänzt durch unternehmensspezifische Kurse wie Einführungsprogramme, Ausbildungsgänge für die berufliche und persönliche Entwicklung sowie Kurse zu rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Themen. Das für die einzelnen Mitarbeiter verfügbare Kursangebot ist funktionsabhängig. Bei Änderungen von geschäftlichen Aktivitäten der Bank oder Anpassungen interner Grundsätze führen wir umfangreiche Ausbildungsprogramme durch, um unseren Mitarbeitern das entsprechende Know-how zu vermitteln.

Talentförderung

Der Prozess setzt bei Hochschulabgängern an. Alle Hochschulabsolventen, die wir im Rahmen unserer Campusrekrutierungen einstellen, absolvieren eine strukturierte Ausbildung, die sowohl in Form von Kursen als auch direkt am Arbeitsplatz erfolgt.

Anhand einheitlicher Kriterien ermitteln wir Mitarbeiter mit grossem Entwicklungspotenzial, die am Anfang oder in der Mitte ihrer Laufbahn stehen – so genannte Key Talents. Die Entwicklungsmöglichkeiten werden über die Unternehmenseinheiten hinweg eng koordiniert, damit die künftigen Führungskräfte bezüglich UBS und ihrer Strategie den gleichen Wissensstand erlangen.

Mitarbeiter, die in höhere Führungsfunktionen nachrücken – darunter solche in Schlüsselpositionen oder Kandidaten für die Nachfolge von Spitzenpositionen –, durchlaufen einen Leadership-Entwicklungsprozess unter der Leitung des UBS Leadership Institute, eines kleinen Teams von 31 Mitarbeitern, die direkt dem CEO unterstellt sind. Zudem betreuen Mitglieder der Konzernleitung in strategischen Mentoring-Programmen Kollegen des Group Managing Board, die ihrerseits das Mentoring von Key Talents übernehmen.

Mitglieder der Konzernleitung sowie vollamtliche Verwaltungsräte nehmen aktiv an den Global-Leadership-Experience-Programmen teil, deren Inhalt sich an den strategischen Zielen von UBS orientiert. Sie nominieren die Teilnehmer und sponsern oder leiten die Programme. Seit 1999 haben mehr als 850 Führungskräfte an einem oder mehreren solchen Ausbildungsgängen teilgenommen.

70 Top-Führungskräfte treffen sich jedes Jahr am Annual Strategic Forum. Eine grössere Gruppe von über 500 Managern kommt an der Senior Leadership Conference zusammen. An diesen Anlässen analysieren sie die Unternehmensstrategie und empfehlen Massnahmen oder Änderungen, welche die Strategie, das operative Geschäft oder das Arbeitsumfeld betreffen.

Unsere globalen Anstrengungen werden durch Senior-Leadership-Entwicklungsprogramme der einzelnen Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten ergänzt. Hier vertiefen die Teilnehmer Führungsfähigkeiten und -verhalten sowie das Wissen über spezifische Geschäftsstrategien.

Der internationalen Erfahrung kommt bei der Förderung hoch qualifizierter Mitarbeiter und eines kompetenten Managements grosse Bedeutung zu. Die internationale Mobilität innerhalb von UBS ist nach wie vor auf einem gesunden Niveau. 2005 traten mehr als 1500 Mitarbeiter eine neue Stelle oder Funktion ausserhalb ihres Heimatlandes an. Zugenommen haben insbesondere die Auslandsentsendungen aufgrund der Geschäftsaktivitäten im asiatisch-pazifischen Raum, namentlich in Hongkong, Singapur, China und Indien. Für die Region Asien/Pazifik haben wir Programme zur Mitarbeiterrekrutierung und -entwicklung ins Leben gerufen – darunter eine Summer School und ein Programm für Hochschulabgänger, die beide kurzfristige Einsatzmöglichkeiten bieten.

Wir haben für Auslandsinsätze ein flexibles Vergütungsmodell eingeführt und senkten dadurch 2005 die Kosten. Die Geschäftsbereiche konnten so Mitarbeiter, Kosten und Art der Einsätze besser aufeinander abstimmen. Infolgedessen stieg 2005 die Zahl der internationalen Einsatzmöglichkeiten deutlich, insbesondere für Mitarbeiter auf niedrigeren Stufen. Wir leiteten auch zusätzliche Unterstützungsmassnahmen für Ehepartner und Kinder ein, um ins Ausland wechselnden Mitarbeitern und ihren Familien die Umstellung zu erleichtern.

Arbeitnehmervertretung

Das nach der Fusion von Bankverein und Bankgesellschaft gegründete UBS Employee Forum ist eine Plattform für Mitarbeiter und Management. Sie dient dem Austausch von Informationen über europäische Dossiers, die einen Einfluss auf den Erfolg und die Perspektiven von UBS haben können. Das Forum erfüllt die Vorgaben der europäischen Richtlinie 94/45, welche Unternehmen die Schaffung eines Organs zur Information und Konsultation der Mitarbeiter vorschreibt. Im Rahmen des UK Employee Forum werden regelmässig Themen diskutiert, die für britische Mitarbeiter von besonderem Interesse sind, unter anderem Gesundheits- und Sicherheitsaspekte, veränderte Arbeitsbedingungen, Vorsorge und Massnahmenentlastungen. Die betriebsinterne Arbeitnehmervertretung (ANV) in der Schweiz vermittelt zwischen dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern. Ihre Mitglieder werden durch Mitarbeiter gewählt, und sie vertritt die Interessen der Mitarbeiter, deren Arbeitsvertrag schweizerischem Recht sowie der Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen der Bankangestellten unterstellt ist. Die ANV nimmt an den jährlichen Salärverhandlungen teil und beschäftigt sich mit mitarbeiterrelevanten Themen wie Gesundheit, Sicherheit, soziale Sicherheit und Vorsorge. Darüber hinaus beobachtet und fördert sie den Informationsfluss zwischen Management und Mitarbeitern.

Unsere Unternehmensgruppen

UBS will für ihre Aktionäre Mehrwert schaffen. In diesem Sinne führt sie ihre Unternehmensgruppen nach dem Prinzip, wonach das Ganze mehr wert ist als die Summe seiner Einzelteile.

Global Wealth Management & Business Banking

Global Wealth Management & Business Banking ist sowohl der führende Anbieter von Finanzdienstleistungen für vermögende Kunden weltweit als auch die führende Bank im Privat- und Firmenkundengeschäft in der Schweiz.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Wealth Management International & Switzerland		Wealth Management US		Business Banking Switzerland		Global Wealth Management & Business Banking	
Für das Geschäftsjahr endend am oder per	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04
Total Geschäftsertrag	9 011	7 693	5 156	4 736	5 071	5 039	19 238	17 468
Total Geschäftsaufwand	4 850	4 297	4 844	4 707	2 882	3 026	12 576	12 030
Ergebnis vor Steuern	4 161	3 396	312	29	2 189	2 013	6 662	5 438
Neugelder (Mrd. CHF)	68,2	42,3	26,9	18,1	3,4	2,6	98,5	63,0
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	982	778	752	606	153	140	1 887	1 524
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	11 555	10 093	17 034	16 969	16 023	15 508	44 612	42 570

Geschäftsprofil

Global Wealth Management & Business Banking bietet über ein globales Geschäftsstellennetz vermögenden Privatkunden rund um die Welt sowie Privat- und Firmenkunden in der Schweiz umfassende Finanzdienstleistungen an. Wir stellen für all unsere Kunden Beratungsdienstleistungen, Finanzprodukte und Instrumente bereit, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Organisationsstruktur

Per 1. Juli 2005 wurden das US-, das Schweizer und das internationale Vermögensverwaltungsgeschäft sowie das schweizerische Privat- und Firmenkundengeschäft in der neuen Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking zusammengefasst. Die für das Municipal-Finance-Geschäft verantwortliche Einheit, die bis zu diesem Zeitpunkt bei Wealth Management US angesiedelt war, wurde in den Fixed-Income-Bereich der Investment Bank übertragen.

Die Führung der Unternehmensgruppe beruht auf einem vollständig integrierten Ansatz. Für die folgenden Einheiten weisen wir die Finanzergebnisse jedoch separat aus:

- Wealth Management International & Switzerland, deren Dienstleistungen sich an vermögende und sehr wohlhabende Kunden weltweit mit Ausnahme der USA richten.
- Wealth Management US, die Dienstleistungen für vermögende und wohlhabende Kunden in den USA bereitstellt.
- Business Banking Switzerland, die Privat- und Firmenkunden in der Schweiz betreut.

Die auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ausgerichteten Geschäftseinheiten können ihr Potenzial nur dann voll ausschöpfen, wenn ihnen eine zuverlässige und effiziente Infrastruktur zur Verfügung steht. Die innerhalb von Global Wealth Management & Business Banking existierenden Supportbereiche stellen ihre Produkte und Dienstleistungen sowohl diesen drei Einheiten der eigenen Unternehmensgruppe als auch solchen ausserhalb zur Verfügung.

Die von den Supportfunktionen erbrachten Dienste bzw. deren Kosten werden auf Basis eines Modells zur internen Leistungsverrechnung Business Banking Switzerland, Wealth Management International & Switzerland und Wealth Management US sowie weiteren Geschäftsbereichen von UBS zugeteilt.

2003 wurden unsere unabhängigen Privatbanken unter einem Holdingdach vereint und im Corporate Center ausgewiesen. Diese Holdinggesellschaft, die auch die auf das Asset Management spezialisierte Einheit GAM umfasste, wurde Ende 2005 an Julius Bär verkauft.



Marcel Rohner | Chairman und CEO
Global Wealth Management &
Business Banking

Unsere Vision

Wir sind im *Wealth Management weltweit führend* und wollen für Privatkunden rund um den Globus der bevorzugte Anbieter werden. Die Grösse und die Bedeutung unseres Wealth-Management-Geschäfts innerhalb von UBS bieten die Gewähr, dass wir uns langfristig optimal für die Interessen unserer Privatkunden einsetzen können. Unser Ziel ist es, unseren Kunden, wo auch immer sie mit UBS in Berührung kommen, ein einheitliches, positives Erlebnis zu bieten. Dieses gründet auf der hohen Qualität unseres Beratungsprozesses, in dessen Verlauf wir uns zuerst die Zeit nehmen, unseren Kunden zuzuhören, dann gemeinsam mit ihnen Lösungen erarbeiten und umsetzen und schliesslich die Ergebnisse überprüfen und daraus Erkenntnisse ziehen. Im Zentrum dieses Prozesses steht der Kundenberater. Eine sorgfältige Selektion sowie die Entwicklung und Unterstützung unserer Kundenberater spielen eine massgebliche Rolle, wenn es darum geht, unseren Kunden ein positives Erlebnis zu bieten und so langfristige persönliche Beziehungen zu UBS zu fördern.

Als *die führende Schweizer Bank* wachsen wir dadurch, dass wir eine umfassende Palette an hoch stehenden Bank-, Wertschriften- und operativen Dienstleistungen anbieten, zu denen Privat- und Firmenkunden über verschiedenste Kanäle Zugang haben.

Leadership löst Budgetprozess ab

Kostendisziplin war in der Zeit nach der Fusion von Bankgesellschaft und Bankverein 1998 ein wichtiger Erfolgsfaktor. Damals halfen die traditionellen Budgetvorgaben dem Management und den Mitarbeitern, die für die anschließende Integration definierten Effizienzziele zu erreichen. Der Wahrnehmung potenzieller Ertragschancen wurde dabei jedoch meist zu wenig Beachtung geschenkt. Dieser Punkt gewann in der nächsten Entwicklungsphase von Global Wealth Management & Business Banking – jener des Wachstums und der Marktexpansion – dann aber an Bedeutung.

Der traditionelle Budgetprozess war sehr umfassend: In sorgfältiger und zeitaufwändiger Arbeit legten Führungskräfte und Controller jeweils die Zielvorgaben fest. Die Dreijahres-Businesspläne sowie die operativen Budgets mit festen Zielen waren sowohl «top down»- als auch «bottom up»-orientiert. Dieser Ansatz brachte jedoch mit sich, dass die Mitarbeiter wenig Anreiz hatten, nach neuen Wachstumsmöglichkeiten Ausschau zu halten. 2004 beschloss UBS daher im Rahmen eines Programms zur Förderung des unternehmerischen Denkens, den jährlichen Budgetprozess im internationalen Wealth-Management- und im schweizerischen Privat- und Firmenkundengeschäft abzuschaffen.

Der neue Prozess ermöglicht eine klare strategische Ausrichtung dank eines vereinfachten Businessplans für fünf Jahre auf oberster Ebene. Der Fokus liegt dabei auf strategischen Projekten und Initiativen, die es den Geschäftseinheiten erlauben, sich auf ihre Prioritäten zu konzentrieren. Auf operativer Ebene kann das Senior Management mithilfe einer gleitenden Budgetplanung (Rolling Forecast) über fünf Quartale rasch auf sich wandelnde Marktbedingungen reagieren und gegebenenfalls sofortige Korrekturmassnahmen einleiten.

Unternehmerisches Denken und Handeln bedeutet unter anderem, Entscheidungen zu treffen und einen Geschäftsansatz zu verfolgen, bei dem sich Ertrag, Kosten und Risiken die Waage halten. Dies wirkt sich direkt auf die Rolle der Führungskräfte sowie auf deren Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aus. Sie entscheiden, wie viele Mitarbeiter ihre Einheit braucht, welches Know-how in ihren Teams vorhanden sein muss und wie die lokalen Marketingaktivitäten zu organisieren sind. Und sie zeichnen für diese Entscheidungen und letztlich auch für die Performance ihrer Einheit verantwortlich. Zusatzinvestitionen sollen auch zusätzliche Erträge einbringen. Doch auch die Mitarbeiter tragen mehr Verantwortung. Die Kundenberater formulieren nun ihre eigenen

Geschäftsziele und entscheiden selbst, wie sie diese am besten erreichen. Um auf diese Weise Entscheidungen zu treffen, braucht es transparente und detaillierte Informationen des Managements. Da Budgetzahlen als traditionelle Referenz nicht mehr zur Verfügung stehen, werden die aktuellen Leistungen an den Resultaten früherer Perioden gemessen und anhand der Ergebnisse bestimmter Vergleichsgruppen bewertet. Das spornt Führungskräfte, Kundenberater und andere Mitarbeiter an, Best Practices zu eruiieren und durch einen aktiven Ideenaustausch voneinander zu lernen. So übernehmen Führungskräfte immer häufiger die Rolle eines Coach, der seine Mitarbeiter ermutigt und unterstützt, ihr Potenzial voll auszuschöpfen und ihre eigenen Ambitionen zu verwirklichen.

Dieses innovative Konzept hat UBS sowohl in der Fachpresse als auch in den übrigen Medien Anerkennung eingebracht. Da sich die Realisierung dieses neuen Prozesses jedoch nicht auf eine einfache operative Prozessänderung beschränkt, sondern ein radikales Umdenken in der Unternehmenskultur voraussetzt, ist der effektive Erfolg letztlich schwer zu beziffern. Die im vergangenen Jahr gesammelten Erfahrungen waren positiv und gingen mit einer ausgezeichneten Finanzperformance einher.

Wealth Management International & Switzerland

Wir blicken auf eine über 140-jährige Tradition zurück und verwalteten per 31. Dezember 2005 Kundenvermögen in Höhe von 982 Milliarden Franken. Über ein weit reichendes globales Netzwerk erbringen unsere 4154 Berater qualitativ hochwertige, massgeschneiderte Dienstleistungen für Kunden auf der ganzen Welt.

Geschäftsprofil

Wealth Management International & Switzerland bieten eine umfassende Palette an Produkten und Dienstleistungen, die ganz auf die Bedürfnisse wohlhabender Kunden zugeschnitten sind. Dieser kundenorientierte Service wird durch ein globales Geschäftsstellennetz wie auch über Finanzintermediäre ermöglicht.

Die Kundenberater von Wealth Management erbringen – dank engen Kundenbeziehungen und ihrem Zugang zu sämtlichen innerhalb von UBS verfügbaren Ressourcen – eine Fülle von Wealth-Management-Dienstleistungen: von der Vermögensverwaltung über die Nachlassplanung bis hin zu Corporate-Finance-Beratung und Art Banking. Unseren Kunden steht dank der offenen Produktplattform ein breites Spektrum an sorgfältig geprüften, erstklassigen Drittprodukten zur Verfügung, die unser eigenes Angebot ergänzen.

Organisationsstruktur

Unsere Einheit ist in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Wealth Management – Swiss Clients: für in der Schweiz ansässige Kunden, gegliedert in acht geografische Regionen.
- Wealth Management – International Clients: für im Ausland ansässige Kunden. Dieser Bereich ist in sieben Regionen gegliedert: Italy; Western Europe; Benelux (Belgium, Netherlands, Luxembourg), Germany and Central Europe;

UK, North and Eastern Europe; Eastern Mediterranean, Middle East and Africa; Asia Pacific und Americas International.

Ausserdem stellt Wealth Management ihre Lösungen, Produkte und Dienstleistungen einer Vielzahl von Finanzintermediären im In- und Ausland zur Verfügung, wodurch diese Mehrwert für ihre Kundenbeziehungen schaffen können.

Konkurrenz

Zu den Hauptkonkurrenten von Wealth Management International & Switzerland gehören alle Vermögensverwalter, die weltweit tätig sind, darunter jene der Credit Suisse, der HSBC und der Citigroup. Weitere Wettbewerber sind Privatbanken, die vor allem in ihren jeweiligen Heimatmärkten mit uns konkurrieren. Dazu zählen Pictet und Julius Bär in der Schweiz, Coutts in Grossbritannien, Deutsche Bank und Sal. Oppenheim in Deutschland sowie Unicredito in Italien.

Kunden

Wir sind bestrebt, unseren Kunden laufend massgeschneiderte und auf neutraler Beratung beruhende Finanzlösungen von höchster Qualität zu bieten. Wir wollen langfristige persönliche Kundenbeziehungen aufbauen.

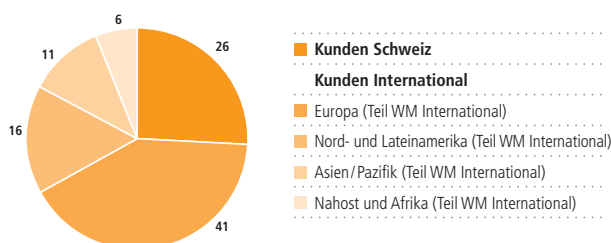
Ein klar strukturierter Beratungsansatz unterstützt die Kundenberater bei der Schaffung von Mehrwert und sorgt

Verwaltete Vermögen nach Kundendomizil

in %, Ausnahmen sind angegeben

Per 31.12.05

Total: 982 Mrd. CHF

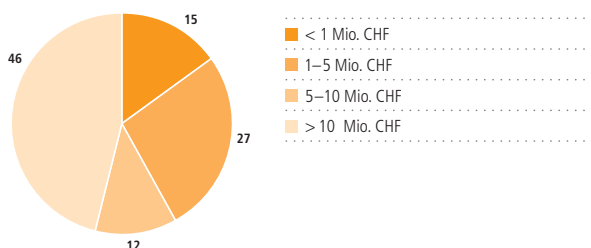


Verwaltete Vermögen nach Einlagen der Kunden

in %, Ausnahmen sind angegeben

Per 31.12.05

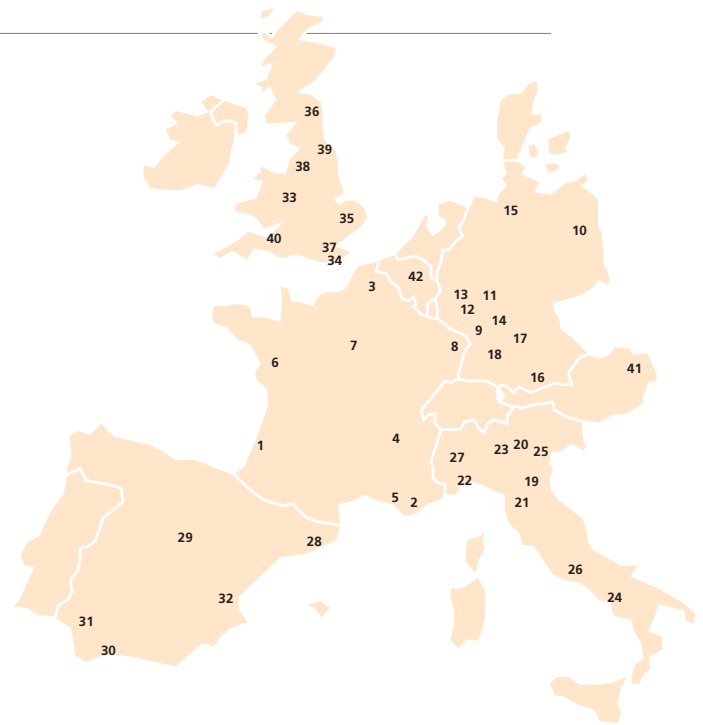
Total: 982 Mrd. CHF



Europäische Wealth-Management-Standorte

Frankreich	Italien	Grossbritannien ¹
1 Bordeaux	19 Bologna	33 Birmingham
2 Cannes	20 Brescia	34 Brighton
3 Lille	21 Florenz	35 Bury St. Edmunds
4 Lyon	22 Genua	36 Edinburg
5 Marseille	23 Mailand	37 London
6 Nantes	24 Neapel	38 Manchester
7 Paris	25 Padua	39 Newcastle
8 Strassburg	26 Rom	40 Taunton
	27 Turin	

Deutschland	Spanien	Übrige Länder
9 Bad Homburg ²	28 Barcelona	41 Österreich (Wien)
10 Berlin	29 Madrid	42 Belgien (Brüssel)
11 Bielefeld	30 Marbella	
12 Köln	31 Sevilla	
13 Düsseldorf	32 Valencia	
14 Frankfurt		
15 Hamburg		
16 München		
17 Offenbach		
18 Stuttgart		



¹ Beinhaltet fünf Standorte aus der Akquisition von Laing & Cruickshank. ² Hauptsitz von UBS Sauerborn.

dafür, dass Kunden bei UBS kompetent beraten werden. Unser Beratungsansatz gliedert sich in vier klar strukturierte, komplementäre Stufen. Zunächst nehmen sich unsere Berater Zeit, die Bedürfnisse ihrer Kunden zu verstehen. Dabei berücksichtigen sie sämtliche Faktoren, die sich auf ihre Ziele und Risikobereitschaft auswirken könnten. Danach formuliert der Kundenberater Anlagevorschläge, die auf die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen dieses Kunden zugeschnitten sind. Dazu wählt er aus dem vorhandenen Angebot die besten Produkte und Dienstleistungen aus. Der Berater

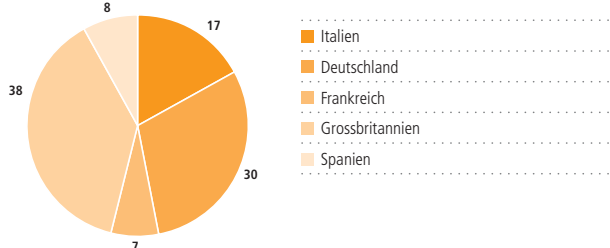
und der Kunde einigen sich sodann gemeinsam darauf, welche der Lösungen umzusetzen ist. Abgerundet wird der ganze Prozess durch die laufende Überprüfung der Anlageperformance und entsprechende Berichterstattung. Die Ziele und Strategien werden in regelmässigen Kontakten zwischen dem Berater und dem Kunden fortwährend beurteilt und bei Bedarf angepasst. Mit umfassenden Ausbildungsprogrammen wird sichergestellt, dass die Kundenberater mit sämtlichen Aspekten dieses beratungsorientierten Ansatzes vertraut sind.

Europäisches Wealth Management: Verwaltete Vermögen nach Kundendomizil

in %, Ausnahmen sind angegeben

Per 31.12.05

Total: 114 Mrd. CHF

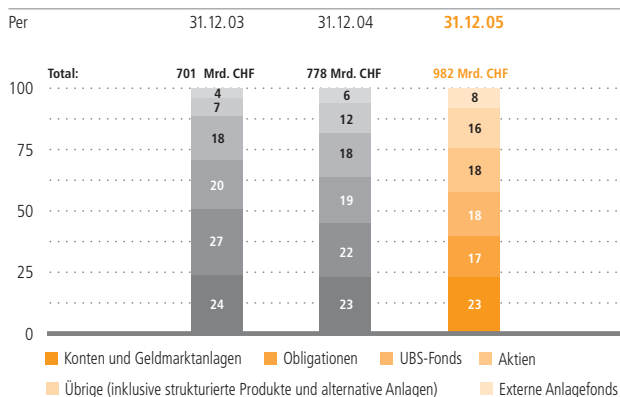


UBS Client Experience



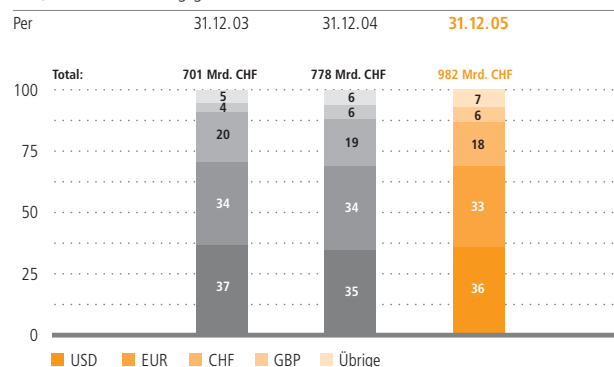
Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

in %, Ausnahmen sind angegeben



Verwaltete Vermögen nach Währungen

in %, Ausnahmen sind angegeben



Wachstumsinitiativen

Europäisches Wealth Management

Anfang 2001 lancierte UBS das europäische Wealth-Management-Geschäft, das auf vermögende Kunden in den fünf Kernmärkten Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien und Spanien ausgerichtet ist. In den letzten fünf Jahren haben wir die Zahl der europäischen Geschäftsstellen auf inzwischen 42 beinahe verdreifacht. Die verwalteten Vermögen wurden von 16 Milliarden Franken 2001 auf 114 Milliarden Franken gesteigert, was einem jährlichen Zuwachs von 63% entspricht. Diese Steigerung ist vor allem dem Nettozufluss an Neugeldern in Höhe von 60 Milliarden Franken in den vergangenen fünf Jahren zu verdanken.

Zurzeit operieren in unserem europäischen Wealth-Management-Geschäft insgesamt 803 Kundenberater. Begonnen hatten wir Anfang 2001 mit 177 Beratern. Nachdem wir unsere physische Präsenz in Europa erfolgreich aufgebaut haben, werden wir uns in den nächsten zwei Jahren darauf konzentrieren, unsere Wachstumsdynamik aufrechtzuerhalten.

Wealth Management in der Region Asien/Pazifik

Der asiatisch-pazifische Raum ist der weltweit am schnellsten wachsende Wealth-Management-Markt. Gemäss einer internen Schätzung von UBS werden die liquiden Mittel, die Privatpersonen in dieser Region (ohne Japan) halten, zwischen 2004 und 2008 jährlich um 8,9% zunehmen. Die globale Wachstumsrate wird im gleichen Zeitraum 5,5% betragen.

Unser Wealth Management ist im asiatisch-pazifischen Raum in sechs Binnenmärkten vertreten und plant, sein Netz an Geschäftsstellen und Niederlassungen auf weitere wachstumsträchtige Standorte auszudehnen. Dank der Zusammenarbeit mit den anderen Unternehmensgruppen in der Region kann es auf ein breites Spektrum an bestehenden Produkten und Dienstleistungen sowie auf eine gemeinsame Infrastruktur zurückgreifen. Dies ermöglicht bedeutende Kosteneinsparungen.

Ende 2005 erhielten wir zudem die Bewilligung, in Osaka, der zweitgrössten Stadt Japans, eine Wealth-Management-Vertretung (Zweigniederlassung) zu eröffnen. Damit sind wir unserem Ziel, unsere Präsenz in Japan weiter auszubauen, einen grossen Schritt näher gekommen.

Produkte und Dienstleistungen

Unsere Kunden können auf das Know-how von weltweit mehr als 2000 Spezialisten zählen, die neue Wealth-Management-Lösungen entwickeln. Wir stellen sicher, dass unsere Privatkunden Zugang zu Anlagemöglichkeiten erhalten, die wir als erstklassig einstufen. Dazu nutzen wir unsere eigenen Ressourcen, sofern das erforderliche Fachwissen intern verfügbar ist. Andernfalls ermitteln wir die besten Produkte, die auf dem Markt erhältlich sind. Indem wir private und institutionelle Kapitalflüsse aggregieren, erhalten auch Privatkunden Zugang zu Produkten, die üblicherweise institutionellen Investoren vorbehalten sind.

Der Kunde hat die Wahl zwischen einem Mandat mit («discretionary») oder ohne («non-discretionary») Verwaltungsauftrag. Kunden, die sich für ein Verwaltungsmandat entscheiden, übertragen die Verwaltung ihrer Vermögenswerte an ein Team professioneller Portfolio-Manager. Dies schliesst auch die Anlageentscheidungen mit ein, die die Berater in Übereinstimmung mit einer vorher festgelegten Strategie treffen. Kunden, die aktiv an der Verwaltung ihrer Vermögenswerte mitwirken wollen, wählen ein Mandat ohne Verwaltungsauftrag. In diesem Fall sorgen unsere Anlagespezialisten für die Portfolioanalyse und -überwachung und erarbeiten massgeschneiderte Vorschläge zur Unterstützung von Anlageentscheidungen. Für beide Mandatsarten bieten wir Produkte an, die auf eine relative Rendite ausgerichtet sind und ihre jeweilige Benchmark übertreffen sollen. Für Mandate mit Verwaltungsauftrag stehen auch Programme zur Verfügung, die auf die absolute Rendite ausgerichtet sind. Hier steht die Kapitalerhaltung bei gleichzeitiger Nutzung von Marktchancen im Vordergrund. Per Ende 2005 entfielen rund 21% der verwalteten

Vermögen von Wealth Management International und Wealth Management Switzerland auf Mandate mit Verwaltungsauftrag.

Unseren Kunden steht eine umfassende Palette an Finanzinstrumenten offen – von einzelnen Wertschriften wie Aktien oder Anleihen bis hin zu strukturierten Produkten und alternativen Anlagen. In den letzten zwei Jahren stieg das in alternative Anlagen und strukturierte Produkte investierte Kundenvermögen von 43 Milliarden Franken auf 125 Milliarden Franken 2005. Des Weiteren decken wir ihre Grundbedürfnisse im Bankgeschäft über ein breites Spektrum an Produkten ab, das neben Kontokorrent- und Sparkonten ebenso Kreditkarten, Hypotheken und forderungsbesicherte Ausleihungen umfasst.

Das Angebot schliesst auch eine professionelle Finanzberatung mit ein, in deren Rahmen wir unsere Kunden über die ver-

schiedenen Lebensphasen hinweg unterstützen. Unsere Vermögensplanung deckt Themen ab wie Ausbildungsfinanzierung und Schenkungen an Kinder, Erbschaft und Nachfolgeplanung, Steuerplanung, Versicherungen, Trusts und Stiftungen sowie Art Banking. Die Corporate-Finance-Beratung richtet sich an Kunden, die Begleitung beim Kauf oder Verkauf von Unternehmensbeteiligungen wünschen.

Alles in allem deckt unser komplettes Produkt- und Dienstleistungsangebot die vielfältigen Bankbedürfnisse unserer Kunden ab.

Vertrieb

Das weit verzweigte Geschäftsstellennetz von Wealth Management umfasst 4154 Kundenberater, 111 Standorte in der Schweiz und 70 Standorte weltweit.

Im gleichen Jahr lancierten wir UBS Bank USA. Die Bank mit Hauptsitz in Salt Lake City, Utah, bietet besicherte Kreditprodukte und von der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) versicherte Bankeinlagen.

Wie auf Seite 28 erwähnt, wurde Wealth Management US im Juli 2005 in die neue Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking integriert, während die Einheit Municipal Securities in die Investment Bank eingegliedert wurde.

Rechtsform

In den USA tätigen wir unsere Transaktionen über direkte und indirekte Tochtergesellschaften von UBS, während wir das Wertschriftengeschäft über drei zugelassene Broker-Dealer-Gesellschaften abwickeln.

Konkurrenz

Zu unseren wichtigsten Konkurrenten gehören unter anderem Smith Barney von Citigroup sowie die im Privatkundengeschäft tätigen Einheiten von Morgan Stanley, Merrill Lynch und Wachovia.

Kunden und Strategie

Wir wollen den finanziellen Bedürfnissen und Zielen unserer wohlhabenden und sehr vermögenden Privatkunden in den USA gerecht werden. Dazu bieten wir ihnen einen Wealth-Management-Service, der sowohl Vermögen als auch Verbindlichkeiten berücksichtigt. Unsere Private Wealth Management Group erarbeitet für äusserst vermögende Privatkunden Finanzplanungs- und massgeschneiderte Trust- sowie Nachlassplanungslösungen und erbringt Dienstleistungen in den

Bereichen Philanthropie, Aktienbewirtschaftung und Steuerplanung.

Zentraler Bestandteil unserer Strategie ist das Erzielen von regelmässigen, vermögensabhängigen Einkünften aus Beratungsleistungen und Anlageprodukten. Diese Art von Kundenbeziehungen stellt für Wealth Management US eine stabile, nur geringen Schwankungen unterworfenen Ertragsquelle dar.

Ein sichtbares Beispiel für unsere Fortschritte ist die Tatsache, dass wir gemäss einer führenden Branchenstudie unter einer repräsentativen Gruppe von Konkurrenten unseren Anteil am US-Privatkundenmarkt im Jahr 2005 auf 15,8% steigern konnten (2000: 13,2%).

Wenn es darum geht, unsere Kunden beim Erreichen ihrer finanziellen Ziele zu unterstützen, spielt die persönliche Beziehung zwischen unseren Kunden und ihren Finanzberatern eine zentrale Rolle. Jeder Finanzberater nimmt sich die Zeit, die Bedürfnisse und Ziele der einzelnen Kunden zu verstehen, um ihnen die passenden Lösungen zu unterbreiten. Wir informieren unsere Kunden regelmässig. Zudem können wir Strategien überwachen und an die sich ständig wandelnden Märkte und Bedürfnisse anpassen.

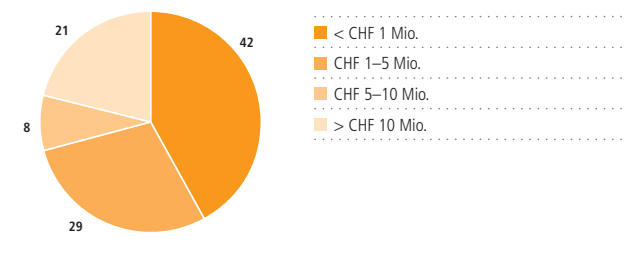
Wealth Management US setzt nach wie vor beachtliche Ressourcen für die Weiterentwicklung und Verbesserung des Know-hows ihrer Finanzberater ein. So durchlaufen alle neuen Finanzberater ein Ausbildungsprogramm, das ihnen das nötige Wissen in den Bereichen Finanzplanung, Analyse, Kundenmanagement sowie Recht und Compliance vermittelt. Die Ausbildung ist aber nicht zu Ende, sobald der Berater seine neue Tätigkeit in einer Niederlassung beginnt, sondern stellt einen kontinuierlichen Prozess dar. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Ausbildungsprogramme beim Aufbau langfristiger, beidseitig nutzbringender Kundenbeziehungen eine Schlüsselrolle spielen.

Verwaltete Vermögen nach Einlagen der Kunden

in %, Ausnahmen sind angegeben

Per 31.12.05

Total: 752 Mrd. CHF



Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

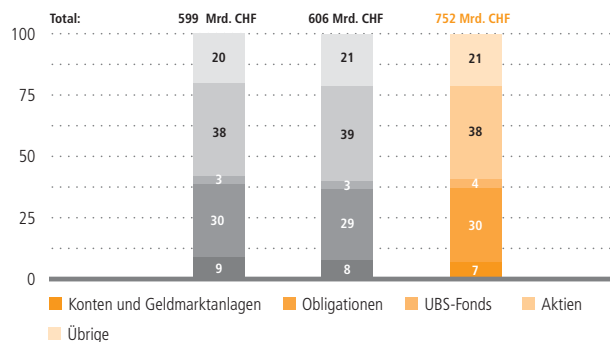
in %, Ausnahmen sind angegeben

Per

31.12.03

31.12.04

31.12.05



Unsere Kundenberater gehören auch dank des hohen Stellenwerts, den wir der Ausbildung beimessen, zu den produktivsten ihrer Zunft. Gemäss einer viel beachteten Studie lag unser Ertrag pro Finanzberater 2005 17% über dem Branchendurchschnitt.

Produkte und Dienstleistungen

Wir bieten unseren Kunden eine umfassende Palette an bank-eigenen Produkten und Dienstleistungen sowie externen Lösungen an. Dadurch erhalten sie Zugang zu einem Anlage-spektrum, das ihren spezifischen Bedürfnissen und Zielen gerecht wird. Dank unserer Grösse können Privatkunden Investments tätigen, die sonst möglicherweise institutionellen Anlegern vorbehalten wären.

Unsere Kunden haben oft die Wahl zwischen transaktions- oder vermögensbezogenen Beziehungen. Entscheiden sie sich für einen vermögensbezogenen Ansatz, können sie von verschiedenen Lösungen profitieren. Dazu gehören kundenspezifische Brokerage-Konten und das Portfolio-Management mit Verwaltungsauftrag, bei dem qualifizierte Finanzberater Anlageentscheide treffen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, im Rahmen einer Anlageberatung zu wählen, ob ihr Vermögen in ein Fondsprogramm investiert oder von einer Tochtergesellschaft von UBS und/oder von einem externen Anbieter verwaltet werden soll.

Unseren Kunden steht eine Vielzahl an Transaktionsprodukten, einschliesslich Einzeltiteln wie Aktien und Fixed-Income-Instrumenten, strukturierter Produkte und alternativer Anlagen, offen. Angesichts des grossen Anlegerinteresses an Hedge Funds und Dachfonds generieren, strukturieren und verwalten wir vermehrt ein vielfältiges Angebot an alternativen Anlagen für die entsprechenden sehr vermögenden Privatkunden und Institutionen.

Zur Ergänzung dieser Dienstleistungen bieten wir attraktive Kredit- und Cash-Management-Dienstleistungen an, unter anderem das Resource Management Account, Kreditkarten, FDIC-versicherte Einlagen, Securities-Backed Lending und Hypotheken.

Wir begleiten unsere Kunden mittels einer umfassenden Planung über die verschiedenen Lebensphasen hinweg. Dabei kümmern wir uns um die Bereiche Vorsorge-, Nachlass- und Steuerplanung, Ausbildungsfinanzierung, wohlthätige Zuwendungen, Versicherung, Trusts und Stiftungen.

Unsere Einheit Corporate Employee Financial Services wiederum erbringt für viele der grössten US-Unternehmen und deren Führungskräfte Dienstleistungen im Bereich Aktienoptionspläne.

Branchentrends

Wir gehören in den USA bereits heute zu den führenden Vermögensverwaltern. Im Jahr 2006 wollen wir dank der erweiterten Produkt- und Dienstleistungspalette, die uns seit der Schaffung von Global Wealth Management & Business Banking zur Verfügung steht, Marktanteile hinzugewinnen. Die Rekrutierung, Bindung und Förderung von Finanzberatern, die Höchstleistungen erbringen, bleibt für das weitere Wachstum entscheidend. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass wir für unsere Finanzberater die nötigen Ressourcen bereitstellen, damit die Erträge weiter gesteigert werden können.

Die langfristigen Aussichten unseres Geschäftsbereichs sind nach wie vor erfreulich. Aufgrund der Alterung der Baby-Boomer-Generation wird das Bedürfnis nach Vorsorge- und Nachlassplanung voraussichtlich zunehmen. Die Grenze zwischen Banking und Brokerage verwischt immer stärker. Somit können wir unser Geschäft weiter ausbauen. Wir sind gut positioniert, um von diesen Markttrends zu profitieren.

Business Banking Switzerland

Business Banking Switzerland, die Schweizer Privat- und Firmenkundeneinheit von UBS, ist Marktführerin im Heimmarkt und bietet ihren Kunden umfassende Bank- und Wertschriftendienstleistungen.

Geschäftsprofil

Wir sind die führende Bank in der Schweiz. Die uns von Kunden anvertrauten Vermögen beliefen sich Ende 2005 auf 153 Milliarden Franken. Mit einem Kreditportfolio in Höhe von 141 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005 nehmen wir auf dem schweizerischen Kredit- und Hypothekarmarkt die führende Position ein.

Wir wollen unseren Kunden einen optimalen Zugang und Service bieten. Das erfolgreiche E-Banking-Angebot und die Customer Service Centers bilden zusammen mit unseren 1260 multifunktionalen Geldautomaten und 301 Geschäftsstellen ein Netzwerk, über das keine andere Bank in der Schweiz verfügt.

Eines unserer Hauptziele ist die Verbesserung der Rentabilität durch kontinuierliche Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen auf der Basis einer konsequenten Umsetzung unseres risikoadjustierten Pricing-Modells. Wir wollen durch die Bereitstellung von massgeschneiderten, integrierten Finanzlösungen Mehrwert für unsere Kunden schaffen.

Organisationsstruktur

Die Einheit Business Banking Switzerland umfasst das Geschäftsstellennetz für Privat- und Firmenkunden in der Schweiz, das in acht Regionen gegliedert ist.

Konkurrenz

Zu den wichtigsten Konkurrenten von Business Banking Switzerland zählen Banken, die im einheimischen Privat- und Firmenkundengeschäft aktiv sind. Dazu gehören Credit Suisse, die Kantonal- und die Raiffeisenbanken sowie andere Schweizer Regional- oder Lokalbanken und Niederlassungen ausländischer Banken in der Schweiz.

Kunden und Produkte

Business Banking Switzerland bietet sowohl standardisierte Produkte von hoher Qualität für private Retailkunden und Kleinbetriebe als auch komplexere Produkte und Beratungsdienstleistungen für grössere Unternehmen, institutionelle Kunden und Finanzinstitute.

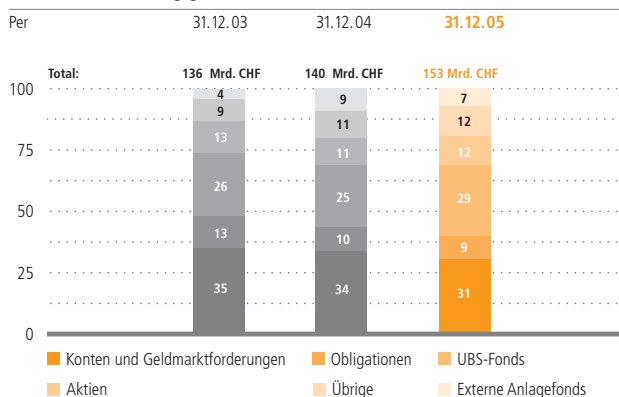
Privatkunden

Über mehr als drei Millionen Konten, Hypotheken und andere Finanzbeziehungen betreuen wir rund 2,6 Millionen Privatkunden in der Schweiz. Dank unserem umfassenden Schweizer Geschäftsstellennetz und unserem grossen Spektrum an Vertriebskanälen (Geldautomaten, Telefondienstleistungen, E-Banking) bieten wir eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen.

Diese reicht von Privatkonten, Sparprodukten, Vermögensverwaltungsdienstleistungen und Hypotheken über Vorsorge-

Verwaltete Vermögen nach Anlagekategorien

in %, Ausnahmen sind angegeben



planung bis hin zu Lebensversicherungen. UBS ist auf verschiedenen dieser Gebiete führend in der Schweiz. Im Hypothekemarkt für Privatkunden verfügen wir über einen Marktanteil von 26%, bei den Spareinlagen beträgt dieser 23% und im Kreditkartengeschäft 30%.

Firmenkunden

Business Banking Switzerland betreut rund 136 500 Firmenkunden, zu denen auch institutionelle Investoren, öffentliche Körperschaften sowie Stiftungen mit Sitz in der Schweiz zählen.

Rund 200 unserer Firmenkunden sind Grossunternehmen, die in verschiedenen Märkten und geografischen Regionen tätig sind. Sie nehmen unsere hochwertigen Dienstleistungen bei der Finanzierung und Risikobewirtschaftung in Anspruch und nutzen den umfassenden Zugang zu den Kapitalmärkten zur Deckung ihres Kapitalbedarfs.

Rund 7300 grosse Firmenkunden verlassen sich auf unsere Erfahrung bei der Abwicklung komplexer Finanztransaktionen. Wir bieten ihnen zudem eine Vielzahl von Beratungsdienstleistungen an – von der Auswahl und Entwicklung von Anlageprodukten über komplexe Fusionen und Akquisitionen bis hin zu strukturierten Finanzierungen. Oft arbeiten wir dabei eng mit Spezialisten aus anderen UBS-Bereichen zusammen.

Die verbleibenden rund 129 000 kleinen und mittleren Unternehmen benötigen hauptsächlich das lokale Markt-Know-how und den Zugang zu unserer umfassenden Produkt- und Dienstleistungspalette.

Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden bei einer Vielzahl von Geschäftsprozessen, vom Zahlungsverkehr über Wertschriftendienstleistungen bis zu Handelsfinanzierungsprodukten für grenzüberschreitende Transaktionen.

Global Custody Services bietet institutionellen Investoren die Möglichkeit, eine Vielzahl von Bankenbeziehungen kosteneffizient zu einer globalen Bankbeziehung zu konsolidieren. Dieser Schritt vereinfacht die Verarbeitung und Verwaltung beim Kunden und erlaubt ihm die Nutzung weiterer Dienstleistungen wie etwa eines flexibel konsolidierten Per-

formance-Reporting oder hoch entwickelter Systeme im Bereich Portfolio-Management. Im Jahr 2005 nahmen die für institutionelle Kunden im Rahmen von Global Custody verwalteten Vermögenswerte gegenüber dem Vorjahr von 157 Milliarden Franken auf 189 Milliarden Franken zu.

Finanzinstitute

Wir erbringen für mehr als 3000 Finanzinstitute weltweit Zahlungsverkehrs-, Wertschriften- und Depotverwaltungsdienstleistungen. Zusammen mit der Investment Bank übernehmen wir eine führende Rolle im Rahmen unserer Strategie «Bank for Banks», die modernste Bankdienstleistungen für Drittbanken bietet. Damit können wir über unsere Infrastruktur mehr Geschäfte abwickeln. Andere Banken, die mangels Volumen nicht über unsere Skaleneffekte verfügen, können ihre Zahlungsverkehrs-, Wertschriften- und Depotverwaltungsdienstleistungen ausgliedern und von unserem Grössenvorteil profitieren.

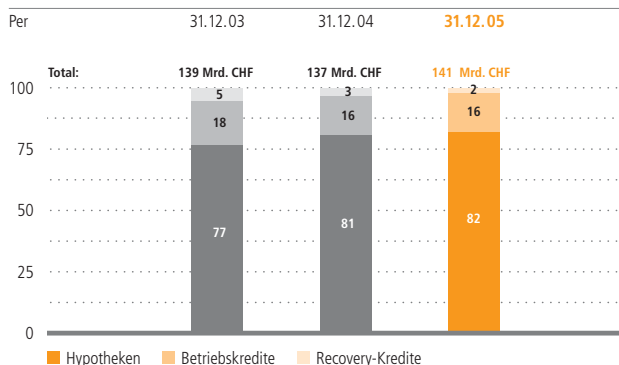
Vertrieb

In den letzten Jahren haben sich die Bedürfnisse unserer Privatkunden verändert. Heute verlangen sie die Flexibilität, über modernste Kommunikationstechnologie jederzeit auf ihre Konten zugreifen zu können, ohne durch Schalteröffnungszeiten eingeschränkt zu sein.

Deshalb verfolgen wir eine integrierte Multikanalstrategie. Die Technologie soll kein Ersatz, sondern eine Ergänzung des traditionellen Geschäftsstellennetzes sein. Standardtransaktionen lassen sich leicht über einen der elektronischen Kanäle abwickeln. Dadurch können sich die Kundenberater auf Beratungsdienstleistungen und die Erarbeitung von Finanzlösungen konzentrieren. Bei Basisprodukten und -dienstleistungen wird vermehrt Technologie eingesetzt, um Verfügbarkeit rund um die Uhr zu gewährleisten. Unsere Customer Service Centers an fünf Standorten stehen 24 Stunden pro Tag für allgemeine Auskünfte und Support über das Telefon zur Verfügung. In 61 Geschäftsstellen in der Schweiz wurde zudem ein Zwei-Zonen-Konzept eingeführt: Standardtrans-

Kreditportfolio nach Kreditart

in %, Ausnahmen sind angegeben



aktionen werden über multifunktionale Geldautomaten abgewickelt, während sich gleich daneben eine offene Beratungszone befindet, wo die Kundenberater sich auf Beratungsdienstleistungen konzentrieren können, die für die Kunden Mehrwert schaffen. Unsere E-Banking-Kanäle werden von den Kunden rege genutzt. Am 31. Dezember 2005 setzten mehr als 450 000 Kunden ihren E-Banking-Vertrag aktiv ein, und 78% aller Zahlungsaufträge wurden über elektronische Kanäle ausgelöst.

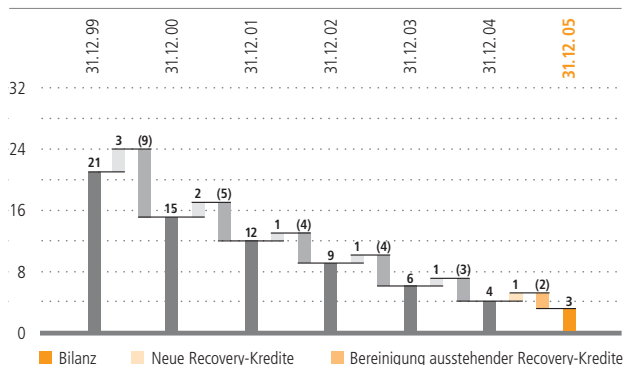
Im Frühling 2005 lancierten wir in der Schweiz eine speziell auf jüngere Kunden ausgerichtete Kampagne, in deren Verlauf bis zum Jahresende nahezu 25 000 neue Konten eröffnet wurden.

Kreditportfolio

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2005 auf 141 Milliarden Franken. Auf Hypotheken entfielen dabei 117 Milliarden Franken, zirka 80% davon auf Privathypotheken. Eine unverändert disziplinierte Umsetzung unseres risikoadjustierten Pricing-Modells führte im Neugeschäft zu einer verstärkten Fokussierung auf Engagements höherer Bonität mit einem interessanten Risiko-Rendite-

Entwicklung des Recovery-Portfolios, 1999–2005

Mrd. CHF



Verhältnis. Dank der Einführung dieses Modells verbesserte sich das Risikoprofil des Portfolios in den letzten Jahren deutlich. Nähere Angaben zum Kreditportfolio können dem Abschnitt «Kreditrisiko» auf Seite 60 entnommen werden.

Recovery-Portfolio

Es wird immer einen gewissen Prozentanteil an Kunden geben, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Diese Kunden werden von unseren Recovery-Spezialisten unterstützt, um die optimale finanzielle Lösung zu finden. Diese kann beispielsweise den Neuaufbau eines Unternehmens durch Restrukturierungsmaßnahmen beinhalten oder aber die Erzielung des bestmöglichen Preises aus der Liquidation verfügbarer Sicherheiten, um die Kreditverluste zu begrenzen.

Das Recovery-Portfolio belief sich am 31. Dezember 2005 auf 3,3 Milliarden Franken. Seit Ende 1998 wurde das Recovery-Portfolio dank der erfolgreichen Bemühungen zur Wiedereinbringung von Krediten um 87% reduziert. Ebenfalls in den letzten sieben Jahren nahmen die notleidenden Kredite von 14,0 Milliarden Franken auf 2,5 Milliarden Franken ab, womit das Verhältnis zu den Bruttoausleihungen auf 1,6% zurückging.

Global Asset Management

Global Asset Management erbringt als einer der weltweit führenden Vermögensverwalter traditionelle und alternative Anlagelösungen für private, institutionelle und Firmenkunden direkt sowie durch Finanzintermediäre.

Unsere Vision

Unser *globales Asset Management* stellt für Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden direkt sowie über Finanzintermediäre Vermögensverwaltungslösungen bereit. Wir wollen für unsere Kunden eine überdurchschnittliche Anlageperformance erzielen. Dazu tätigen wir über alle wichtigen Anlagekategorien hinweg Investments und verfolgen verschiedene Ansätze. Unsere Stärke beruht auf unserer global integrierten Organisations- und Prozessstruktur sowie der Qualität unseres Kundenservice.

Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.05	31.12.04
Total Geschäftsertrag	2 487	2 022
Total Geschäftsaufwand	1 430	1 470
Ergebnis vor Steuern	1 057	552
Neugelder – Institutional (Mrd. CHF)	21,3	23,7
<i>davon: Geldmarktfonds – Institutional (Mrd. CHF)</i>	(3,0)	(1,2)
Verwaltete Vermögen – Institutional (Mrd. CHF)	441	344
<i>davon: Geldmarktfonds – Institutional (Mrd. CHF)</i>	16	17
Neugelder – Wholesale Intermediary (Mrd. CHF)	28,2	(4,5)
<i>davon: Geldmarktfonds – Wholesale Intermediary (Mrd. CHF)</i>	(9,7)	(20,6)
Verwaltete Vermögen – Wholesale Intermediary (Mrd. CHF)	324	257
<i>davon: Geldmarktfonds – Wholesale Intermediary (Mrd. CHF)</i>	62	64
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2 861	2 665



John A. Fraser | Chairman und CEO
Global Asset Management

Diversifizierte Anlageplattform

Traditionelle Anlagen			Alternative und quantitative Anlagen	Immobilien	Fondsservices
Aktien	Zinsprodukte	Übergreifende Anlagelösungen			
Kerngeschäft (Price Value)	global	global	Single-Manager-Hedgefonds	global	Dienstleistungen für Hedgefonds
global	national und regional	national und regional	Multi-Manager-Hedgefonds	national und regional	
national und regional	branchenspezifisch	Privatplatzierungen	quantitativ	private Strategien	Dienstleistungen für Anlagefonds
Emerging Markets	Emerging Markets	Währungsmanagement	Enhanced Index	Immobilienwertschriften	
Systematic Alpha	hochverzinslich	ertrags- und risikoorientiert		Agrarland	
Long-Short	strukturierte Kredite	strukturierte Portfolios			
Social Responsible Investments (SRI)	Liquidität / kurze Duration	Risikomanagement und -beratung			
indexiert	indexiert				
Wachstumsinvestoren					
national und regional					
Global Investment Solutions Initiative					

Geschäftsprofil

Unsere spezialisierten Anlagedienstleistungen zeichnen sich durch eine grosse Vielfalt aus. Dadurch können wir in nahezu jeder Anlagekategorie innovative Lösungen bereitstellen. Unser Ansatz vereint das globale Know-how unserer Anlageexperten mit hoch entwickelten Risikomanagementprozessen und -systemen. So sind wir in der Lage, unseren Kunden geeignete Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

Am 31. Dezember 2005 verwalteten wir 765 Milliarden Franken. Damit sind wir einer der grössten institutionellen Vermögensverwalter der Welt, der zweitgrösste Fondsmanager Europas und der grösste Fondsanbieter der Schweiz.

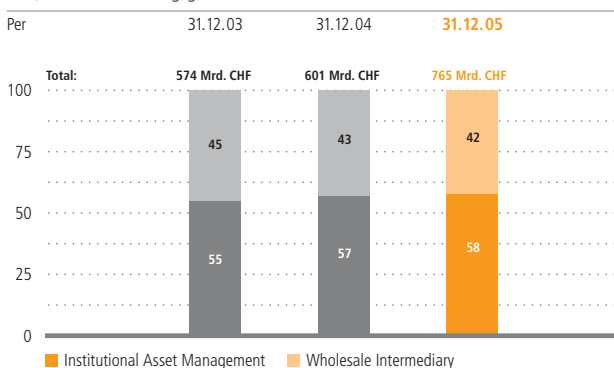
Im Bereich *traditioneller Anlagen* bieten wir Mandate für Aktien, festverzinsliche Instrumente oder Devisen sowie Vermögensallokation und Risikomanagement an. Der zentrale

Ansatz im Bereich traditioneller Anlagen basiert auf einer klar wertorientierten Anlagephilosophie und legt den Schwerpunkt bei der Titelbeurteilung auf die Fundamentalanalyse. Unsere separat geführte Growth-Investors-Einheit investiert in Wertschriften mit ausgeprägten Wachstumsmerkmalen.

Im Geschäft mit *alternativen und quantitativen Anlagen* gliedert sich unser Angebot in zwei Bereiche: in Multi-Manager-Lösungen oder Hedge-Dachfonds einerseits und in eine Single-Manager-Einheit mit ihren eigenen Hedge Funds andererseits. Im Multi-Manager-Segment werden Portfolios aus Hedge Funds zusammengestellt, die von Dritten verwaltet werden. Diese ermöglichen unseren Kunden ein Engagement, das über verschiedene Strategien diversifiziert ist. Zum Single-Manager-Bereich gehören der Hedge-Fund-Spezialist O'Connor sowie die Einheit DSI, die aktienindexierte und quantitative Hedge-Fund-Produkte anbietet.

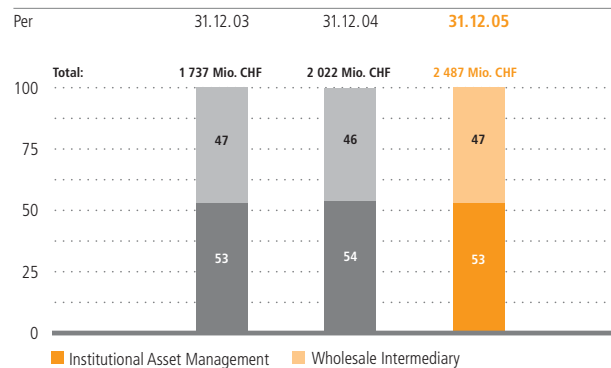
Verwaltete Vermögen nach Kundenkategorie

in %, Ausnahmen sind angegeben



Geschäftsertrag Institutional/Wholesale Intermediary

in %, Ausnahmen sind angegeben



Im *Immobilienbereich* investieren wir weltweit in börsen-gehandelte Immobilienentitel sowie in Immobilienanlagen in den USA, in Europa und Japan. Dabei verwalten wir aktiv Büro-, Industrie- und Einzelhandelsimmobilien sowie Mehrfamilienhäuser, Hotels und landwirtschaftliche Liegenschaften.

Überdies erbringt eine spezielle Fondsverwaltung Dienstleistungen für interne und externe Kunden weltweit.

Berichterstattungsstruktur und örtliche Organisation

Unsere wichtigsten Büros befinden sich in Chicago, Frankfurt, Hongkong, London, New York, Sydney, Tokio und Zürich. Global Asset Management beschäftigt rund 3000 Mitarbeiter in 20 Ländern.

Wir weisen unsere Erträge und Key Performance Indicators gemäss unseren zwei wichtigsten Kundensegmenten aus: Institutional Asset Management und Wholesale Intermediary.

Konkurrenz

Im Segment der traditionellen Anlagen messen wir uns an verschiedenen internationalen Unternehmen wie Fidelity Investments, Alliance Bernstein und Merrill Lynch Investment Managers. Zu unseren Wettbewerbern gehören aber auch regionale und lokale Anbieter sowie Vermögensverwalter, die auf eine bestimmte Anlagekategorie ausgerichtet sind. Bei den Immobilien- und alternativen Anlagen sind unsere Konkurrenten in der Regel viel stärker spezialisiert und meist regional oder lokal tätig.

Kunden und Vertrieb

Wir vereinen Anlage-Know-how mit Risikomanagement und lokalen Vertriebskapazitäten. Dadurch wollen wir unseren Kunden Anlagelösungen anbieten, die optimal auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Zudem legen wir grossen Wert darauf, den Dialog mit unseren Kunden regelmässig zu pflegen. Dabei beschränken wir uns nicht auf die Beratung und die Berichterstattung über die Performance. Vielmehr wollen wir unsere Kunden auch über aktuelle Anlage- und Fachthemen informieren, sei es durch Publikationen, Veranstaltungen oder Kurse.

Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

Wir verfügen weltweit über einen vielfältigen Stamm institutioneller Kunden. Dazu gehören:

- privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen
- öffentliche und private Stiftungen, örtliche Gebietskörperschaften und wohltätige Organisationen
- Versicherungsgesellschaften
- Regierungen und Zentralbanken sowie
- supranationale Organisationen.

In beratungsorientierten Märkten wie den USA und Grossbritannien konzentrieren wir uns auf den Aufbau und die Pflege solider Beziehungen zu den wichtigsten Beratern von Unternehmen und staatlichen Pensionskassen. Wir setzen aber auch Ressourcen ein, um direkt bei den Kunden neues Anlagevolumen zu generieren.

Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Global Asset Management bietet rund 400 Anlagefonds, börsengehandelte Indexfonds und ähnliche Vehikel aller Anlagekategorien in verschiedenen Ländern, Regionen und Branchen an.

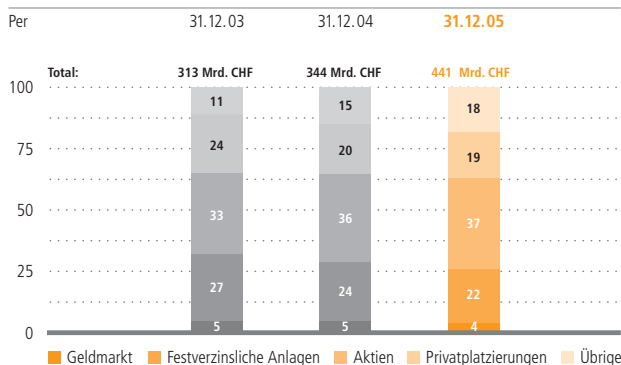
Unsere wichtigsten Vertriebskanäle sind Finanzintermediäre und ausgewählte Partner, unter anderem die Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking.

Produkte und Dienstleistungen

Bei unseren Vermögensverwaltungsprodukten und -dienstleistungen handelt es sich um Einzel- und zusammenge-

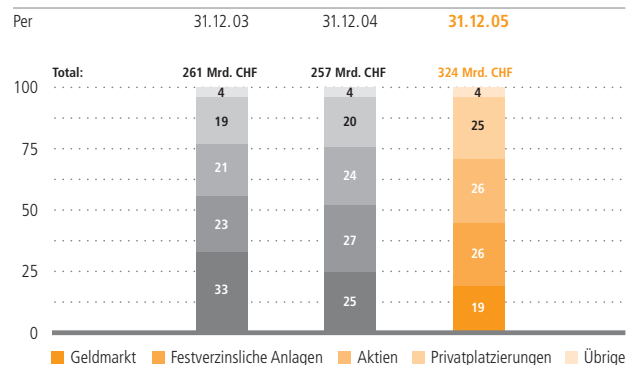
Institutionelle Vermögen nach Kundenmandat

in %, Ausnahmen sind angegeben



Wholesale Intermediary: Vermögen nach Fondskategorien

in %, Ausnahmen sind angegeben



fasste Mandate, Beratungsmandate sowie zahlreiche registrierte Anlagefonds.

Das Anlageumfeld hat sich verändert: Die erwarteten Renditen für Aktien sind niedriger, die Marktvolatilität ist gestiegen. Wir haben daher innovative Anlagelösungen entwickelt, um den Bedürfnissen unserer Wholesale- und institutionellen Kunden gerecht zu werden. Dazu zählen wertsteigernde Dienstleistungen wie Produkte, die eine absolute Rendite anstreben, und «Dynamic Alpha»-Lösungen. Ferner können wir traditionelle sowie alternative Anlagen und Dienstleistungen in einem Produkt kombinieren.

Die Nachfrage nach Outsourcing und Verwaltungsdienstleistungen dürfte steigen. Hiervon sollte UBS profitieren, indem sie verschiedene professionelle Dienste anbietet, die von der Errichtung von Fonds bis hin zu einer umfassenden Unterstützung bei Berichterstattung und Vertrieb reichen.

Anlageperformance

Die Aktienmärkte lagen 2005 im Plus, wobei sich die einzelnen Regionen unterschiedlich entwickelten. Der US-Markt zog mässig an. Die japanischen Aktien hingegen legten dank optimistischeren Konjunkturerwartungen um 40% zu. Der Energie- und der Grundstoffsektor verzeichneten wegen der steigenden Rohstoffpreise und der robusten Nachfrage aus China weltweit deutliche Gewinne. Die Performance unserer Strategien, die in diesen Sparten untergewichtet waren, blieb 2005 hinter der Marktperformance zurück. Die regionalen Aktienstrategien übertrafen ihre Referenzindizes grösstenteils, insbesondere aufgrund einer hervorragenden Titelauswahl bei US-amerikanischen und asiatischen Aktien.

Im Segment der US-Aktien generierte unser Growth-Investors-Team solide Renditen. Namentlich die auf Unternehmen mit hoher Marktkapitalisierung ausgerichteten Wachstumsstrategien schlugen ihre Benchmarks 2005 wiederum deutlich. Mit der Bildung eines Teams, das auf mittelgrosse Wachstumsunternehmen spezialisiert ist, konnten wir unser Anlageangebot im Bereich US-amerikanischer Wachstumstitel abrunden.

Die globalen Anleihenmärkte erzielten im ersten Halbjahr 2005 eine gute Performance. Auf verschiedenen Märkten sanken die Renditen auf ein Rekordtief. Diese Entwicklung wurde im vierten Quartal teilweise wieder ausgeglichen, als sich zeigte, dass das Wirtschaftswachstum trotz steigender Energiepreise und einer restriktiveren US-Geldpolitik robust blieb. Die Renditen von Anleihen mit langer Laufzeit gaben am meisten nach, was darauf schliessen lässt, dass die Anleger dem Inflationsausblick Glauben schenkten. Vor diesem Hintergrund legten mehrere Regierungen Anleihen mit 50-jähriger Laufzeit auf. An den Märkten für Unternehmenspapiere blieben die Renditen hinter den Niveaus der vorangegangenen Jahre zurück. Erstens war der Spreadvorteil geringer, und zweitens gaben die schlechteren Aussichten verschiedener Sektoren (z.B. des Automobilbereichs) zu Bedenken Anlass. Unsere aktiven Zinsstrategien erbrachten 2005 gemischte Resultate.

Die Global-Balanced-Strategien schnitten im Berichtsjahr besser ab als ihre Benchmarks. Grund dafür waren in erster Linie Asset-Allocation-Entscheidungen zugunsten der Aktiengewichtung.

Die Performance der alternativen und quantitativen Anlagen fiel 2005 erfreulich aus, obwohl die Marktbedingungen für die meisten Hedge-Fund-Strategien im ersten Halbjahr schwierig waren. Über die gesamte Branche betrachtet waren die Erträge in der zweiten Jahreshälfte im Allgemeinen positiv, was für 2005 zu guten risikobereinigten Renditen führte. Unsere wichtigsten Multi-Strategie- und eigenen Hedge Funds erzielten eine sehr gute relative Performance, wobei das Aktiensegment ausserordentlich positiv ins Gewicht fiel. Auch die wichtigsten breit abgestützten Multi-Manager-Fonds verzeichneten positive Renditen.

2005 bauten wir unser Immobilienangebot aus: Wir lancierten in der Eurozone weitere private Immobilienfonds für institutionelle Anleger und übernahmen 51% des Immobilienfondsgeschäfts von Siemens. Das globale Geschäft mit Immobilienaktien wies erneut eine gute Anlageperformance und ein entsprechendes Vermögenswachstum aus. Diese Entwicklung, die allgemein guten Renditen und die steigende Nachfrage der Anleger nach hochwertigen Immobilieninvestments führten im Berichtsjahr weltweit zu einem deutlichen Vermögenszuwachs.

Strategische Chancen

Die Performance von Global Asset Management in den letzten Jahren veranschaulicht unsere solide Geschäftsstrategie: Wir bieten auf verschiedenen wichtigen Märkten und über unterschiedliche Vertriebskanäle eine breite Palette von Anlageprodukten und -lösungen an. Wir konzentrieren uns weiterhin auf die effektive Umsetzung unserer Strategie, um sicherzustellen, dass wir mit unseren Initiativen sowohl Ertrags- als auch Gewinnwachstum erzielen.

Die Nachfrage nach alternativen Anlagen und Produkten mit hohem Mehrwert steigt nach wie vor kräftig. Um diesen Kundenbedürfnissen zu begegnen, arbeiten wir derzeit an einer Reihe von Initiativen. Ein Beispiel hierfür ist die Gründung von Dillon Read Capital Management. Mit der Übertragung der Einheiten Principal Finance und Commercial Real Estate von der Investment Bank auf Global Asset Management schaffen wir für eine ausgewählte Zahl langfristig ausgerichteter Kunden die Möglichkeit, mit UBS in die entsprechenden Handelsstrategien zu investieren. Dadurch profitiert UBS von zusätzlichen Gebührenerträgen und neuen Aktivitäten im Bereich alternativer Anlagen. Weitere Beispiele dieser Diversifizierung sind das europäische Immobiliengeschäft und die Growth-Investors-Einheit.

Der Zugang zu einem breiten Spektrum von Anlagendienstleistungen wirkt sich auch positiv auf die Entwicklung ganzheitlicher Anlagelösungen aus, die Trends wie den zunehmenden Fokus auf verbindlichkeitsorientierte Investments und Vorsorgeprodukte aufnehmen.

Wir wollen auch unseren Vertrieb stärken. In mehreren gesättigten Märkten, wie den Wholesale-Märkten Deutschlands und Grossbritanniens, beobachten wir eine sehr starke Dynamik. Unser Joint Venture in China und verschiedene andere Chancen, die wir in den Emerging Markets wahrnehmen, bergen ebenfalls bedeutendes Wachstumspotenzial.

Das Geschäftswachstum gehört nach wie vor zu unseren Prioritäten. Für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten ist aber auch ein solides Risiko- und Compliance-Management unabdingbar. Wir messen der Bewirtschaftung des operationellen Risikos weiterhin sehr hohe Bedeutung bei. 2005 führten wir ein umfassendes Rekrutierungs- und Ausbildungsprogramm durch, um sicherzugehen, dass unsere Mitarbeiter, Prozesse und Systeme in puncto Risikobewirtschaftung auf dem neuesten Stand sind.

Investment Bank

UBS gehört zu den weltweit führenden Investmentbanken und Wertschriftenhäusern und bietet Unternehmen, institutionellen Kunden, Regierungen und Finanzintermediären eine umfassende Dienstleistungspalette an.

Unsere Vision

Unser *Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft* bietet Firmen- und institutionellen Kunden, Finanzintermediären und Verwaltern alternativer Anlagen innovative Lösungen, unabhängiges Research und Beratung an. Unsere Kunden erhalten über alle Produktkategorien hinweg Zugang zu den internationalen Finanzmärkten. Wir belegen mit unseren Dienstleistungen im globalen Vergleich eine Spitzenposition und sind der führende Risikomanager unserer Branche.

Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am	
Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.05	31.12.04
Total Geschäftsertrag	17 484	16 083
Total Geschäftsaufwand	12 303	11 473
Ergebnis vor Steuern	5 181	4 610
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	18 174	16 970



Huw Jenkins | CEO Investment Bank
(Chairman seit 1. Januar 2006)



John P. Costas | Chairman Investment Bank
(bis 31. Dezember 2005)

Geschäftsprofil

Die Investment Bank ist im weltweiten Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft tätig. Unsere Sales-Fachleute, Researchanalysten und Investmentbanker bieten unseren Kunden weltweit Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen an. Dabei erhalten sie Unterstützung von unseren Risiko- und Logistikteams. Neben den weltweit wichtigsten Unternehmens- und institutionellen Kunden, Regierungen und Finanzintermediären arbeiten wir auch mit Finanzsponsoren und Hedge Funds zusammen. Gleichzeitig erfüllen wir über unsere eigene Wealth-Management-Einheit und andere Privatbanken indirekt die Bedürfnisse von Privatanlegern.

Wir bieten unseren Firmen- und institutionellen Kunden, aber auch den Privatkunden anderer UBS-Geschäftseinheiten innovative Produkte, Research und Beratungsdienstleistungen sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, passen wir unser Produktangebot laufend der sich stetig wandelnden Kundennachfrage an und investieren in neue Geschäftsfelder. Dadurch sind wir insgesamt weniger stark vom Nachfragezyklus einzelner Produkte abhängig und halten Kosten und Risiken unter Kontrolle.

Wir gehören im Finanzierungs- und Beratungsgeschäft für Firmenkunden zu den Marktführern. Dabei liegt unsere Stärke in der Beratung bei internationalen Fusionen und Akquisitionen (M&A) sowie in der Kapitalaufnahme für Firmen und Regierungen. In Europa zählen wir seit jeher zu den führenden Corporate-Finance-Dienstleistern, und seit einigen Jahren erzielen wir auch in den USA und im asiatisch-pazifischen Raum ein sehr starkes Wachstum.

Wir zeichnen uns als wichtiger Partner für institutionelle Kunden aus – insbesondere durch Stärken in den Bereichen Aktienresearch und Distribution sowie in der Strukturierung und im Vertrieb von herkömmlichen, derivativen und rohstoffbasierten Zinsprodukten. Unser Know-how im Risikomanagement erstreckt sich über sämtliche Produktbereiche und deckt herkömmliche und derivative Lösungen ab. Wir nutzen dieses Wissen, um für unsere Firmen- und institutionellen Kunden eine breite Palette an Risikomanagementprodukten bereitzustellen.

Wir übernehmen für UBS auch das «Cash and Collateral Trading» sowie die Bewirtschaftung des Zinsrisikos. Ausserdem führen wir für die Privatkunden des Unternehmens den Grossteil der Wertschriften-, Derivat- und Devisentransaktionen durch. Unser Risikomanagement, unser Treasury-Funding und unsere Distributionsdienste haben uns – neben vielen anderen Qualitäten – auf diesem Gebiet zu einem herausragenden Anbieter gemacht. Wir investieren nun erneut in das Geschäft, um unsere E-Commerce-Plattform zu erweitern und zu optimieren.

Unseren wichtigsten Kunden und bedeutenden Neukunden bieten wir zur Deckung ihres Finanzierungsbedarfs Kre-

ditprodukte an. Für UBS steht dabei jedoch immer noch die Abwägung von Risiken und Ertragschancen im Vordergrund. Im Einklang mit unserer Strategie, den Bereich Leveraged Finance und das High-Yield-Geschäft weiter auszubauen, gewähren wir ihnen auch Überbrückungsfinanzierungen.

Organisationsstruktur

Wir haben unseren Sitz in London und New York und beschäftigen rund 18 200 Mitarbeiter in 34 Ländern. Unsere weltweiten Aktivitäten gliedern sich in drei Funktionsbereiche:

- Equities (Aktien)
- Fixed Income, Rates and Currencies (FIRC)
- Investment Banking.

Wir verfolgen zwar insgesamt eine Strategie des organischen Wachstums, nutzen aber bei Bedarf auch Gelegenheiten, um unsere Marktstellung mittels Akquisitionen auszubauen. 2003 erwarben wir das Prime-Brokerage-Geschäft von ABN AMRO in den USA und stärkten damit unser Aktiengeschäft. 2004 übernahmen wir die Capital-Markets-Division der Charles Schwab Corp., die Charles Schwab SoundView Capital Markets. Zur Erweiterung unserer Handelstechnologie akquirierten wir im November 2005 die US-Firma Prediction Company, die auf Financial Engineering und Handelsoftware spezialisiert ist. Das hoch qualifizierte Team dieser Firma wird zur Weiterentwicklung unserer Handelsinfrastruktur beitragen.

Im Juli 2005 übertrug UBS ihr sehr erfolgreiches Municipal-Securities-Geschäft von der Wealth-Management-Einheit in den USA auf unseren Fixed-Income-Bereich. Zudem informierten wir über unseren Plan, die derzeit dem Fixed-Income-Bereich angegliederten Sparten Principal Finance und Gewerbeimmobilien in Dillon Read Capital Management zu integrieren. Diese neue Vermögensverwaltungseinheit von Global Asset Management ist auf alternative Anlagen spezialisiert.

Rechtsform

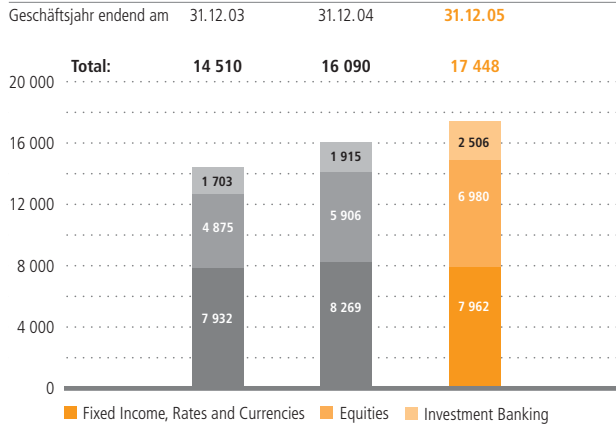
Die Investment Bank wickelt ihre Transaktionen über Geschäftsstellen und Tochtergesellschaften der UBS AG ab. Die Durchführung der Wertschriftengeschäfte in den USA nimmt das zugelassene Brokerhaus UBS Securities LLC wahr.

Konkurrenz

Als Investmentbank und Wertschriftenhaus mit globaler Reichweite messen wir uns mit anderen wichtigen Akteuren von internationaler Bedeutung wie Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JPMorgan Chase, Lehman Brothers, Merrill Lynch und Morgan Stanley.

Geschäftsertrag nach Geschäftsbereich

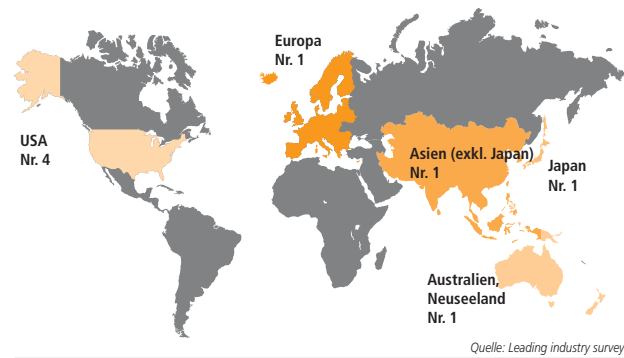
Mio. CHF



Equities: Marktanteil im Sekundärhandelsgeschäft

Weltweiter Marktanteil: 11,3% (Nr. 1)

Am 30.9.05



Produkte und Dienstleistungen

Equities

Die Investment Bank ist auf den weltweiten Primär- und Sekundärmärkten ein führender Anbieter von Aktien, aktiengebundenen Produkten und Aktienderivaten. Wir wickeln den Verkauf, den Handel, die Finanzierung und das Clearing von Aktien- und aktiengebundenen Produkten ab. Darüber hinaus strukturieren, generieren und vertreiben wir neue Aktien- und aktiengebundene Emissionen und stellen Researchinformationen über Unternehmen, Branchen, geografische Märkte sowie die makroökonomische Entwicklung bereit. Wir sind Mitglied von 108 Börsen in 35 Ländern. Dank dieses Ansatzes profitiert der Kunde unabhängig von seinem Heimatmarkt von den Vorteilen, die wir aus unserer Grösse und globalen Reichweite ziehen.

Unser Equity-Research-Team erstellt unabhängige Analysen und Prognosen von rund 3000 Unternehmen, auf die ungefähr 80% der globalen Marktkapitalisierung entfallen. Dabei werden fast alle Sektoren und sämtliche geografischen Regionen abgedeckt. Ausserdem verfasst es Analysen zu den Themen Konjunktur, Strategie sowie Derivate und betreibt quantitatives Research. Gemäss *StarMine* zählt UBS regelmässig mehr Analysten mit hohem Rating als alle anderen Brokerhäuser weltweit. *StarMine* beurteilt Analysten aufgrund der Rendite der von ihnen empfohlenen Aktien. Zudem belegten wir in Umfragen des *Institutional Investor* über Aktienresearchanalysten in Europa, Asien sowie Lateinamerika den Spitzenplatz und lagen auch in Japan und den USA weit vorn.

Wir haben die Aktivitäten unserer Vertriebs- und regionalen Teams sorgfältig aufeinander abgestimmt. So sind wir im weltweiten Aktiengeschäft zum führenden Anbieter avanciert. Auf allen wichtigen Weltmärkten stellen wir bei der Abwicklung von Aufträgen Liquidität und Effizienz sicher. Einer führenden Branchenstudie zufolge hielten wir in den letzten 14 Quartalen im Kommissionsgeschäft am Sekundärmarkt

fortlaufend den grössten Marktanteil. Weltweit wird jede neunte Aktie über UBS gehandelt.

Auch im Derivatgeschäft zählen wir zu den anerkannten Marktführern: 2005 gingen wir aus der «Corporate End-User Survey» der Zeitschrift *Risk Magazine* als führender Broker im Bereich Aktienderivate hervor. Die Risikomanagementprodukte zeichnen sich im Vergleich mit unseren anderen Geschäftsfeldern nach wie vor durch eine der höchsten Wachstumsraten aus. Wir konzentrieren uns weiterhin darauf, für Firmen- und institutionelle Kunden, darunter Kunden anderer UBS-Einheiten, innovative und massgeschneiderte Anlagelösungen bereitzustellen.

Das Team Equity Capital Markets führt viele der weltweit grössten und komplexesten Transaktionen durch. Darin spiegeln sich die grenzüberschreitende Natur unserer Geschäftsbeziehungen und die Stärke unseres Vertriebsnetzes. Bei der Distribution von Block Trades und bei Bezugsrechtsangeboten, Börsengängen sowie der Emission von hybriden und wandelbaren Wertpapieren für institutionelle wie private Kunden haben wir auf allen Märkten weltweit eine führende Position aufgebaut.

Wir haben in bedeutendem Masse in unsere Technologieplattform investiert und gehören zu den führenden Anbietern bestimmter elektronischer Dienstleistungen wie Aktienresearch und -handel. Dank unseres Technologieansatzes können wir unsere Geschäftsprozesse und Kundendienstleistungen anpassen und laufend verbessern.

In unserem Prime-Services-Geschäft bieten wir der rasch wachsenden Hedge-Fund-Kundenbasis integrierte, globale Lösungen an. Diese umfassen Securities Borrowing und Securities Lending, Prime-Brokerage-Aktivitäten sowie börsenhandelte Derivate. Im Bestreben, uns als Branchenführer zu positionieren und unsere produktübergreifenden Aktivitäten global zu stärken, haben wir weiter weltweit in unsere Mitarbeiter und unsere Technologieplattform investiert. Wir haben bei der Entwicklung des Prime-Brokerage-Geschäfts bedeu-

tende Fortschritte erzielt und belegen mittlerweile gemäss veröffentlichten Konkurrenzstudien weltweit den vierten Platz.

Fixed Income, Rates and Currencies

Die Einheit Fixed Income, Rates and Currencies stellt Firmen- und institutionellen Kunden auf allen wichtigen Märkten ein breites Angebot an Produkten und Lösungen zur Verfügung. Unsere Spezialisten in Nord- und Lateinamerika, Europa und dem asiatisch-pazifischen Raum erbringen in unseren vier wichtigsten Geschäftsfeldern einen globalen Service:

- Festverzinsliche Kreditinstrumente, einschliesslich Kredit-handelstransaktionen und -derivaten
- Zinsen, einschliesslich Zinsderivaten, Wohnbauhypotheken, Staatsanleihen und Energiehandel
- Municipals (Kommunalobligationen), einschliesslich Neugeschäften, Handel und Vertrieb im Retailsegment, Derivaten, kurzfristigen und institutionellen Handel
- FX/CCT – Devisen und «Cash and Collateral Trading» sowie Basis- und Edelmetalle.

Je nach Produkten und Märkten variiert unser Ansatz. Wo genügend Potenzial für risikobereinigte Renditen besteht, streben wir in liquiden und volumenmässig interessanten Märkten die Marktführerschaft an. Unsere Hauptgeschäftsfelder werden durch unser viel beachtetes Research sowie unsere global ausgerichtete Plattform für Neugeschäfte und die Distribution unterstützt. Im Research belegten wir in der Umfrage von *Thomson Financial Extel* in der Kategorie «European Fixed Income Strategy» im zweiten Jahr in Folge Rang eins. Bei *Institutional Investor* erreichten wir im «European Investment Grade Research» den Spitzenplatz, und bei *FinanceAsia* lagen wir im «Fixed Income Research» in Asien auf Rang zwei.

Auch unsere Kapitalmarkt- und Vertriebssteams erhielten hohe Auszeichnungen: *Euroweek* verlieh ihnen die Titel «Best Provider of Support in the Secondary Market» und «Best Lead Manager of Financial Institutions Bonds». Des Weiteren erreichten diese Teams in der «Emerging Markets Sales»-Umfrage von *Orion* den ersten Platz. *IFR* ernannte uns kürzlich für das Jahr 2005 zum «Swiss Franc Bond House of the Year». Unsere für das Municipals-Neugeschäft zuständige Einheit ist mit einem Marktanteil von 12% in den USA klare Marktführerin. Zudem positioniert sie sich gemäss *Thomson Financial* in den League Tables seit neun Jahren jeweils auf Platz eins oder zwei.

Aufgrund unserer einzigartigen Fähigkeiten im Risikomanagement und im Vertrieb gehören wir im Devisenhandel sowie im «Cash and Collateral Trading» zu den Marktführern. Wir schöpfen aus der starken Integration der Bereiche Devisen, Geldmarkt, Repo und Metalle bedeutende Synergien – sowohl auf Kundenseite als auch in der Bearbeitung und im Risikomanagement. Unser Geschäftsmodell gründet auf unserer Grösse, sind doch unsere Aktivitäten in den genannten Bereichen in hohem Masse automatisiert. Wir setzen preisgekrönte E-Commerce-Instrumente ein, um unseren Verkaufskräften und Kunden direkte Schnittstellen zur Verfügung zu stellen.

Unsere Spitzenklassierungen in zahlreichen Branchenumfragen und -ranglisten verdeutlichen den Erfolg unserer Geschäftseinheiten und unseres Devisenresearch. 2005 zeichnete uns die Zeitschrift *Risk* als «Currency Derivatives House of the Year» aus, und bei *Euromoney* rangierten wir bei den Technologie-Awards im Devisenbereich auf dem ersten Platz. In den letzten fünf Jahren ist unser Volumen schneller gewachsen als das Marktvolumen. Auch im Edelmetallhandel gehören wir zu den Marktführern. Hier tätigen wir auf nicht physischer Ebene Kassa-, Termin- und Optionsgeschäfte, betreiben aber auch physischen Handel. Auf dem Gebiet der Basismetalle legen wir ebenfalls ein rasantes Wachstumstempo vor. Im Sommer 2005 wurden wir Mitglied der London Metal Exchange.

Unser Fixed-Income-Geschäft wollen wir weiter ausbauen, indem wir Chancen auf den Gebieten Unternehmensanleihen sowie High-Yield- und forderungsbesicherte Wertpapiere nutzen. Wir werden in den Bereichen Leveraged Finance und High Yield expandieren und unsere Position an den Fremdkapitalmärkten festigen. Bei den forderungsbesicherten Wertpapieren sind wir im Agency-Segment stark präsent. Nun wollen wir uns im Nicht-Agency- und im Sub-Prime-Bereich etablieren und das Geschäft mit forderungs- sowie hypothekarisch besicherten Wertpapieren in Lokalwährung vorantreiben. Zudem investieren wir erneut in die Erweiterung unserer E-Commerce-Plattform im Devisenhandel und in unser massgeschneidertes Dienstleistungsangebot für die einzelnen Kundensegmente.

Investment Banking

Im Investment Banking erbringen wir erstklassige Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für Firmen- und Hedge-Fund-Kunden sowie Finanzsponsoren weltweit. Unsere Tätigkeit umfasst M&A-Beratung, Strategieüberprüfungen sowie Lösungen für Unternehmensrestrukturierungen. Zusammen mit weiteren Geschäftsbereichen der Investment Bank sowie anderen Unternehmensgruppen organisieren wir auch weltweit Emissionen von Anleihen und Aktien.

Unser Geschäft ist seit 2003 stark gewachsen. Wir haben den Aufwärtstrend des Marktes durch strategische Rekrutierungen und verschiedene ergänzende Investitionen in unseren Regionen genutzt. 2005 gründeten wir die Alternative Capital Group zur Abdeckung des Hedge-Fund-Geschäfts, die Strategic Solutions Group zur Steigerung unserer Durchdringungsrate bei Fortune-500-Unternehmen in den USA sowie die Life and Pensions Solutions Group in Europa. 2006 werden wir uns darauf konzentrieren, unsere globale Plattform noch besser zu nutzen. Zudem wollen wir die Reichweite und Qualität unseres Produkt- und Dienstleistungsangebots optimieren.

Im Jahr 2005 unterstützten wir unsere Kunden bei einer Reihe von M&A-Transaktionen und Kapitalmarktmissionen. Zu den bedeutenderen Mandaten zählten:

- «Joint Financial Advisor» von Gillette bei deren Übernahme in Höhe von 57 Milliarden US-Dollar durch Procter & Gamble

UBS Kapitalmarkt- und Corporate-Finance-Einnahmen

Mio. CHF	2005	2004	2003
Beratung	1 460	1 078	761
Aktienemissionsgeschäft	1 341	1 417	1 270
Schuldtitlemissionsgeschäft	1 516	1 114	1 084
Andere Kapitalmarkteinnahmen ¹	436	294	471
Kapitalmarkt- und Corporate-Finance-Gebühren, brutto	4 753	3 903	3 583
Kapitalmarktgebühren gebucht ausserhalb Investment Banking ²	(943)	(813)	(819)
Betrag verteilt auf Equities und FIR	(1 182)	(991)	(1 017)
Finanzierungs-, Absicherungs- und Risikoanpassungskosten	(122)	(184)	(44)
Einnahmen Investment Banking, netto	2 506	1 915	1 703

¹ Andere Kapitalmarkteinnahmen bestehen aus Eigenkapital und Einnahmen aus finanziellen Verpflichtungen unter Mitwirkung von Investment Banking, welche nicht Emissionsgeschäfte sind (zum Beispiel Derivate oder Handelseinnahmen). ² Die ausserhalb des Investment Banking gebuchten Kapitalmarktgebühren beinhalten Eigenkapital und Schuldtitleinnahmen, die keine Beteiligung des Investment Banking hatten (zum Beispiel öffentlich-rechtliche Schuldtitel oder Pfandbriefe).

- «Lead Financial Advisor» von Gas Natural bei ihrem öffentlichen Angebot im Umfang von 47 Milliarden US-Dollar für Endesa
- «Joint Global Coordinator/Bookrunner» bei einer weiteren globalen Aktienplatzierung im Betrag von 4,6 Milliarden US-Dollar für Central Japan Railway
- «Joint Bookrunner» bei der globalen Platzierung am Primär- und am Sekundärmarkt von American Depository Shares (ADS) und Stammaktien der LG Philips LCD in Höhe von 2,2 Milliarden US-Dollar
- «Dealer Manager» beim Umschuldungsangebot über 81,8 Milliarden US-Dollar für die Republik Argentinien
- «Joint Bookrunner» bei der Emission ungesicherter Anleihen in zwei Tranchen über 3 Milliarden Euro für die Deutsche Telekom
- «Joint Lead Arranger» und «Joint Bookrunner» bei der Finanzierung von 2,2 Milliarden US-Dollar im Rahmen des Leveraged Buy-out über 2,3 Milliarden US-Dollar von MeadWestvacos Papiersparte durch Cerberus Capital Management.

2005 waren wir in einige der grössten und komplexesten Transaktionen der Branche involviert. Dies widerspiegelt unser strategisches Ziel, unsere globale Kundenbasis auszubauen. Wir werden weiter in unser expandierendes US-Geschäft investieren und unsere herausragende Wettbewerbsposition auf den europäischen und asiatisch-pazifischen Märkten wahren und stärken.

Da die Bilanzen und die Liquiditätslage der Unternehmen nach wie vor solide sind, dürften die M&A-Aktivitäten auf dem aktuellen Niveau verharren. Die engen Kreditspreads werden das Umfeld für die Anleihenemissionen und den Anleihenhandel weiterhin begünstigen. Eine etwas höhere Ausfallrate könnte allerdings zu einem unveränderten oder leicht kleineren Gebührenpool im Bereich der Fremdkapitalmärkte führen.

Strategische Chancen

Unsere Branche ist zwar nach wie vor hart umkämpft, doch durch die Marktstärke und die Kundenaktivitäten bieten sich

nach wie vor interessante Anlagechancen. Die Investment Bank kann dank ihrer Positionierung die Markttrends vollumfänglich nutzen. Wir hegen für die Zukunft grosse Ambitionen: Unser Anlageprogramm ist auf jene Kundensegmente und aufstrebenden Anlagekategorien ausgerichtet, die am schnellsten wachsen.

Wir beabsichtigen, unser Geschäft im Bereich der alternativen Vermögensverwaltung – Hedge Funds und Finanzsponsoren – auszubauen. Gleichzeitig wollen wir aber auch im Segment der Privatkunden wachsen, deren Interesse an alternativen Anlagen aufgrund des Renditepotenzials steigt. Wir wollen produktübergreifende alternative Anlagelösungen bereitstellen, an denen verschiedene Geschäftsbereiche beteiligt sind. Wir wollen insbesondere im Prime-Brokerage-Geschäft gegenüber den Marktführern aufholen, unsere Präsenz im Investment Banking in Europa verstärken und unsere Position im asiatisch-pazifischen Raum weiter festigen.

Zudem streben wir eine Steigerung des Neugeschäfts im Rohstoffbereich und in den Emerging Markets an. Aufgrund der Kundennachfrage erweitern wir unsere Aktivitäten auf den Gebieten Basismetalle und Energie. Wir werden das bedeutende Wachstum und die Öffnung der Finanzmärkte in Ländern und Regionen wie China, Indien, Russland, Brasilien und dem Nahen Osten nutzen. Ferner werden wir das Fixed-Income-Geschäft zusätzlich ausbauen, indem wir in den Produktbereichen Unternehmensanleihen sowie High-Yield- und forderungsbesicherte Wertpapiere organisch wachsen.

Zur Unterstützung dieser Pläne investieren wir vermehrt in die Infrastruktur. Im Wertschriftengeschäft ist eine anhaltende Standardisierung zu beobachten. Die weitere Entwicklung einer skalierbaren, konvergenten Infrastruktur ist daher unabdingbar. Damit werden wir die Kapazitäten bei niedrigen Grenzkosten erhöhen können. Wir werden auch nach wie vor in unsere Mitarbeiter investieren und unsere Personalstrategie – nämlich den Übergang von der Rekrutierung von Spitzenkräften auf dem Markt hin zur internen Talentschmiede – vorantreiben.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt in Partnerschaft mit den Unternehmensgruppen sicher, dass diese als wirksames Ganzes mit gemeinsamen Werten und Zielen zusammenarbeiten. Mit seinen diversen Funktionen – Risiko- und Finanzmanagement, Treasury, Kommunikation, Recht, Human Resources und Technologie – trägt es zum nachhaltigen Wachstum der Unternehmenseinheiten von UBS bei.

Managementrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.05	31.12.04
Total Geschäftsertrag	687	398
Total Geschäftsaufwand	1 395	1 176
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(708)	(778)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	4 564	396
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3 922	5 202
Personalbestand ausgenommen IT Infrastructure (ITI) (auf Vollzeitbasis)	1 370	2 848
Personalbestand ITI (auf Vollzeitbasis)	2 552	2 354

Ziele und Interessen

UBS ist von ihrem integrierten Geschäftsmodell überzeugt. Gemäss diesem Modell werden sich ergänzende Geschäftsfelder zur Optimierung des Risiko-Rendite-Verhältnisses als Einheit geführt. Das Corporate Center unterstützt die Unternehmensgruppen von UBS, damit diese ihr Geschäft in diesem Rahmen effizient ausüben können.

Das Corporate Center fördert die langfristige finanzielle Stabilität von UBS, indem es Risiken und Chancen angemessen gegeneinander aufwiegt. Zudem definiert und überwacht es die Corporate-Governance-Prozesse von UBS und sorgt dafür, dass alle relevanten Regelungen eingehalten werden. Die Leiter der verschiedenen Funktionen des Corporate Center sind für ihren jeweiligen Bereich konzernweit verantwort-

lich und stehen den dazugehörigen Einheiten der einzelnen Unternehmensgruppen vor. Sie geben für ihren Zuständigkeitsbereich unter anderem unternehmensweit gültige Grundsätze heraus.

Das Corporate Center ist für das Finanzmanagement, die Steuer- und Kapitalbewirtschaftung, die Risikokontrolle sowie die Bereiche Recht und Compliance von UBS zuständig. Zu seinen Aufgaben gehören auch die Kommunikation mit sämtlichen Anspruchsgruppen von UBS, das Branding sowie die Positionierung des Unternehmens als bevorzugter Arbeitgeber. Das Corporate Center trägt zudem die operative Verantwortung für bestimmte unternehmensweite Dienstleistungen, unter anderem für die IT-Infrastruktur (ITI) und das Group Offshoring (einschliesslich des UBS Service Center, das derzeit in Indien aufgebaut wird).



Clive Standish | UBS Chief Financial Officer
und Head Corporate Center

Organisationsstruktur

Vor dem Verkauf unserer Privatbanken und der auf das Asset Management spezialisierten Einheit GAM gliederte sich das Corporate Center in zwei separate Geschäftseinheiten: Corporate Functions und Private Banks & GAM. Seit Beginn des vierten Quartals 2005 besteht das Corporate Center wieder aus einer einzigen Einheit.

Dem Corporate Center steht der CFO vor. Die weiteren Aufgaben des CFO sind in der Folge aufgeführt.

Corporate Functions

Chief Financial Officer (CFO)

Der CFO sorgt dafür, dass die Finanzperformance von UBS und ihren einzelnen Geschäftseinheiten transparent ausgewiesen wird. Ausserdem ist er für die Finanzberichterstattung, die Prognose-, Planungs- und Kontrollprozesse sowie die Beratung zu finanziellen Aspekten von strategischen Plänen und M&A-Transaktionen zuständig. In seinen Kompetenzbereich fällt auch die Steuer- und Kapitalbewirtschaftung von UBS. Gemeinsam mit dem CEO gewährt der CFO externe Zertifizierungen gemäss dem Sarbanes-Oxley Act 2002, definiert die Standards für die Rechnungslegung, die Berichterstattung und die Offenlegung und ist für die Beziehungen zu den Anlegern verantwortlich. Ausserdem koordiniert er die Zusammenarbeit mit den internen und externen Revisoren.

Der CFO ist das Konzernleitungsmitglied, das die Verantwortung für die Einheit ITI und das Group Offshoring sowie für die in Eigengebrauch befindlichen Liegenschaften der Bank trägt.

Chief Risk Officer (CRO)

Der CRO zeichnet für die Entwicklung des Risikomanagements und der Risikokontrollgrundsätze von UBS verantwortlich. Ihm obliegt die Festlegung und Umsetzung der Risiko-standards und Kontrollprozesse für Markt-, Kredit- und operationelle Risiken. Der CRO stellt sicher, dass der Ansatz von UBS den Best-Practice-Methoden am Markt entspricht und die Bank innerhalb des vereinbarten Risikorahmens operiert. Er entwickelt Methoden zur Risikoquantifizierung und definiert und überwacht entsprechende Limiten und Kontrollmechanismen. Der CRO sorgt ferner dafür, dass die Risiken vollständig und einheitlich festgehalten sowie aggregiert, regelmässig überprüft und aktiv kontrolliert werden. Er ist für die Genehmigung der Marktrisikolimiten und -positionen zuständig. Im März 2005 wurde die Funktion des CRO auf Konzernleitungsstufe angesiedelt.

Chief Credit Officer (CCO)

Der CCO ist bei UBS für die Festlegung und Umsetzung der Risikopolitik und der Kontrollprozesse für das Kreditrisiko verantwortlich. Er stellt sicher, dass die Gegenparti- und Länderrisiken den bewilligten Risikoprofilen entsprechen, und kontrolliert

die Risiken im Zusammenhang mit einzelnen Gegenparteien sowie Gegenparteigruppen. Der CCO stellt die Hilfsmittel bereit, die für eine einheitliche unternehmensweite Quantifizierung der Kredit- und Länderrisiken erforderlich sind. Er definiert, überwacht und kontrolliert die Limiten für Risikokonzentrationen. Dadurch wird eine angemessene Risikodiversifikation gewährleistet. Überdies sorgt er dafür, dass die Kredit- und Länderrisiken vollständig und einheitlich festgehalten sowie aggregiert, regelmässig überprüft und aktiv kontrolliert werden. Der CCO ist auch für die Genehmigung der Kreditlimiten und -positionen für Gegenparteien und Länder zuständig.

Group Controller

Der Group Controller ist unternehmensweit für die Finanzkontrolle verantwortlich und stellt sicher, dass die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden sowie die Finanz- und Managementrechnung von UBS korrekt und objektiv sind. Der Group Controller sorgt dafür, dass der Verwaltungsrat, die Konzernleitung, das Group Managing Board, das Audit Committee, die internen und externen Revisoren und die CFOs der Unternehmensgruppen einheitlich und angemessen informiert werden. Er ist zudem für die Ausarbeitung und Durchsetzung von unternehmensweiten Finanz- und Rechnungslegungsstandards zuständig und arbeitet mit der externen Revision sowie den für die Festlegung der Rechnungslegungsstandards verantwortlichen Behörden zusammen. Er leitet den Prognoseprozess und unterstützt den CFO beim Planungsprozess von UBS. Der Group Controller koordiniert und kontrolliert zudem Steuerangelegenheiten.

Group Treasurer

Der Group Treasurer zeichnet für das Management der Finanzressourcen und -infrastruktur von UBS verantwortlich. Er trägt auf Konzernebene die Verantwortung für die Steuerung und Überwachung der Treasury-Prozesse und -Transaktionen im Zusammenhang mit der Rechtsstruktur des Unternehmens, der Eigenmittelunterlegung, der Bilanz, der Refinanzierung sowie den Liquiditäts- und nicht handelsbezogenen Währungs- und Zinsrisiken. Der Group Treasurer gibt auch Richtlinien heraus, damit die Treasury-Prozesse unternehmensweit ordnungsgemäss verwaltet und effizient koordiniert werden. Weiter ist er für die Bewirtschaftung des Eigenkapitals von UBS zuständig und trägt dabei den Finanzkennzahlen und der regulatorisch erforderlichen Eigenmittelunterlegung Rechnung. Gleichzeitig sorgt er dafür, dass die strategische Flexibilität, die solide Kapitalisierung und die guten Ratings aufrechterhalten werden. Der Group Treasurer verwaltet zudem die Eigenbestände an UBS-Aktien und legt der Konzernleitung und dem Verwaltungsrat Empfehlungen bezüglich Corporate Actions vor.

Chief Communication Officer

Der Chief Communication Officer ist für die Kommunikation von UBS gegenüber ihren diversen Anspruchsgruppen zustän-

dig. Dabei stellt er sicher, dass weltweit ein wahrheitsgetreues, ausgewogenes, positives und starkes Image der Bank aufgebaut und vermittelt wird. Ihm obliegt die Ausgestaltung der Strategie, der Inhalte und Botschaften für die Unternehmenskommunikation von UBS. Dabei legt er besonderen Wert auf Transparenz, Konsistenz, Geschwindigkeit und Integrität. Er vertritt UBS und ihre Geschäftseinheiten gegenüber den Medien und stärkt und schützt den Ruf des Unternehmens. Er sorgt dafür, dass die Mitarbeiter von UBS die Strategie, Performance und Kultur des Unternehmens verstehen. Er stellt UBS den Anlegern, Analysten und Rating-Agenturen vor und ist für die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Quartals- und Jahresberichte verantwortlich. Er pflegt und stärkt den Markennamen UBS mit Hilfe von Werbung, Sponsoring, Kunst und visuellem Design, vertritt die Interessen der Bank gegenüber politischen Entscheidungsträgern und koordiniert das Vorgehen von UBS im Bereich Corporate Responsibility.

Group General Counsel

Der Group General Counsel trägt konzernweit die Verantwortung für Rechtsangelegenheiten sowie für regulatorische und versicherungstechnische Belange. Er legt die Strategie, die Ziele und die Organisationsstruktur der Rechtsfunktion fest und definiert und überwacht die Qualitätsstandards für die Behandlung von Rechts- und Compliance-Fragen innerhalb des gesamten Unternehmens. Er beaufsichtigt den Group Head of Compliance sowie die General Counsels der Unternehmensgruppen. Damit stellt er sicher, dass UBS die einschlägigen Berufs- und regulatorischen Standards erfüllt. Er gibt konzernweite Grundsätze und Richtlinien für die Bereiche Recht und Compliance sowie – gemeinsam mit dem Group CRO – für regulatorische Fragen heraus. Er erarbeitet und definiert die Grundsätze und Kontrollprozesse von UBS im Zusammenhang mit rechtlichen und Compliance-Risiken.

Group Head Human Resources

Der Group Head Human Resources ist konzernweit für die Human-Resources-Funktion zuständig. Seine Aufgabe besteht darin, eine Unternehmenskultur zu pflegen, die geprägt ist von Leistung, Lern- und Erfolgswillen, und die Leitwerte von UBS zu vermitteln. Er sorgt dafür, dass UBS weltweit hoch qualifizierte Mitarbeiter rekrutieren, fördern und an das Unternehmen binden kann. Der Group Head Human Resources schafft Bedingungen und Prozesse, die es den Mitarbeitern verschiedener Kulturen mit unterschiedlichen Hintergründen und Perspektiven ermöglichen, sich weiterzuentwickeln und Erfolge zu erzielen. Er ist in die Nachfolgeplanung für Topführungskräfte involviert und gestaltet und verwaltet weltweite Kompensations- und Vergütungsprogramme.

Leadership Institute

Das UBS Leadership Institute fördert die Entwicklung der gegenwärtigen und künftigen Führungskräfte der Bank und

orientiert sich dabei an der Vision und den Werten von UBS. Es bietet für Führungskräfte verschiedene Programme und Foren an. An diesen Anlässen setzen sich die Teilnehmer mit der Unternehmensstrategie auseinander, diskutieren über bedeutende Herausforderungen und Chancen, tauschen über die Unternehmensgruppen hinweg Führungserfahrungen aus und ermöglichen so einen konzernweiten Lernprozess.

Chief Technology Officer (CTO)

Der CTO hat die Leitung der Geschäftseinheit IT-Infrastruktur (ITI) inne. ITI vereint sämtliche IT-Infrastrukturteams von UBS, verwaltet die Datennetze, Telefon- und anderen Kommunikationssysteme und deckt die Bereiche IT-Sicherheit, Distributed Computing und Server, Mainframes und Rechenzentren, Marktdaten-Services, Desktop Computing und Benutzerdienste ab. Die Hauptaufgabe der Einheit liegt darin, alle Unternehmensgruppen von UBS kundenorientiert und kosteneffizient zu unterstützen und durch die Umsetzung der Technologieinfrastruktur-Strategie von UBS eine unternehmensweit konsistente technische Architektur aufzubauen.

Group Offshoring

Der Leiter dieser Einheit steht dem Ende 2004 gegründeten Group-Offshoring-Team vor. Er stellt sicher, dass sämtliche Offshoring-Aktivitäten von UBS konzernweit gut koordiniert, optimal geplant und im Einklang mit der Strategie und den Werten der Bank umgesetzt werden. Das Group-Offshoring-Team beaufsichtigt derzeit den Aufbau des UBS Service Center im indischen Hyderabad. Hier werden ab Ende des ersten Quartals 2006 zunächst 500 Mitarbeiter tätig sein.

Private Banks & GAM

Im Dezember 2005 schloss UBS den Verkauf von Private Banks & GAM an Julius Bär erfolgreich ab. UBS hält nun 20,7% an der neuen Julius Bär. Hierbei handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert. UBS wird weder im Verwaltungsrat der Julius Bär Gruppe Einsitz nehmen noch in irgendeiner Art die Strategie oder Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Auf die Ausübung der Stimmrechte wird verzichtet.

Private Banks & GAM umfasst die drei hundertprozentigen Private-Banking-Tochtergesellschaften Ehinger & Armand von Ernst, Banco di Lugano und Ferrier Lullin sowie ihre auf das Asset Management spezialisierte Einheit GAM.

Präsidium

Das Präsidium, bestehend aus Generalsekretariat, Verwaltungsrat und Konzernrevision, ist zwar formell nicht dem Corporate Center angegliedert, doch werden seine Kosten im Finanzergebnis des Corporate Center verbucht.

Industriebeteiligungen

Der Bereich Industriebeteiligungen umfasst unsere Mehrheitsbeteiligungen an Industriefirmen und grossen, nicht im Finanzgeschäft tätigen Unternehmen.

Industriebeteiligungen

Erfolgsrechnung

	Für das Geschäftsjahr endend am	
<i>Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)</i>	31.12.05	31.12.04 ¹
Fortzuführende Geschäftsbereiche		
Total Geschäftsertrag	11 079	6 440
Total Geschäftsaufwand	10 222	5 975
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	857	465
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	253	120
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	604	345
Aufgegebene Geschäftsbereiche		
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	124	140
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	9	32
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	115	108
Konzernergebnis	719	453
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	207	93
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	202	93
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	0
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	512	360
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	402	252
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	110	108
Personalbestand (<i>auf Vollzeitbasis</i>)	21 636	29 453

¹ Das Ergebnis von Motor-Columbus beinhaltet das zweite Halbjahr 2004.

Geschäftsprofil und Struktur

Am 31. Dezember 2005 bestand der Bereich Industriebeteiligungen (Industrial Holdings) aus den Private-Equity-Anlagen von UBS sowie der Finanzholding Motor-Columbus. Deren einziger bedeutender Vermögenswert ist eine Beteiligung von 59,3% an der Atel-Gruppe, einem europaweit tätigen Energieunternehmen.

Ende September 2005 unterzeichnete UBS Verträge zum Verkauf ihrer 55,6%-Beteiligung an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre, die EOS Holding und die Atel sowie an die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France. Ende Februar stimmten die Wettbewerbsbehörden der Schweiz und der Europäischen Union dem Verkauf ohne Auflagen zu. Im Zeitpunkt der

Drucklegung dieses Handbuchs (8. März 2006) ist zu erwarten, dass die Transaktion abgeschlossen werden kann, sobald alle vertraglichen Bedingungen erfüllt sind und die Organe der jeweiligen Käufergesellschaften ihre Zustimmung erteilt haben.

Im ersten Quartal 2005 übertrugen wir unsere Private-Equity-Anlagen, die bis dahin innerhalb der Investment Bank ausgewiesen wurden, ins Segment Industriebeteiligungen. Dieser Transfer erfolgte im Rahmen unserer Strategie, die Aktivitäten in dieser Anlagekategorie weiter zu reduzieren und Möglichkeiten für Desinvestitionen zu nutzen.

Auch unsere Rechnungslegung wird dadurch transparenter, da wir unser Kerngeschäft Finanzdienstleistungen besser von unseren Beteiligungen an Industriefirmen abgrenzen können.

Finanzbewirtschaftung

Risiken liegen in der Natur unseres Geschäfts. Auf der Basis unserer Beurteilung der potenziellen Risikoentwicklung unter normalen Umständen wie auch unter Stressbedingungen wollen wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite erreichen.

Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle

Gute Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle gehören zum Kern eines Unternehmens, insbesondere eines Finanzdienstleisters. Sie bilden eine wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Erzielung einer erstklassigen Rendite für die Aktionäre. Sind wir nicht in der Lage, unsere Risiken angemessen zu bewirtschaften und zu überwachen, könnten wir erhebliche finanzielle Verluste erleiden. Noch schwerwiegender wäre eine damit einhergehende Schädigung unserer Reputation: Kunden und talentierte Mitarbeiter wandern ab, der Wert der UBS-Aktie fällt. Letztlich könnten sich die Aufsichtsbehörden veranlasst sehen, unsere Geschäftstätigkeit einzuschränken.

Wir sind uns bewusst, dass die Übernahme von Risiken in der Natur des Finanzgeschäfts liegt und operationelle Risiken eine unvermeidbare Konsequenz davon sind. Es ist deshalb nicht unser Ziel, alle Risiken zu eliminieren, sondern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite zu erreichen. Daher versuchen wir, sowohl in unserem Tagesgeschäft als auch bei der strategischen Bewirtschaftung von Bilanz und Kapital, die Auswirkungen von negativen Ertragsschwankungen zu beschränken und «Stresssituationen» zu kontrollieren; dies für alle materiellen Risiken, denen wir gegenüberstehen.

Unser Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken beruht auf fünf Grundsätzen:

Die *Unternehmensführung ist verantwortlich* für sämtliche konzernweit eingegangenen Risiken sowie deren laufende und aktive Bewirtschaftung, damit Risiko und Rendite in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Diese Verantwortung erstreckt sich nicht nur auf die traditionellen Risiken des Bankgeschäfts, wie Kredit- und Marktrisiko, sondern auch auf eine Vielzahl unterschiedlicher operationeller Risiken. Solche können infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse entstehen. Diese können absichtlich oder zufällig herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs sein.

Ein *unabhängiger Kontrollprozess* wird dann implementiert, wenn es die Art des Risikos erfordert. Dies dient insbesondere dem Ausgleich unmittelbarer Anreize zur Gewinnsteigerung einerseits und langfristiger Interessen von UBS andererseits. Die Kontrollfunktionen sind für eine objektive Prüfung der mit der Übernahme von Risiken verbundenen Aktivitäten verantwortlich.

Eckpfeiler der Risikokontrolle ist eine umfassende, transparente und objektive *Offenlegung der Risiken* gegenüber unserer Geschäftsleitung, dem Verwaltungsrat, den Aktionären, Aufsichtsbehörden, Rating-Agenturen und anderen Anspruchsgruppen.

Wir *schützen unsere Erträge*, indem wir die Risiken sowohl auf Stufe des Einzelengagements sowie der Portfolios als auch zusammengefasst über alle Risikotypen und Geschäfts-

bereiche hinweg kontrollieren. Dies geschieht im Hinblick auf unsere Risikokapazität – die Höhe des Risikos, das wir aufgrund unserer Ertragskraft tragen können.

Wir *schützen unsere Reputation* durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingehen. Wir vermeiden Risikokonzentrationen und begrenzen potenzielle Stressverluste – nicht nur aus Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken, sondern auch aus operationellen Risiken. Wir meiden extreme Positionen in Transaktionen, die aus steuerlichen, juristischen, aufsichtsrechtlichen oder buchhalterischen Gründen heikel sind. Wir sind vorsichtig gegenüber Risiken, die nicht zuverlässig beurteilt oder berechnet werden können. Wir wenden die höchsten Standards zum Schutz der Vertraulichkeit und Integrität unserer Kundeninformationen an und sind bestrebt, bei all unseren geschäftlichen Handlungen die höchsten ethischen Grundsätze zu wahren.

Sämtliche Mitarbeiter, aber insbesondere jene, die Risikoentscheidungen mittragen, müssen der Wahrung der Reputation von UBS höchsten Stellenwert einräumen. Die Verantwortung für unsere Reputation können wir weder delegieren noch teilen.

Hauptverantwortlichkeiten

Ein erstklassiges Risikomanagement beruht in erster Linie auf einer Geschäftsleitung, die die Identifizierung und Kontrolle von Risiken als wesentliche Bestandteile in ihre Prozesse und ihre Planung einbezieht. Deshalb beginnt die Risikoverantwortung auf höchster Stufe.

Der *Verwaltungsrat* ist zuständig für die grundlegende Risikopolitik, die Genehmigung der Risikogrundsätze von UBS und für die Festlegung der Risikokapazität.

Das *Präsidium des Verwaltungsrates* überwacht in dessen Auftrag das Risikoprofil des Unternehmens. Es verfügt in Kredit-, Markt- und anderen risikobezogenen Angelegenheiten über die höchste Entscheidungskompetenz.

Die *Konzernleitung* ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikogrundsätze, einschliesslich der Genehmigung der wichtigsten Richtlinien dazu, und für die Ernennung von Managementverantwortlichen mit der nötigen Geschäfts- und Kontrollkompetenz auf Stufe der Unternehmensgruppen. Im Weiteren bewirtschaftet die Konzernleitung das Risikoprofil von UBS als Ganzes.

Der *Group Chief Risk Officer* (Group CRO) trägt die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung und Umsetzung der Grundsätze und Rahmenbedingungen für die Risikokontrolle sowie der Risikolimiten und -prozesse für sämtliche Markt-, Kredit- und operationellen Risiken. Per 1. März 2005

sichtsrechtlicher oder buchhalterischer Vorschriften abhängen. Diese Prozesse beziehen die Geschäftseinheit, die Risikokontrolle, den Rechtsdienst, Compliance, die Finanzkontrolle und die Logistik mit ein und stellen sicher, dass alle kritischen Aspekte umfassend und ganzheitlich angegangen werden. Dazu gehört auch die korrekte Erfassung von Transaktionen, damit die Risiken laufend überwacht, ausgewiesen und kontrolliert werden können.

Risikokategorien

Geschäftsrisiken hängen mit der gewählten Geschäftsstrategie zusammen, einschliesslich Konjunkturzyklen, Branchenzyklen und technologischer Veränderungen. Diese Risiken fallen ausschliesslich in die Verantwortung der Geschäftseinheiten und unterliegen keinem unabhängigen Kontrollprozess. Sie werden jedoch in unserem Planungs- und Budgetierungsprozess und bei der Beurteilung unserer Risikokapazität und unserer Engagements berücksichtigt.

Die Primär- und operationellen Risiken aus unseren Geschäftsaktivitäten unterliegen einem unabhängigen Risikokontrollprozess. Primärrisiken sind Risiken, die UBS bewusst eingeht und aktiv bewirtschaftet. Operationelle Risiken können als Folge der Geschäftstätigkeit und aufgrund von internen Kontrolllücken entstehen.

Als Primärrisiken gelten Kredit-, Markt- sowie Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken:

- Das *Kreditrisiko* ist das Verlustrisiko infolge der Zahlungsunfähigkeit eines Kunden oder einer Gegenpartei und entsteht der Bank bei sämtlichen Kreditengagements, einschliesslich des Erfüllungsrisikos.
- Als *Marktrisiko* wird das Risiko bezeichnet, das der Bank durch Veränderungen von Marktvariablen (beispielsweise der Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse) sowie durch Preisveränderungen von Wertpapieren und anderen marktgängigen Forderungen entsteht.
- Das *Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko* ist das Risiko, dass UBS nicht in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen oder am Markt auf unbesicherter oder auch besicherter Basis zu einem angemessenen Preis laufend Mittel aufzunehmen, um aktuellen oder künftigen Verpflichtungen nachzukommen.

Operationelle Risiken können auf verschiedene Weise entstehen:

- Unter *Abwicklungsrisiko* versteht man das Risiko, das aus Fehlern, Ausfällen oder Schwachstellen in den Verarbeitungsprozessen sowie bei der Abwicklung von Transaktionen bis zur endgültigen Erfüllung entsteht.
- Das *Compliance-Risiko* ist das Risiko eines finanziellen Verlusts aufgrund von regulatorischen Massnahmen: Bussen oder Strafen, Einschränkungen oder Einstellung von Geschäftstätigkeiten oder vorgeschriebene Korrekturmassnahmen. Dieses Risiko kann entstehen, wenn sich die Bank nicht an die geltenden Gesetze, Vorschriften, Bestimmungen,

Risikokategorien

Inhärentes Risiko		
Primärrisiko	Operationelles Risiko	
Kreditrisiko	Abwicklungsrisiko	Compliance-Risiko
Marktrisiko	Rechtsrisiko	Haftungsrisiko
Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiko	Sicherheitsrisiko	Steuerrisiko

Reputationsrisiko

gen, Rechnungslegungsstandards, lokalen oder internationalen «Best Practices» oder UBS-internen Standards hält.

- Das *Rechtsrisiko* ist das Risiko eines finanziellen Verlusts, der entsteht, wenn gegenwärtige oder künftige Rechte aus einem Gesetz, Vertrag oder einer anderen Vereinbarung rechtlich nicht geltend gemacht werden können.
- Das *Haftungsrisiko* beschreibt das Risiko einer Forderung an die Bank, weil sie selbst oder in ihrem Auftrag handelnde Dritte gesetzliche oder vertragliche Verpflichtungen nicht erfüllt haben.
- Unter *Sicherheitsrisiko* versteht man das Risiko eines Verlusts der Vertraulichkeit, der Integrität oder der Verfügbarkeit von Daten oder anderen Vermögenswerten.
- Das *Steuerrisiko* besteht darin, dass zusätzlich Steuern aus technisch strittigen Steuerpositionen anfallen können. Ferner kann ein Steuerrisiko dadurch entstehen, dass Anforderungen bezüglich der Einbehaltung von Verrechnungssteuern oder der Ausstellung ordnungsgemässer Steuerbescheinigungen im Namen von Kunden oder Mitarbeitern nicht eingehalten werden. Im Weiteren besteht ein Steuerrisiko in möglichen Regressforderungen seitens von Kunden oder Gegenparteien infolge unserer Mitwirkung im Bereich steuersensitiver Produkte oder Transaktionen.

Wenn die oben genannten Risiken, einschliesslich der Geschäftsrisiken, nicht erkannt und angemessen bewirtschaftet oder kontrolliert werden, kann UBS nicht nur finanzielle Verluste, sondern auch einen Reputationsschaden erleiden. Versagen die Risikokontrollen wiederholt und auf breiter Basis, kann sich das Ausmass verschlimmern. Das Reputationsrisiko ist nicht direkt quantifizierbar und kann nicht unabhängig von den anderen Risiken bewirtschaftet und kontrolliert werden.

Risikomessung

Bei quantifizierbaren Risiken messen wir den potenziellen Verlust auf drei Stufen – erwartete Verluste, statistische Verluste und Stressverluste.

Der erwartete Verlust widerspiegelt die mit einer Geschäftstätigkeit zusammenhängenden, durchschnittlichen inhärenten Verluste. Diese sind in den Budgets abgebildet und werden – sofern es die Rechnungslegungsstandards zulassen – direkt von den Erträgen abgezogen.

Der statistische Verlust (auch «unerwarteter Verlust» genannt) ist die geschätzte Abweichung des effektiven Verlusts vom erwarteten Verlust über einen bestimmten Zeithorizont und unter Annahme eines vorgegebenen Konfidenzintervalls (Wahrscheinlichkeit).

Der Stressverlust ist der Verlust, der durch extreme Ereignisse ausgelöst werden kann.

Limiten bestehen für einzelne Risikoarten, Portfolios und Teilportfolios, spezifische Risikokonzentrationen und einzelne Engagements. Mit täglichen quantitativen Kontrollen halten wir normale, periodisch auftretende Verluste (statistische Verluste) in Grenzen und schützen uns vor Stresssituationen. Die Identifikation von Stresssituationen und -szenarien, die UBS betreffen könnten, sowie die Beurteilung der möglichen Auswirkungen – insbesondere des Risikos von kumulierten Verlusten aus einem einzigen Ereignis durch hohe Risikokonzentrationen – sind für den Risikokontrollprozess entscheidend.

Zur Ergänzung dieser operativen Kontrollen überwachen und begrenzen wir unter Berücksichtigung unserer Risikokapazität auch unser gesamtes Risikoengagement für sämtliche Risikoarten und Geschäftszweige. Wir definieren unser Risikoengagement als das potenzielle Verlustniveau aus unserer Geschäftstätigkeit im gegenwärtigen Konjunkturzyklus – und dies für sämtliche Geschäftszweige und Risiken, einschliesslich operationeller Risiken und Geschäftsrisiken. Als Massstab dient eine Konstellation von einschneidenden Ereignissen mit geringer, aber dennoch möglicher Eintretenswahrscheinlich-

keit. Unsere Risikokapazität entspricht dem Risikoniveau, das wir basierend auf unserer Ertragskraft absorbieren können, ohne unsere Fähigkeit, Dividenden zu zahlen, unsere strategischen Pläne und letztlich unsere Reputation sowie die Fortführung unserer normalen Geschäftstätigkeit in unzulässiger Weise zu gefährden. Wir bezeichnen diese Messgrösse als «Earnings-at-Risk». Sie wurde in den letzten drei Jahren entwickelt und zählt heute zu den zentralen Elementen unserer Risikobewirtschaftung und -kontrolle.

Die Messung von Risiken ist zwar zweifellos wichtig. Allerdings kann die Quantifizierung nicht immer alle Risikoaspekte abdecken, und nicht alle Risiken sind quantifizierbar. Deshalb schenken wir den so genannten «weichen» Risiken dieselbe Aufmerksamkeit und widerstehen so der Versuchung, nicht zu beachten, was nicht richtig quantifizierbar ist. Grossen Wert legen wir auch auf qualitative Kontrollen und stringente Risikokontrollprozesse, damit sowohl messbare als auch nicht messbare Risiken erkannt, beurteilt und ausgewiesen werden.

Stresssituationen können vielerlei Ursprungs sein. Im Falle von extremen Ereignissen reichen quantitative und qualitative Risikobewertungen allein jedoch nicht aus. Sie müssen unbedingt durch bewährte Prozesse, die als Reaktion auf eine Krise umgehend eingesetzt werden können, und durch gut vorbereitete Notfallpläne und Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit ergänzt werden. Diese Prozesse werden laufend weiterentwickelt und optimiert, da wir stetig von unseren und den Erfahrungen anderer lernen.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Möglichkeit eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei die vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllt. Viele unserer Geschäftsaktivitäten sind mit Kreditrisiken verbunden. Kreditrisiken sind inhärent bei klassischen Bankprodukten (Ausleihungen, feste Kreditzusagen oder Eventualverpflichtungen wie Garantie- und Akkreditivgeschäfte) und bestehen auch bei bestimmten Handelsprodukten (Derivatkontrakte wie Termingeschäfte, Swaps und Optionen, Wertpapierpensions- [so genannte Repo- und Reverse-Repo-]Geschäfte und Wertschriftenleihen).

Produkte mit Kreditrisiko werden in der Bilanz entweder zu amortisierten Kosten oder zu ihrem Fair Value, d.h. zu Marktpreisen, abgebildet. Bankprodukte werden im Allgemeinen zu amortisierten Kosten ausgewiesen. Ausleihungen, die UBS im Hinblick auf eine spätere Syndizierung oder Veräusserung über die Kassamärkte gewährt hat, werden hingegen zum Fair Value erfasst. Ab dem zweiten Quartal 2006 wird UBS ebenfalls auf neue Kredite und Kreditzusagen, deren Kreditrisiko zu wesentlichen Anteilen mit Credit Default Swaps abgesichert wird, die im Standard IAS 39 vorgesehene Fair-Value-Option anwenden. Bei den Handelsprodukten werden ausserbörsliche (OTC-)Derivatkontrakte zum Fair Value verbucht, während Wertpapierpensions- (Repo- und Reverse-Repo-) Geschäfte und Wertschriftenleihen zu amortisierten Kosten erfasst werden. Unabhängig von der rechnungslegungsrechtlichen Behandlung unterliegen sämtliche genannten Bank- und Handelsprodukte denselben Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle: den Grundsätzen der UBS-Kreditpolitik und unseren detaillierten Kreditweisungen und -prozessen.

Die Unternehmensgruppen Global Wealth Management & Business Banking sowie die Investment Bank, die wesentlichen Kreditrisiken eingehen, haben unabhängige Kreditrisiko-Kontrolleinheiten (CRC-Einheiten). Diese stehen unter der Leitung von Chief Credit Officers (CCOs), welche funktional dem Group CCO unterstellt sind. Diese CRC-Einheiten zeichnen für die Festlegung der Gegenpartei-Ratings, die Beurteilung von Kreditrisiken sowie die laufende Überwachung der Kreditengagements auf Gegenpartei-Ebene wie auf aggregierter Portfolio-Ebene verantwortlich. Die Kreditrisikokompetenzen, einschliesslich der Kompetenz zur Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie für Bewertungsänderungen in Bezug auf gefährdete Forderungen, liegen beim Präsidium und bei der Konzernleitung. Sie delegieren diese Kompetenzen ad personam an den Group CCO und die Kreditverantwortlichen der Unternehmensgruppen. Der Umfang der Kreditkompetenzen einzelner Personen hängt dabei von der Bonität der Gegenpartei,

Überleitung der internen UBS Rating-Skala zu den externen Ratings

Rating von UBS	Beschreibung	Rating von Moody's Investor Services	Rating von Standard & Poor's
0 und 1	Investment Grade	Aaa	AAA
2		Aa1 bis Aa3	AA+ bis AA-
3		A1 bis A3	A+ bis A-
4		Baa1 bis Baa2	BBB+ bis BBB
5		Baa3	BBB-
6	Sub-Investment Grade	Ba1	BB+
7		Ba2	BB
8		Ba3	BB-
9		B1	B+
10		B2	B
11		B3	B-
12		Caa bis C	CCC bis C
13	Gefährdete und notleidende Kredite	D	D
14		D	D

den jeweiligen Sicherheiten sowie der fachlichen Qualifikation und Erfahrung des mit dieser Aufgabe betrauten Mitarbeiters ab.

Messung des Kreditrisikos

Elemente des Kreditrisikos

Jedes Kreditengagement beinhaltet ein Kreditrisiko. Bei der Messung des Kreditrisikos einer Gegenpartei berücksichtigen wir drei Komponenten: Erstens die «Kreditausfallwahrscheinlichkeit», d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, zweitens unser gegenwärtiges Engagement gegenüber dieser Gegenpartei und dessen wahrscheinliche Entwicklung in der Zukunft, aus der wir das «Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls» ableiten, sowie drittens die voraussichtliche Wiedereinbringungsrate (Recovery Rate) der notleidenden Verpflichtungen, aus der wir die «Verlustquote» ermitteln. Diese Komponenten sind auch wichtige Parameter für die Bestimmung des Portfoliorisikos, nicht nur für die internen Kreditrisiko-Quantifizierungen, sondern auch für die Berechnung der künftigen regulatorischen Eigenkapitalunterlegung. Sie stellen die Basis für den Basel II Advanced Internal Rating Based Approach dar, dessen Einführung wir beabsichtigen, sobald die Neufassung der Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) 2008 in Kraft tritt.

Wir beurteilen die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Gegenparteien mit Verfahren, die auf die verschiedenen Gegenpartei-kategorien zugeschnitten sind. Diese Verfahren

wurden intern entwickelt und stützen sich auf statistische Analysen und das Expertenwissen der Mitarbeiter der Kreditorganisation. Die regelmässige Validierung dieser Verfahren beinhaltet gegebenenfalls auch einen Vergleich mit externen Daten. Die Segmentierung der Gegenparteien erfolgt durch ein System von 15 Rating-Klassen. Zwei dieser Rating-Klassen sind für Forderungen bestimmt, die als gefährdet oder notleidend eingestuft sind. Die auf Seite 60 abgebildete Rating-Skala von UBS beschreibt nicht nur eine ordinale Rangfolge der Gegenparteien. Vielmehr korrespondiert mit jeder Rating-Klasse ein Spektrum von zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeiten. Folglich werden die Kunden grundsätzlich einer anderen Rating-Klasse zugewiesen, sobald sich die Einschätzung ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit ändert. Die Rating-Verfahren werden laufend überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Ihre Leistungsfähigkeit und statistische Prognosefähigkeit bezüglich künftiger Zahlungsausfälle werden regelmässig kontrolliert. Legen statistische Analysen nahe, dass die Parameter eines Modells angepasst werden müssen, werden diese Anpassungen in der externen Berichterstattung ausgewiesen, sobald die Kalibrierung bestätigt und im gesamten betroffenen Portfolio umgesetzt wurde. Bis dahin wird der geschätzte Einfluss der bevorstehenden Modellanpassungen bereits in der internen Kreditrisikomessung berücksichtigt.

Wie aus der Tabelle auf Seite 60 ersichtlich ist, ordnen wir die Rating-Kategorien der wichtigsten Rating-Agenturen den Rating-Klassen von UBS zu. Als Massstab dienen dabei die in den einzelnen Rating-Kategorien der Agenturen über einen langfristigen Durchschnitt beobachteten Ausfälle. Wir nutzen die externen Ratings, soweit verfügbar, zur Validierung unserer internen Kreditrisikobeurteilungen. Die beobachteten Ausfälle für jede Rating-Kategorie schwanken von einem Jahr zum nächsten und insbesondere im Verlauf eines Konjunkturzyklus. Daher wird nicht unterstellt, dass die vorgenommene Zuordnung unseren tatsächlichen Ausfallerwartungen zu jedem gegebenen Zeitraum entspricht. Da wir unsere internen Rating-Verfahren auf deren Verlässlichkeit in Bezug auf die Voraussage künftiger Zahlungsausfälle im langfristigen Mittel hin validieren, verfolgen wir auch die langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten der Rating-Klassen externer Agenturen. Geht aus unserer Analyse hervor, dass sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten der externen Rating-Klassen markant geändert haben, passen wir deren Zuordnung an unsere Rating-Skala an. Sobald die Neukalibrierung bestätigt ist, werden diese Anpassungen in unserer externen Berichterstattung ausgewiesen.

Das Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls («Exposure at Default») beruht auf unseren Erwartungen über den ausstehenden Forderungsbetrag in diesem Moment. Bei einem Kredit entspricht dieser Betrag dem Nennwert. Bei einer Kreditzusage berücksichtigen wir bereits beanspruchte Beträge sowie den Betrag, der bis zum Zeitpunkt eines möglichen Ausfalls eventuell in Anspruch genommen wird. Bei Wertpapierpensions- (Repo- und Reverse-Repo-) Geschäften

und Wertschriftenleihen wird betrachtet, wie hoch der uns zustehende oder von uns geschuldete Nettobetrag wäre, wenn wir im Anschluss an ungünstige Marktentwicklungen warten müssten, bis sämtliche Transaktionen glattgestellt sind (so genanntes «Close Out Exposure»). Für die Bestimmung des Exposure at Default ausserbörslicher (OTC) Derivate modellieren wir die mögliche Wertentwicklung der einzelnen Transaktionen während der gesamten Laufzeit (potenzielles Kreditengagement). Dabei werden alle rechtlich durchsetzbaren Vereinbarungen berücksichtigt, die uns erlauben, Forderungen gegenüber Gegenparteien mit deren Gegenforderungen an uns zu verrechnen. Aus diesem Modell können wir unter Annahme eines vorgegebenen Konfidenzintervalls sowohl das «erwartete künftige Engagement» als auch das «wahrscheinliche Maximalengagement» ableiten. Dabei werden Möglichkeiten zur Nachforderung weiterer Sicherheiten sowie gegebenenfalls bereits bestehende Sicherheiten ebenfalls berücksichtigt.

Die Verlustquote entspricht dem Verlust, den wir für eine bestimmte Forderung im Falle eines Ausfalls erwarten. Sie wird in Prozent des jeweiligen Engagements ausgedrückt und hängt in der Regel von der Gegenpartei, dem Rang der Forderung, den verfügbaren Sicherheiten und anderen risikomindernden Faktoren ab.

Im Einklang mit unseren internen Corporate-Governance-Standards und den neuen Eigenkapitalanforderungen werden alle Modelle, die für die Messung des Kreditrisikos entwickelt werden, sowie die Komponenten dieser Messverfahren vor ihrer Einführung durch ein Expertenteam im Corporate Center einer unabhängigen Beurteilung unterzogen und anschliessend laufend überprüft.

Messung der Portfoliorisiken

Erwarteter Verlust

Kreditverluste stellen inhärente Kosten des Kreditgeschäfts dar. Sie unterliegen bezüglich Ausmass und Zeitpunkt allerdings grösseren Schwankungen. Zudem beziehen sich die in einer bestimmten Rechnungslegungsperiode entstehenden Verluste in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden abgeschlossen wurden. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass künftige Kreditverluste bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhanden sind, verwenden wir das Konzept des «erwarteten Verlusts».

Der erwartete Verlust ist ein zukunftsbezogenes, statistisches Konzept, mit dem wir die durchschnittlichen jährlichen Kosten schätzen, die anfallen, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Die Grundlage dieses Konzepts bilden die drei oben beschriebenen Komponenten: Kreditausfallwahrscheinlichkeit, Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls und Verlustquote.

Der erwartete Verlust ist die Ausgangsgrösse zur Quantifizierung des Kreditrisikos in all unseren Kreditportfolios. Es handelt sich dabei nicht nur um einen wichtigen Risikoindika-

tor per se, sondern auch um die Basis für weitere Portfolioanalysen (Stress- und statistischer Verlust). Bei Produkten, die zu amortisierten Kosten erfasst werden, dient der erwartete Verlust überdies einer risikogerechten Preisgestaltung sowie zur Quantifizierung der durchschnittlichen Kreditrisikokosten in der Managementrechnung, die sich von den in der Konzernrechnung ausgewiesenen Kreditrisikokosten unterscheidet.

Stress- und statistischer Verlust

Unser Kreditportfolio ist breit gefächert und je nach Kundenart, Branche, geografischer Verteilung und Höhe der Engagements sehr unterschiedlich. Grosse Kreditportfolios werden deshalb zur Bewertung des Stress- und des statistischen Verlusts in Teilportfolios mit homogeneren Eigenschaften zerlegt.

Wir ermitteln den gesamten statistischen Verlust dieser Portfolios mit unserem intern entwickelten Kreditrisikomodell, das auf der Value-at-Risk-Methode (Kredit-VaR) basiert. Dies erlaubt eine Einschätzung des Risikoniveaus des Portfolios sowie der Veränderung des Risikos im Zeitverlauf. Das Modell ist ebenfalls Teil unserer Earnings-at-Risk-Messmethode (siehe Seiten 58 bis 60).

Das Modellieren von Stressverlusten aus Kreditrisiken ist sehr komplex, da diese Verluste weniger durch systematische Faktoren geprägt sind, als dies bei Marktrisiken im Allgemeinen der Fall ist. Wir verwenden Szenarien, die es uns ermöglichen, die Auswirkungen von Schwankungen der Ausfallraten und der zur Sicherung übereigneten Vermögenswerte unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen in jedem Portfolio zu bewerten. Zudem messen wir die Beiträge von Branchen und Regionen zu den Stressverlustergebnissen.

Kontrolle des Kreditrisikos

Limiten und Kontrollen

Sowohl in den Unternehmensgruppen als auch im Corporate Center sind die Prozesse so gestaltet, dass wir Kreditrisiken frühzeitig identifizieren, präzise messen, ordnungsgemäss bewilligen, fortlaufend überwachen und darüber Bericht erstatten können. Wo wir Konzentrationen von Kreditrisiken identifizieren – insbesondere bezüglich einzelner Gegenparteien, Gegenparteigruppen, Branchen und Länder – werden diese bewirtschaftet, begrenzt und überwacht.

Mit Hilfe von Kreditlimiten begrenzen wir unser Kreditengagement sowohl gegenüber einzelnen Gegenparteien als auch gegenüber Gegenparteigruppen. Kreditlimiten für einzelne Gegenparteien werden auf alle kreditrisikorelevanten Forderungsbeträge angewandt, so auch auf das «Close Out Exposure» von Wertpapierpensions- (Repo- und Reverse-Repo-)Geschäften und Wertschriftenleihen und auf das wahrscheinliche Maximalengagement aus ausserbörslichen (OTC) Derivaten. Die Investment Bank setzt zudem als Steuerungsinstrument eine Messmethode ein, die alle Kreditengagements in eine einheitliche Referenzgrösse übersetzt. Dabei

werden auch die erwarteten Änderungen des Marktwerts aus Handelsprodukten sowie der Bonitätseinstufung der Gegenpartei berücksichtigt. Werden die maximalen Richtwerte überschritten, kann eine Reduktion des Engagements durch Syndizierung, Verkauf oder Absicherung erforderlich werden.

Wir wenden Limiten sehr unterschiedlicher Form auf Portfolio- wie auch auf Branchenebene an, wenn wir der Ansicht sind, dass Konzentrationen von Kreditrisiken oder Bereiche mit erhöhten Risiken eingeschränkt werden müssen oder die Wachstumsrate eines Portfolios kontrolliert werden muss. Solche Fälle treten in der Regel bei der Investment Bank auf.

Dabei differenzieren wir bei der Investment Bank, wo diese Unterscheidung relevant ist, zudem zwischen Krediten, die wir über ihre gesamte Laufzeit zu halten gedenken («Take and Hold Exposures») und vorübergehenden Engagements («Temporary Exposures»). Letztere werden mit der klaren Absicht der Syndizierung, des Verkaufs oder der Absicherung innerhalb eines kurzen Zeitraums eingegangen.

Bei «Take and Hold Exposures» steht die Qualität des Kredits während der voraussichtlichen Dauer des Engagements im Vordergrund. Wir beurteilen zudem kontinuierlich, wie sich das Kreditrisiko dieses Portfolios (in Bezug auf das Gesamtportfolio und auf die Teilportfolios) im Laufe der Zeit entwickelt.

Bei vorübergehenden Engagements ist hingegen vor allem das Veräusserungspotenzial von wesentlicher Bedeutung. Zu unserem disziplinierten Ansatz bei der Kreditgewährung gehört auch die strenge Beurteilung der aktuellen Marktbedingungen und der Marktfähigkeit der Vermögenswerte. Kreditzusagen bedürfen dabei der Zustimmung des Vertriebsbereichs und der das Geschäft generierenden Organisationseinheit und müssen von der Geschäftsführung und der Risikokontroll-Funktion genehmigt werden. Viele unserer vorübergehenden Engagements ergeben sich aus der Finanzierung sogenannter «Leveraged Buy-outs», die Finanzsponsoren (in der Regel Private-Equity-Unternehmen) nutzen, um ganze Unternehmen zu erwerben und zu sanieren. Dieser Sektor hat in den vergangenen Jahren viel Kapital angezogen, so dass Anzahl und Volumen der Transaktionen markant zugenommen haben und der Fremdfinanzierungsgrad gestiegen ist. Dies hat dazu geführt, dass die durchschnittlichen Ratings dieses Teilportfolios heute im Vergleich zum Mittelwert unserer Kreditportfolios niedriger, die Risikokonzentrationen hingegen höher sind. Da wir bei der Kreditgewährung den Schwerpunkt auf das Veräusserungspotenzial legen, reduzieren sich diese Konzentrationen meist innerhalb weniger Monate auf vergleichsweise geringe Engagements gegenüber einzelnen Gegenparteien. Überfällige Positionen werden genau überwacht und die Geschäftseinheit wird unter Umständen aufgefordert, die Positionen am Sekundärmarkt zu veräussern oder abzusichern. Für das Portfolio gelten umfassende Limiten, einschliesslich einer Reihe von Stressverlustlimiten, die eine rasche Veräusserung fördern, so dass Kapazitäten für neue Transaktionen freigesetzt werden. Die Limi-

ten können geändert werden, wenn die herrschenden Marktbedingungen oder unsere eigene Performance einen Ab- oder Ausbau der Geschäftsaktivität nahe legen.

Risikominderung

In unserem Vermögensverwaltungsgeschäft sind Ausleihungen an Privatkunden in der Regel durch Portfolios marktgängiger Wertschriften besichert. Bei der Festlegung des Betrags, den wir bereit sind, gegen Wertpapiere auszuleihen, berücksichtigen wir deren Liquidität und Volatilität und vermindern den zu besichernden Wert um angemessene Abschläge. Die Kreditengagements und Sicherheiten werden laufend überwacht. Fällt der Marktwert der Sicherheiten unter ein vordefiniertes Niveau, erfolgt zwingend eine Nachforderung an Sicherheiten oder es kommt zur Verwertung. Auch Konzentrationen von Sicherheiten über alle Kundenportfolios hinweg werden zusammengefasst überwacht. Die Finanzinstrumente, die die Kunden uns als Sicherheit anbieten, wurden im Laufe der Zeit immer vielfältiger, so dass wir heute gemäss der gängigen Marktpraxis auch komplexere Instrumente akzeptieren. Die zusätzlichen Risiken, die solche Instrumente bergen, werden jedoch bei der Festlegung der Sicherheitsabschläge unter strikter Einhaltung unserer disziplinierten Verfahren und Prozesse berücksichtigt.

Firmenkundenkredite von Business Banking können – je nach unserer Bonitätsbeurteilung – auf unbesicherter Basis gewährt werden, sind jedoch oft durch Grundpfand oder andere Vermögenswerte besichert.

Neben den beschriebenen Kreditgeschäften stellt die Finanzierung von Liegenschaften einen wichtigen Geschäftszweig von Global Wealth Management & Business Banking dar. Eigenheimhypotheken machen den Grossteil unserer Ausleihungen an Privatkunden aus. Doch wir finanzieren auch Mietimmobilien, in erster Linie Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen und in geringerem Umfang Gewerbeobjekte. In allen Fällen kommen konservative Belehnungssätze zum Tragen, und es wird zudem überprüft, ob das Darlehen aus den Mieteinnahmen finanziert werden kann.

Kredite der Investment Bank an Firmenkunden sind oftmals nicht durch Sicherheiten oder andere Deckungen besichert. Wir haben indes in den letzten fünf Jahren umfassende Massnahmen zur Absicherung des Kreditrisikos im Zusammenhang mit unseren «Take and Hold Exposures» ergriffen. Diese Absicherungen erfolgten grösstenteils durch die Übertragung des zugrunde liegenden Kreditrisikos an erstklassige Gegenparteien, wofür wir auf eine einzelne Gegenpartei lautende Credit Default Swaps verwendeten. Wir emittierten überdies synthetische Anlageinstrumente (Credit Linked Notes) zur Zusammenfassung von Kreditrisiken, um so einen Teil unseres globalen Kreditrisikoportfolios auf externe Investoren zu übertragen. Wir nutzen solche Instrumente im Rahmen unserer allgemeinen Strategie zur Vermeidung übermässiger Risikokonzentrationen gegenüber einzelnen Gegenparteien, Branchen oder bestimmten Portfolios.

Da der Markt für ausserbörsliche Derivate nach wie vor wächst und die Konsolidierung von Finanzinstituten durch Fusionen und Übernahmen weiter fortschreitet, können die ausstehenden Transaktionsvolumina mit einzelnen Gegenparteien aus dieser Branche sehr gross sein. Der jeweilige kreditrisikobehaftete Betrag macht jedoch nur einen kleinen Anteil dieses Volumens aus. Die Investment Bank wickelt nahezu sämtliche Geschäfte mit ausserbörslichen Derivaten über Rahmenvereinbarungen ab, die in der Regel bei Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei die Glattstellung und Verrechnung (Netting) aller Transaktionen vorsehen. Soweit solche Vereinbarungen im Rechtsgebiet der jeweiligen Gegenpartei als durchsetzbar gelten, ermitteln wir unser Risiko unter Berücksichtigung einer derartigen Verrechnung unserer Forderungen mit den Forderungen der Gegenpartei. Dies erlaubt uns ein viel höheres Geschäftsvolumen. Im Einklang mit der gängigen Marktpraxis haben wir mit Marktteilnehmern auch bilaterale Deckungsvereinbarungen abgeschlossen, gemäss denen beide Parteien verpflichtet sind, Sicherheiten in bar oder in Form von marktgängigen Wertschriften zu leisten, wenn das Risiko ein festgelegtes Niveau überschreitet. Bei solchen bilateralen Vereinbarungen profitieren beide Parteien vom anhaltenden Geschäftsfluss, ohne dass eine übermässige Konzentration von Kreditrisiken entsteht. Ausserbörsliche Derivattransaktionen mit Gegenparteien, die ein schlechteres Rating aufweisen, erfolgen in der Regel im Rahmen unilateraler Deckungsvereinbarungen, wobei die Gegenpartei Sicherheiten zugunsten von UBS zu leisten hat. Diverse Geschäfte der Investment Bank, namentlich ausserbörsliche Derivate und Wertpapierfinanzierungen mit Hedge Funds, werden fast ausschliesslich nur gegen Leistung von Sicherheiten abgewickelt. Im Falle von Hedge Funds können wir so unsere Kunden- und Geschäftsbasis in diesem wichtigen und dynamischen Markt weiter ausbauen und gleichzeitig den Umfang und die Konzentration der Kreditrisiken auf annehmbarem Niveau halten.

Die Minderung von Kreditrisiken auf diesem Weg hat jedoch operationelle Risiken zur Folge, da gewöhnlich Rechtsvereinbarungen erfüllt und bei Deckungsvereinbarungen tägliche Bewertungen und Anpassungen der Sicherheiten vorgenommen werden müssen. Diese Tätigkeiten müssen effizient und strikt kontrolliert werden, vor allem im Zusammenhang mit umfangreichen Geschäften und hohen Transaktionsvolumina, wie dies bei unseren Hedge-Fund- und ausserbörslichen Derivatgeschäften der Fall ist. Bei UBS gibt es strenge Standards für Netting- und Deckungsvereinbarungen. Dazu zählt auch die Absicherung, dass Verträge bei Insolvenz im betreffenden Land rechtlich durchsetzbar sind. Die Investment Bank verfügt in einer speziellen Einheit der «Operations»-Einheit über effiziente Systeme und Verfahren zur Messung und Überwachung sowohl der zugrunde liegenden Kreditinstrumente als auch der Sicherheiten. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass der potenzielle Verlust beim Ausfall einer Gegenpartei zu keiner Zeit genehmigte Limiten und To-

leranzwerte überschreitet. Konzentrationen bei gewissen Typen von Sicherheiten werden gegebenenfalls ebenfalls überwacht.

Zusammensetzung des Kreditrisikos

Die unten stehende Tabelle bietet einen Überblick über das gesamte Brutto-Kreditengagement von UBS, d.h. ohne Berücksichtigung von Absicherungen, Deckungen oder anderen risikomindernden Faktoren.

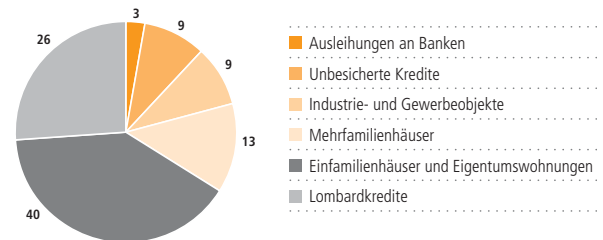
Global Wealth Management & Business Banking

Die Bruttoausleihungen von Global Wealth Management & Business Banking beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 217 Milliarden Franken. Davon waren 136 Milliarden Franken (62%) durch Immobilien und 56 Milliarden Franken (26%) durch marktgängige Wertpapiere besichert. Die nebenstehende Grafik zeigt die gute Diversifizierung dieser Immobilienkredite: 40% der Ausleihungen sind durch Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen besichert, die seit jeher ein niedriges Risikoprofil aufweisen. 13% der hypothekarisch gedeckten Ausleihungen entfallen auf Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen. Darlehen und andere Kredite an Privatkunden, die nicht durch Hypotheken sichergestellt sind, beliefen sich auf 75 Milliarden Franken. Solche Ausleihungen werden in der Regel nur gegen Verpfändung von marktgängigen Wertschriften gewährt. Das Volumen der besicherten Kredite an Privatkunden stieg gegenüber dem Vorjahr um 14 Milliarden Franken oder 34%. Zurückzuführen ist dies zum einen auf das niedrige Zinsniveau, das die Kreditnachfrage ankurbelte, und zum anderen auf die Tatsache, dass wir eine etwas

Global Wealth Management & Business Banking Zusammensetzung des Kreditportfolios

in %

Per 31.12.05



breitere und komplexere Palette von Anlageinstrumenten als beleihbare Sicherheiten akzeptierten.

Unbesicherte Kredite bestehen hauptsächlich aus Engagements gegenüber Firmenkunden in der Schweiz. Diese Kunden verteilen sich recht gleichmässig über die verschiedenen Rating-Kategorien und Branchen, entsprechend unserer führenden Marktstellung in diesem Kundensegment, das mehrheitlich aus kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz besteht. Im Jahr 2005 setzten wir unsere Bestrebungen fort, die Qualität unseres Kreditportfolios zu verbessern und Konzentrationen bezüglich einzelner Kunden und Branchen zu reduzieren.

Die Tabelle auf Seite 66 zeigt Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Gegenpartei-Rating und

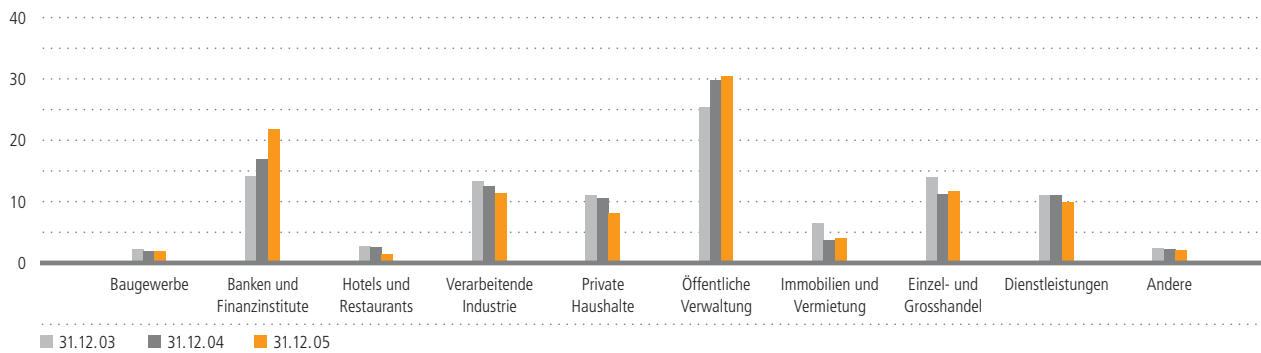
Gesamtes Kreditengagement

Mio. CHF	Wealth Management International & Switzerland			Wealth Management US		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Ausleihungen (brutto)	58 907	43 571	36 238	17 105	14 617	13 072
Eventualforderungen	4 778	3 444	3 154	265	274	355
Nicht beanspruchte Kreditzusagen	372	669	408	0	0	25
Total Ausleihungsgeschäft	64 057	47 684	39 800	17 370	14 891	13 452
Unbesicherte OTC-Produkte	0	0	0	0	0	0
Andere Derivate (besichert oder börsengehandelt)	2 691	2 087	853	0	0	1
Geborgte und ausgeliehene Wertschriften	0	0	0	0	0	0
Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	0	1	0	191	171	151
Total Handelsprodukte³	2 691	2 088	853	191	171	152
Total Kreditengagement, brutto	66 748	49 772	40 653	17 561	15 062	13 604
Total Kreditengagement abzüglich Wertberichtigungen	66 735	49 744	40 637	17 549	15 044	13 576

¹ Umfasst Global Asset Management, Corporate Functions sowie Private Banks & GAM (verkauft im Dezember 2005). ² Exklusive CHF 728 Millionen, CHF 909 Millionen und CHF 220 Millionen aus Industriebeteiligungen für die Jahre endend am 31. Dezember 2005, 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003. ³ Bewertung der Handelsprodukte basiert auf internen Methoden.

Business Banking Switzerland: Ausleihungen brutto (ohne Hypotheken) nach Branchen

in % der Ausleihungen von Business Banking Switzerland (ohne Hypotheken)



Business Banking Switzerland: Ausleihungen brutto (ohne Hypotheken) nach Gegenpartei-Rating-Klassen

in % der Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft von Business Banking Switzerland (ohne Hypotheken)



Business Banking Switzerland			Global Wealth Management & Business Banking			Investment Bank			Übrige ¹			UBS		
31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
141 315	137 147	138 534	217 327	195 335	187 844	86 616	68 410	55 023	598	5 479	4 939	304 541 ²	269 224 ²	247 806 ²
6 748	7 570	8 270	11 791	11 288	11 779	4 775	3 370	3 174	0	216	583	16 566	14 874	15 536
1 252	1 275	1 392	1 624	1 944	1 825	71 281	51 224	44 733	0	0	65	72 905	53 168	46 623
149 315	145 992	148 196	230 742	208 567	201 448	162 672	123 004	102 930	598	5 695	5 587	394 012	337 266	309 965
1 749	1 226	1 385	1 749	1 226	1 385	54 361	53 372	53 649	0	329	573	56 110	54 927	55 607
454	322	337	3 145	2 409	1 191	28 282	15 741	14 535	0	0	0	31 427	18 150	15 726
7 082	3 953	1 093	7 082	3 953	1 093	27 904	27 301	22 220	0	0	0	34 986	31 254	23 313
103	37	26	294	209	177	17 726	20 305	19 546	0	0	0	18 020	20 514	19 723
9 388	5 538	2 841	12 270	7 797	3 846	128 273	116 719	109 950	0	329	573	140 543	124 845	114 369
158 703	151 530	151 037	243 012	216 364	205 294	290 945	239 723	212 880	598	6 024	6 160	534 555	462 111	424 334
157 108	149 213	147 911	241 392	214 001	202 124	290 789	239 351	212 279	598	5 962	6 156	532 779	459 314	420 559

Global Wealth Management & Business Banking: Verteilung des Ausleihungsgeschäfts (brutto) nach Gegenpartei-Rating und Verlustquoten-Klasse

Mio. CHF	Kreditengagement (brutto)	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall (%)
		0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
0	857	104	389	364		47
1	830	11	353	459	7	54
2	38070	35608	1591	868	3	22
3	27641	20824	2730	2402	1685	29
4	8407	5020	2117	1264	6	30
5	103492	97159	2760	3523	50	22
6	12549	9161	2158	1220	10	26
7	14351	11075	1721	1455	100	26
8	11333	7212	2747	1160	214	28
9	6740	4155	852	795	938	35
10	1546	874	231	433	8	34
11	832	747	36	48	1	23
12	801	726	15	49	11	24
Total nicht gefährdet	227449	192676	17700	14040	3033	24
Investment Grade	179297	158726	9940	8880	1751	
Sub-Investment Grade	48152	33950	7760	5160	1282	
Gefährdete und notleidende Kredite	3293					
Total Ausleihungsgeschäft	230742	192676	17700	14040	3033	

Verlustquoten-Klasse. Die Konzentration in der Rating-Klasse 5 mit einer Verlustquote von 0% bis 25% widerspiegelt den grossen Anteil des Wohnbauhypothekengeschäfts.

Investment Bank

Ein wesentlicher Teil des Kreditengagements der Investment Bank entfällt auf Gegenparteien mit Investment-Grade-Rating (interne Rating-Klassen 0 bis 5). Dies gilt sowohl für traditionelle Bankprodukte (64%) als auch für Handelsprodukte (96%). Bei den Gegenparteien handelt es sich vorwiegend um souveräne Staaten, Finanzinstitute, multinationale Unternehmen und Anlagefonds.

Am 31. Dezember 2005 wies die Investment Bank gemäss Rechnungslegungsrichtlinien Engagements aus Bankprodukten in Höhe von insgesamt 162,7 Milliarden Franken aus; davon entfielen 86,6 Milliarden Franken auf Ausleihungen. Am 31. Dezember 2004 hatte der Anteil der Ausleihungen 68,4 Milliarden Franken betragen. Die im Jahr 2005 verzeichnete Zunahme von 18,2 Milliarden Franken ist einerseits das Resultat unserer expandierenden Prime-Brokerage- und Equity-Finance-Geschäfte und ist andererseits durch höhere Underwriting-Transaktionen bedingt, was unsere gestärkte Position in der Firmenkundenberatung zum Ausdruck bringt. Die weiteren Ausführungen in diesem Abschnitt beziehen sich auf das Kreditengagement aus Sicht der Risikokontrolle, die in gewissen Fällen nicht den Rechnungslegungsvorschriften folgt. So beläuft sich das Brutto-Kreditengagement aus dem Ausleihungsgeschäft der Investment Bank aus Risikokontrollansicht auf 130,9 Milliarden Franken, also 31,8 Milliar-

den Franken weniger als die 162,7 Milliarden Franken, die in der Tabelle auf Seite 65 für die Investment Bank ausgewiesen sind. Diese Differenz ist zum grössten Teil auf Barhinterlagen zurückzuführen, die UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte und andere Positionen getätigt hat, die aus Risikokontrollansicht nicht als Ausleihungen eingestuft werden, sondern bei denen das zugrunde liegende Kreditrisiko in unseren Messmethoden für Handelsprodukte erfasst ist. Andererseits betrachten wir in unserer internen Risikokontrollansicht gewisse Engagements als Ausleihungsgeschäft, die buchhalterisch durch «Repo/Reverse Repo»-ähnliche Transaktionen im Rahmen unseres Hypothekar-Refinanzierungsgeschäfts in den USA abgewickelt werden. Die Tabelle auf Seite 67 oben zeigt die Überführung von der buchhalterischen zur Risikokontrollansicht des Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft der Investment Bank.

Wie auf Seite 63 beschrieben, hat die Investment Bank umfassende Massnahmen zur Absicherung des Kreditrisikos ergriffen, die auch das Ausleihungsgeschäft abdecken. Wie die Tabelle auf Seite 67 zeigt, hat die Investment Bank per 31. Dezember 2005 ihre Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft über einen Betrag von 24 Milliarden Franken abgesichert. Um die Auswirkungen der Kreditabsicherung und anderer risikomindernder Massnahmen zu veranschaulichen, werden die Kreditengagements in der Grafik auf Seite 68 vor und nach Kreditabsicherung dargestellt. Zudem zeigt die Tabelle auf Seite 67 unten die Verteilung der Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Kreditabsicherung aufgeteilt in Rating- und Verlustquoten-Klassen. Die Zuordnung zu Verlust-

Investment Bank: Kreditengagement aus Ausleihungsgeschäft nach Risikokontrollsicht

	31.12.05			31.12.04				
<i>Mio. CHF</i>								
Total Kreditengagement gemäss Rechnungslegungsstandard IFRS	162 672			123 268				
abzüglich: IFRS-Anpassungen ¹	(41 404)			(24 268)				
abzüglich: handelbare Kredite	(2 388)			(501)				
zuzüglich: Finanzierung von Wohn- und Gewerbeimmobilien ²	11 520			4 250				
Andere Abstimmungsposten	490			(16 344)				
Bereinigtes Brutto-Kreditengagement	130 890			86 405				
	Investment-Grade	Sub-Investment-Grade	Gefährdete und notleidende Kredite	UBS	Investment-Grade	Sub-Investment-Grade	Gefährdete und notleidende Kredite	UBS
Bereinigtes Brutto-Kreditengagement				130 890				86 405
abzüglich: Risikobeteiligungen und Barhinterlagen				(3 505)				(433)
Abgetretene Risiken ³	1 207	(1 176)	(31)	888	(882)	(6)		
abzüglich: spezifische Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken				(131)				(410)
Bereinigtes Netto-Kreditengagement				127 254				85 562
abzüglich: erworbene Kreditabsicherung (Credit Default Swaps, Credit-linked Notes) ⁴				(24 121)				(19 532)
Bereinigtes Netto-Kreditengagement nach Berücksichtigung von Kreditabsicherungen	59 876	43 024	233	103 133	38 050	27 589	391	66 030
Temporäre Kreditengagements	(6 872)	(14 198)	(37)	(21 107)	(7 716)	(6 498)	(68)	(14 282)
Netto «Take and Hold»-Kreditengagement	53 004	28 826	196	82 026	30 334	21 091	323	51 748

¹ IFRS-Anpassungen enthalten Barhinterlagen, die von UBS wegen der Unterschiede in der Behandlung von Kreditengagements zwischen der internen Risikomessmethode und IFRS gegen negative Wiederbeschaffungswerte bei Handelsprodukten und Bewertungsdifferenzen ² Gewisse amerikanische Hypothekarfinanzierungen, welche als Reverse-Repo-Geschäfte durchgeführt werden. ³ Abgetretene Risiken umfassen garantiefähliche Risikobeteiligungen. Sie werden hier als Reduktion der Forderung beim Kreditnehmer und entsprechende Forderungserhöhung bei der risikotragenden Bank ausgewiesen. ⁴ Nominalbetrag der erworbenen Risikoabsicherung auf dem bereinigten Netto-Kreditengagement schliesst Credit Default Swaps (CDS) ein und die tatsächlich durch Ausgabe von Credit Lined Notes (CLNs) erworbene strukturierte Risikoabsicherung ein.

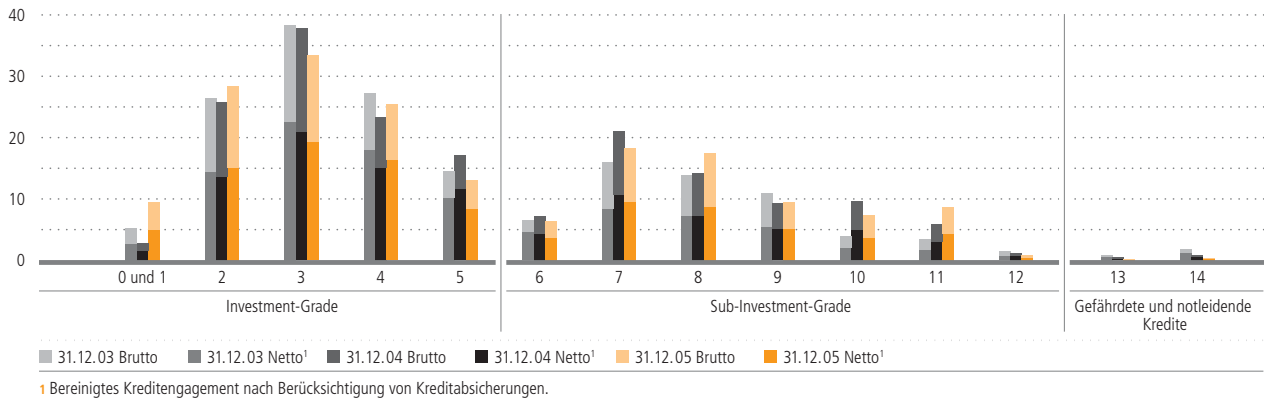
Investment Bank: Verteilung des Kreditengagements nach Gegenpartei-Rating und Verlustquoten-Klasse

<i>Mio. CHF</i>	Berücksichtigung von ¹	Verlustquoten-Klasse				Gewichtete durchschnittliche Verlustquote (%)
		0–25%	26–50%	51–75%	76–100%	
0 und 1	5 897	36	5 861	0	0	49
2	16 829	495	15 148	1 094	92	50
3	16 185	2 465	12 572	492	656	44
4	9 713	2 132	7 189	378	14	40
5	4 380	963	3 200	202	15	41
6	3 374	1 156	2 188	23	7	30
7	10 889	10 144	709	36	0	8
8	7 625	5 879	1 563	67	116	15
9	2 942	1 405	1 432	105	0	26
10	2 269	659	1 528	82	0	34
11	1 399	579	730	73	17	31
12	328	270	49	9	0	13
Total nicht gefährdet	81 830	26 183	52 169	2 561	917	34
Investment Grade	53 004	6 091	43 970	2 166	777	45
Sub-Investment Grade	28 826	20 092	8 199	395	140	17
Gefährdete und notleidende Kredite	196	21	165	8	2	50
Netto «Take and Hold»-Kreditengagement	82 026	26 204	52 334	2 569	919	

¹ Kreditengagement (netto): Kreditengagement (brutto) abzüglich Kreditrisikoabsicherungen sowie übriger kreditrisikomindernder Massnahmen.

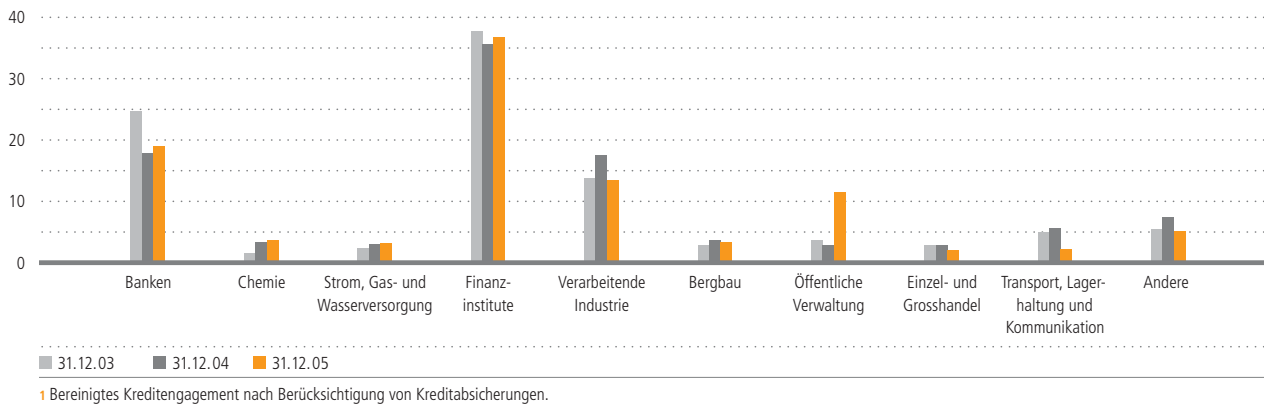
Investment Bank: Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Gegenpartei-Rating

In % der Kreditengagements aus Handelsprodukten der Investment Bank¹



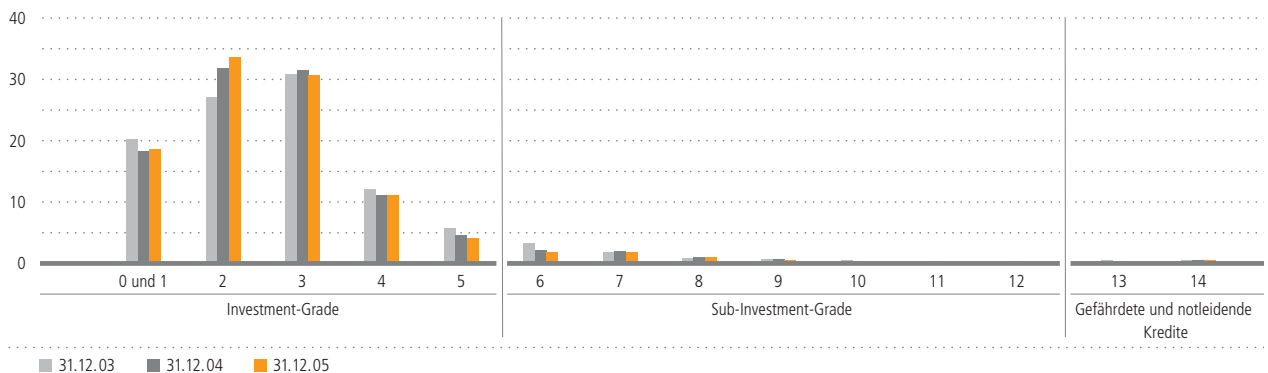
Investment Bank: Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft nach Branchen

In % der Kreditengagements aus Ausleihungsgeschäft der Investment Bank¹



Investment Bank: Kreditengagements (brutto) aus Handelsprodukten nach Gegenpartei-Rating

In % des Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft der Investment Bank



quoten-Klassen basiert für dieses Portfolio auf entsprechenden Referenzgrössen. Diese liegen für besicherte vorrangige Forderungen bei 40%, für unbesicherte vorrangige Forderungen bei 50% und für nachrangige Forderungen bei 70%. Somit besteht eine Konzentration in der Verlustquoten-Klasse 26% bis 50%. Das bedeutende Engagement im Sub-Investment-Grade-Bereich in der Klasse mit einer Verlustquote von 0% bis 25% beinhaltet grösstenteils kurzfristige Ausleihungen an US-amerikanische Hypothekarinstitute. Diese Ausleihungen sind durch für die Verbriefung oder zum Verkauf vorgesehene Hypothekenportfolios der Hypothekarinstitute besichert. Die Verteilung der Kreditengagements nach Gegenpartei-Rating-Klassen, die an anderen Stellen in diesem Abschnitt gezeigt wird, bezieht sich ausschliesslich auf das Brutto-Kreditengagement und die entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeit, ohne Einbezug der Verlustquote oder risikomindernder Massnahmen wie Deckungen oder Kreditabsicherungen.

Die Kreditengagements aus dem Ausleihungsgeschäft (nach Kreditabsicherung) sind branchenmässig nach wie vor breit diversifiziert. Am 31. Dezember 2005 bestand das grösste Engagement (37%) gegenüber Firmen des Finanzsektors.

Ein bedeutender Anteil der Kreditengagements der Investment Bank ist mit ihren Handels- und Risikobewirtschaftungsaktivitäten verbunden, aber auch mit für die Kunden bereitgestellten Risikomanagementlösungen, die derivative Instrumente umfassen.

Die Grafik auf Seite 68 zeigt die Kreditengagements der Investment Bank aus Handelsprodukten nach Gegenpartei-Rating-Klassen per 31. Dezember 2005. Weitere Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten finden sich in Anmerkung 22 im Anhang zur Konzernrechnung, ausführlichere Informationen zu Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repo- und Reverse-Repo-Geschäften in Anmerkung 10.

Erfüllungsrisiko («Settlement Risk»)

Ein Erfüllungsrisiko entsteht, wenn Transaktionen mit gegenseitigen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen bei Verfall nicht Zug um Zug abgewickelt werden können. Der grösste Teil unseres Erfüllungsrisikos entsteht durch Devisentransaktionen. Durch unsere Mitgliedschaft beim «Continuous Linked Sett-

lement» (CLS), einer Clearingstelle, die eine Abwicklung von Devisengeschäften «Lieferung gegen Zahlung» ermöglicht, haben wir unser Erfüllungsrisiko im Zusammenhang mit Devisentransaktionen im Verhältnis zu unserem Geschäftsvolumen markant gesenkt. 2005 hat das Volumen der über CLS abgewickelten Transaktionen in absoluten Zahlen weiter zugenommen und erreichte im 4. Quartal 2005 59% des gesamten Bruttovolumens (gegenüber 57% im 4. Quartal 2004). 76% des CLS-Volumens entfielen auf Transaktionen mit anderen CLS-Mitgliedern, der verbleibende Teil auf so genannte Drittmitglieder, die ihre entsprechenden Transaktionen über CLS-Mitglieder abwickeln. Die Zahl der CLS-Mitglieder blieb relativ stabil, während sich jene der Drittmitglieder, mit denen wir Transaktionen durchführten, 2005 erneut fast verdoppelte. Das Marktwachstum war insgesamt ebenfalls beachtlich. Dank CLS konnten wir unsere eigenen Volumina aber erhöhen, ohne dass das Erfüllungsrisiko in gleichem Umfang zunahm.

Nicht eliminieren lässt sich mit CLS allerdings das Kreditrisiko von Devisentransaktionen, das durch Wechselkurschwankungen vor der Erfüllung entsteht. Dieses Risiko messen und überwachen wir als Teil des Kreditrisikos aus Handelsprodukten wie auf Seite 62, Abschnitt «Kontrolle des Kreditrisikos» beschrieben.

Länderrisiko

Wir ordnen allen Ländern, in denen UBS Engagements eingetragene Ratings zu. Die Länder-Ratings drücken die Wahrscheinlichkeit einer Krisensituation in einem Land aus, welche die dem Land zuzuordnenden Forderungen von UBS gefährden könnte. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Gegenüberstellung der internen Ratings und der Bewertungen der wichtigsten Rating-Agenturen sind mit jenen der Gegenpartei-Ratings vergleichbar (siehe Tabelle auf Seite 60). Die drei schlechtesten Rating-Klassen umfassen riskante, gefährdete und notleidende Engagements.

Bei allen Ländern der Rating-Klasse 3 und darunter wird das Engagement von UBS durch Länderrisikoplatfonds begrenzt, die vom Präsidium oder einer durch Delegation bestimmten Stelle festgelegt werden. Die Länderrisikoplatfonds

Engagement der Emerging Markets nach Region und Produktkategorie

Mio. CHF	Total			Ausleihungsgeschäft			Handelsprodukte			Handelbare Vermögenswerte		
Per	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Emerging Markets Europa	3 955	2 878	1 833	970	683	441	808	955	606	2 177	1 240	786
Emerging Markets Asien	13 003	9 461	6 822	3 326	2 398	1 517	2 954	2 438	1 113	6 723	4 625	4 192
Lateinamerika	2 000	1 646	1 849	305	193	425	378	319	568	1 317	1 134	856
Nahost / Afrika	2 491	2 219	2 363	1 065	842	882	1 003	842	1 083	423	535	398
Total	21 449	16 204	12 867	5 666	4 116	3 265	5 143	4 554	3 370	10 640	7 534	6 232

gelten für alle Transaktionen mit Gegenparteien in diesen Ländern. Geschäfte, die ein Länderrisiko beinhalten, können nur bewilligt werden, wenn sie innerhalb des Länderrisikopla-fonds Platz finden, selbst wenn adäquate Kreditrisikolimiten für den betreffenden Kunden verfügbar sind. Länder der Rating-Klasse 3 oder darunter, die noch kein reifes Stadium an wirtschaftlicher, finanzieller, institutioneller, politischer und sozialer Entwicklung erreicht haben oder deutliches Potenzial für wirtschaftliche oder politische Instabilität aufweisen, gelten als Schwellenländer («Emerging Markets»). Die Infor-mationen über Länderrisiken auf dieser Seite umfassen nur Schwellenländer und nicht alle Länder, die einem Länderrisi-koplafond unterliegen.

Der Ausfall vertraglich geschuldeter Forderungen auf-grund einer Häufung von Insolvenzen (Systemrisiko) oder als Folge von Einschränkungen des Kapitalverkehrs durch Behör-den (Transferrisiko) sind die häufigsten Konsequenzen einer Länderkrise. In unseren internen Verfahren zur Messung und Überwachung des Länderrisikos versuchen wir jedoch zusätz-lich, die möglichen finanziellen Auswirkungen von Marktein-brüchen vor, während und nach einer Krisensituation zu be-rücksichtigen. Dies beinhaltet starke Kurseinbrüche an den in-ländischen Kapitalmärkten, Marktwertverluste aller in einem Land befindlichen Vermögenswerte, eine längerfristige Ab-wertung der Währung und potenzielle Einfrierung von Fremdwährungsbeständen.

Wir ermitteln die möglichen finanziellen Auswirkungen schwerwiegender Krisen in den Schwellenländern mittels Stresstests. Dies beinhaltet die Identifizierung der Länder, die einer Krisensituation ausgesetzt sein könnten. Die Wiederein-bringungs-raten werden mit Hilfe konservativer Schätzungen und in Abhängigkeit von der Art der Transaktion und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für das betreffende Land ermit-telt. Auf diesen Schätzungen und dem Betrag der Länderenga-gements basierend, ermitteln wir den potenziellen Verlust.

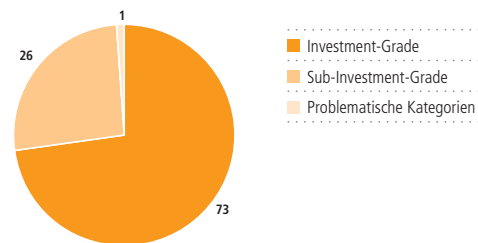
Länderengagements

Unsere grenzüberschreitenden Länderengagements in den Emerging Markets betragen am 31. Dezember 2005 21,4 Milliarden Franken, gegenüber 16,2 Milliarden Franken am

Engagement in den Emerging Markets nach Länder-Rating-Klassen

in %

Per 31.12.05



31. Dezember 2004. Davon entfielen 15,6 Milliarden Franken oder 73% auf Länder mit Investment-Grade-Rating. Die Zu-nahme von 5,2 Milliarden Franken für das gesamte Engage-ment in den Emerging Markets beruht zu einem grossen Teil auf unseren Aktivitäten in Asien und spiegelt die gezielte Wahrnehmung von Marktchancen in Ländern wider, in denen wir langfristiges Potenzial sehen.

Die Grafik auf dieser Seite und die Tabelle auf der vorheri-gen Seite zeigen die grenzüberschreitenden Länderenga-gements in den Emerging Markets nach Länder-Rating-Klassen, wichtigsten geografischen Regionen und Produktkategorien am 31. Dezember 2005 im Vergleich zum 31. Dezember 2004 bzw. 2003.

Wertminderungs- und Rückstellungspolitik

Wir stufen eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen aus der Forderung (wie Zins- und Kapitalrückzahlungen oder an-dere fällige Zahlungen, beispielsweise im Zusammenhang mit einem Derivat oder einer Bürgschaft) voraussichtlich nicht nachkommen kann und ein Verlust wahrscheinlich ist. Dabei berücksichtigen wir den Liquidationswert der verfügbaren Si-cherheiten. Zu amortisierten Kosten erfasste Forderungen wer-den zudem als notleidend («non-performing») klassifiziert,

Wertberichtigungen für Kreditrisiken gegenüber den Unternehmensgruppen belasteten abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten

Mio. CHF	Wealth Management International & Switzerland			Wealth Management US		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Total Kreditengagement aus dem Ausleihgeschäft ¹	64 057	47 684	39 800	17 370	14 891	13 452
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(8)	(1)	4	0	3	(3)
– Anteil am Total Ausleihgeschäft (in Bp)	(1)	(0)	1	0	2	(2)
Den Unternehmensgruppen belastete abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ²	(13)	(8)	(4)	(2)	(5)	(8)
– Anteil am Total Ausleihgeschäft (in Bp)	(2)	(2)	(1)	(1)	(3)	(6)

¹ Umfasst Global Asset Management, Corporate Functions sowie Private Banks & GAM (verkauft im Dezember 2005). ² Siehe Anmerkung 2 des Finanzberichtes 2005, exklusiv Corporate Functions.

wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehen und es an eindeutigen Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder wenn Forderungen eines Schuldners zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

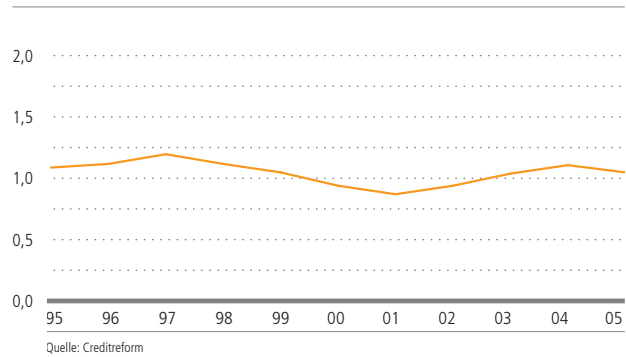
Wie die Wertminderung in der Konzernrechnung erfasst wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, die zu amortisierten Kosten verbucht werden, wird für die Wertminderung entweder eine Rückstellung gebildet oder eine Wertberichtigung vorgenommen, die in der Erfolgsrechnung als Wertberichtigung für Kreditrisiken ausgewiesen wird. Für Produkte, die zum Fair Value verbucht werden, wird die Wertminderung durch eine Bonitätsbewertungsreserve abgebildet, die in der Erfolgsrechnung unter Erfolg Handelsgeschäft belastet wird.

Wir haben Richtlinien festgelegt, die sicherstellen, dass gefährdete Forderungen in konsistenter und korrekter Weise bewertet werden. Dies ist insbesondere für jene gefährdeten Forderungen wichtig, für die keine Markt- oder Erfahrungswerte für den möglichen Liquidationserlös verfügbar sind. Für Kreditprodukte, die zu amortisierten Kosten erfasst werden, und für solche, die zum Fair Value ausgewiesen werden, kommen im Falle eines Impairment bei der Bewertung und Sanierung dieselben Kreditkontrollen zur Anwendung. Jeder Fall wird einzeln beurteilt und die Sanierungsstrategie sowie die Schätzung der zukünftig erzielbaren Zahlungseingänge werden von der Kreditrisiko-Kontrolleinheit unabhängig bewilligt.

Gruppen von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zu amortisierten Kosten verbucht werden, untersuchen wir zudem auf die Notwendigkeit einer Wertberichtigung auf Portfoliobasis. Für ein Portfolio werden Wertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass es gefährdete Forderungen enthält, sich diese aber im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen. Solche Portfolios sind indes im Total der gefährdeten Kredite in der Tabelle auf den Seiten 72 und 73 oder in Anmerkung 9c im Anhang zur Konzernrechnung nicht enthalten.

Firmenkonkursrate in der Schweiz (1995–2005)

In % der im Handelsregister eingetragenen Firmen



Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf Portfoliobasis beinhalten auch eine Länderrisikokomponente. Für diesen Zweck bestimmen wir länderspezifische Szenarien, die laufend überprüft und wenn nötig angepasst werden. Anhand dieser Szenarien beurteilen wir, in welchem Ausmass sich länderspezifische Krisenereignisse auf den Wert unserer Engagements aus dem Kreditgeschäft und aus zu amortisierten Kosten verbuchten Handelsprodukten auswirken würden. Darauf basierend werden angemessene Wertberichtigungen festgelegt, indem für jedes Land die Art des Kreditrisikos im Portfolio sowie die Verlustquote, die jedem Risikotyp zugeordnet wurde, bestimmt werden. Sind nach dem Fair Value bewertete Portfolios von Länderrisiken betroffen, so wird dies in den Fair Values der einzelnen Forderungen berücksichtigt.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

UBS erstellt ihre Konzernrechnung nach IFRS. Gemäss diesen Rechnungslegungsnormen entsprechen die in der Finanzrechnung in jeder Periode ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettowertberichtigungen und direkten Abschreibungen abzüglich der in der Berichts-

Business Banking Switzerland			Global Wealth Management & Business Banking			Investment Bank			Übrige			UBS		
31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
149 315	145 992	148 196	230 742	208 567	201 448	162 672	123 004	102 930	598	5 695	5 587	394 012	337 266	309 965
231	92	(71)	223	94	(70)	152	147	(32)	0	0	0	375	241	(102)
15	6	(5)	10	5	(3)	9	12	(3)	0	0	0	10	7	(3)
122	(25)	(127)	107	(38)	(139)	36	(7)	(55)	0	0	0	143	(45)	(194)
8	(2)	(9)	5	(2)	(7)	2	(1)	(5)	0	0	0	4	(1)	(6)

periode erfolgten Wiedereingänge, d.h. den effektiv entstandenen Kreditverlusten. In der Managementrechnung weisen wir die Wertberichtigungen für Kreditrisiken dagegen auf der Basis des erwarteten Verlusts aus, wie auch auf Seite 72 im Finanzbericht erläutert. Um den Unternehmensgruppen die Verantwortung für die effektiv eingetretenen Verluste zu übertragen, wird ihnen zusätzlich zum erwarteten Verlust die Differenz zwischen den effektiven Kreditverlusten und dem erwarteten Verlust, jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren verteilt, belastet oder gutgeschrieben. Die Differenz zwischen dem Betrag, der den Unternehmensgruppen belastet wurde («Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten»), und den in der Konzernrechnung erfassten Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird dem Corporate Center zugewiesen (siehe Anmerkung 2a im Anhang zur Konzernrechnung).

In der Tabelle auf Seite 70/71 sind sowohl die tatsächlichen, nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen als auch die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmensgruppen belastet wurden, dargestellt. Im Folgenden werden indes nur die nach IFRS verbuchten Wertberichtigungen für Kreditrisiken erörtert.

2005 konnten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 375 Millionen Franken auflösen, während wir

2004 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 241 Millionen Franken aufgelöst und 2003 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 102 Millionen Franken gebildet hatten. Auflösungen von Länderrückstellungen in Höhe von 118 Millionen Franken spiegeln das allgemein positive makroökonomische Umfeld in wichtigen Schwellenländern wider. Dieses erfreuliche Ergebnis erzielten wir in einem Zeitraum, in dem das Umfeld für die Kreditmärkte weltweit günstig war. Die Wirtschaftsexpansion in den USA verlieh dem globalen Wachstum Auftrieb. Die Kreditspreads verengten sich fast ausnahmslos in allen wichtigen Industrie- und Schwellenländern, konnte der Unternehmenssektor doch dank einer soliden Steigerung der Cashflows Schulden abbauen und Liquidität bilden.

Die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken bei Global Wealth Management & Business Banking betrug 2005 netto 223 Millionen Franken. 2004 und 2003 hatte dieser Unternehmensbereich Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 94 Millionen Franken bzw. 70 Millionen Franken ausgewiesen. Das günstige Kreditumfeld in der Schweiz – die Firmenkonkursrate nahm 2005 ab – und unsere Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios hatten erneut ein niedriges Niveau von neuen Ausfällen zur Folge. Ausser-

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wealth Management International & Switzerland			Wealth Management US		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Per	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Forderungen gegenüber Banken	441	300	738	1 171	1 518	1 479
Kundenausleihungen	58 466	43 271	35 500	15 934	13 099	11 593
Ausleihungen, brutto	58 907	43 571	36 238	17 105	14 617	13 072
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(13)	(28)	(16)	(12)	(18)	(25)
Ausleihungen, netto	58 894	43 543	36 222	17 093	14 599	13 047
Portfolio gefährdeter Kredite, brutto	7	10	8	12	18	25
Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten für gefährdete Kredite	0	(2)	0	0	0	(2)
Portfolio gefährdeter Kredite nach Sicherheiten	7	8	8	12	18	23
Zugewiesene Wertberichtigungen für das Portfolio gefährdeter Kredite	7	7	8	12	18	25
Andere Wertberichtigungen und Rückstellungen	6	21	8	0	0	3
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	13	28	16	12	18	28
davon: Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länderrisiken	0	15	8	0	0	0
Notleidende Kredite	7	4	2	12	18	25
Zugewiesene Wertberichtigungen für notleidende Kredite	7	4	0	12	18	25
Kennzahlen						
Wertberichtigungen und Rückstellungen in % der Ausleihungen, brutto	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,2
Gefährdete Kredite in % der Ausleihungen, brutto	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2
Zugewiesene Wertberichtigungen in % des Portfolios gefährdeter Kredite, brutto	100,0	70,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zugewiesene Wertberichtigungen in % des Portfolios gefährdeter Kredite nach Sicherheiten	100,0	87,5	100,0	100,0	100,0	108,7
Notleidende Kredite in % der Ausleihungen, brutto	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Kredite, brutto	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	100,0

¹ Umfasst Global Asset Management, Corporate Functions sowie Private Banks & GAM (verkauft im Dezember 2005). ² Ohne Industriebeteiligungen.

dem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet.

Die Investment Bank konnte 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 152 Millionen Franken auflösen, während sie 2004 netto 147 Millionen Franken aufgelöst und 2003 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 32 Millionen Franken gebildet hatte. Dieses erneut erfreuliche Resultat beruht auf minimalen neuen Verlusten und hohen Wiedereingängen von zuvor gebildeten Rückstellungen, da wir gefährdete Forderungen aktiv zu besseren Bedingungen als erwartet verkaufen konnten.

Gefährdete Kredite, Wertberichtigungen und Rückstellungen

Wie aus der unten stehenden Tabelle ersichtlich, gingen die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken per 31. Dezember 2005 um 36,5% auf 1776 Millionen Franken zurück. Am 31. Dezember 2004 hatten sie 2797 Millionen Franken betragen. Weitere Angaben zur Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Berichtsjahr sind in Anmerkung 9b im Anhang zur Konzernrechnung zu finden. Gemäss IAS 39 beurteilten wir Gruppen von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen, im Hin-

blick auf eine Wertminderung auf Portfoliobasis. Am 31. Dezember 2005 beliefen sich die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Wertminderungen auf Portfoliobasis auf 86 Millionen Franken, wovon 48 Millionen Franken auf Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länderrisiken entfielen. Die gesamten Wertberichtigungen und Rückstellungen für Engagements in den Schwellenländern betrugen am 31. Dezember 2005 65 Millionen Franken, gegenüber 183 Millionen Franken am 31. Dezember 2004.

Die gefährdeten Kredite nahmen von 4699 Millionen Franken am 31. Dezember 2004 auf 3434 Millionen Franken am 31. Dezember 2005 ab. Über denselben Zeitraum verringerten sich auch die notleidenden Kredite – von 3555 Millionen Franken am 31. Dezember 2004 auf 2363 Millionen Franken am 31. Dezember 2005.

Der Anteil der gefährdeten Kredite an den gesamten Ausleihungen hat sich über die vergangenen Jahre von 2,8% am 31. Dezember 2003 und 1,7% am 31. Dezember 2004 auf 1,1% am 31. Dezember 2005 kontinuierlich verbessert. Gleichzeitig sank auch der Anteil der notleidenden Kredite an den gesamten Ausleihungen von 1,9% am 31. Dezember 2003 und 1,3% am 31. Dezember 2004 auf 0,8% am 31. Dezember 2005. Dieser anhaltend positive Trend zeugt zum einen von unserer bankweit strikt und erfolgreich umgesetz-

Business Banking Switzerland			Global Wealth Management & Business Banking			Investment Bank			Übrige ¹			UBS		
31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
3 893	3 052	2 574	5 505	4 870	4 791	26 954	26 572	24 488	502	3 313	2 732	32 961	34 755	32 011
137 422	134 095	135 960	211 822	190 465	183 053	59 662	41 838	30 535	96	2 166	2 207	271 580	234 469	215 795
141 315	137 147	138 534	217 327	195 335	187 844	86 616	68 410	55 023	598	5 479	4 939	304 541 ²	269 224 ²	247 806 ²
(1 500)	(2 135)	(2 876)	(1 525)	(2 181)	(2 917)	(131)	(308)	(476)	0	(62)	(3)	(1 656)	(2 551)	(3 396)
139 815	135 012	135 658	215 802	193 154	184 927	86 485	68 102	54 547	598	5 417	4 936	302 885 ²	266 673 ²	244 410 ²
3 231	4 171	6 382	3 250	4 199	6 415	184	395	581	0	105	3	3 434	4 699	6 999
(1 335)	(1 678)	(2 460)	(1 335)	(1 680)	(2 462)	(31)	(33)	(3)	0	(45)	0	(1 366)	(1 758)	(2 465)
1 896	2 493	3 922	1 915	2 519	3 953	153	362	578	0	60	3	2 068	2 941	4 534
1 444	2 038	2 822	1 463	2 063	2 855	130	299	420	0	62	4	1 593	2 424	3 279
151	279	304	157	300	315	26	73	181	0	0	0	183	373	496
1 595	2 317	3 126	1 620	2 363	3 170	156	372	601	0	62	4	1 776	2 797	3 775
53	119	110	53	134	118	12	49	144	0	0	0	65	183	262
2 209	3 161	4 418	2 228	3 183	4 445	135	267	312	0	105	1	2 363	3 555	4 758
1 266	1 883	2 346	1 285	1 905	2 371	108	216	249	0	62	1	1 393	2 183	2 621
1,1	1,7	2,3	0,7	1,2	1,7	0,2	0,5	1,1	0,0	1,1	0,1	0,6	1,0	1,5
2,3	3,0	4,6	1,5	2,1	3,4	0,2	0,6	1,1	0,0	1,9	0,1	1,1	1,7	2,8
44,7	48,9	44,2	45,0	49,1	44,5	70,7	75,7	72,3	0,0	59,0	133,3	46,4	51,6	46,8
76,2	81,7	72,0	76,4	81,9	72,2	85,0	82,6	72,7	0,0	103,3	133,3	77,0	82,4	72,3
1,6	2,3	3,2	1,0	1,6	2,4	0,2	0,4	0,6	0,0	1,9	0,0	0,8	1,3	1,9
57,3	59,6	53,1	57,7	59,8	53,3	80,0	80,9	79,8	0,0	59,0	100,0	59,0	61,4	55,1

Gefährdete Forderungen

Mio. CHF	gefährdet seit					Total
	0–90 Tage	91–180 Tage	181 Tage–1 Jahr	1 Jahr–3 Jahre	> 3 Jahre	
Schweiz	198	92	197	812	1916	3 215
Übriges Europa	3	6	14	111	79	213
Nordamerika	3	3	3	39	56	104
Lateinamerika			13		34	47
Asien/Pazifik		1		23	27	51
Andere	0			4	84	88
Total per 31.12.2005	204	102	227	989	2 196	3 718
Zugewiesene Wertberichtigungen, Rückstellungen und Bewertungsreserven	(52)	(26)	(66)	(559)	(1 128)	(1 831)
Buchwert	152	76	161	430	1 068	1 887
Geschätzter Erlös aus Verwertung der Sicherheiten	(118)	(58)	(99)	(281)	(810)	(1 366)
Gefährdete Forderungen (netto)	34	18	62	149	258	521

¹ Gefährdete Forderungen beinhalten Ausleihungen, Ausserbilanzforderungen und ausgefallene Derivatkontrakte.

ten Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Entsprechend fiel 2005 die Anzahl neu gefährdeter und notleidender Kredite relativ niedrig aus. Gleichzeitig ist dies das Resultat unserer Anstrengungen, die bestehenden notleidenden Kredite mittels konstruktiver Lösungen zu reduzieren.

In der Schweiz werden Kredite in der Regel erst nach Abschluss eines Konkursverfahrens, nach dem Verkauf der zugrunde liegenden Vermögenswerte oder nach einem formellen Forderungsverzicht zulasten bestehender Rückstellungen abgeschrieben. Im Gegensatz dazu werden in den USA notleidende Kredite generell viel früher ganz oder teilweise ausgebucht, wodurch der Bestand an solchen Krediten und entsprechenden Rückstellungen geringer ist. Eine Folge der Schweizer Abschreibungspraxis ist, dass Wiedereingänge von Beträgen, die in früheren Rechnungslegungsperioden abgeschrieben wurden, im Allgemeinen niedrig ausfallen und dass die ausstehenden gefährdeten und notleidenden Kredite einen höheren Anteil der Bruttoausleihungen ausmachen als bei unserer US-Konkurrenz.

Wie auf Seite 70 erläutert, durchlaufen alle gefährdeten Forderungen, unabhängig von deren buchhalterischer Behandlung, die gleichen Sanierungs- und Wiedereinbringungsverfahren. Die oben stehende Tabelle zeigt unser Portfolio gefährdeter Forderungen, das notleidende Kredite, notleidende Ausserbilanzforderungen sowie ausgefallene Derivatkontrakte per 31. Dezember 2005 nach geografischer Region und Alter umfasst. 2,2 Milliarden Franken oder 59% des Gesamtportfolios von 3,7 Milliarden Franken entfallen auf Forderungen, die seit mehr als drei Jahren ausstehend sind, was das günstige Umfeld an den globalen Kreditmärkten während den vergangenen Jahren veranschaulicht. Unter Berücksichtigung von spezifischen Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Bewertungsreserven von 1,8 Milliarden Franken zuzüglich der geschätzten Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten (vorwiegend Schweizer Immobilien) im Umfang von 1,4 Milliarden Franken beliefen sich die gefährdeten Forderungen per Ende 2005 auf netto 0,5 Milliarden Franken.

Marktrisiko

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen Verluste entstehen. Dabei kann es sich um Marktvariablen wie Zinssätze, Wechselkurse, Aktienmarktindices oder um nur indirekt beobachtbare Marktvariablen wie Volatilitäten und Korrelationen handeln. Das Risiko von Preisschwankungen bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen, das sich aus den allgemeinen Kredit- und Länderrisikofaktoren und aus spezifischen Unternehmensereignissen ergibt, gilt ebenfalls als Marktrisiko.

UBS weist das Marktrisiko als Value at Risk («VaR») aus, der auf Seite 76 erläutert wird. Daneben finden weitere Messgrößen und Kontrollen Anwendung, die in den folgenden Abschnitten beschrieben werden.

Marktrisikoquellen

UBS geht Marktrisiken hauptsächlich durch Handelsgeschäfte ein, doch auch aus einigen nicht handelsbezogenen Geschäften erwachsen Marktrisiken.

Handelsgeschäfte

Die Handelsgeschäfte entfallen vornehmlich auf die Investment Bank und umfassen das Market-Making, das Kundengeschäft und den Eigenhandel. UBS ist auf den Kassa- und Derivatmärkten für Festzinspapiere, Aktien, Zinsprodukte, Devisen, Energie und – in geringerem Umfang – Edelmetalle aktiv. 2005 begann UBS zudem mit dem Handel von Derivaten auf Basismetalle und landwirtschaftliche Rohstoffe.

In unserem Fixed-Income-Geschäft verfügen wir über umfangreiche Bestände für das Market-Making und das Kundengeschäft. Obwohl die Höhe dieser Bestände variiert und das Portfolio breit diversifiziert ist, trägt das aus diesen Positionen erwachsende Risiko im Zusammenhang mit den Kreditspreads (ein Bestandteil des Zinsrisikos) in der Regel am stärksten zum VaR bei.

Alle unsere Geschäftsaktivitäten werden davon beeinflusst, wie sich Niveau und Form der Renditekurven verändern, allen voran aber das Zins- und das Devisengeschäft sowie das Cash and Collateral Trading. Unser Risiko aus direktionalen Marktverschiebungen ist nicht grundsätzlich hoch, variiert aber je nach unserer Einschätzung der Märkte. Diese Veränderungen beeinflussen oftmals den Umfang des VaR der Investment Bank, wenngleich – je nach jeweiliger Zusammensetzung des Portfolios – in unterschiedlichem Ausmass.

Das Aktienrisiko stellt die andere Hauptkomponente des Marktrisikos dar, das die Investment Bank eingeht. In der Regel sind wir auf allen wichtigen und auf einigen kleineren Aktienmärkten engagiert und auch im Eigenhandel – einer weiteren

wichtigen Komponente des Aktien-VaR – tätig, um beispielsweise Arbitragegelegenheiten oder Kursentwicklungen als Folge von Fusionen und Übernahmen zu nutzen. Diese Positionen können verhältnismässig gross sein und dazu führen, dass die Höhe des Marktrisikos in erheblichem Masse variiert.

Zwar halten wir auch Devisen-, Edelmetall- und Energiepositionen (die in der Risikokategorie «Übrige» ausgewiesen werden), doch ist ihr Beitrag zum gesamten Marktrisiko im Allgemeinen relativ gering. Basismetalle und landwirtschaftliche Rohstoffe sind bisher im VaR nicht erfasst. Das Risiko aus diesen Positionen ist aber nicht wesentlich.

Ausserhalb der Investment Bank trägt das Startkapital, das die Plattform von Global Asset Management für alternative und quantitative Anlagen in ihre Fonds während der Startphase investiert, geringfügig zu unserem Marktrisiko bei. Die Handelsaktivität im Wealth Management zur Unterstützung des Kundengeschäfts ist sehr begrenzt.

Nicht handelsbezogene Geschäfte

Im Rahmen ihrer Zuständigkeit für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung geht die Treasury-Abteilung (Teil des Corporate Center) Marktrisiken ein. Die Zinsrisiken erwachsen aus der Finanzierung nicht geschäftsbezogener Positionen wie Immobilien und Anlagen, aus der Anlage unseres Eigenkapitals und aus den langfristigen Zinsrisiken, die von anderen Unternehmensgruppen übertragen werden. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich auf den Seiten 82 bis 84.

Weitere Marktrisiken aus nicht handelsbezogenen Geschäftsaktivitäten – vorwiegend Zinsrisiken – entstehen in allen Unternehmensgruppen; sie sind allerdings nicht wesentlich.

Ausserhalb unserer Handelsaktivitäten halten wir auch Beteiligungspapiere. Diese Papiere sind mehrheitlich nicht börsenkotiert, und ihre Fair Values hängen grösstenteils von Faktoren ab, die mehr von den einzelnen Unternehmen und weniger von den Entwicklungen auf den Aktienmärkten beeinflusst werden. Aus diesem Grund und weil Beteiligungspapiere nicht grundsätzlich liquide sind, unterliegen sie einer separaten Marktrisikokontrolle. Unsere Private-Equity-Anlagen stellen das grösste Portfolio dar, das derzeit allerdings verringert wird. Dieses Portfolio wird umfassend kontrolliert, überwacht und dokumentiert; seine Positionen sind in unseren allgemeinen Earnings-at-Risk-Zahlen erfasst.

Risikokontrolle

Jede Unternehmensgruppe und die Treasury-Abteilung verfügen über einen Chief Risk Officer (CRO). Die CROs sind funktional dem Group CRO unterstellt und sind für die unab-

hängige Überwachung der Marktrisiken verantwortlich. Sie sorgen zusammen mit ihren Teams dafür, dass alle Marktrisiken erkannt werden, legen die notwendigen Kontrollen und Limiten fest, überwachen die Positionen und Engagements und stellen sicher, dass das Marktrisiko in den Risikoerfassungs- und Überwachungssystemen vollständig und korrekt erfasst wird. Eine wichtige Aufgabe des CRO ist die Beurteilung der Marktrisiken bei neuen Geschäften und Produkten sowie bei strukturierten Transaktionen.

Die CRO-Organisation in der Investment Bank unterstützt alle Unternehmensgruppen bei der Messung und Erfassung der Marktrisiken und ist für die Entwicklung und laufende Verbesserung der Messgrößen für das Marktrisiko, insbesondere des VaR-Modells, verantwortlich.

Die Marktrisikokompetenz liegt beim VR-Präsidium und bei der Konzernleitung. Diese delegieren diese Kompetenzen ad personam an den Group CRO und die Market Risk Officers der Unternehmensgruppen. Die Kompetenzen erstrecken sich auf die Definition der Messmethoden und Portfoliolimiten sowie auf einzelne Positionen und Transaktionen, die einer Sondergenehmigung bedürfen.

Die Messungen, die Festlegung von Limiten und die Kontrollen des Marktrisikos erfolgen auf Portfolioebene. Auf einzelne Risikoarten, gewisse Bücher und spezifische Engagements wenden wir Konzentrationslimiten und, wo notwendig, andere Kontrollen an. Die Messgrößen zur Erfassung der

Portfoliorisiken sind für alle Marktrisiken identisch. Demgegenüber sind die Konzentrationslimiten und andere Kontrollen auf die spezifischen Geschäftsaktivitäten und die damit verbundenen Risiken abgestimmt. Solche Messwerte variieren daher stark – beispielsweise zwischen der Investment Bank mit ihren äusserst unterschiedlichen und komplexen Risiken und Group Treasury mit einem Marktrisiko, das zwar bedeutend, aber auf einige Risikoarten beschränkt ist und im Allgemeinen keine komplexen Instrumente betrifft.

Messgrößen für das Portfoliorisiko

Die wichtigsten Messgrößen für das Marktrisiko sind der Value at Risk (VaR – Definition weiter unten), mit dem der statistische Verlust ermittelt wird, und der Stressverlust. Diese Messgrößen werden sowohl auf Handels- als auch auf Nicht-handelsbestände angewandt.

Value at Risk (VaR)

Der VaR ist eine statistische Schätzung für den potenziellen Verlust eines Portfolios infolge ungünstiger Marktbewegungen. Er beziffert den «maximal» möglichen Verlust, jedoch nur für einen bestimmten Vertrauensbereich (Konfidenzniveau von 99%). Deshalb besteht eine gewisse statistische Wahrscheinlichkeit (1%), dass der Verlust den VaR-Schätzwert übersteigen könnte. Unser VaR-Modell geht von einer

Mehr zum VaR

In den Tabellen auf Seite 81 weisen wir für jede Risikoart innerhalb der Investment Bank und für jede Unternehmensgruppe von UBS den 10-Tages-VaR gesondert aus. Dabei handelt es sich jeweils um den VaR mit einem Konfidenzniveau von 99%, der für jede Risikoart und für jede Unternehmensgruppe gesondert ermittelt wurde. Im Allgemeinen werden diese Ergebnisse für jede Risikoart oder Unternehmensgruppe über einen unterschiedlichen historischen Zeitraum berechnet. Der Gesamtwert in jeder Tabelle entspricht auf einem Konfidenzniveau von 99% dem Ergebnis aller Risikoarten bzw. Unternehmensgruppen, die als ein Gesamtportfolio betrachtet werden, und widerspiegelt im Allgemeinen einen

von den Ergebnissen der einzelnen Risikoarten oder Unternehmensgruppen abweichenden historischen Zeitraum. Beispielsweise entstehen die schlimmsten Verluste über einen Zeitraum von 10 Tagen für Aktien in der Regel dann, wenn die Aktienmärkte fallen. Für gewöhnlich geht ein Kurseinbruch auf den Aktienmärkten mit einer Rally auf den Märkten für Staatsanleihen einher. Wenn wir, was oftmals der Fall ist, eine Long-Position in Staatsanleihen halten, wird das Zinsgeschäft in solchen Zeiten keine wesentlichen Verluste erleiden, da es in der Regel dann die grössten Verluste verzeichnet, wenn sich die Kredit-spreads markant ausgeweitet haben. Wenn zudem die Gewinne aus Positionen in Staatsanleihen die Aktienver-

luste in den historischen Zeiträumen, welche den VaR für Aktienanlagen auf einem Konfidenzniveau von 99% bestimmen, ausgleichen, sind diese Zeiträume für den Gesamt-VaR der Investment Bank als Ganzes unwesentlich. Aus der Differenz zwischen der Summe aus den Einzelergebnissen und dem Ergebnis für das Gesamtportfolio resultiert ein «Diversifikationseffekt», der aus den nachfolgenden Tabellen hervorgeht. Das Ergebnis gibt einen Hinweis darauf, in welchem Umfang wir von der Diversifikation unserer Geschäftsaktivitäten profitieren, hat aber keinen eigentlichen Nutzen, da es nicht mit bestimmten Positionen oder Risikofaktoren verknüpft werden kann. Der 10-Tages-VaR und der 1-Tages-VaR werden unabhängig voneinander und

bestimmten «Haltedauer» aus, bis Positionen glattgestellt werden können (10 Tage), sowie von der Annahme, dass die Marktbewegungen während dieser Haltedauer einem Muster folgen, das mit dem früherer 10-Tages-Perioden vergleichbar ist. Zur Beurteilung der früheren Bewegungen ziehen wir Marktdaten der letzten fünf Jahre heran und übertragen die historischen Veränderungen von Zinssätzen, Kursen, Indizes usw. («Risikofaktoren») direkt auf unsere bestehenden Positionen. Diese Methode ist als historische Simulation bekannt. Zu Informationszwecken und für das Backtesting berechnen und dokumentieren wir den VaR auch für eine Haltedauer von einem Tag (mehr Informationen dazu weiter unten).

Das VR-Präsidium genehmigt einmal im Jahr für die gesamte UBS eine 10-Tages-VaR-Limite. Diese umfasst sowohl die Handels- als auch die nicht handelsbezogenen Geschäfte und alle Zuteilungen an die einzelnen Unternehmensgruppen. Der höchste Anteil wird der Investment Bank eingeräumt. Innerhalb der Unternehmensgruppen wird die Limite nach Bedarf weiter heruntergebrochen.

Unser VaR berücksichtigt sowohl die «allgemeinen» (generellen) als auch die «übrigen» Marktrisiken (Residuen). Zu den allgemeinen Marktrisiken zählen direktionale Zinsentwicklungen, Änderungen von Neigung oder Form von Renditekurven, die Erweiterung oder Verengung von Kreditspreads nach Ratingklassen sowie direktionale Entwicklungen von Aktienmarktindizes, Wechselkursen, Edelmetall- und Ener-

giepreisen. Dazu gehören auch Veränderungen der impliziten Volatilität von Optionen in allen Risikokategorien. Alle Risiken, die nicht durch allgemeine Marktbewegungen erklärt werden können (allgemein Kursänderungen einzelner Schuld- und Beteiligungstitel aufgrund emittentenspezifischer Faktoren), werden den übrigen Marktrisiken (Residuen) zugerechnet. Bei Aktienarbitragestrategien, bei denen wir normalerweise Long-Positionen in der Aktie eines Unternehmens und Short-Positionen in der Aktie eines anderen eingehen, wenden wir eine «Deal Break»-Methode an, mit der wir die Wahrscheinlichkeit bewerten, dass eine Fusion oder Übernahme platzt und die Aktienkurse wieder auf die Niveaus vor Bekanntgabe des Deals zurückfallen. Aus einem solchen einmaligen Vorkommnis («Ereignisrisiko») resultiert für den 10-Tages- und den 1-Tages-VaR das gleiche Verlustpotenzial. Hierbei handelt es sich um eine eher konservative Messgrösse. Es gab indes vereinzelt Fälle, bei denen eine geplatzte Transaktion markante Ertragseinbussen zur Folge hatte.

Die Verteilung der aus der historischen Simulation hervorgehenden Gewinne und Verluste gibt einen Hinweis auf die mögliche Volatilität der Handelserträge. Ein generell höheres VaR-Niveau geht daher üblicherweise mit einer höheren Volatilität der täglichen Handelserträge einher. Allerdings lässt ein 10-Tages-VaR die Auswirkung risikoreduzierender Massnahmen, die bei negativen Marktentwicklungen ergriffen werden könnten – und in der Praxis auch ergriffen werden –, unberück-

direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Aus den folgenden Gründen kann keines der beiden VaR-Ergebnisse mit Hilfe der «Quadratwurzel der Haltedauer»-Regel vom anderen abgeleitet werden:

- Diese Regel geht davon aus, dass Marktveränderungen an aufeinander folgenden Tagen nicht miteinander korrelieren (die Marktbewegungen folgen einem «Random Walk»). In Wirklichkeit aber können sich die Märkte über mehrere Tage hinweg oder länger (insbesondere bei Marktumbrüchen) in eine Richtung entwickeln.
- Es gibt Positionen und Produkte wie zum Beispiel Optionen, die eine nicht lineare Sensitivität gegenüber

Veränderungen der Marktrisikofaktoren aufweisen (ihre Wertveränderung entwickelt sich weder direkt proportional zu den Veränderungen der Marktrisikofaktoren noch notwendigerweise in die gleiche Richtung; die Positionen können beispielsweise so konzipiert sein, dass bei umfangreichen Marktbewegungen in die eine oder andere Richtung Gewinne erzielt werden). Daher kann die Beziehung zwischen dem 1-Tages-VaR und dem 10-Tages-VaR nicht auf der Grundlage einer Formel ermittelt werden, selbst wenn die Märkte einem «Random Walk» folgen.

- Unsere «Deal Break»-Methode für Long/Short-Positionen in Aktien ist nicht zeitabhängig.

- Die potenziellen Renditen des Portfolios sind nicht normalverteilt.
- Aufgrund all dieser Faktoren sind die Korrelationen und der sich daraus ergebende Diversifikationseffekt zwischen Risikoarten beim 1-Tages-VaR und beim 10-Tages-VaR unterschiedlich. Der 1-Tages-VaR kann demnach nicht vom 10-Tages-VaR abgeleitet werden oder umgekehrt. Es ist zudem möglich (und oftmals auch der Fall), dass die Veränderungen dieser beiden VaR-Werte von einem Zeitraum zum anderen sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen recht unterschiedlich ausfallen und sich zuweilen sogar in entgegengesetzter Richtung entwickeln.

sichtigt. Ein 10-Tages-VaR ist deshalb nicht als wahrscheinliche Bandbreite täglicher Handelserträge zu verstehen. Mit einem VaR für eine Haltedauer von einem Tag kann die wahrscheinliche Bandbreite von Mark-to-Market-Gewinn oder -Verlust auf dem aktuellen Portfolio präziser eingeschätzt werden. Er beruht indes nach wie vor auf vergangenen Ereignissen und ist von der Qualität der verfügbaren Marktdaten abhängig. Die Qualität des VaR-Modells wird deshalb durch Backtesting der VaR-Ergebnisse für die Handelsbücher kontinuierlich überwacht. Beim Backtesting wird der an jedem Geschäftstag für bestimmte Tagesendpositionen ermittelte 1-Tages-VaR mit den effektiven Erträgen aus diesen Positionen am nachfolgenden Geschäftstag verglichen. Diese Erträge («Backtesting-Erträge») schliessen Nichthandelserträge wie Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft und aus dem Intraday-Geschäft aus. Liegen die Erträge oder Verluste höher als der VaR-Schätzwert für einen Tag Haltedauer, wird von einer «Backtesting-Ausnahme» gesprochen. Wenn der VaR auf einem Konfidenzniveau von 99% berechnet wird, wird eine Backtesting-Ausnahme durchschnittlich einmal in 100 Tagen erwartet. Es ist allerdings zu beachten, dass weder der 1-Tages- noch der 10-Tages-VaR noch die Worst-Case-Verluste in den VaR-Verteilungen den schlimmsten Verlust widerspiegeln, den extreme, ungewöhnliche oder erstmalige Marktbedingungen bewirken könnten. Alle Backtesting-Ausnahmen und alle aussergewöhnlichen Erträge auf der Gewinnseite der VaR-Verteilung werden untersucht. Die Backtesting-Ergebnisse werden dem Senior Management, dem Group CRO sowie den CROs der Unternehmensgruppen mitgeteilt. Obwohl wir den VaR auch für Marktrisiken von Nichthandelspositionen messen (generell für Positionen, die zu amortisierten Kosten erfasst werden), verzichten wir auf ein Backtesting der entsprechenden Ergebnisse, da die Risikomessung auf einer anderen Grundlage erfolgt als die Erfassung der Erträge.

Unsere Geschäfte mit Basismetallen und landwirtschaftlichen Rohstoffen werden noch nicht im VaR erfasst. Das Modell wird derzeit aber überarbeitet, damit auch diese neuen Geschäfte berücksichtigt werden. In der Zwischenzeit gelten für diese Geschäfte, die überdies genau überwacht werden, Volumenbeschränkungen. Ihre Auswirkung auf den ausgewiesenen VaR der Investment Bank als Ganzes ist unserer Einschätzung nach vernachlässigbar. Sie könnten jedoch einen grösseren Einfluss auf die Risikoart «Übrige» haben, in der sie künftig ausgewiesen werden sollen. Obwohl ein Ausbau dieser Geschäfte ins Auge gefasst wird, gehen wir nicht davon aus, dass das gesamte Marktrisiko dadurch in erheblichem Masse zunehmen wird, zumal die Korrelation zwischen den Rohstoff- und den Finanzmärkten relativ gering ist und die Kreditspread- und die Aktienarbitrage in unserem Risikoprofil nach wie vor dominieren.

Der VaR ist in der Finanzbranche zwar die Standardmessgrösse für das Marktrisiko, doch ist er sehr allgemein gehalten und umfasst zahlreiche Varianten. Die Finanzinstitute können ein unterschiedliches Konfidenzniveau oder eine andere Haltedauer definieren, kürzere oder längere Zeitreihen

verwenden, sodass unter Umständen länger zurückliegende Marktverwerfungen ausgeklammert (bei kürzeren Zeitreihen) oder die Auswirkungen von kürzer zurückliegenden Ereignissen verwässert (bei längeren Zeitreihen) werden, oder ihre Zeitreihen so gewichtet, dass aktuellere Ereignisse stärker berücksichtigt werden. Überdies kann die Grundlage der Risikomodellierung von Institut zu Institut variieren. So kann beispielsweise die Veränderung einzelner Risikofaktoren bei bestimmter Volatilität und Korrelation der Normalverteilung entsprechen («Varianz/Kovarianz») oder es können komplexere Verteilungen für die Risikofaktoren simuliert werden («Monte-Carlo-Simulation»). Zudem stützen sich Konversionen zwischen verschiedenen Konfidenzniveaus in der Regel auf die Annahme statistischer «Normalität», die im Allgemeinen keine volle Gültigkeit hat. Konversionen zwischen dem 10-Tages-VaR und dem 1-Tages-VaR, die auf der «Quadratwurzel der Haltedauer»-Regel beruhen, liefern, wie wir eben gesehen haben, ebenfalls keine verlässlichen Ergebnisse. Vergleiche zwischen VaR-Niveaus verschiedener Institute können demnach irreführend sein und sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Stressverlust

Die Messgrössen für den Stressverlust quantifizieren das Risiko, das uns bei extremeren Marktbewegungen als jenen, die normalerweise im VaR berücksichtigt sind, erwächst und stellen eine wichtige Ergänzung zum VaR dar. Dieser misst das Marktrisiko laufend auf einer konsistenten Grundlage, basiert jedoch auf beobachteten historischen Marktbewegungen und Korrelationen. Die Messgrössen für den Stressverlust müssen (und sollten) nicht durch historische Ereignisse eingeschränkt werden. Sie sind vielmehr so konzipiert, dass eine möglichst breite Palette potenzieller Szenarien berücksichtigt wird, sodass wir alle unsere Schwachstellen erkennen können. Wir untersuchen daher im Rahmen eines umfassenden und transparenten Überwachungs- und Kontrollsystems, das sich an die jeweils herrschenden Marktbedingungen und Entwicklungen der Weltwirtschaft anpassen lässt, eine Vielzahl von Stressszenarien.

Unsere «Standardszenarien» sind zukunftsgerichtete, makroökonomische Szenarien, in denen verschiedene mögliche Markt Ereignisse aufeinander treffen, um die häufigsten Arten von Stressszenarien zu simulieren. Die Szenarien bilden die Situation ab, die nach einem Börsencrash in einem Industrieland – mit unterschiedlichen Entwicklungen von Renditekuren und Kreditspreads – und bei einer Krise in den Emerging Markets – mit oder ohne Aufgabe bestehender Währungsbindungen – eintreten könnten. Wir verfügen auch über ein Szenario, das eine «allgemeine Markterholung» simuliert. Wir spielen die Standardszenarien laufend durch, verfolgen anhand dieser die Entwicklung unseres Stressverlusttrisikos und ziehen Vergleiche zwischen den einzelnen Zeitperioden. Des Weiteren legen wir für alle Unternehmensgruppen Limiten für das auf Basis dieser Szenarien ermittelte Stressverlust-

trisiko fest. Die Szenarien und ihre Komponenten werden jährlich vom Präsidium überprüft und neu bewilligt.

Wir simulieren auch Ad-hoc- und positionsspezifische Szenarien, die beispielsweise aktuelle Gefahren wie ausgeprägte Ausschläge der Energiepreise oder die Folgen einer zunehmenden geopolitischen Instabilität in bestimmten Weltregionen widerspiegeln, sowie Szenarien, die bestimmte Schwachstellen oder Aspekte unserer Risiken identifizieren sollen, die von den Standardszenarien nicht umfassend abgedeckt werden. Solche Szenarien müssen per definitionem stetig an die sich verändernden Marktumstände und Portfolios angepasst werden. Bezüglich dieser Szenarien gelangen keine Limiten zur Anwendung, doch werden die Ergebnisse der Geschäftsleitung mitgeteilt.

Während sich die Standardszenarien weitgehend auf allgemeine Elemente vergangener Marktkrisen stützen, können sich in der Vergangenheit gewichtige Stressereignisse zuge tragen haben, die wir als auch für die Gegenwart bedeutsam erachten. Sobald solche Ereignisse aus der für den VaR verwendeten historischen Zeitreihe von fünf Jahren herausgefallen sind, können wir sie weiterhin direkt auf unsere Positionen übertragen. Anhand der Ergebnisse können wir den Schweregrad unserer übrigen Stressszenarien messen und sicherstellen, dass vergangene Ereignisse nicht vergessen werden, wenngleich wir auf solche Szenarien keine Limiten anwenden würden.

Schliesslich analysieren wir die VaR-Ergebnisse, die über dem Konfidenzniveau von 99% liegen («Extremwertverteilung»), um die potenziellen Risiken des Portfolios besser zu verstehen und Risikokonzentrationen ausfindig zu machen. Die Ergebnisse dieser Analysen sind schon an sich wertvoll, können aber auch verwendet werden, um positionsspezifische Stresstests zu formulieren.

Die meisten grossen Finanzinstitute setzen Stresstests ein, doch variieren ihre Ansätze beträchtlich. Überdies existieren weder Benchmarks noch Branchenstandards für Stressszenarien oder die Art, wie sie auf die Positionen eines Instituts angewandt werden. Hinzu kommt, dass die Auswirkungen eines definierten Stressszenarios gänzlich von der Zusammensetzung des Portfolios eines Instituts abhängen, selbst wenn sie für alle Institute nach derselben Methode gemessen werden. Ein Szenario, das sich für ein bestimmtes Institut optimal eignet, kann für ein anderes ganz ohne Aussagekraft sein. Vergleiche von Stressergebnissen zwischen Instituten können daher sehr irreführend sein. Aus diesem Grund publizieren wir keine quantitativen Stressergebnisse.

Handelsbestände – Konzentrationslimiten und weitere Kontrollen

Der Value at Risk und die Stressverlustlimiten für das Marktrisiko stellen bei UBS die wichtigsten Portfoliokontrollen für die Risiken aus den täglichen Schwankungen der Marktpreise dar. Daneben verwendet UBS zur Vermeidung von Risikokon-

zentrationen weitere Kontrollen, die insbesondere auch die veränderte Preisvolatilität, Markttiefe und Liquidität erfassen. Dazu zählen Kontrollen individueller Marktrisikofaktoren sowie des Emittentenrisikos.

In der Investment Bank wurde eine umfassende Reihe von Limiten für die Risikofaktoren eingeführt. Diese Limiten gelten für potenzielle Verluste, die aus Veränderungen einer Vielzahl von allgemeinen Marktrisikofaktoren wie Wechselkursen, Zinssätzen, Aktienindizes und Kreditspreads erwachsen. Die eingesetzten Marktbewegungen entsprechen weitgehend der Grundlage des VaR (10 Tage Haltedauer, 99% Konfidenzniveau). Sie werden jährlich überprüft, können aber bei Bedarf im Verlauf des Jahres angepasst werden. Die Limiten werden für einzelne Risikofaktoren oder aber für Gruppen von Risikofaktoren, die stark miteinander korrelieren, festgelegt. Jede Limite wird auf die Risiken angewandt, die sich aus allen Handelsgeschäften der Investment Bank ergeben. Für andere Unternehmensgruppen werden gesonderte Limiten für Risikofaktoren definiert, wenn dies als notwendig erachtet wird. Im Geschäft mit alternativen und quantitativen Anlagen von Global Asset Management beispielsweise finden vergleichbare Konzentrationslimiten und -richtlinien Anwendung.

Das Emittentenrisiko umfasst das Verlustrisiko, das bei Wertpapieren und anderen handelbaren Verpflichtungen aus kreditspezifischen und anderen «Ereignissen» sowie letztendlich bei Zahlungsunfähigkeit und bei Konkurs des Emittenten oder Schuldners entsteht. Bei der Risikomessung verfolgen wir einen umfassenden Ansatz, der Schuldpapiere und Aktien einbezieht. Dabei werden sowohl physisch gehaltene Bestände als auch synthetische Positionen aus Termingeschäften, Optionen, Default Swaps und weiteren derivativen Finanzinstrumenten berücksichtigt. Unsere Messgrössen für das Emittentenrisiko basieren im Allgemeinen auf dem Verlust, den wir im Anschluss an ein Ereignis voraussichtlich erleiden würden. Daher berücksichtigen wird den Rang der Forderung sowie die Frage, ob die Verpflichtungen abgesichert sind oder nicht. Wir ermitteln auch den Maximalverlust, den wir erleiden könnten, wenn alle Wertpapiere des Emittenten wertlos würden. Die Positionen werden unter Berücksichtigung der Tiefe und Liquidität des jeweiligen Marktes überwacht. Alle grossen Positionen unterliegen einer ständigen Kontrolle im Hinblick auf eine Veränderung der Marktbedingungen und auf spezifische Informationen zum Segment öffentlicher Emittenten.

Risiken, die aus Zusagen zur Übernahme von Wertpapieremissionen erwachsen, unterliegen den gleichen Messungen und Kontrollen wie Sekundärmarktpositionen, die Zusagen als solche aber noch weiteren Kontrollverfahren. Dazu zählen im Allgemeinen eine Überprüfung durch ein Commitment Committee, in dem die Einheit, in der das Geschäft entstanden ist, die Vertriebs-/Verkaufseinheit, die Risikokontroll- und andere massgebliche Funktionen vertreten sind, sowie die Bewilligung von zuständiger Seite.

Wie auf Seite 69 im Kapitel «Länderrisiko» erläutert, umfasst unsere Länderrisikomessung alle Positionen von Emittenten aus Ländern mit einem Länderrisikoplatfond sowie alle Positionen, die Stressschocks in Bezug auf die Devisen-, Zins- und Aktienmärkte dieser Länder ausgesetzt sein könnten.

Zusätzlich zu den standardisierten Portfolio- und Konzentrationslimiten verfügen wir über eine Anzahl «operationeller Limiten» – massgeschneiderte Limiten, die speziell für Situationen konzipiert wurden, in denen die Standardparameter und Konzentrationslimiten unter Umständen keine umfassende Kontrolle gewährleisten. Diese berücksichtigen Aspekte wie beispielsweise Markttiefe und -liquidität, operationelle Kapazität oder Engagements in komplexen Produkten, für die keine Bewertungsparameter abgeleitet werden können, was Schwierigkeiten bei der Bewertung und Risikoerfassung zur Folge hat.

Wir wenden konservative Bewertungsstandards an und nehmen bei Bedarf Anpassungen vor, um den erwarteten Verlust zu reflektieren. Bewertungsanpassungen werden ebenso bei Positionen vorgenommen, die auf komplexen Bewertungsmodellen oder auf Modellen mit nicht beobachtbaren Parametern beruhen. Weitere Informationen finden sich im Finanzbericht 2005 im Kapitel «Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze» auf Seite 74 sowie in Anmerkung 29 – Fair Value von Finanzinstrumenten. Alle Bewertungsmodelle und alle Modelle, die Risikopositionen für die Risikokontrollsysteme liefern, unterliegen einer unabhängigen Prüfung durch spezialisierte, quantitative Einheiten innerhalb der CRO-Organisation.

Entwicklung des Marktrisikos – Handel

Das Berichtsjahr war von einer positiven Anlegerstimmung geprägt. Insbesondere die Aktienmärkte erzielten vor dem Hintergrund ausgezeichneter Unternehmensgewinne sehr gute Ergebnisse. Die fester tendierenden Märkte verzeichneten hohe Handelsvolumen, eine rege Neuemissionstätigkeit und lebhaftes Fusions- und Akquisitionsaktivitäten. Trotz der im Berichtsjahr erfolgten Anhebungen der kurzfristigen Zinsen lagen die langfristigen Zinsen am Jahresende in fast allen Teilen der Welt auf niedrigen Niveaus. Auf den Devisenmärkten gewann der US-Dollar gegenüber anderen Hauptwährungen an Wert. Da für das Jahr 2006 mit einer Konjunkturabkühlung gerechnet wird, kam dieser Trend gegen Ende des Jahres zum Stillstand. Die steigenden Energie- und Rohstoffpreise und die Unruhe in der US-Automobilbranche im Frühling sowie die durch die ungewöhnlich heftigen Hurrikane im Herbst verursachten Schäden führten zu Perioden höherer Marktvolatilität.

Das Marktrisiko der Investment Bank (auf Basis des 10-Tages-VaR mit einem Konfidenzniveau von 99%) betrug am 31. Dezember 2005 355 Millionen Franken. Der Durchschnittswert für 2005 lag bei 346 Millionen Franken. Das Marktrisiko ist somit im Vergleich zum Jahresendstand 2004 von 322 Millionen Franken leicht gestiegen, lag aber gering-

fällig unter dem Durchschnittswert 2004 von 358 Millionen Franken. Der am Ende der Berichtsperiode verzeichnete Anstieg des VaR ist auf die Zunahme unseres Aktienrisikos zurückzuführen. Die breitere Diversifikation der verschiedenen Risikoarten hat aber dazu geführt, dass sich der durchschnittliche VaR der Investment Bank verringert hat.

Insbesondere das Aktienrisiko hat im Jahresvergleich zugenommen und lag am 31. Dezember 2005 bei 235 Millionen Franken gegenüber 126 Millionen Franken Ende 2004. Der Durchschnittswert ist 2005 auf 173 Millionen Franken gestiegen (2004: 153 Millionen Franken). Ein Grossteil dieser Zunahme war die Folge günstiger Handelsbedingungen (insbesondere in der zweiten Jahreshälfte): eine höhere Marktvolatilität, der Anstieg wichtiger Indizes (viele erreichten im 4. Quartal ein Jahreshoch), grosse Handelsvolumen sowie eine rege Neuemissionstätigkeit und lebhaftes Fusions- und Übernahmeaktivitäten. Es ist uns gelungen, sowohl im Kundengeschäft als auch im Eigenhandel von diesem Umfeld zu profitieren.

Die wichtigste Komponente des VaR des Zinsgeschäfts war weiterhin das Risiko im Zusammenhang mit den Kredit-spreads. Die Schwankungen der Risikohöhe im Verlauf des Jahres waren indes auf unsere Zinsrisiken zurückzuführen. Diese variierten im Berichtsjahr sowohl betrags- als auch richtungsmässig, da wir unser Risiko entsprechend den Marktentwicklungen aktiv bewirtschafteten. Der VaR des Zinsgeschäfts lag am Ende des Berichtsjahres bei 269 Millionen Franken. Er hat damit im Jahresvergleich markant abgenommen (Ende 2004: 361 Millionen Franken). Dieser Rückgang widerspiegelt die Unsicherheit über die längerfristigen Zinsentwicklungen. Der durchschnittliche VaR des Zinsgeschäfts ist im Berichtsjahr von 340 Millionen Franken im Jahr 2004 auf 364 Millionen Franken gestiegen.

Der durchschnittliche VaR des Corporate Center ist von 47 Millionen Franken im Jahr 2004 auf 63 Millionen Franken gestiegen. Diese Zunahme ist einem höheren Zinsrisiko im Treasury-Buch zuzuschreiben. Der Beitrag des Corporate Center zum Gesamt-VaR von UBS blieb hingegen verhältnismässig gering. Die Marktrisikopositionen der übrigen Unternehmensgruppen beeinflussen den Gesamt-VaR von UBS nur geringfügig, wie die Tabelle zeigt.

Im 3. Quartal des Berichtsjahres wurden die beiden Einheiten Wealth Management & Business Banking und Wealth Management US zusammengelegt und das Geschäft mit Municipal Securities von Wealth Management US auf die Investment Bank übertragen. Die VaR-Angaben in den nachfolgenden Tabellen wurden angepasst, um diesen Änderungen Rechnung zu tragen. Der VaR von Global Wealth Management & Business Banking schliesst in Bezug auf das Jahr 2004 alle Geschäfte von Wealth Management US mit ein, für das Jahr 2005 aber das Geschäft mit Municipal Securities aus. Dieses Geschäft ist im VaR der Investment Bank ab 1. Januar 2005 erfasst, seine Auswirkungen auf den Gesamt-VaR und den VaR des Zinsgeschäfts der Investment Bank waren allerdings unwesentlich.

Investment Bank: Value at Risk (99% Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.05				Geschäftsjahr endend am 31.12.04			
	Minimum	Maximum	Durchschnitt	31.12.05	Minimum	Maximum	Durchschnitt	31.12.04
Risikoart								
Aktien	120	266	173	235	121	188	153	126
Zinsprodukte ¹	223	514	364	269	244	441	340	361
Devisen	11	63	30	23	5	73	30	29
Übrige ²	6	88	38	46	9	87	37	32
Diversifizierungseffekt	³	³	(259)	(218)	³	³	(202)	(215)
Total	245	512	346	355	274	457	358	332

¹ Der VaR für Zinsprodukte schliesst seit dem 1. Januar 2005 auch das Municipal-Securities-Geschäft von Wealth Management US mit ein. Diese Einheit wurde am 1. Juli 2005 in die Investment Bank übertragen. Die Zahlen für das erste und zweite Quartal 2005 wurden entsprechend angepasst. ² Beinhaltet Risiken in Zusammenhang mit Edelmetallen sowie dem Energiegeschäft. ³ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifizierungseffekt nicht aussagekräftig.

UBS: Value at Risk (99% Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

Mio. CHF	Per 31.12.05 Limiten	Geschäftsjahr endend am 31.12.05			Geschäftsjahr endend am 31.12.04				
		Min.	Max.	Durchschnitt 31.12.05	Min.	Max.	Durchschnitt 31.12.04		
Unternehmensgruppen									
Investment Bank ¹	600	245	512	346	355	274	457	358	332
Global Asset Management ²	30	3	13	10	8	5	16	11	7
Global Wealth Management & Business Banking ³	25	4	14	9	12	10	26	16	16
Corporate Center ⁴	150	32	84	63	62	35	69	47	38
Diversifizierungseffekt		⁵	⁵	(62)	(64)	⁵	⁵	(67)	(61)
Total	750	255	520	366	373	274	453	365	332

¹ Der VaR für Zinsprodukte schliesst seit dem 1. Januar 2005 auch das Municipal-Securities-Geschäft von Wealth Management US mit ein. Diese Einheit wurde am 1. Juli 2005 in die Investment Bank übertragen. Die Zahlen für das erste und zweite Quartal 2005 wurden entsprechend angepasst. ² Es werden nur UBS-Positionen abgedeckt, die in alternative und quantitative Finanzanlagen angelegt worden sind. ³ VaR Global Wealth Management & Business Banking beinhaltet alle Geschäfte von Wealth Management US bis zum 31. Dezember 2005. Ab dem 1. Januar 2005 werden die Municipal-Securities-Geschäfte nicht mehr eingeschlossen. Alle Quartale bis zum 2. Quartal 2005 wurden angepasst. ⁴ Corporate Center VaR beinhaltet das Zinssatzrisiko im Bankbuch von Group Treasury. Der Verkauf der Privatbanken wurde am 2. Dezember 2005 abgeschlossen und deren Risiko ist ab diesem Datum nicht mehr berücksichtigt. ⁵ Da Minimal- und Maximalwerte der einzelnen Risikoarten an verschiedenen Tagen anfallen, ist ein Diversifizierungseffekt nicht aussagekräftig.

UBS: Value at Risk¹ (99% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer)

Mio. CHF	Geschäftsjahr endend am 31.12.05				Geschäftsjahr endend am 31.12.04			
	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.05	Min.	Max.	Durchschnitt	31.12.04
Investment Bank ^{2,3}	105	206	150	155	106	168	133	114
UBS	109	211	157	164	107	173	137	118

¹ Der 10-Tages-VaR und der 1-Tages-VaR werden unabhängig voneinander und direkt anhand der zugrunde liegenden Positionen sowie der historischen Marktveränderungen ermittelt. Der eine kann aus dem anderen nicht abgeleitet werden. ² Positionen der Investment Bank, für die ein Anrechnungsbetrag für die Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos erhoben wurde, trugen 2005 durchschnittlich CHF 147 Millionen Franken bei und CHF 130 Millionen im Jahre 2004. ³ Der VaR für die Investment Bank schliesst seit dem 1. Januar 2005 das Municipal-Securities-Geschäft von Wealth Management US mit ein. Dieser Geschäftsbereich wurde am 1. Juli 2005 in die Investment Bank übertragen. Die Zahlen des ersten und zweiten Quartals 2005 wurden entsprechend angepasst.

Der Stressverlust der Investment Bank – definiert als das schlimmste unserer Standardszenarien – lag Ende 2005 praktisch auf dem gleichen Niveau wie 2004 und bewegte sich im Verlauf des Berichtsjahres klar innerhalb der bewilligten Limite. Die wichtigste Komponente blieb – wie beim VaR – das Risiko im Zusammenhang mit den Kreditspreads. Die Schwankungen des Stressverlusts im Verlauf des Jahres wurden indes in hohem Masse von den unterschiedlichen Niveaus des Optionsrisikos in unserem Aktienportfolio beeinflusst.

UBS verzeichnete im Berichtsjahr wie schon in den vergangenen sieben Jahren keine Backtesting-Ausnahmen, die den

Aufsichtsbehörden zu melden gewesen wären. Die Grafik auf Seite 83 Mitte zeigt den 1-Tages-VaR für Portfolios, auf die ein Anrechnungsbetrag für die Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos erhoben wurde, und die entsprechenden Backtesting-Erträge. Zu Informationszwecken wird auch der 10-Tages-VaR aufgeführt, auf dessen Grundlage die Limite und Ausnutzungen, die in den oben stehenden Tabellen aufgeführt sind, festgelegt werden. Im Histogramm auf Seite 83 unten sind die Backtesting-Erträge zusammen mit den täglichen «Gesamterträgen» jeglicher Herkunft innerhalb der Investment Bank dargestellt.

Nichthandelsrisiken

Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Zinsrisiken

Die meisten wesentlichen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken – die grössten entstehen in der Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking – werden von den Einheiten, in denen sie entstehen, mit einer der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos glattgestellt, das heisst mit der Einheit Treasury, die zum Corporate Center gehört, oder mit der Einheit Cash and Collateral Trading (CCT) der Investment Bank. Diese Einheiten bewirtschaften die Risiken auf integrierter Basis, um das Netting-Potenzial der verschiedenen Risiken aus unterschiedlichen Quellen umfassend auszuschöpfen.

Risiken aus langfristigen, auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Fälligkeiten werden durch individuelle Back-to-Back-Transaktionen an Treasury übertragen. Risiken aus kurzfristigen, auf Schweizer Franken lautenden Transaktionen mit festen Fälligkeiten sowie aus allen auf eine andere Währung lautenden Transaktionen werden in der Regel CCT übertragen. Kontokorrent- und Sparkonten von Kunden sowie viele andere Produkte von Global Wealth Management & Business Banking weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Daher können diese Zinsrisiken nicht durch direkte Back-to-Back-Transaktionen übertragen werden. Stattdessen werden diese Zinsrisiken zusammengefasst («gepoolt») und mit Hilfe eines Replikationsportfolios übertragen. Ein Replikationsportfolio ist ein Portfolio mit revolvingierenden Transaktionen zwischen der entsprechenden Geschäftseinheit und Treasury zu Marktkursen, welches das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten der «gepoolten» Kundentransaktionen weitestgehend nachbildet. Dank diesem Prozess werden die Ergebnisse der einzelnen Geschäftseinheiten bestmöglich vom Risiko aus Marktzinsänderungen befreit, wobei die Marge auf den Produkten trotzdem gesichert und bewirtschaftet wird. Treasury geht auf Marktzinssätzen basierende Positionen ein, die es im Rahmen der bewilligten Limiten bewirtschaftet. Die Strukturen und Parameter der Replikationsportfolios werden auf der Grundlage langfristiger Beobachtungen des Markt- und Kundenverhaltens festgelegt und periodisch überprüft.

Ein bedeutender Teil der Zinsrisiken entsteht auch im Zusammenhang mit nicht geschäftsbezogenen Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankimmobilien und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Diese Risiken werden in der Regel Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das vorgeschriebene Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet. Auf ähnliche Weise wird unser Eigenkapital im Treasury-Buch in Form von Replikationsportfolios für das Eigenkapital dargestellt, die das von der Geschäftsleitung definierte Anlageprofil abbilden.

Zusätzlich zu den Standardparametern zur Messung des Marktrisikos (VaR und Stressverlust) werden für die von Treasury bewirtschafteten Zinsrisiken folgende drei Messgrössen herangezogen:

- Die Zinssensitivität drückt die Auswirkung eines parallelen Anstiegs der Zinssätze um einen Basispunkt (0,01%) auf den Fair Value (Netto-Barwert) der Zinspositionen aus.
- Die «Economic Value Sensitivity» bezeichnet die potenzielle Änderung des Fair Value der Zinsrisikopositionen von Treasury im Falle einer abrupten Änderung des allgemeinen Zinsniveaus (Zinsschock).
- Der «Net Interest Income at Risk» entspricht der potenziellen Veränderung des Zinserfolgs, die sich aufgrund von unvorteilhaften Schwankungen der Zinssätze über die nächsten zwölf Monate ergibt.

Die Messung der Zinssensitivität gibt keine Hinweise auf potenzielle Verluste. Die Methoden «Economic Value Sensitivity» und «Net Interest Income at Risk» dagegen messen potenzielle Verluste aus Zinsrisiken unter unterschiedlichen, sich jedoch ergänzenden Gesichtspunkten. Die «Economic Value Sensitivity» ist langfristig ausgerichtet und bezieht sich auf das gesamte Buch, da sie den Barwert aller zukünftigen Cashflows, die aus bestehenden Bilanzpositionen hervorgehen, berücksichtigt. Der «Net Interest Income at Risk» wiederum berücksichtigt ausschliesslich den Zinsbindungseffekt aller über die nächsten zwölf Monate fälligen Positionen und stellt daher eine kurzfristigere Betrachtungsweise dar, die allerdings im Einklang mit der Rechnungslegungsgrundlage (amortisierte Kosten) steht. Bei allen drei Messgrössen beurteilen wir das Risiko sowohl ein- als auch ausschliesslich des Replikationsportfolios für das Eigenkapital (stets aber unter Berücksichtigung der Vermögenswerte, in die das Eigenkapital investiert ist). Wenn das Replikationsportfolio nicht berücksichtigt wird, ist der Messwert bei allen drei Methoden höher.

Nach Ausschöpfung des unternehmensinternen Netting-Potenzials nimmt Treasury die noch erforderliche Absicherung seiner konsolidierten Positionen und Engagements über die Handelseinheiten der Investment Bank vor – die einzigen Schnittstellen zu den externen Märkten für herkömmliche und derivative Produkte.

Entwicklung des nicht handelsbezogenen Zinsrisikos

Das beim Stammhaus gehaltene Eigenkapital wird überwiegend in Schweizer Franken investiert. Das Eigenkapital auf Konzernebene hingegen ist seit 2002 in einem aus den wichtigsten Währungen bestehenden Portfolio diversifiziert, um unsere umfangreichen Geschäftsaktivitäten in Fremdwährungen zu berücksichtigen. Das konsolidierte Eigenkapital, das auch das Eigenkapital unserer Tochtergesellschaften umfasst, ist daher nicht ausschliesslich in Schweizer-Franken-Anlagen, sondern auch in US-Dollar- sowie, in geringerem Umfang, in Euro- und Pfund-Anlagen investiert. Am 31. Dezember 2005

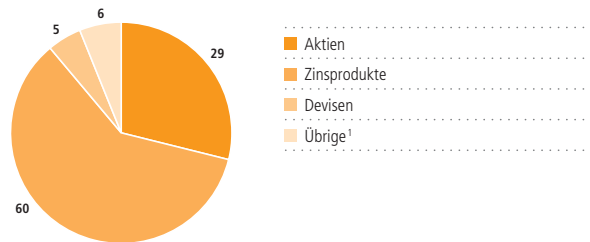
betrug die Laufzeit des Schweizer-Franken-Portfolios durchschnittlich rund 3,3 Jahre bei einer Zinssensitivität von 7,48 Millionen Franken pro Basispunkt. Das US-Dollar-Portfolio wies eine Laufzeit von 4,8 Jahren und eine Sensitivität von 8,31 Millionen Franken pro Basispunkt auf. Beim Euro-Portfolio belief sich die Laufzeit auf 3,3 Jahre bei einer Sensitivität von 0,52 Millionen Franken pro Basispunkt und beim Pfund-Portfolio auf 3,2 Jahre bei einer Sensitivität von 0,54 Millionen Franken pro Basispunkt.

Die Zinssensitivität dieser Anlagen steht in direktem Verhältnis zur gewählten Anlagedauer. Bei einer deutlich kürzeren Anlagedauer würden die Zinssensitivität und die «Economic Value Sensitivity» unserer Treasury-Positionen (ohne Eigenkapital) reduziert, der «Net Interest Income at Risk» und die Volatilität unserer Zinserträge aber würden steigen.

Investment Bank: Jahresdurchschnitt Value at Risk nach Produkt (99% Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

in %

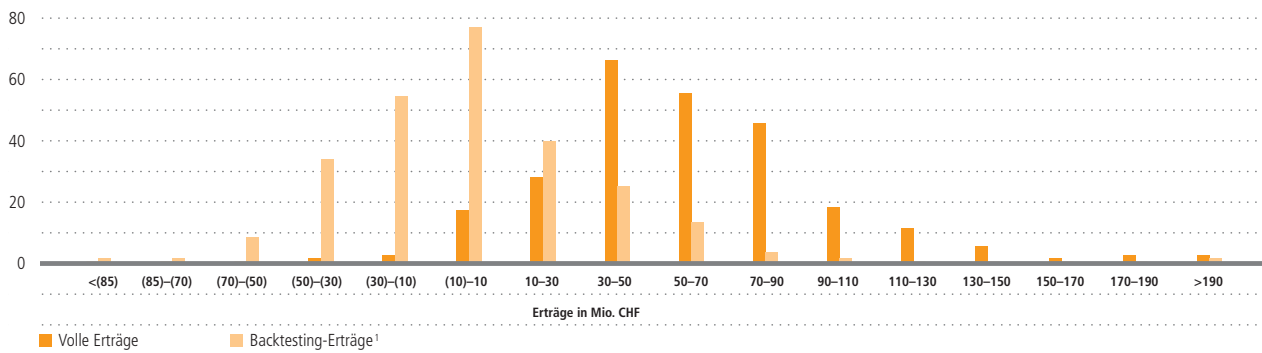
Geschäftsjahr endend am 31.12.05



¹ Beinhaltet Risiken im Zusammenhang mit Edelmetallen sowie dem Energiegeschäft.

Investment Bank: Verteilung der täglichen Erträge, 2005

Häufigkeit in Anzahl Tagen

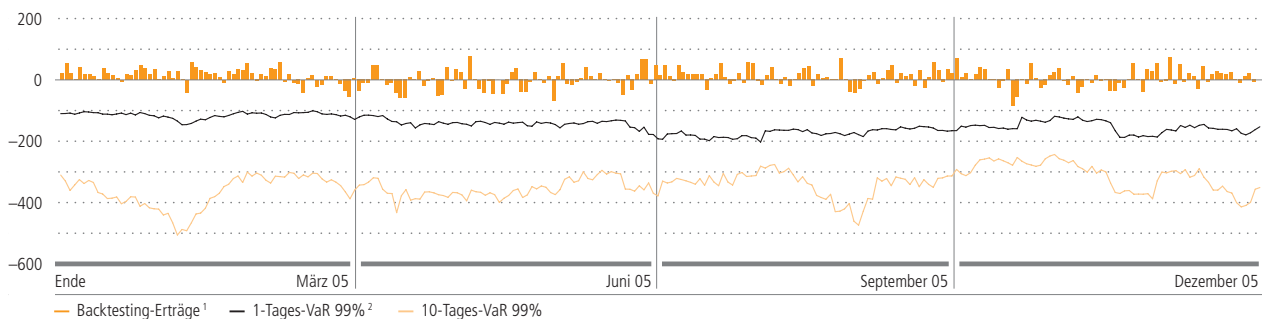


¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie Erträge aus dem Intraday-Handel.

Investment Bank: Backtesting-Erträge¹ und VaR

Mio. CHF

1. Januar 2005 – 31. Dezember 2005



¹ Ohne nicht handelsbezogene Erträge wie Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie Erträge aus dem Intraday-Handel. ² 1-Tages-VaR 99% Konfidenzniveau beinhaltet Marktrisikopositionen, die regulatorischen Eigenmittelanforderungen unterliegen.

Die erste unten stehende Tabelle zeigt die Zinssensitivität aller Zinsrisikopositionen im Treasury-Buch am 31. Dezember 2005. Das erste Zwischentotal entspricht der Sensitivität einschliesslich des Replikationsportfolios für das Eigenkapital, während dieses Portfolio im deutlich höheren Gesamttotal nicht berücksichtigt ist.

Die zweite unten stehende Tabelle zeigt die Risikoveränderung zwischen dem 31. Dezember 2004 und dem 31. Dezember 2005, die nach den beiden Messmethoden «Economic Value Sensitivity» und «Net Interest Income at Risk» ermittelt wurde.

Unter den verschiedenen analysierten Zinsszenarien stellt der aufgeführte Betrag für den «Net Interest Income at Risk» den ungünstigsten Fall dar; es handelt sich dabei um die Simulation eines Zinsschocks (Parallelbewegung) von –200 Basispunkten. Am 31. Dezember 2005 entsprach die Differenz zwischen dem Schockszenario und dem Szenario mit konstanten Marktsätzen einer Minderung des gesamten Jahreszinserfolgs in Höhe von 386 Millionen Franken, verglichen mit 321 Millionen Franken am 31. Dezember 2004.

Die «Economic Value Sensitivity» zeigt die Auswirkung eines negativen Zinssatzschocks von 100 Basispunkten. Ein sprunghafter Zinsanstieg um 100 Basispunkte hätte demnach per 31. Dezember 2005 einen Rückgang des Fair Value um 1439 Millionen Franken und per 31. Dezember 2004 um 1214 Millionen Franken zur Folge gehabt.

Bewirtschaftung nicht handelsbezogener Währungsrisiken

Wir rapportieren unsere Finanzergebnisse in Schweizer Franken, der Währung des Landes, in dem wir unseren Sitz haben. Ein wesentlicher Teil unserer Aktiven und Passiven, Erträge und Kosten lautet jedoch auf andere Währungen. Die Bewirtschaftung des Währungsrisikos ist darauf ausgerichtet, die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von UBS sowie die erwarteten zukünftigen Erträge in Fremdwährungen vor ungünstigen Wechselkursschwankungen des Schweizer Frankens gegenüber den Währungen unserer Aktiven, Erträge und Kosten zu schützen. Dabei soll jedoch nicht auf die Möglichkeit verzichtet werden, die Chancen zu nutzen, die günstige Wechselkursschwankungen bieten.

Um Fremdwährungspositionen jederzeit ohne negative Währungseffekte veräussern zu können, refinanzieren wir sie, wo angebracht und effizient, währungskongruent – das heisst auf US-Dollar lautende Aktiven in US-Dollar, auf Euro lautende Aktiven in Euro usw. Wie vorgängig erwähnt, ist das Eigenkapital auf Konzernebene in einem diversifizierten Portfolio investiert, das die Währungsverteilung unserer risikogewichteten Aktiven in Schweizer Franken, US-Dollar, Euro und britischen Pfund weitgehend widerspiegelt. Die aus diesen strukturellen Währungsengagements erwirtschafteten Gewinne oder Verluste werden im Eigenkapital der konsolidierten Jahresrechnung erfasst, wodurch unsere Kapitalbasis parallel zu

den risikogewichteten Aktiven schwankt und so unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) schützt. Diese Währungsengagements sind weder den internen Marktrisikolimiten (VaR- oder Stressverlustlimiten) noch den Anforderungen bezüglich der Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken unterworfen.

Zu Bilanzierungszwecken werden jeden Monat Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus den Originalwährungen der Transaktionen zum per Monatsende gültigen Satz in Schweizer Franken umgetauscht. Gleichzeitig zentralisiert Treasury im Stammhaus Gewinne oder Verluste in Fremdwährungen und verkauft sie gegen Schweizer Franken, um die durch spätere Währungsschwankungen bedingte Ertragsvolatilität zu verringern. Dieser monatliche «Sell-down» verringert zwar die Volatilität unseres Schweizer-Franken-Ergebnisses, das sich aus wiederholter Umrechnung ergeben würde, dennoch kann er die Erträge der Bank nicht vor einer anhaltenden Abwärts- oder Aufwärtsbewegung der wichtigsten Währungen gegenüber dem Schweizer Franken schützen. Bei Bedarf kommt bei bedeutenden Fremdwährungsgewinnen und -verlusten von Tochtergesellschaften ein ähnliches Verfahren zum Tragen.

Um unseren in Schweizer Franken ausgewiesenen künftigen Reingewinn gegen ungünstige Wechselkursbewegungen abzusichern, benutzen wir in erster Linie «Natural Hedging». Diese Möglichkeiten stehen UBS offen, weil die Währungszusammensetzung unseres Reingewinns über das Ganze gesehen ein stabiles Verhältnis zwischen bestimmten Short- und Long-Positionen in ausländischen Hauptwährungen wie dem britischen Pfund, dem Euro und dem US-Dollar aufweist. Zudem zeigen bestimmte Fremdwährungspaare hohe und stabile Korrelationen. Diese Kombination machen wir uns zu Nutze, indem wir die Grundpositionen gewisser Währungspaare miteinander verrechnen.

Ausserdem sichert unsere Treasury-Abteilung die verbleibenden Währungsrisiken aus zukünftigen Erträgen im Einklang mit den Vorgaben des Group CFO und den von der Konzernleitung genehmigten Richtlinien von Zeit zu Zeit proaktiv ab. Die angewandten Absicherungsstrategien beinhalten ein kosteneffizientes Optionskaufprogramm, das ein Sicherheitsnetz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig das Potenzial nach oben offen lässt. Wir sind jedoch bereit, in unserer Jahresrechnung innerhalb klar definierter Toleranzwerte eine gewisse Volatilität aufgrund von Währungsschwankungen zu akzeptieren. Das Absicherungsprogramm hat einen Zeithorizont von bis zu zwölf Monaten und ist nicht auf das laufende Geschäftsjahr beschränkt. Obwohl diese Positionen der Absicherung zukünftiger Erträge dienen, werden sie als offene Währungspositionen betrachtet und aus bankinternen Gründen und im Hinblick auf die Eigenmittelunterlegung im VaR erfasst.

Der in Schweizer Franken ausgewiesene Reingewinn von UBS wurde im Jahr 2005 positiv von Wechselkursschwankungen beeinflusst. Dieser Volatilitätseffekt bewegte sich im Rahmen der intern festgelegten Toleranzwerte.

Zinssensitivität des Bankbuchs

Per 31.12.05							
Tausend CHF pro Basispunkt Erhöhung							
	Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total	
CHF	(202)	(12)	(61)	91	(254)	(438)	
USD	69	(19)	1	182	340	573	
EUR	10	(24)	31	193	1 175	1 385	
GBP	2	(2)	(13)	28	537	552	
JPY	0	0	0	(4)	0	(4)	
Übrige	(1)	0	0	(1)	(3)	(5)	
Total¹	(122)	(57)	(42)	489	1 795	2 063	
davon							
Eigenmittel-Referenzportfolio (CHF)	12	12	215	4 049	3 190	7 478	
Eigenmittel-Referenzportfolio (USD)	(9)	8	158	3 086	5 068	8 311	
Eigenmittel-Referenzportfolio (EUR)	1	1	16	286	217	521	
Eigenmittel-Referenzportfolio (GBP)	1	1	17	301	217	537	
Total Eigenmittel-Referenzportfolio	5	22	406	7 722	8 692	16 847	
Bankbuch ohne Eigenmittel-Referenzportfolio (total)	(127)	(79)	(448)	(7 233)	(6 897)	(14 784)	

¹ Total beinhaltet das Risiko aus Produkten mit variablen Zinssätzen transferiert aus Referenzportfolios.

Risikoveränderung aufgrund verschiedener Messungsmethoden

Mio. CHF	Per		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Risikobehafteter Erfolg aus Zinsengeschäft	(386)	(321)	(233)
Wertschöpfungssensibilität	(1 439)	(1 214)	(1 169)

Eigenkapitalbehandlung des Marktrisikos

Unser VaR-Modell steht im Einklang mit den Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen und wurde durch die Eidgenössische Bankenkommision (EBK), unsere Hauptaufsichtsbehörde, bewilligt.

Im Rahmen der Eigenkapitalbehandlung fällt unser Handelsgeschäft mehrheitlich unter die Definition des «Handelsbuchs». Dies hat zur Folge, dass sowohl für die allgemeinen (generellen) als auch die übrigen Marktrisiken (Residuen) in diesen Büchern die Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen gelten. Wertschriften und andere handelbare Vermögenswerte wiederum unterliegen nicht grundsätzlich den Eigenkapitalanforderungen, die für das «Bankbuch» gelten und in der Regel höher sind. Wenn eine Handelsposition in einem Vermögenswert nicht mehr dem Handelsbuch zugerechnet werden kann (beispielsweise wenn die Position illiquide wird), muss sie gemäss den für das Bankbuch geltenden Bestimmungen durch Eigenmittel unterlegt sein, bleibt aber weiterhin für interne Kontrollzwecke der Marktrisikokontrolle unterworfen. Die Eigenmittelunterlegung

der Marktrisiken wird anhand des 10-Tages-VaR ermittelt, während die den Aufsichtsbehörden zu meldenden Backtesting-Ergebnisse anhand des 1-Tages-VaR berechnet werden. In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften werden Backtesting-Ausnahmen unserer internen und externen Revisionsstelle sowie den zuständigen Aufsichtsbehörden mitgeteilt.

Unser Handel mit Derivaten auf Basismetalle und landwirtschaftliche Rohstoffe unterliegt derzeit dem «Standardansatz» für Marktrisikokapital. Dieser Ansatz ist sehr konservativ, doch haben wir bei der EBK beantragt, diese Geschäfte in das bewilligte VaR-Modell übernehmen zu dürfen.

Die nicht handelsbezogenen Währungsengagements, die keine strukturellen Positionen umfassen, unterliegen einem Anrechnungsbetrag für die Eigenmittelunterlegung und sind zu diesem Zweck im VaR erfasst. Auf die übrigen handelsbezogenen Marktrisiken wird dieser Anrechnungsbetrag nicht angewandt, doch wird das Zinsrisiko im Bankbuch den Schweizer Aufsichtsbehörden gemeldet.

Weitere Erläuterungen zur Eigenkapitalbehandlung finden sich in unserem Finanzbericht 2005 in Anmerkung 28.

VaR des nicht handelsbezogenen Währungsrisikos (99% Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

Mio. CHF	2005	2004	2003
Minimum	3,1	2,2	0,7
Maximum	66,7	41,9	32,0
Durchschnitt	26,3	17,2	12,3
Letzter Wert der Periode	29,8	3,5	28,3

Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung

Liquiditätsbewirtschaftung und Finanzierung sind für ein Finanzinstitut von grösster Bedeutung. Mit der fortwährenden Liquiditätsbewirtschaftung stellt ein Unternehmen sicher, dass es gegen Krisen gewappnet ist. Dies können allgemeine Marktereignisse sein, lokale Engpässe, die nur bestimmte Institute betreffen, oder unternehmensspezifische Probleme. Ist ein Institut nicht in der Lage, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, kann es zugrunde gehen. Der Grund liegt aber nicht in einer eigentlichen Zahlungsunfähigkeit, sondern im Unvermögen, auf unbesicherter Basis Mittel aufzunehmen, in der ungenügenden Bonität seiner Vermögenswerte für die Mittelaufnahme oder in fehlenden liquiden Vermögenswerten, die zur Generierung von Barmitteln veräussert werden können, ohne dadurch sein Eigenkapital wesentlich zu schwächen. UBS bewirtschaftet ihre Liquiditätsposition, damit die Fortführung ihrer normalen Geschäftstätigkeit auch in Krisenzeiten gewährleistet ist. In Ergänzung dazu bewirtschaftet sie das Finanzierungsrisiko mit dem Ziel, die Passiven zwecks effizienter und kostengünstiger Finanzierung der Geschäftstätigkeit optimal zu strukturieren. Gleichzeitig schützt unsere langfristig stabil und sicher ausgerichtete Finanzierung unsere Liquiditätsposition im Falle einer UBS-spezifischen Krise.

Im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten generieren wir Aktiv- und Passivpositionen, die naturgemäss nach Märkten, Produkten und Währungen breit diversifiziert sind. Dadurch verringert sich unsere Abhängigkeit von einzelnen Finanzierungsquellen, und es entstehen zahlreiche Anlagemöglichkeiten, die wiederum das Liquiditätsrisiko reduzieren. Dank einem zentralisierten Ansatz zur Finanzierung und Liquiditätsbewirtschaftung können wir diese Vorteile in vollem Umfang nutzen.

Der Finanzierungs- und Liquiditätsbewirtschaftungsprozess wird von der Treasury-Abteilung, die im Corporate Center angesiedelt ist, und der Einheit Cash and Collateral Trading (CCT) der Investment Bank gemeinsam getragen. Treasury obliegt die Erarbeitung umfassender Kontrollstandards, während CCT die operativen Cash- und Collateral-Transaktionen innerhalb der bestehenden Vorgaben durchführt. Dieses zentral gesteuerte Cash- und Collateral Management ermöglicht eine straffe Kontrolle unserer globalen Geldmittel sowie des Bestands an hochliquiden Wertschriften.

Der zentrale Treasury-Prozess gewährleistet, dass unser Marktauftritt im Geldmarktbereich innerhalb CCT konzentriert ist. In der Regel werden sämtliche extern aufgenommenen Mittel CCT zugeführt, einschliesslich der Erlöse aus Schuldpapieren, welche die Treasury-Abteilung für UBS emittiert. CCT ist für alle internen Finanzierungsbelange zuständig und sorgt für den Mittelfluss zwischen Einheiten, die

überschüssige liquide Mittel generieren, und solchen, die Mittel benötigen. Auf diese Weise können wir die externe Mittelaufnahme und die Inanspruchnahme verfügbarer Kreditlimiten auf ein Minimum beschränken. Damit nimmt uns der Markt als konsistenten und gut organisierten Teilnehmer wahr.

Liquiditätsbewirtschaftung

Ziel unserer Liquiditätsbewirtschaftung, welche alle Niederlassungen und Tochtergesellschaften einschliesst, ist es, sowohl unter normalen als auch unter Stressbedingungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen sicherzustellen, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung unserer Position in den diversen Geschäftsbereichen zu riskieren. Unser integriertes Liquiditätsüberwachungssystem beinhaltet eine Beurteilung aller wesentlichen, bekannten und erwarteten Cashflows sowie die Positionen in erstklassigem Collateral, die bei Bedarf zusätzlich für Finanzierungen eingesetzt werden könnten. Anhand dieses Systems wird unsere tägliche Liquiditätsposition sorgfältig überwacht und kontrolliert sowie regelmässig ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Die Risikolimiten werden von der Konzernleitung festgelegt und von der Treasury-Abteilung überwacht. Des Weiteren werden Krisenvorsorge und Krisenbewältigung bei Liquiditätsengpässen in unseren allgemeinen Krisenmanagementprozess integriert.

Die Liquidität wird unter Einbezug einer Reihe möglicher Szenarien, die sowohl normale Markt- als auch Stressbedingungen umfassen, beurteilt und bewirtschaftet. Dabei berücksichtigen wir nicht nur allgemeine Marktkrisen, sondern auch die Möglichkeit, dass unser Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile unseres Geschäfts betrifft, beeinträchtigt oder dass – im schlimmsten Fall – unser Rating massiv herabgestuft werden könnte.

Liquidität

Die tägliche Liquidität – der kumulative Nettofinanzierungsbedarf für einen bestimmten Tag – wird anhand konservativer Annahmen für jeden einzelnen Geschäftstag geschätzt. Die Berechnung erstreckt sich vom laufenden Tag bis zu einem Monat, sodass sich eine kumulative «Cash Ladder» ergibt.

Die Grundlage für diese Analysen bildet die Aufteilung der Aktiven und Passiven nach ihren vertraglichen Laufzeiten. In Anmerkung 28 im Anhang zur Konzernrechnung wird das entsprechende vertragliche Cashflowprofil von UBS per 31. Dezember 2005 aufgezeigt, und zwar unter der Annahme

eines normalen Geschäftsgangs. Da eine Liquiditätskrise vielfältige Ursachen haben kann, richtet sich der Fokus anschliessend auf ein Worst-Case-Szenario, das sämtliche potenziellen Stressfaktoren aller Märkte, Währungen und Produkte berücksichtigt.

UBS beurteilt die Wahrscheinlichkeit, mit der fällig werdende Aktiven und Passiven im Falle einer UBS-spezifischen Krise erneuert werden, und berechnet, bis zu welchem Mass sich der potenzielle krisenbedingte Engpass mit verfügbaren Mitteln decken liesse. Diese würden durch den Verkauf liquider Bestände oder auf besicherter Basis beschafft. Im zweiten Fall würden verfügbare Sicherheiten hinterlegt, zu denen unter anderem bei den grossen Notenbanken verpfändbare Wertpapiere zählen. In beiden Fällen setzt UBS den Wert der Vermögenswerte je nach Ausmass der Krise herab. Dabei wird davon ausgegangen, dass UBS keine ihrer unbesicherten Verbindlichkeiten, einschliesslich sämtlicher fällig werdender Geldmarktpapiere (ausstehend per 31. Dezember 2005: 102,7 Milliarden Franken), erneuern kann und eine Krisenfinanzierung auf unbesicherter Basis nicht möglich ist. Berücksichtigt werden zudem potenzielle Liquiditätsabflüsse aus Eventualverpflichtungen, die insbesondere aus der Beanspruchung gewährter Kreditlimiten resultieren. Andere Eventualverpflichtungen wie Garantien und Akkreditive werden in diese Analyse ebenfalls mit einbezogen, obwohl sie weniger gefährdet sind, da es sich dabei im Allgemeinen nicht um vorbehaltlose Verpflichtungen handelt, sondern andere, unabhängige Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

Bei diesem Szenario wird des Weiteren damit gerechnet, dass bei einer Krise die Kundendepositengelder versiegen und grosse Beträge von Einlagen, Kontokorrent- und Sparkonten abgezogen werden. Schliesslich wird davon ausgegangen, dass nur beschränkt auf den «Pool» von Kundensicherheiten zugegriffen werden kann, weil während einer solchen Krise auch Securities-Lending-Geschäfte widerrufen werden könnten.

UBS überprüft regelmässig die nicht beanspruchten Kreditlimiten sowie die mit einer allfälligen Herabstufung verbundenen latenten Liquiditätsrisiken. «Rating Trigger»-Klauseln – insbesondere im Falle von Derivatkontrakten – können einen sofortigen Mittelabfluss bewirken, wenn Derivatpositionen aufgelöst oder zusätzliche Sicherheiten geliefert werden müssen. Auf isolierter Basis betrachtet, hätten diese «Rating Triggers» indes kaum einen wesentlichen Einfluss auf die Liquiditätslage der Bank – auch nicht in einer Krisensituation. Des Weiteren werden die Folgen für die Nettoliquidität von UBS analysiert, sollten sich die Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die bilateralen Deckungsvereinbarungen unterliegen, ungünstig entwickeln. Aufgrund der verschiedenen Derivatgeschäfte und Gegenparteien besteht nicht unbedingt eine direkte Korrelation zwischen den Faktoren, welche die Nettowiederbeschaffungswerte bei den einzelnen Gegenparteien beeinflussen, und einem unternehmensspezifischen Krisenszenario. Es ist aber denkbar, dass die Marktvolatilität

unter solchen Bedingungen deutlich zunimmt und sich die Situation von UBS verschärft.

Liquiditätslimiten und -kontrollen

Die geschätzte Fähigkeit von UBS, bei Bedarf Liquidität zu beschaffen, schwankt naturgemäss. Für die Limiten wird aber in der Regel eine konstante Struktur angewandt. Dazu bedarf es der «Cash Ladder» entlang einer Obergrenze für den prognostizierten Nettofinanzierungsbedarf. Die Limiten basieren auf dem Barbetrag, den UBS ihres Erachtens nach Eintreten eines Worst-Case-Szenarios – einer firmenspezifischen Krise – generieren könnte. Die Limiten unterscheiden sich je nach Zeitzone, da der Zugang zu Liquidität von der Tageszeit abhängt. Zu Beginn eines globalen Handelstages, wenn die asiatisch-pazifischen Märkte aktiv sind, werden die Limiten weniger streng gehandhabt, da noch Zeit bliebe, andere Finanzierungsquellen zu mobilisieren oder, wenn nötig, zwecks zusätzlicher Liquidität den Verkauf von Vermögenswerten zu initiieren. Im weiteren Tagesverlauf und mit Marktschluss in den ersten Währungszonen nehmen die Limiten ab. Ihren niedrigsten Stand erreichen sie später am Tag, wenn nur noch der US-Markt geöffnet ist. CCT bewirtschaftet die tägliche Liquidität anhand globaler Handelsbücher, die von einer Zeitzone zur nächsten weitergereicht werden. So stellt CCT die Liquiditätsbewirtschaftung rund um die Uhr sicher. Über die Einhaltung der Risikolimiten und die aktuellen Liquiditätsrisikopositionen wird der Konzernleitung regelmässig Bericht erstattet.

In Ergänzung und zur Gewährleistung der Limiten überwachen regionale Teams die Märkte, in denen UBS tätig ist, um potenzielle Gefahren zu identifizieren. Sie erstatten Treasury regelmässig Bericht. Ausserdem wurden ausführliche Notfallpläne für das Krisenmanagement bei Liquiditätsengpässen entwickelt. Sie bilden einen zentralen Bestandteil des «Global Crisis Management Concept» von UBS, das alle Arten von Krisensituationen abdeckt. Für die Umsetzung des Notfallplans bei einem Liquiditätsengpass ist ein designiertes Krisenteam verantwortlich. Es besteht aus Vertretern von Treasury, das für die Überwachung des Liquiditätsrisikos zuständig ist, von CCT, das hauptverantwortlich für die Liquiditätsbewirtschaftung ist, sowie von anderen involvierten Bereichen wie Zahlungsverkehr und Transaktionsabwicklung, Markt- und Kreditrisikokontrolle, Collateral- und Margenbewirtschaftung, IT und Infrastruktur. Wichtigster Punkt des Notfallplans ist die Beschaffung von Finanzmitteln auf besicherter Basis, die über die Märkte oder die wichtigen Zentralbanken erfolgen kann, in Kombination mit der Fähigkeit von UBS, innerhalb kurzer Frist durch den Verkauf genügend liquider Vermögenswerte Barmittel zu beschaffen. Hinzu kommt, dass sich das zentralisierte globale Bewirtschaftungsmodell von CCT bestens eignet, um Liquiditätsengpässe effizient zu bewältigen.

UBS stützt ihre Krisenplanung nicht auf Kreditzusagen Dritter ab, sondern wählt ihre Finanzierungsquellen so, dass

sie im Notfall in der Lage ist, Mittel durch Hinterlegung erstklassiger Sicherheiten zu beschaffen. Daher wird UBS ihre Beziehungen zu den wichtigsten Notenbanken weiter stärken.

UBS wickelt zwar Transaktionen über nicht konsolidierte «Special Purpose Entities» ab, doch ist ihre Finanzierungskapazität und Liquidität nicht massgeblich von diesen Einheiten abhängig. Auch ein unmöglich gewordener Zugriff auf gewisse oder alle diese Finanzkanäle hätte nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Liquiditätsressourcen von UBS. Alle wichtigen Liquiditätsquellen von UBS werden über vollkonsolidierte Einheiten erfasst und sind in den oben beschriebenen Szenarioanalysen enthalten.

Finanzierungsquellen und Ansatz

Dank der nach Märkten, Produkten und Währungen diversifizierten Finanzierungsquellen verfügt UBS über eine ausgeglichene Struktur der Passiven, die eine stabile Finanzierung selbst bei instabilen Märkten ermöglicht. Auf Basis dieser breiten Diversifikation und dank unserer zentral gesteuerten Liquiditätsbewirtschaftung können wir eine Strategie verfolgen, die auf die Finanzierung der Geschäftsaktivitäten zu tiefstmöglichen Kosten ausgerichtet ist.

In diesem Zusammenhang ist das starke inländische Privat- und Firmenkundengeschäft von UBS eine sehr wertvolle, kostengünstige und verlässliche Finanzierungsquelle. Ausserdem können wir durch unsere kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsprogramme in Europa, den USA und in Asien einerseits unseren Kunden spezialisierte Anlagen anbieten und andererseits weltweit effizient von institutionellen und privaten Investoren Mittel aufnehmen.

So wird die Abhängigkeit von einer einzelnen Finanzierungsquelle wirksam verringert. Wir planen unsere mittel- und langfristigen Finanzierungsaktivitäten, indem wir ein Finanzierungsprofil der Bilanz erstellen, das die effektive Laufzeit der Vermögenswerte und den Betrag der fällig werdenden und zu ersetzenden Verbindlichkeiten berücksichtigt. In

die Berechnungen fliessen ferner mit ein, inwieweit wir unsere laufenden Geschäftsaktivitäten auch in Zeiten schwieriger Marktverhältnisse weiter finanzieren können.

Um eine konstant gut ausgewogene und diversifizierte Struktur der Passiven zu gewährleisten, überprüft Treasury die Liquiditätssituation von UBS regelmässig und informiert die Konzernleitung vierteljährlich über die Ergebnisse. Die Analyse basiert auf zwei wichtigen Instrumenten: «Cash Capital» und «Finanzierung auf besicherter Basis». In Ergänzung dazu beurteilt UBS periodisch die Konzentrationsrisiken in ihren wichtigsten Finanzierungsportfolios.

«Cash Capital» bezeichnet den Wert, um den die langfristige Liquidität die Gesamtheit der illiquiden Aktiven übersteigt. Die Begriffe «langfristig» und «illiquid» beziehen sich auf einen Zeithorizont von einem Jahr.

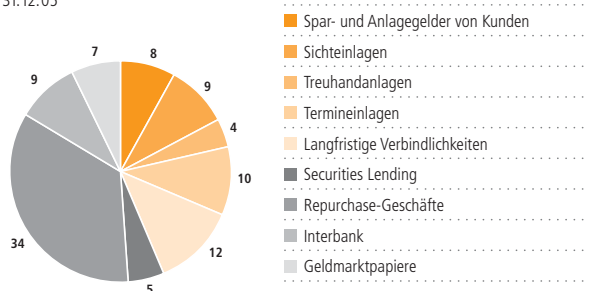
Das Konzept der Finanzierung auf besicherter Basis stellt sicher, dass kurzfristig unbesicherte (Wholesale) Mittel nur in frei handelbare («unbelastete») Vermögenswerte investiert werden. Als Vorsorgemassnahme hält UBS ein Minimum an unbelasteten Vermögenswerten und Barmitteln, deren Wert die ausstehenden kurzfristig unbesicherten (Wholesale) Mittel übersteigt. Die bei der Bewertung des Überschusses angewandten Abschläge sind höher als bei der Analyse des Barkapitals, denn die Finanzierung auf besicherter Basis stellt ein Stressszenario dar. Bei diesem wird angenommen, dass UBS der Zugang zu Wholesale-Märkten für die unbesicherte Finanzierung während eines ganzen Jahres verschlossen bleibt.

Zudem nutzt UBS oft Strukturen zur Verbriefung von Vermögenswerten, insbesondere im Zusammenhang mit dem Verkauf von Krediten, die sie Firmenkunden gewährt hat, sowie mit Hypotheken für Privatkunden. Diese Verbriefungen zählen jedoch nicht zu den Hauptfinanzierungsquellen von UBS, sodass die Liquidität der Bank kaum beeinträchtigt würde, wenn solche Verbriefungstransaktionen an den Kapitalmärkten nicht mehr durchführbar wären. UBS ist keine langfristigen Verpflichtungen für den Kauf verbriefteter Vermögenswerte eingegangen.

UBS-Refinanzierung nach Produktgruppe

in %

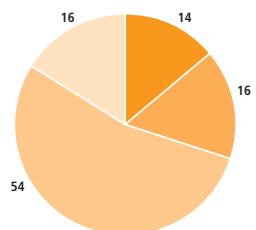
Per 31.12.05



UBS-Refinanzierung nach Währung

in %

Per 31.12.05



Die Grafiken auf der vorhergehenden Seite zeigen die besicherten und unbesicherten Refinanzierungsmittel der Bank am 31. Dezember 2005, aufgegliedert nach Produktkategorien und Währungen. UBS verfügt über eine solide Finanzierung auf besicherter Basis, mit der sie schwierigen Marktbedingungen, in denen die Beschaffung unbesicherter Refinanzierungsmittel vorübergehend eingeschränkt sein könnte, besser trotzen kann. Von der gesamten Refinanzierung der Bank wurden 39% auf besicherter und 61% auf unbesicherter Basis getätigt. Die unbesicherten Refinanzierungsmittel sind breit diversifiziert: 17% der gesamten Refinanzierung stammen aus Spar- und Sichteinlagen, 12% aus langfristigen Verbindlichkeiten, 10% aus

Festgeldern, 9% aus kurzfristigen Interbankausleihungen, 7% aus Geldmarktpapieren und 4% aus Treuhandanlagen. Die ursprüngliche Währung des Grossteils der Refinanzierungsmittel ist der US-Dollar, an zweiter und dritter Stelle stehen der Schweizer Franken und der Euro, was ungefähr der Währungsaufgliederung der Aktiven entspricht. Rund 16% der Refinanzierungsmittel lauten auf andere Währungen (hauptsächlich britisches Pfund und japanischer Yen). UBS stützt sich nicht auf den Kauf von verbindlichen Kreditzusagen von Drittbanken ab, sondern wählt ihre Finanzierungsquellen so, dass sie im Notfall in der Lage ist, mittels Hinterlegung erstklassiger Sicherheiten Mittel auf besicherter Basis zu beschaffen.

Operationelles Risiko

Als operationelles Risiko gilt das Risiko eines Verlusts infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen, ob absichtlich oder zufällig herbeigeführt oder natürlichen Ursprungs. Dieses Risiko ist Bestandteil aller Aktivitäten von UBS. Operationelles Risiko entsteht nicht nur durch die Geschäfte, die wir als Finanzdienstleister tätigen, sondern auch durch die Tatsache, dass wir ein Unternehmen und Arbeitgeber sind, Immobilien besitzen und nutzen und für uns sowie für unsere Kunden Vermögenswerte, einschliesslich Informationen, halten. Unsere Bewirtschaftung des operationellen Risikos ist nicht darauf ausgerichtet, das Risiko per se zu eliminieren. Vielmehr müssen wir gewährleisten, dass das operationelle Risiko die von der Unternehmensführung festgelegten Limiten nicht überschreitet und dass wir über die nötigen Daten verfügen, um fundierte Entscheidungen über zusätzliche Kontrollen, Änderungen von bestehenden Kontrollen oder über andere Risikomassnahmen zu treffen. Der Group Chief Risk Officer und der ihm unterstellte Head of Operational Risk sind für die Unabhängigkeit, Objektivität und Wirksamkeit unserer Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos verantwortlich.

Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos

Jede Funktion, sei sie nun im Front-, Kontroll- oder Logistikbereich angesiedelt, ist für die Bewirtschaftung der operationellen Risiken, die im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit entstehen, verantwortlich. Weil operationelle Risiken nicht isoliert auftreten, das heisst, Probleme in einem Bereich möglicher-

weise Auswirkungen auf viele andere Bereiche haben, gründet unser Risikoansatz auf der gegenseitigen Kontrolle aller Funktionen. Jede Unternehmensgruppe hat deshalb als integralen Bestandteil ihrer Aufsichtsstruktur funktionsübergreifende Gremien geschaffen, um das operationelle Risiko aktiv zu bewirtschaften.

Um die Integrität der Risikomanagemententscheidungen zu gewährleisten, verfügt jede Unternehmensgruppe zudem über eine Operational-Risk-Control-Einheit, deren Leiter funktional dem Group Head of Operational Risk untersteht. Diese Einheiten sind in erster Linie dafür zuständig, die wirksame Umsetzung der Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos in der Unternehmensgruppe zu bestätigen sowie eine transparente Beurteilung und Berichterstattung über die operationellen Risiken zuhanden der obersten Führungsebene sicherzustellen.

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos stützen sich auf die Definition der eigenen Rollen und Verantwortlichkeiten durch sämtliche Funktionen. Damit lassen sich anschliessend gemeinsam eine angemessene Aufgabenteilung, die vollständige Abdeckung sämtlicher operationeller Risiken und klare Zuständigkeiten regeln. Aufgrund dieser Analyse entwickeln die Funktionen Kontrollziele und -standards, um die materiellen und immateriellen Vermögenswerte sowie die Interessen der Bank gegen die möglichen operationellen Risiken zu schützen, denen UBS im Verlauf ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist. Diese Risiken reichen von alltäglichen Ereignissen wie Problemen bei der Kontoabstimmung bis hin zu potenziell schwerwiegenden Ereignissen wie Betrug. Wir erkennen, dass es nicht möglich ist, alle Risiken zu eliminieren – weil Fehler und Unfälle immer

Operationelles Risiko in der Praxis

Nach den Meldungen über zwei schwerwiegende Ereignisse (bezogen auf Banknotenhandel und US-Steuerbehaltungen) im Jahre 2004 waren die Ereignisse 2005, die ein operationelles Risiko nach sich zogen, von geringerer Bedeutung. Nennenswert ist beispielsweise das Ergebnis der Untersuchungen in den USA zum Market-Timing im Anlagefondsgeschäft, die mit einem finanziellen Vergleich mit verschiedenen US-Aufsichtsbehörden endeten. Der im Mai 2005 gemel-

dete Verlust von Kundendaten, der rund 9500 Konten in Japan betraf, unterstreicht die Herausforderungen, denen wir bei der Verwaltung eines komplexen, integrierten, globalen Geschäfts gegenüberstehen. Zudem manifestiert sich zurzeit eine erhöhte aufsichtsrechtliche und öffentliche Sensibilisierung bezüglich mangelhafter Unternehmensprozesse. Ende 2004 hatte die Konzernleitung mit der Ausarbeitung einer Reihe von Massnahmen für die Bereiche begon-

nen, die operationellen Risiken ausgesetzt sind. Im Zentrum standen dabei Fragen der regulatorischen Anforderungen und der Managementaufsicht. 2005 konkretisierten sich diese Massnahmen. Im Rahmen des Gesamtprojekts wurden unternehmensweit an alle Mitarbeiter Kommunikations- und Ausbildungsrichtlinien ausgegeben, um das Bewusstsein für operationelle Risiken zu fördern und, wo notwendig, spezifische Schulungen anzubieten.

passieren können –, und dass es auch nicht immer kosteneffizient ist, dies zu tun, selbst wenn es möglich wäre. Aus diesem Grund fusst die Gestaltung und Umsetzung unserer internen Kontrollstrukturen auf einem risikobasierten Ansatz.

Die Funktionen überwachen die Einhaltung ihrer Kontrollen und beurteilen deren Wirksamkeit auf verschiedene Weise, zum Beispiel mittels Selbstzertifizierung durch die Mitarbeiter und Evaluierung von deren Antworten durch das Management. Ferner überwachen sie eine Vielzahl von Messgrößen, die frühzeitig aufzeigen können, ob die Nichterreichung der Kontrollziele eine Risikohöherhöhung bewirkt. Diese Kennzahlen geben Auskunft über die Anzahl und Art (unter anderem Bedeutungsgrad, Ausmass, Zeitdauer) beispielsweise von Kundenbeschwerden und -forderungen, Annullierungen und Berichtigungen von Transaktionen, nicht abgestimmten Positionen auf Kontokorrent- und Kundenkonten sowie Systemausfällen. Darüber hinaus evaluiert UBS die Folgen der Ergebnisse interner und externer Audits sowie weiterer relevanter Informationsquellen.

Wenn Ereignisse eintreten, die bedeutende operationelle Risiken nach sich ziehen, analysieren wir ihre Ursachen sowie die Implikationen auf unsere Kontrollgrundsätze – unabhängig davon, ob sie einen direkten finanziellen Verlust bewirken oder nicht. Berücksichtigt werden – sofern genügend Informationen veröffentlicht werden – auch Ereignisse, die Drittparteien betreffen, welche für unsere Geschäftsaktivitäten von Bedeutung sind. Es ist wichtig, dass wir sämtliche verfügbaren Informationen nutzen, um unsere Kontrollprozesse zu überprüfen. Auch wenn ein Ereignis nicht zwangsläufig zu einem direkten oder indirekten finanziellen Verlust führt, kann es einen Hinweis darauf liefern, dass unsere Standards nicht eingehalten werden.

Die funktional verantwortlichen Manager überprüfen die Gesamtheit dieser Informationen. Auf dieser Basis beurteilen sie, in welchem Ausmass operationelle Risiken bestehen und welche Massnahmen zur Lösung spezifischer Probleme zu treffen sind. Es werden regelmässig Berichte sowohl innerhalb der Unternehmensgruppe als auch zuhanden des Group Chief Risk Officer erstattet, damit sich das oberste Management ein genaues Bild des operationellen Risikos machen kann.

Messung des operationellen Risikos

Die spezifischen Risiken, die im Rahmen des operationellen Risikomanagements ermittelt und der obersten Führungsebene gemeldet werden, werden auf die potenzielle Häufigkeit ihres Auftretens und den Schweregrad der daraus entstehenden Folgen geprüft. Anschliessend bestätigen die Operational-Risk-Control-Funktionen innerhalb der Unternehmensgruppen diese Beurteilungen.

Wir führen eine Datenbank für finanzielle Ereignisse (Gewinne ebenso wie Verluste) und deren Ursachen. Überdies entwickeln wir zurzeit ein Modell für die Quantifizierung des

operationellen Risikos. Dies wird letztlich die Grundlage der regulatorisch erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für die operationellen Risiken gemäss Basel II bilden. Diesbezüglich beabsichtigen wir die Anwendung eines Advanced Measurement Approach. Diese Quantifizierung ist hilfreich, genügt indes nicht. Ein einzelnes Ereignis kann für UBS auch andere finanzielle Folgen haben als direkte Kosten oder Verluste – beispielsweise Bussen, Entschädigungen an Kunden oder auch Abschreibungen auf Vermögenswerten. Denkbar sind zudem Ertragseinbussen wegen einer Unterbrechung der Geschäftstätigkeit oder Kosten im Zusammenhang mit einer Sanierung. Überdies können sich die Auswirkungen als schwerwiegender erweisen, als die unmittelbaren Kosten zunächst vermuten lassen. Eine öffentlich bekannt gegebene Busse der Aufsichtsbehörden kann etwa zu Kundenabgängen oder einem Verlust von Geschäften führen. Insgesamt besteht kein direkter Zusammenhang zwischen der Höhe des Risikos und den effektiven finanziellen Verlusten oder der Häufigkeit ihres Auftretens. Diese liefern im besten Fall gewisse Anhaltspunkte.

Hinsichtlich der Bilanzierung der operationellen Risiken werden zahlreiche potenzielle Verluste identifiziert, bevor die Wahrscheinlichkeit, der Zeitpunkt oder der Betrag der künftigen Belastung mit Sicherheit bekannt ist. Gemäss IFRS bilden wir jedoch eine Rückstellung aufgrund der bestmöglichen Schätzung für eine Verpflichtung, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine Zahlung zu leisten sein wird – selbst wenn der zu begleichende Betrag noch nicht mit Bestimmtheit feststeht. Diese Unsicherheit setzt eine Beurteilung voraus. Sobald wir in der Lage sind, ein potenzielles operationelles Risiko genauer zu quantifizieren, wird die entsprechende Rückstellung nach oben oder unten korrigiert.

Entwicklung des operationellen Risikos

Die Einhaltung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften ist Voraussetzung für eine effektive Bewirtschaftung und Kontrolle des operationellen Risikos. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang Basel II, Section 404 des Sarbanes-Oxley Act (SOX 404) sowie weitere diesbezügliche Vorschriften (zum Beispiel der US-amerikanische «Federal Deposit Insurance Corporation Improvement Act»). Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos dienen weitgehend als Basis für die internen Kontrollanforderungen der Bank. Daher bilden sie eine wichtige Komponente für das ab Ende 2006 geltende Erfordernis zur Einhaltung von SOX 404. Da es sich bei dieser Evaluation um eine spezialisierte Form der Risiko-beurteilung handelt, wurde unter dem Group CFO ein spezielles SOX Office geschaffen. Es arbeitet eng mit den Operational Risk Controllern auf Stufe Konzern und Unternehmensgruppe zusammen, um einen effizienten Informationsaustausch zu gewährleisten.

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos bieten Informationen, die sich für spezialisierte Risiko-

evaluationen verwenden lassen. Die Einschätzungen des operationellen Risikos durch die Unternehmensgruppen können beispielsweise wertvolle Informationen zur Unterstützung von Risikobeurteilungen im Bereich Legal & Compliance liefern. UBS entwickelt dieses Konzept weiter, damit es auch in

anderen spezialisierten Gebieten wie Human Resources und Steuerwesen zum Einsatz kommen kann. So stellen wir sicher, dass die Grundsätze zur Bewirtschaftung des operationellen Risikos weiterhin zu einer einwandfreien Bewirtschaftung und Kontrolle des operationellen Risikos beitragen.

Motor-Columbus

Die Atel-Gruppe, der operative Arm von Motor-Columbus, ist im Rahmen ihrer Aktivitäten dem Energiepreisisiko, dem Zins- und Währungsrisiko sowie den Kredit- und anderen Geschäftsrisiken ausgesetzt.

Den einzelnen Risikokategorien werden Risikolimiten zugeordnet, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Zudem werden die Limiten regelmässig an die gesamte Risikokapazität des Unternehmens angepasst.

Es wurde eine Risikopolitik definiert, welche von einem Risikokomitee, bestehend aus Mitgliedern des oberen Managements, überwacht wird. Die Risikopolitik wurde vom Atel-Verwaltungsrat bewilligt und wird von diesem jährlich geprüft und bestätigt. Sie hält die risikopolitischen Grundsätze fest, die für das Energiegeschäft der Atel-Gruppe gelten. Sie umfasst Richtlinien über das Eingehen, die Messung und Bewirtschaftung sowie die Begrenzung der Risiken im Energiegeschäft und bestimmt die Organisation und die Verantwortlichkeiten des Risikomanagements. Die Politik soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den eingegangenen Geschäftsrisiken, den Erträgen und dem Risiko tragenden Eigenkapital von Atel schaffen.

Die Finanzrisikopolitik definiert den inhaltlichen, organisatorischen und systemtechnischen Kontext für die Bewirtschaftung der Finanzrisiken. Dabei sollen die Finanzrisiken unter Abwägung der Absicherungskosten und der eingegangenen Risiken reduziert werden. Die zuständigen Einheiten bewirtschaften ihre Finanzrisiken im Rahmen dieser Politik und der ihnen vorgegebenen Limiten.

Energiepreisisiko

Preisrisiken im Energiegeschäft entstehen unter anderem durch Preisvolatilität, ein schwankendes Marktpreisniveau und veränderte Korrelationen zwischen Märkten und Produkten. Zur Absicherung physischer Grundgeschäfte werden im Einklang mit der Risikopolitik derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Zinsrisiko

Zur Absicherung gegen Zinsschwankungen an den Kapitalmärkten können Zinsswaps eingesetzt werden, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Währungsrisiko

Zur Minimierung des Währungsrisikos strebt die Atel-Gruppe die Verrechnung der operativen Erträge und Aufwände in fremder Währung an. Überschüsse werden im Rahmen der Finanzrisikopolitik durch Devisenterminkontrakte und Optionen abgesichert. Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften unterliegen ebenfalls Wechselkursveränderungen.

Die unterschiedlichen Inflationsraten gleichen diese Schwankungen auf längere Sicht aber tendenziell aus. Aus diesem Grund sichert Atel ihre Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften nicht ab.

Kreditrisiko

Zur Bewirtschaftung der Kreditrisiken beurteilt die Atel-Gruppe die Kreditwürdigkeit neuer Vertragsparteien, bevor sie eine mit Kreditrisiken verbundene Transaktion eingeht. Zudem überwacht sie danach die Kreditwürdigkeit und die Engagements laufend. Im Energiegeschäft geht die Atel-Gruppe nur Kreditrisiken bergende Transaktionen mit Gegenparteien ein, welche die Kriterien von Atels Risikopolitik erfüllen. Die Konzentrationsrisiken von Atel werden durch die Anzahl und die breite geografische Verteilung ihrer Kunden minimiert.

Die in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte stellen das maximale Ausfallrisiko dar, dem Atel am Bilanzstichtag ausgesetzt war.

Kapitalbewirtschaftung und UBS-Aktie

Wir wollen nachhaltigen Wert für unsere Aktionäre schaffen, bei anhaltend starker Kapitalisierung und soliden Ratings.

Kapitalbewirtschaftung

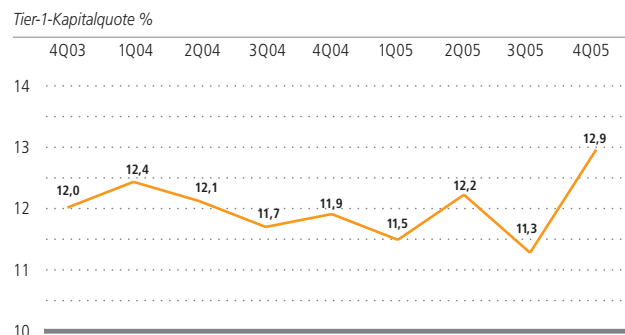
UBS verfolgt eine aktive, zielgerichtete Kapitalbewirtschaftung. UBS hat die Absicht, auch in Zukunft zu den bestkapitalisierten Finanzdienstleistern der Welt mit soliden Kapitalkennzahlen und guten Ratings zu gehören (siehe Kapitel «Kapitalkraft»). Dank unserer starken Kapitalisierung können wir in das Wachstum unserer Geschäfte investieren, indem wir Akquisitionen tätigen oder organisch wachsen. Bieten sich keine Gelegenheiten, um in das Wachstum zu investieren, schütten wir Kapital an unsere Aktionäre aus und halten dabei aber gleichzeitig unsere BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) auf einem hohen Niveau.

Im Rahmen der Kapitalbewirtschaftung planen wir sowohl das verfügbare Kapital als auch den Eigenkapitalbedarf und prognostizieren deren künftige Entwicklung. Eigenmittel, die wir nicht für unser Wachstum oder unsere Geschäftstätigkeiten benötigen, erstatten wir durch Dividendenzahlungen und Aktienrückkaufsprogramme an unsere Aktionäre zurück. Dadurch und mit den von uns emittierten, dem Eigenkapital zurechenbaren Kapitalmarktinstrumenten können wir die Quoten für das Kernkapital (Tier 1) und das Gesamtkapital beeinflussen. Durch aktive Bewirtschaftung sind wir dadurch in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie die Kreditratings aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltigen Wert für die Aktionäre zu schaffen.

Barausschüttung an die Aktionäre im Jahr 2005

Im Jahr 2005 übertrugen wir Eigenkapital in Höhe von insgesamt 6,7 Milliarden Franken an unsere Aktionäre. Dies beinhaltet eine Dividendenausschüttung von 3,1 Milliarden Franken im April 2005 sowie die im Laufe des Berichtsjahres getätigten Rückkäufe mit dem Zweck einer Kapitalherabsetzung

UBS: BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1)



in Höhe von 3,6 Milliarden Franken. Weitere Angaben zu unseren Dividendenzahlungen sind der Seite 101 dieses Abschnitts zu entnehmen.

Anrechenbares Kapital

UBS platzierte 2005 für 1,6 Milliarden Franken auf Euro lautende Vorzugsaktien (Preferred Securities) und nahm an den Kapitalmärkten für 2,6 Milliarden Franken nachrangige Schuldtitel in verschiedenen Währungen auf. Die ausstehenden anrechenbaren nachrangigen Kapitalmarktinstrumente machten am 31. Dezember 2005 7,2 Milliarden Franken des Totals der eigenen Mittel aus. Insgesamt verfügt UBS über ausstehende Preferred Securities in Höhe von 5,0 Milliarden Franken, die über Trusts oder Tochtergesellschaften begeben wurden und gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen als Tier-1-Kapital gelten.

Eigenmittelunterlegung

		Per	
Mio. CHF, ausser Kennzahlen	31.12.05	31.12.04	31.12.03
BIZ-Kernkapital (Tier 1)	39 943	31 629	30 189
davon hybrides Kernkapital (Tier 1) ¹	4 975	2 963	3 224
BIZ-Gesamtkapital (Tier 1 und 2)	43 917	36 444	34 005
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) (%)	12,9	11,9	12,0
BIZ-Gesamtkapitalquote (%)	14,1	13,8	13,5
Bilanzaktiven	252 363	218 476	212 673
Ausserbilanz- und andere Positionen	37 011	28 205	21 456
Marktrisikopositionen ²	21 035	18 151	18 269
Total risikogewichtete Aktiven (BIZ)	310 409	264 832	252 398

¹ Vorzugsaktien. ² Gegenwert der risikogewichteten Aktiven (BIZ) zur Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko.

Eigenkapitalanforderungen

Das Eigenkapital, das die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) – unsere Aufsichtsbehörde – von uns verlangt, ergibt sich aus unseren Bilanz-, Ausserbilanz- und Marktrisikopositionen, die in Anwendung feststehender Kriterien risikogewichtet werden. Die Gegenparteirisiken beispielsweise werden je nach Art des Instruments und der Sicherheit der Gegenpartei gewichtet. Die Risikogewichtung der Marktrisikopositionen erfolgt in der Regel auf der Grundlage des VaR (nähere Angaben hierzu sind in Anmerkung 28 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden). Unser Eigenkapitalbedarf resultiert mehrheitlich aus Bilanzaktiven. Ausserbilanzpositionen und Marktrisikopositionen machen je weniger als 12%

der risikogewichteten Aktiven und folglich des Gesamtkapitalbedarfs aus. Für die Ermittlung der Eigenmittelunterlegung gemäss BIZ werden die risikogewichteten Aktiven in Relation zum gemäss den Bestimmungen der BIZ anrechenbaren Kapital gesetzt.

Die Berechnung der von UBS gemäss EBK zu erfüllenden Eigenkapitalanforderungen weicht in gewissen Punkten von der Berechnung gemäss Basler Eigenkapitalvereinbarung (BIZ-Richtlinien) ab. Die wichtigsten Unterschiede sind die folgenden:

- Im Gegensatz zur BIZ, die eine Risikogewichtung von maximal 100% einsetzt, wendet die EBK für bestimmte Vermögenswerte (z.B. Immobilien, Sachanlagen, immaterielle Anlagen und nicht dem Handelsbuch zugeordnete Beteiligungstitel) Risikogewichtungen von über 100% an.

Kapitalkraft

UBS gehört zu den kapitalkräftigsten Banken der Welt. Wir sind überzeugt, dass dies in den Augen unserer Kunden und Aktionäre ein wesentliches Differenzierungsmerkmal darstellt.

Im Dezember 2005 bestätigte Moody's das langfristige Rating von Aa2, das kurzfristige von Prime-1 sowie das Rating B+ für die Finanzkraft von UBS. Die Agentur kommentierte diesen Entscheid damit, dass «die Ratings von UBS nach wie vor deren starke Kundenfranchise reflektieren. UBS ist in einem Grossteil ihrer Kerngeschäfte führend positioniert, generiert dank ihrer Diversifizierung über Produkte und Regionen hinweg ungeachtet der Konjunkturlage stabile Erträge und verfügt über gute Wachstumsaussichten in den meisten ihrer Geschäftsfelder sowie über eine solide wirtschaftliche Position und Kapitalbasis.»

Im Februar 2006 bestätigte Standard & Poor's ihr Rating AA+ für die langfristigen sowie ihr Rating A-1+ für die kurzfristigen Verbindlichkeiten von UBS. Kommentar: «In dieser Bestätigung kommt zum Ausdruck, dass UBS ihre ausgezeichnete und diversifizierte Marktstellung erfolgreich nutzt, um eine hohe Rentabilität zu erzielen,

und eine solide Kapitalisierung sowie hohe Liquidität aufweist. UBS verfügt in ihren ausgewählten Märkten über eine führende Position. Zu ihren Hauptstärken zählen die hohen Cashflows und Renditen sowie der geringe Eigenmittelbedarf ihres Asset-Gathering-Geschäfts.»

Im Dezember 2005 bestätigte die Ratingagentur Fitch Ratings die Bewertungen AA+ / F1+ / A/B: «Die Ratings von UBS reflektieren deren herausragende Stellung im Private Banking und im Wealth Management, ihre diversifizierte Ertragsstruktur, ihre konstant hohe Rentabilität, eine vorsichtige Risikopolitik und ihre solide Kapitalisierung.»

Mit diesen Ratings nimmt UBS erneut eine Spitzenposition unter den führenden, global tätigen Finanzinstituten ein. Dank ihrer Kapitalkraft, den starken und ausgewogenen Ertrags-

strömen sowie ihrem umsichtigen Risikomanagement gehört sie zu den weltweit solidesten Finanzunternehmen.

Die langfristigen Kreditratings von UBS sind der unten stehenden Tabelle zu entnehmen. Jedes einzelne Rating gibt nur die Sicht der betreffenden Ratingagentur zum Zeitpunkt der Bewertung wieder. Erklärungen zur Bedeutung eines Ratings sind ausschliesslich bei der entsprechenden Agentur einzuholen. Ein Wertpapierrating stellt keine Empfehlung dar, ein Wertpapier zu kaufen, zu verkaufen oder zu halten. Generell sollte eine Einstufung unabhängig von anderen Ratings erfolgen. Kreditratings können jederzeit durch die Ratingagentur abgeändert, vorübergehend ausgesetzt oder vollständig zurückgezogen werden, falls es die Umstände nach Meinung der Agentur erfordern.

Langfristige Kreditratings

	Per		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Fitch, London	AA+	AA+	AAA
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+

- Im Gegensatz zu den BIZ-Richtlinien, die für Ausleihungen an OECD-Banken eine Risikogewichtung von 20% vorsehen, schreibt die EBK eine solche von 25% bis 75% vor (je nach Laufzeit).

Als Folge der Unterschiede bei den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen fallen die risikogewichteten Aktiven von UBS höher und ihre Quoten für das Gesamtkapital sowie das Kernkapital (Tier 1) im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiven tiefer aus, wenn die Berechnung gemäss den Vorschriften der EBK anstatt der BIZ-Richtlinien erfolgt.

Per 31. Dezember 2005 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf 310,4 Milliarden Franken, gegenüber 264,8 Milliarden Franken im Vorjahr. Diese Zunahme von 17% beruht in erster Linie auf dem Anstieg unseres Kreditportfolios – namentlich bei der Investment Bank – sowie dem Wachstum des Hypothekengeschäfts.

Kapitalkennzahlen

Die von UBS ausgewiesenen Kennzahlen zur Eigenmittelunterlegung stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (Tier 1 und Gesamtkapital) den gesamten risikogewichteten Aktiven von UBS gegenüber. Das Gesamtkapital und das Kernkapital (Tier 1) von UBS überstiegen die von der BIZ und der EBK festgelegten Minimalanforderungen schon immer deutlich.

Das BIZ-Kernkapital (Tier 1) erhöhte sich von 31,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 auf 39,9 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005, was den bedeutenden Gewinn aus der Veräusserung von Private Banks & GAM sowie ein ausgezeichnetes Geschäftsergebnis im Berichtsjahr widerspiegelt. Dementsprechend stieg die BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) um 1 Prozentpunkt von 11,9% auf 12,9% per Ende 2005.

Eigene Aktien

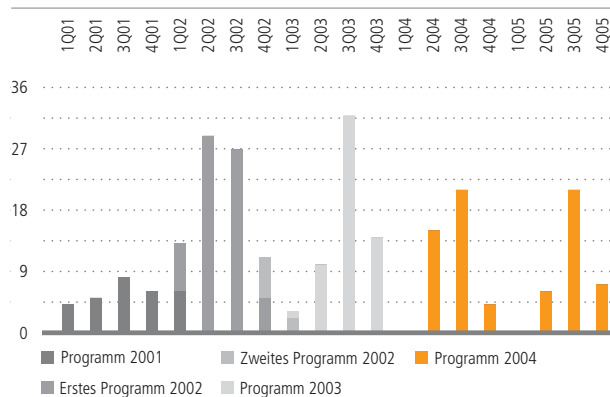
Aktien, die zu Handelszwecken oder nicht zu Handelszwecken gehalten werden, sind gemäss IFRS als eigene Aktien zu verbuchen und vom Eigenkapital abzuziehen. Unser Bestand an eigenen Aktien ging von 124 663 310 (11,1% aller ausgegebenen Aktien) am 31. Dezember 2004 auf 104 259 874 (9,6%) am Ende des Berichtsjahres zurück. Von den gehaltenen eigenen Aktien sind 33 885 000 unter dem Rückkaufsprogramm 2005/2006 mit dem Zweck einer Vernichtung zurückgekauft worden, während die anderen 70 374 874 Titel mehrheitlich zur Deckung von Mitarbeiteraktien- und -optionsplänen gehalten werden. In eingeschränktem Umfang hält die Investment Bank ebenfalls UBS-Aktien für ihre Market-Making-Aktivitäten.

Zur Vernichtung bestimmte eigene Aktien (Aktienrückkaufsprogramm 2005/2006)

Dank hohen Erträgen und einer umsichtigen Bilanzbewirtschaftung konnten wir 2005 im sechsten aufeinander folgenden Jahr Aktien zurückkaufen. Dadurch reduzierten wir die Anzahl ausgegebener UBS-Aktien, was den Gewinn pro Aktie erhöhte. Gemäss Schweizer Gesetzgebung muss ein Unternehmen, das Aktien vernichten möchte, diese am Markt über eine speziell eingerichtete Handelslinie kaufen. Damit sind der Zeitpunkt und die Anzahl der zu diesem Zweck zurückgekauften Aktien für die Marktteilnehmer klar ersichtlich. Wie bereits in vergangenen Jahren haben wir einen Maximalbetrag in Schweizer Franken bekannt gegeben, der im Rahmen des Rückkaufsprogramms für den Aktienwerb eingesetzt kann. Die Höhe eines Rückkaufsprogramms hängt jeweils von unserem Kapitalbewirtschaftungsplan ab, der während des Jahres laufend an Veränderungen von Geschäftsplänen oder Akquisitionschancen angepasst wird. Dank unserem hohen Cashflow und unserer starken Kapitalisierung können wir in das Wachstum unserer Geschäfte investieren, indem wir Akquisitionen tätigen oder organisch wachsen. Bieten sich uns keine solchen Chancen, werden wir überschüssiges Kapital über Aktienrückkäufe oder Dividendenausschüttungen an die Aktionäre zurückgeben. UBS publiziert jede Woche die

Aktienrückkauf

Aktien (in Mio.)



Anzahl zurückgekaufter Aktien sowie den im Durchschnitt bezahlten Preis auf dem Internet unter www.ubs.com/investors.

Anlässlich der Generalversammlung vom 21. April 2005 beauftragten die Aktionäre den Verwaltungsrat für 2005/2006 mit der Durchführung eines Aktienrückkaufsprogramms in Höhe von maximal 5 Milliarden Franken. An der Generalversammlung vom 19. April 2006 wird den Aktionären beantragt, die Vernichtung von 37 100 000 Aktien im Gesamtwert von 4,0 Milliarden Franken zu genehmigen, die im Rahmen des am 7. März 2006 abgelaufenen Programms zurückgekauft wurden. Diese Aktien werden im Sommer 2006 vernichtet.

Die unten stehende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Rückkaufs eigener Aktien über die zweite Handelslinie auf das Ergebnis pro Aktie.

Bestände an eigenen Aktien für Mitarbeiterbeteiligungspläne

UBS-Aktien werden überdies gekauft und gehalten, um Aktienlieferungsverpflichtungen aus UBS-Mitarbeiterbeteili-

Einfluss des Rückkaufsprogramms über die zweite Handelslinie auf das Ergebnis pro Aktie (EPS)

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für unverwässertes EPS nach eigenen Aktien	1 006 993 877	1 029 918 463	1 086 161 476
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl eigener Aktien, zweite Handelslinie ¹	272 169 755	236 970 415	182 301 119
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	13.93	7.78	5.44
Einfluss der eigenen Aktien auf unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	2.96	1.45	0.79
Einfluss der eigenen Aktien auf unverwässertes Ergebnis pro Aktie (%) ¹	21,2	18,6	14,5

¹ Vom ersten Aktienrückkaufsprogramm im Jahre 2000.

gungsplänen nachzukommen. Diese Pläne dienen der Abstimmung der langfristigen Interessen von Führungskräften, Managern, Mitarbeitern und Aktionären. Die für auf Aktien basierenden Beteiligungspläne benötigten UBS-Aktien werden am Markt erworben und später den Mitarbeitern zugeteilt, wenn die Kriterien bezüglich Haltedauer erfüllt sind. UBS kauft zudem Aktien am Markt, um zukünftigen Verpflichtungen aus Mitarbeiteroptionsplänen nachzukommen und diese teilweise abzuschließen.

Zum Jahresende waren insgesamt 90,9 Millionen Mitarbeiteroptionen zu einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 84 Franken ausstehend, deren Ausübung derzeit hauptsächlich mit der Lieferung von am Markt gekauften eigenen Aktien gedeckt ist. 2005 wurden insgesamt 30,7 Millionen Mitarbeiteroptionen ausgeübt und zusätzlich 22,6 Millionen Mitarbeiteroptionen neu ausgegeben. Sofern die Generalversammlung zustimmt, will UBS künftig bedingtes Kapital zur Deckung von neu zugeteilten Mitarbeiteroptionen einsetzen. Nähere Informationen sind auf Seite 102 zu finden.

Eigene Aktien der Investment Bank

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market-Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien herausgegeben. Diese Instrumente werden meist als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

Die unten stehende Tabelle enthält keine Bestandesveränderungen der von der Investment Bank gehaltenen UBS-Aktien.

Eigene Aktien – meldepflichtiger Grenzwert

Nach dem schweizerischen Börsengesetz muss eine Gesellschaft ihren Bestand an eigenen Aktien melden, sobald dieser einen bestimmten Grenzwert erreicht hat. Im Berichtsjahr lag die Beteiligung von UBS an ihren eigenen Aktien ständig im Bereich zwischen 5% und 10%.

Rückkauf eigener Aktien

Ankaufsmonat	Aktienrückkaufprogramm			Eigene Aktien gekauft für Mitarbeiteraktien, Optionspartizi- pationspläne und Akquisitionen ¹			Gesamtzahl an Aktien	
	Anzahl an Aktien	D'schnitts- preis in CHF	Restbetrag des Aktienrückkaufs- programms in Millionen CHF	Anzahl an Aktien	D'schnitts- preis in CHF	Anzahl an Aktien	D'schnitts- preis in CHF	
Januar 2005	0	0.00	Programm 2004/2005	2457	94650	95.04	94650	95.04
Februar 2005	0	0.00	Programm 2004/2005	2457	90555	102.67	90555	102.67
März 2005	0	0.00	Programm 2005/2006	5000	11872485	102.38	11872485	102.38
April 2005	3050000	101.30	Programm 2005/2006	4691	2461870	100.92	5511870	101.13
Mai 2005	0	0.00	Programm 2005/2006	4691	3525905	95.90	3525905	95.90
Juni 2005	3000000	99.00	Programm 2005/2006	4394	792535	97.27	3792535	98.64
Juli 2005	7365000	102.30	Programm 2005/2006	3641	118834	102.75	7483834	102.30
August 2005	5950000	104.77	Programm 2005/2006	3017	974188	103.79	6924188	104.63
September 2005	7705000	106.93	Programm 2005/2006	2193	5381325	106.96	13086325	106.94
Oktober 2005	4650000	111.20	Programm 2005/2006	1676	1134848	111.49	5784848	111.25
November 2005	0	0.00	Programm 2005/2006	1676	8933201	119.33	8933201	119.33
Dezember 2005	2165000	126.31	Programm 2005/2006	1403	5086761	124.16	7251761	124.80

¹ Die Tabelle schliesst Market-Making und zugehörige Absicherungskäufe der UBS aus. Die Tabelle schliesst auch UBS Aktien aus, welche durch UBS-Investmentfonds für Kunden gemäss spezifischen Investmentstrategien der individuell und unabhängig von UBS agierenden Fondmanager gekauft wurden. Zudem schliesst sie auch UBS-Aktien aus, welche über Pensionspläne für Mitarbeiter gekauft wurden und von einem Board des UBS-Managements und der Mitarbeitervertretung in Übereinstimmung mit Richtlinien des Schweizer Rechts gekauft wurden. Die Pensionspläne der UBS kauften 82225 UBS-Aktien während des Jahres und hielten 1794576 UBS-Aktien am 31. Dezember 2005.

Programm	Ankündigung	Beginn	Ende	Annulierung	Maximales Volumen (in Mrd. CHF)	Betrag (in Mrd. CHF)	Total Aktien gekauft	Durchschnitts- preis (CHF)	ungenutztes Volumen (in Mrd. CHF)
2000/2001	14.12.99	17.01.00	02.03.01	13.07.01	4	4,0	55265349 ¹	72.37	0
2001/2002	22.02.01	05.03.01	05.03.02	05.07.02	5	2,3	28818690	79.46	2,7
2002/2003	14.02.01	06.03.02	08.10.02	10.07.03	5	5,0	67700000	73.84	0
2002/2003	09.10.02	11.10.02	05.03.03	10.07.03	3	0,5	8270080	64.07	2,5
2003/2004	18.02.03	06.03.03	05.03.04	30.06.04	5	4,5	59482000	75.93	0,5
2004/2005	10.02.04	08.03.04	07.03.05	08.07.05	6	3,5	39935094	88.72	2,5
2005/2006 ²	08.02.05	08.03.05	07.03.06		5	3,6	33885000	106.16	1,4

¹ Angepasst am Aktiensplit. ² Stand am 31. Dezember 2005. Das Programm läuft weiter bis zum 7. März 2006.

Dividende von UBS

UBS zahlt normalerweise eine jährliche Dividende an die am Datum der Generalversammlung (Stichtag) eingetragenen Aktionäre. Die Zahlung erfolgt in der Regel drei Werktage später.

Die Dividendenhöhe entspricht den anvisierten Kapitalkennzahlen und ist von den Erträgen des Unternehmens abhängig. Unsere Dividendenpolitik berücksichtigt, dass die Aktionäre bezüglich Erhalt der Aktionärsrendite unterschiedliche Präferenzen haben. Manche bevorzugen die Auszahlung von Dividenden, andere eher Aktienrückkäufe. Indem wir beide Möglichkeiten ausschöpfen, tragen wir den unterschiedlichen Ansprüchen unserer diversifizierten, internationalen Aktionärsbasis Rechnung.

Die Dividendenausschüttung muss von der Generalversammlung genehmigt werden.

Dividende 2005

Nach der Zustimmung der Generalversammlung am 21. April 2005 konnten wir für das Geschäftsjahr 2004 eine Dividende pro Aktie von 3.00 Franken auszahlen. Dies entsprach einer Steigerung von 15,4% gegenüber den im vorhergehenden Jahr ausgeschütteten 2.60 Franken. An die US-Aktionäre wurde eine Dividende von 1.65 US-Dollar pro Aktie ausgeschüttet. Der Betrag versteht sich nach Abzug der schweizerischen Verrechnungssteuer von 35%, die von US-Anlegern teilweise zurückgefordert werden kann. Das Ex-Dividende-Datum fiel auf den 22. April 2005. Am 26. April 2005 erfolgte die Auszahlung an die Aktionäre, die am 21. April 2005 im Aktienregister eingetragen waren.

Nähere Angaben zur 2006 geplanten Ausschüttung (Dividende und Nennwertrückzahlung) für das Geschäftsjahr 2005 finden sich auf der nachfolgenden Seite.

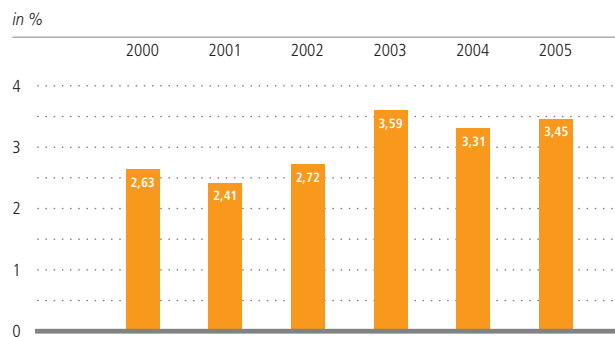
US-Aktionäre

Das Aktienregister von UBS besteht aus zwei Teilen: einem Schweizer Register und einem US-Register. Ersteres wird von UBS, letzteres von Mellon Investor Services als US-Transferagent geführt. Jeder Aktionär hat das Recht, seine Aktien im Register seiner Wahl auf seinen Namen eintragen oder, nach ordnungsgemässer Mitteilung an die Transferagenten, Aktien von einem Register auf das andere übertragen zu lassen.

Nähere Angaben zu den Mitwirkungsrechten der Aktionäre sind auf Seite 132 dieses Handbuchs zu finden.

In den USA werden die Dividenden üblicherweise mindestens zehn Tage vor dem Stichtag festgesetzt, und der Handel ex Dividende beginnt zwei Tage vor dem Stichtag. Um sicherzustellen, dass die Schweizer und US-Aktionäre hinsichtlich

Dividendenrendite¹



¹ Dividende sowie Nennwertrückzahlung/Durchschnittlicher Aktienkurs des Jahres, in dem die Auszahlung der Dividende oder die Nennwertrückzahlung erfolgte.

Dividendenzahlungen gleich behandelt werden, und um Ungleichheiten zwischen den beiden Märkten zu vermeiden, erfolgt der Handel an der New Yorker Börse an den letzten beiden Werktagen vor dem Dividendenstichtag mit Anrechten.

UBS zahlt die Dividende in Schweizer Franken aus. Die Dividenden der Aktien, welche die Depository Trust Company für Kunden hält, werden in US-Dollar konvertiert. Bei der Depository Trust Company handelt es sich um eine bei der Securities and Exchange Commission als Clearing-Organisation eingetragene Trustgesellschaft mit beschränkter Zweckbestimmung, die dem Bankengesetz des Staates New York untersteht und dem US Federal Reserve System angehört. UBS-Aktionäre, die im US-Register eingetragen sind, erhalten die Dividenden in US-Dollar, es sei denn, sie hätten bei Mellon Investor Services, dem Transferagenten von UBS in den USA, eine Auszahlung in Schweizer Franken beantragt.

UBS legt den Betrag der US-Dollar-Dividende und die Nennwertzahlung anhand des CHF/USD-Briefkurses fest, der von der DJ Interbank am 20. April und am 10. Juli 2006 festgesetzt wird.

Auf Dividenden, die an UBS-Aktionäre ausgeschüttet werden, wird die schweizerische Verrechnungssteuer von 35% erhoben. Aktionäre, die in den USA steuerpflichtig sind, können diese jedoch in der Regel teilweise zurückfordern und damit auf 15% reduzieren. Die Nennwertrückzahlung unterliegt nicht wie die Dividende der schweizerischen Verrechnungssteuer und wird vollumfänglich ausgeschüttet. Weitere Informationen über die Besteuerung von UBS-Aktionären, die in den USA steuerpflichtig sind, enthält das Formular 20-F, Abschnitt E unter Punkt 10.

Kapitalbewirtschaftung und Ausschüttung an die Aktionäre 2006

Anlässlich der Generalversammlung vom 19. April 2006 in Basel wird der Verwaltungsrat verschiedene Anträge unterbreiten, die sich auf die Kapitalbewirtschaftung von UBS auswirken.

Ausschüttung an die Aktionäre

Für das Geschäftsjahr 2005 wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Auszahlung von insgesamt 3.80 Franken pro Aktie vorschlagen. Der Betrag setzt sich aus einer regulären Dividende von 3.20 Franken (+7% gegenüber dem Vorjahr), die im April ausgeschüttet werden soll (Ex-Dividende-Datum 20. April 2006, Auszahlung am 24. April 2006 an die am 19. April 2006 eingetragenen Aktionäre), und einer einmaligen Nennwertrückzahlung von 0.60 Franken pro Aktie zusammen. Durch die Rückzahlung kommen die UBS-Aktionäre in den Genuss des Gewinns aus dem Verkauf von Private Banks & GAM. Die Nennwertrückzahlung unterliegt nicht der schweizerischen Verrechnungssteuer und erfolgt zwei Monate nach der Dividendenausschüttung (Ex-Datum 10. Juli 2006,

Auszahlung am 12. Juli 2006 an die am 7. Juli 2006 eingetragenen Aktionäre).

Aktiensplit im Verhältnis 2:1

Ferner wird der Verwaltungsrat einen Aktiensplit im Verhältnis 2:1 vorschlagen. Stimmen die Aktionäre zu, wird dieser am 10. Juli 2006 erfolgen. Zusammen mit der Nennwertrückzahlung wird dadurch der Nennwert pro Aktie auf 0.10 Franken reduziert. Nach Ansicht von UBS wird dies zu einer leichteren Handelbarkeit und höheren Liquidität ihrer Aktien führen und das Kursniveau der UBS-Aktie an jenes anderer grosser Unternehmen angleichen, deren Aktien an den internationalen Finanzmärkten gehandelt werden.

Schaffung von bedingtem Kapital

Der Generalversammlung wird die Schaffung von bedingtem Kapital in Höhe von maximal 75 Millionen Aktien (150 Millionen nach dem Split) vorgeschlagen. UBS will damit Aktienoptionen für ihre Mitarbeiter decken. Zurzeit werden zur Bedienung dieser

Optionen eigene Aktien aus den Treasury-Beständen verwendet. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Aktionäre könnte UBS es in Zukunft vermeiden, grössere derartige Bestände über einen längeren Zeitraum halten zu müssen, und gleichzeitig die Transparenz ihres Kapitalmanagements erhöhen. Am Einsatz von Optionen im Rahmen der gesamten Vergütungsstrategie sowie am Ansatz der disziplinierten Kapitalbewirtschaftung würde sich dadurch nichts ändern.

Neues Aktienrückkaufsprogramm für 2006/2007

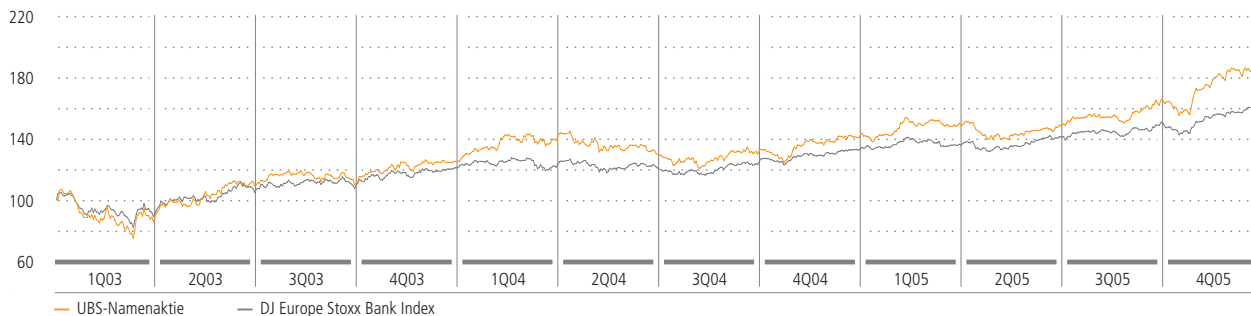
Angesichts der anhaltend soliden Ertragsströme wird der Verwaltungsrat zwecks Kapitalreduktion ein neues Aktienrückkaufsprogramm vorschlagen. Dabei wird es sich um das achte Rückkaufsprogramm über die zweite Handelslinie in Folge handeln. Es startete am 8. März 2006 und läuft bis zum 7. März 2007. Damit können Aktien im Wert von maximal 5 Milliarden Franken zurückgekauft werden.

UBS-Aktie im Jahr 2005

Kursentwicklung der UBS-Aktie

in %

1. Januar 2003 – 31. Dezember 2005



Anmerkung: Den aktuellen Aktienkurs finden Sie im Internet: www.ubs.com/quotes.

Die Aktie von UBS ist in Zürich (Handel erfolgt über die virt-x), New York und Tokio kotiert. Umfassende Informationen zu den UBS-Aktien (Nennwert, Aktienkategorie, Rechte der Aktionäre) sind auf Seite 132 des Kapitels «Corporate Governance» zu finden.

Mit Ausnahme der USA verzeichneten die wichtigsten Aktienmärkte 2005 einen deutlichen Aufwärtstrend. Die Anlegerstimmung wurde durch das weltweit positive Wirtschaftswachstum und die allgemein hohen Unternehmensgewinne beflügelt. In den USA spitzte sich die Krise in der Automobilindustrie im Frühling zu und drückte zeitweise auf die Marktstimmung und die Performance. Ferner belastete der Wirbelsturm Katrina im zweiten Halbjahr die Konsumentenstimmung in den USA. Die Bank- und Finanztitel verbuchten 2005 markante Gewinne (DJ Stoxx Banks Index +21,2%). Der Dow Jones Industrial Average gab um 0,6% nach, der S&P 500 stieg um 3% und der MSCI (World) Index legte um 7,6% zu.

Börsenkürzel

Börsenplätze	Bloomberg	Reuters
virt-x	UBSN VX	UBSN.VX
New York Stock Exchange	UBS US	UBS.N
Tokyo Stock Exchange	8657 JP	UBS.T

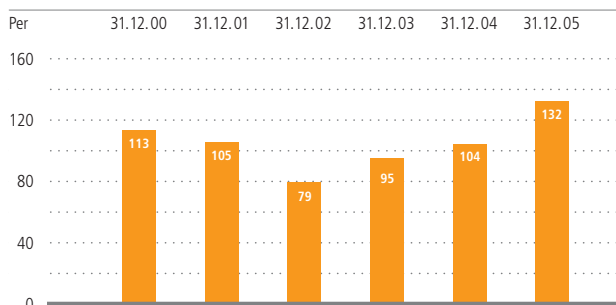
Die UBS-Aktien schlossen das Jahr 31,2% fester bei 125.10 Franken und übertrafen damit den Gesamtmarkt sowie ihre wichtigste Benchmark, den DJ Stoxx Banks Europe Index.

Im ersten Quartal war die Stimmung an den Finanzmärkten durchgezogen. Viele Anleger rechneten mit steigenden US-Zinssätzen und damit einhergehend einer flacheren Renditekurve, höheren Spreads und einer geringeren Marktvolatilität. Die UBS-Aktien legten im ersten Quartal um 4,4% auf 101 Franken zu, übertrafen doch die im Februar veröffentlichten Zahlen für das vierte Quartal 2005 die Markterwartungen um 5%. Weiter wurde die Dividende für 2004 um 15% auf 3.00 Franken pro Aktie angehoben.

Im zweiten Quartal kam es zu einer spürbaren Abschwächung an den Märkten. Die Kreditspreads weiteten sich infolge der Herabstufung der Kreditratings von GM und Ford überraschend aus. Darüber hinaus wurde befürchtet, dass Hedge-Fund-Verluste zu massiven Rückkäufen seitens der Anleger führen würden. Die Ölpreise stiegen stark an, was Marktbeobachter dazu veranlasste, eine deutliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums, der Unternehmensaktivitäten und des Privatkonsums zu prognostizieren. Gegen Quartalsende setzte jedoch an den Aktienmärkten eine markante Erholung ein, weil die Anleger eine Verbesserung des Kredit-

Börsenkapitalisierung

Mrd. CHF



Zahlen zur UBS-Aktie

Namenaktien	Per		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Ausgegebene Aktien	1 088 632 522	1 126 858 177	1 183 046 764
Dividendenberechtigte Aktien	1 054 747 522	1 086 923 083	1 126 339 764
Gehaltene eigene Aktien	104 259 874	124 663 310	136 741 227
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, unverwässert)	1 006 993 877	1 029 918 463	1 086 161 476
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien (Basis für EPS-Berechnung, verwässert)	1 048 595 770	1 081 961 360	1 138 800 625

CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Ergebnis pro Aktie			
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	13.93	7.78	5.44
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9.78	8.02	5.72
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	13.36	7.40	5.19
Verwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9.39	7.64	5.46

UBS-Aktie und Börsenkapitalisierung

Anzahl Aktien (Ausnahmen sind angegeben)	Per			Veränderung in % 31.12.04
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Total ausgegebene Aktien	1 088 632 522	1 126 858 177	1 183 046 764	(3)
Eigene Aktien der zweiten Handelslinie				
Erstes Programm 2002				
Zweites Programm 2002				
Programm 2003			(56 707 000)	
Programm 2004		(39 935 094)		
Programm 2005	(33 885 000)			
Ausstehende Aktien für Börsenkapitalisierung	1 054 747 522	1 086 923 083	1 126 339 764	(3)
Aktienkurs (CHF)	125.10	95.35	84.70	31
Börsenkapitalisierung (Mio. CHF)	131 949	103 638	95 401	27
Total eigene Aktien	104 259 874	124 663 310	136 741 227	(16)

Handelsvolumina

Aktien in 1000	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Total SWX	957 896	827 064	987 743
Tagesdurchschnitt SWX	3 684	3 256	3 951
Total NYSE	99 347	80 853	71 096
Tagesdurchschnitt NYSE	382	321	282

umfelds erwarteten, von der die Aktien aus dem Finanzsektor am stärksten profitieren würden. Nach der Veröffentlichung der Ergebnisse der ersten drei Monate – die den Markterwartungen entsprachen – fiel der Kurs der UBS-Aktien im zweiten Quartal um 1% auf 100 Franken und entwickelte sich damit in Einklang mit dem Gesamtmarkt.

Im dritten Quartal setzten die Aktienmärkte ihren klaren Aufwärtstrend fort, als die Anleger im Zuge der kräftigen Unternehmensgewinne und des soliden Wirtschaftswachstums

zusehends aktiver wurden. Die M&A-Aktivitäten erreichten ihren höchsten Stand seit sechs Jahren. Die UBS-Aktien entwickelten sich entsprechend und stiegen um 10% auf 110 Franken. Das Ergebnis für das zweite Quartal übertraf den Marktkonsens bei weitem (+26%).

Auch im vierten Quartal verbesserte sich die Anlegerstimung markant. Die Marktteilnehmer gingen davon aus, dass die Volkswirtschaften auf der ganzen Welt weiterhin rasch wachsen und die Energiepreise bald sinken würden. Die

Börsenkurse¹

	SWX Swiss Exchange			New York Stock Exchange		
	Höchst (CHF)	Tiefst (CHF)	Ende Berichts- periode (CHF)	Höchst (USD)	Tiefst (USD)	Ende Berichts- periode (USD)
2005						
Viertes Quartal 2005	127.00	105.50	125.10	98.04	82.43	95.15
Dezember	127.00	123.20	125.10	98.04	95.11	95.15
November	124.30	113.00	121.30	94.42	87.60	91.92
Oktober	112.90	105.50	109.50	87.30	82.43	85.67
Drittes Quartal 2005	112.30	100.80	110.00	86.80	77.83	85.50
September	112.30	103.00	110.00	86.80	83.25	85.50
August	106.20	102.00	102.60	83.93	80.70	82.10
Juli	105.90	100.80	105.90	82.43	77.83	81.96
Zweites Quartal 2005	102.80	94.45	100.00	85.86	77.19	77.85
Juni	100.20	97.95	100.00	79.25	77.19	77.85
Mai	97.25	94.45	96.25	81.49	77.35	77.35
April	102.80	94.65	95.20	85.86	78.95	80.30
Erstes Quartal 2005	104.60	93.50	101.00	89.42	79.39	84.40
März	103.40	100.50	101.00	89.42	83.55	84.40
Februar	104.60	97.15	100.90	87.72	81.72	86.75
Januar	97.20	93.50	96.45	84.13	79.39	81.38
2004	98.35	81.60	95.35	84.37	64.94	83.84
Viertes Quartal 2004	96.35	84.00	95.35	84.37	70.10	83.84
Drittes Quartal 2004	91.00	81.60	87.90	72.38	64.94	70.33
Zweites Quartal 2004	98.35	88.25	88.25	76.05	68.89	71.06
Erstes Quartal 2004	97.05	85.70	94.10	79.25	67.92	74.49
2003	85.40	49.80	84.70	68.16	38.00	67.99
Viertes Quartal 2003	85.40	74.85	84.70	68.16	57.54	67.99
Drittes Quartal 2003	80.50	73.50	74.10	59.25	54.38	56.23
Zweites Quartal 2003	75.75	58.90	75.35	58.35	43.58	55.40
Erstes Quartal 2003	72.10	49.80	57.50	51.86	38.00	42.70
2002	84.30	51.05	67.20	51.99	34.54	48.12
Viertes Quartal 2002	75.45	51.05	67.20	50.88	34.54	48.12
Drittes Quartal 2002	75.15	56.80	61.30	49.94	37.86	41.00
Zweites Quartal 2002	84.15	69.80	74.85	51.99	46.90	49.89
Erstes Quartal 2002	84.30	73.00	82.80	50.50	43.27	49.75
2001	96.83	62.10	83.80	58.49	40.12	50.00
Viertes Quartal 2001	86.85	69.70	83.80	52.83	43.23	50.00
Drittes Quartal 2001	86.33	62.10	75.60	49.73	40.12	46.15
Zweites Quartal 2001	92.00	77.50	85.83	51.47	44.87	47.02
Erstes Quartal 2001	96.83	72.33	83.17	58.49	43.02	47.68

¹ Die Aktienkurse und Volumina wurden entsprechend dem per 8. Mai 2000 (Verhältnis 1:2) und 16. Juli 2001 (Verhältnis 1:3) durchgeführten Aktiensplit angepasst.

M&A-Aktivitäten blieben ebenfalls äusserst rege. Mit etwas über 125 Franken erreichten die UBS-Aktien im vierten Quartal ein Allzeithoch. Im Quartalsverlauf verzeichneten sie ein Plus von 13,7%, womit sie die 4,8% des S&P und die 9,3% des SMI deutlich übertrafen. Das Anfang November vermeldete Ergebnis für das dritte Quartal lag 8% über dem Marktkonsens.

Aktienliquidität

An der virt-x wurden 2005 pro Tag durchschnittlich 3,7 Millionen UBS-Aktien gehandelt, an der New Yorker Börse (NYSE) dagegen lediglich 383 973 Titel. Der Aktienkurs dürfte

aufgrund des grösseren Umsatzvolumens auch in Zukunft primär durch den Handel an der virt-x bestimmt werden.

Während der gemeinsamen Handelsstunden der virt-x und der NYSE (zurzeit 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit/MEZ) dürften Kursunterschiede von Market-Makern durch Arbitrage ausgeglichen werden. Der Kurs an der NYSE hängt daher sowohl vom Kurs an der virt-x als auch vom USD/CHF-Wechselkurs ab. Nach Börsenschluss an der virt-x gehen die Handelsvolumen in der Regel zurück. Das Brokerhaus Van der Moolen, das für das Market-Making von UBS-Aktien an der NYSE zuständig ist, stellt für die UBS-Aktien jedoch eine ausreichende Liquidität und einen geordneten Markt sicher.

Corporate Governance

In Sachen Corporate Governance will UBS hohen Standards gerecht werden. Die Organisation unserer Führungsgremien entspricht den führenden «Codes of Best Practice». Mit Corporate Governance verfolgen wir ein Ziel: UBS zum Erfolg zu führen.

Einführung und Grundsätze

Corporate Governance – die Art und Weise, wie Führung und Management des Unternehmens organisiert sind und in der Praxis funktionieren – hat letztlich ein Ziel: den Erfolg des Unternehmens, indem sie für die Wahrung der Aktionärsinteressen sorgt und die Schaffung von Mehrwert zugunsten sämtlicher Anspruchsgruppen fördert. Corporate Governance strebt durch effiziente Entscheidungsprozesse ein Gleichgewicht zwischen Unternehmensführung, Kontrolle und Transparenz an.

UBS erfüllt die seit 1. Juli 2002 geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice» für Corporate Governance sowie die Anforderungen der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SWX Swiss Exchange. UBS entspricht im Weiteren den Corporate-Governance-Standards für ausländische Unternehmen, die an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert sind, sowie dem überwiegenden Teil der NYSE-Standards für inländische US-Emittenten. Die wenigen Ausnahmen, welche hauptsächlich in den unterschiedlichen Rechtssystemen der Schweiz und der USA begründet sind und die Rolle, die Verantwortlichkeiten und die Kompetenzen des Verwaltungsrates und der Generalversammlung betreffen, werden auf den Seiten 143 bis 145 erläutert. UBS erfüllt die anwendbaren Bestimmungen des amerikanischen Sarbanes-Oxley Act aus dem Jahr 2002, einschliesslich der Zertifizierung des mit Formular F-20 eingereichten Jahresberichts durch den CEO und den CFO.

Richtlinie der SWX Swiss Exchange zur Corporate Governance

Das Kapitel «Corporate Governance» enthält Angaben zu den von der Richtlinie der SWX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance vorgeschriebenen Bereichen:

- Konzernstruktur und Aktionariat
- Kapitalstruktur
- Verwaltungsrat
- Geschäftsleitung (Konzernleitung)
- Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
- Mitwirkungsrechte der Aktionäre
- Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
- Revision
- Informationspolitik

Das Kapitel vermittelt zudem einen Überblick über das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld von UBS an ihren wichtigsten Standorten, erläutert den Grad der Erfüllung der Corporate-Governance-Standards der NYSE und enthält eine Liste der Mitglieder des Group Managing Board sowie der Vice Chairmen der Unternehmensgruppen, die zusammen mit der Konzernleitung das «Senior Leadership» der Bank bilden.

Der Abschnitt über die Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung wurde weiter ergänzt. Er gibt einen umfassenderen Einblick in die Vergütungspolitik von UBS und legt dar, auf welcher Grundlage Entscheidungen über die Entschädigung der obersten Führungskräfte getroffen werden.

Konzernstruktur und Aktionariat

UBS ist unter dem schweizerischen Obligationenrecht als Aktiengesellschaft (AG) organisiert. UBS AG ist das Stammhaus des UBS-Konzerns.

Rechtliche Struktur des UBS-Konzerns

Die rechtliche Struktur von UBS setzt effiziente rechtliche, steuerliche, regulatorische und finanzielle Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Die UBS-Unternehmensgruppen und das Corporate Center sind keine separaten rechtlichen Einheiten und über die weltweiten Niederlassungen als Teile des Stammhauses operativ tätig. Ziel dieser Struktur ist das Nutzen zusätzlicher Geschäftschancen und Kosteneinsparungen, welche aus einer gemeinsamen rechtlichen Plattform entstehen, sowie das Schaffen von Möglichkeiten eines flexiblen und effizienten Kapitaleinsatzes.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu tätigen, oder wenn neue rechtliche Einheiten akquiriert werden, werden Geschäfte durch rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften vor Ort geführt. Die wichtigsten Tochtergesellschaften sind in Anmerkung 35 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

Operative Konzernstruktur

Die drei Unternehmensgruppen – Global Wealth Management & Business Banking (mit den drei Geschäftseinheiten Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland), Global Asset Management und Investment Bank – bilden gemeinsam mit dem Corporate Center die operative Struktur des Finanzdienstleistungsgeschäfts des Konzerns. Die Finanzberichterstattung erfolgt auf der Grundlage dieser Struktur (siehe unseren Finanzbericht 2005). Eine Beschreibung der Unternehmensgruppen, ihrer Strategie, Struktur, Organisation, Produkte und Dienstleistungen ist in diesem Handbuch auf den Seiten 8 bis 14 zu finden.

2004 wurde zudem nach der Vollkonsolidierung von Motor-Columbus AG in der Konzernrechnung ein neues Berichtssegment, die Industriebeteiligungen, geschaffen. Seit 2005 sind auch unsere Private-Equity-Beteiligungen darin enthalten. Diese Struktur ermöglicht es UBS, die Kontinuität in der Darstellung und Analyse ihres Kerngeschäfts – des Finanzdienstleistungsgeschäfts – beizubehalten.

Kotierte und nicht kotierte Konzerngesellschaften (konsolidierte Einheiten)

Die an der SWX Swiss Exchange kotierte Motor-Columbus AG (Valoren-Nr. 212427/ISIN CH0002124276), mit Sitz in Baden (Schweiz), einem Aktienkapital von 253 Millionen Franken, einer Kapitalisierung per 31. Dezember 2005 von 2464,2 Millionen Franken, wurde im dritten Quartal 2004 in der Konzernrechnung von UBS vollumfänglich konsolidiert, nachdem die Bank am 1. Juli 2004 eine Mehrheitsbeteiligung erworben hatte. UBS hält eine Beteiligung von 55,6%, deren Verkauf sie am 30. September 2005 bekannt gab.

Zum Konzern gehören eine Reihe weiterer Tochtergesellschaften, die jedoch nicht an der Börse kotiert sind. Nähere Angaben zu den wichtigsten Tochtergesellschaften sind in Anmerkung 35 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 war Chase Nominees Ltd., London, treuhänderisch für andere Investoren, mit einer Beteiligung von 8,55% (2004: 8,76%, 2003: 8,27%) am gesamten Aktienkapital eingetragen. DTC (Cede & Co.), New York – «The Depository Trust Company», eine US-amerikanische Wertschriften-Clearing-Organisation –, hielt am 31. Dezember 2005 treuhänderisch für andere wirtschaftlich Berechtigte 9,95% (31. Dezember 2004: 5,77%) am gesamten Aktienkapital. Gemäss den Bestimmungen von UBS zur Eintragung von Aktien ist das Stimmrecht von Nominees auf 5% beschränkt. Wertschriften-Clearing- und Abwicklungsorganisationen sind von dieser Regelung ausgenommen. Kein weiterer Aktionär war mit einer Beteiligung von über 5% am gesamten Aktienkapital registriert. Das Eigentum an UBS-Aktien ist breit gestreut. Die nachstehenden Tabellen enthalten Angaben zur Aufteilung nach Aktionärskategorien und geografischen Regionen. Diese Informationen erfassen jedoch lediglich die eingetragenen Aktionäre und sind deshalb nicht repräsentativ für die gesamte Aktionärsbasis von UBS. Allerdings können nur eingetragene Aktionäre Stimmrechte ausüben.

Nach dem schweizerischen Börsengesetz ist jede natürliche oder juristische Person, die Aktien einer in der Schweiz kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die Gesellschaft

sowie die Börse zu benachrichtigen, wenn ihre Beteiligung die folgenden Schwellenwerte erreicht, unter- oder überschreitet: 5%, 10%, 20%, 33 1/3%, 50% oder 66 2/3% der Stimmrechte, und zwar ungeachtet ihrer Ausübbarkeit. Die Methode zur Berechnung des Grenzwerts ist in der Verordnung der Eidgenössischen Bankenkommission über die Börsen und den Effektenhandel (Offenlegung von Beteiligungen) festgelegt. Erfasst werden dadurch unter anderem auch Aktien im Securities Lending sowie Rechte auf den künftigen Erwerb von Aktien. Der Bestand eigener Aktien lag bei UBS seit 13. September 2002 immer über der 5%-Marke, welche gemäss

schweizerischem Börsengesetz eine Offenlegung erfordert. Im Jahr 2005 bewegte sich der Stand der von UBS gehaltenen eigenen Aktien zwischen 5% und 10%. Per Jahresende entsprach er 8,5% des gesamten Aktienkapitals. Weitere 0,5% des gesamten Aktienkapitals hielt UBS potenziell in Form von Derivaten auf eigenen Aktien.

Kreuzbeteiligungen

UBS hält keine Kreuzbeteiligungen an anderen Unternehmen, die 5% an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

Streuung der UBS-Aktien

Per 31.12.05 Anzahl eingetragene Namenaktien	Eingetragene Aktionäre		Eingetragene Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	% der ausgegebenen Aktien
1–100	45 707	24,9	2 514 038	0,2
101–1 000	110 138	60,0	41 234 198	3,8
1 001–10 000	25 641	14,0	64 654 096	5,9
10 001–100 000	1 896	1,0	49 471 331	4,5
100 001–1 000 000	252	0,1	73 679 613	6,8
1 000 001–5 000 000	57	0,0	111 164 245	10,2
5 000 001–10 886 325 (1%)	10	0,0	73 829 006	6,8
1–2%	2	0,0	38 631 861	3,6
2–3%	1	0,0	25 633 959	2,4
3–4%	0	0,0	0	0,0
4–5%	0	0,0	0	0,0
Über 5%	2 ¹	0,0	191 568 442	17,6
Total eingetragene Aktien	183 706	100,0	672 380 789	61,8
Total nicht eingetragene Aktien²			416 251 733	38,2
Total ausgegebene Aktien			1 088 632 522³	100,0

¹ Am 31. Dezember 2005 war DTC (Cede & Co), New York, die US-Wertpapier-Clearing-Organisation, mit 9,95% aller ausgegebenen Aktien registriert. Chase Nominees Ltd., London, war als Trustee/Nominee mit einem Anteil von 8,55% an allen ausgegebenen Aktien eingetragen. ² Aktien, die am 31. Dezember 2005 nicht im Aktienregister eingetragen waren. ³ 151 713 384 eingetragene Aktien sind nicht stimmberechtigt.

Eingetragene Aktionäre: Kategorien und Verteilung

Per 31.12.05	Aktionäre		Aktien	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Natürliche Personen	176 651	96,2	128 924 931	11,8
Juristische Personen	6 542	3,5	145 887 707	13,5
Nominees, Treuhänder	513	0,3	397 568 151	36,5
Nicht eingetragene Aktien			416 251 733	38,2
Total	183 706	100,0	1 088 632 522	100,0
Schweiz	166 338	90,5	242 702 252	22,3
Europa	12 089	6,6	224 247 509	20,6
Nordamerika	2 441	1,3	159 272 770	14,6
Andere Länder	2 838	1,6	46 158 258	4,3
Nicht eingetragene Aktien			416 251 733	38,2
Total	183 706	100,0	1 088 632 522	100,0

Kapitalstruktur

Bei der Bewirtschaftung ihres Eigenkapitals steht für UBS die Steigerung des Unternehmenswertes im Interesse der Aktionäre im Vordergrund. Gleichzeitig will sie eines der weltweit bestkapitalisierten Finanzdienstleistungsunternehmen bleiben.

Kapital

Gemäss schweizerischem Aktienrecht muss jede Erhöhung der Zahl der ausgegebenen Aktien durch die Aktionäre an einer Generalversammlung (GV) genehmigt werden. Dies kann durch Erhöhung des ordentlichen Aktienkapitals oder durch die Schaffung von bedingtem oder genehmigtem Kapital geschehen. Am 31. Dezember 2005 betrug das Aktienkapital der UBS AG 870 906 017.60 Franken.

Anlässlich der GV vom 21. April 2005 beauftragten die Aktionäre den Verwaltungsrat für 2005/2006 mit der Durchführung eines weiteren Aktienrückkaufsprogramms in Höhe von maximal 5 Milliarden Franken. An der GV vom 19. April 2006 wird den Aktionären beantragt werden, die Vernichtung der 37 100 000 unter diesem Programm zurückgekauften Aktien zu genehmigen und das Aktienkapital entsprechend herabzusetzen.

Bedingtes und genehmigtes Kapital

Ende 2005 belief sich das bedingte Kapital auf 1 458 800.80 Franken, was einem Maximum von 1 823 501 Aktien entspricht. Das bedingte Kapital wurde im Jahr 2000 im Zuge der Übernahme der Paine Webber Group Inc. zur Befriedigung von Optionsrechten geschaffen, welche die Paine Webber Group ihren Mitarbeitern eingeräumt hatte. Das Bezugsverhältnis, die Fristen und weitere Einzelheiten im Zusammenhang mit diesen Optionen waren von PaineWebber vor der Fusion festgelegt und von UBS übernommen worden. Die betreffenden Optionen sind zu einem beliebigen Zeitpunkt zwi-

schen dem Zuteilungs- und dem Verfallsdatum ausübbar. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Im Verlauf des Jahres 2005 wurden in diesem Zusammenhang Optionen für 1 709 439 Aktien ausgeübt; 72 Optionen verfielen, ohne ausgeübt worden zu sein.

Seitens der Aktionäre liegt zurzeit kein Beschluss für weiteres bedingtes oder genehmigtes Kapital vor. An der Generalversammlung 2006 wird den Aktionären empfohlen, auf drei Jahre befristetes bedingtes Kapital im Umfang von 75 000 000 UBS-Aktien für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen zu genehmigen. Weitere Angaben finden sich im Kapitel «Kapitalbewirtschaftung und UBS-Aktie» auf den Seiten 96 bis 98 dieses Handbuchs.

Veränderung des Eigenkapitals

Am 31. Dezember 2005 belief sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital des Konzerns auf 44,3 Milliarden Franken. Details zu den Veränderungen des Eigenkapitals während der letzten drei Jahre sind der Seite 67 des Finanzberichtes 2005 zu entnehmen.

Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine und andere Kapitalinstrumente

UBS-Aktien sind globale Aktien («Global Registered Shares») mit einem Nennwert von 0.80 Franken pro Titel. Jede Aktie hat eine Stimme. Das Stimmrecht kann jedoch nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft

Anträge an die Generalversammlung 2006:

- Dividende von 3.20 Franken pro Aktie (0.20 Franken mehr als im Vorjahr), die im April 2006 an die Aktionäre ausgeschüttet werden soll.
- Einmalige Kapitalrückzahlung von 0.60 Franken pro Aktie, woraus eine Nennwertreduktion von 0.80 auf 0.20 Franken pro Aktie resultiert. Dies ist auf den Verkauf von Private Banks & GAM an Julius Bär im Jahr 2005 zurückzuführen. Die Nennwertreduktion wird den Aktionären im Juli 2006 ausbezahlt.
- Aktiensplit im Verhältnis 1:2 per 10. Juli 2006, und folglich Herabsetzung des Nominalwerts auf CHF 0.10.
- Neues Aktienrückkaufsprogramm im Umfang von 5 Milliarden Franken für 2006/2007, das nach Ablauf des Aktienrückkaufsprogramms 2005/2006 am 8. März 2006 lanciert werden soll.
- Schaffung von auf drei Jahre befristetem bedingtem Kapital im Umfang von 75 000 000 UBS-Aktien (150 000 000 nach Aktiensplit im Verhältnis 1:2) für die Ausübung von Mitarbeiteroptionen.

Aktienkapital

	Aktienkapital in CHF	Anzahl Aktien	Nennwert in CHF
Per 31. Dezember 2004	901 486 542	1 126 858 177	0.80
Aktienrückkaufprogramme 2004/2005: Vernichtung von zurückgekauften Aktien (gemäss GV-Entscheid vom 21. April 2005)	(31 948 075)	(39 935 094)	0.80
Ausgeübte Optionen auf bedingtem Kapital	1 367 551	1 709 439	0.80
Per 31. Dezember 2005	870 906 018	1 088 632 522	0.80

hat. Globale Aktien gewähren sämtlichen Aktionären direktes und gleichwertiges Eigentum, unabhängig vom Land und von der Börse, wo die Titel gehandelt werden. Nähere Angaben sind im Abschnitt «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf den Seiten 132 bis 133 dieses Handbuchs zu finden.

Am 31. Dezember 2005 waren 520 667 405 Aktien mit Stimmrecht und 151 713 384 Aktien ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. 416 251 733 Aktien waren nicht eingetragen. Sämtliche 1 088 632 522 Aktien waren voll einbezahlt; davon waren 1 054 747 522 dividendenberechtigt. Es gibt keine Vorzugsrechte für einzelne Aktionäre.

UBS hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine ausstehend.

Im Jahr 2005 hat UBS 1,6 Milliarden Franken an hybridem Tier-1-Kapital in Form von auf Euro lautenden Vorzugsaktien aufgenommen. Ausserdem hat sie zur Finanzierung ihres Geschäfts mit im Eigenkapital anrechenbaren Kapitalmarktinstrumenten nachrangige Anleihen in Höhe von 2,6 Milliarden Franken emittiert, die auf verschiedene Währungen lauten. Die ausstehenden anrechenbaren nachrangigen Kapitalmarktinstrumente machten am 31. Dezember 2005 7,2 Milliarden Franken des Totals der eigenen Mittel aus. Zusätzlich verfügt UBS über ausstehende Vorzugsaktien in Höhe von 5,0 Milliarden Franken, die gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen als Tier-1-Kapital gelten.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von UBS-Aktien. Das Stimmrecht der nach Statuten ordnungsgemäss eingetragenen Aktien (Bestätigung der wirtschaftlichen Berechtigung) unterliegt keinen Beschränkungen.

UBS hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern/Nominees erlassen. Diese werden im Aktienregister mit Stimmrechten von bis zu 5% aller ausgegebenen Aktien eingetragen, sofern sie sich dazu verpflichten, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die einen Anteil von 0,3% oder mehr am Total der UBS-Aktien besitzen. Ausgenommen von der 5%-Regel sind Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company (DTC) in New York und SIS SegalInter-Settle in der Schweiz.

Wandelanleihen und Optionen

UBS hat derzeit keine in UBS-Aktien wandelbaren Schuldtitel ausstehend. Die einzigen ausstehenden Optionen waren 90 882 545 Mitarbeiteroptionen auf UBS-Aktien, die in Anmerkung 31c im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen sind. Für 1 823 501 dieser Optionen wird die Bank bei deren Ausübung neu geschaffene Aktien ausgeben (bedingtes Kapital). Das Aktienkapital würde sich daher um maximal 1 458 800.80 Franken erhöhen. Bewilligt die Generalversammlung 2006 das beantragte bedingte Kapital, so wird die Zahl der Optionen, bei deren Ausübung neu geschaffene Aktien ausgegeben werden, steigen. Bei den übrigen Mitarbeiteroptionen wird die Ausübung durch bereits ausgegebene Aktien aus den Eigenbeständen der Bank befriedigt.

Die Investment Bank ist als Liquiditätsversorger der Futures-Märkte für Beteiligungspapiere und als Market Maker für UBS-Aktien und Derivate auf UBS-Aktien tätig und hat in dieser Funktion auch Derivate auf UBS-Aktien herausgegeben. Diese Instrumente werden meist als in bar erfüllte Derivate eingestuft und nur zu Handelszwecken gehalten. Zur Absicherung des wirtschaftlichen Risikos hält die Investment Bank eine beschränkte Anzahl UBS-Aktien.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie für die Überwachung der Konzernleitung verantwortlich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird von den Aktionären gewählt. Der Verwaltungsrat ernennt seinen Präsidenten, die Vizepräsidenten und die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates

Die unten stehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates am 31. Dezember 2005, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb von UBS, ihre Nationalität, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit. Zudem enthält sie biographische Daten, inklusive Informationen zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, sowie Angaben zu weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen, wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen,

ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate.

Anlässlich der Generalversammlung vom 21. April 2005 wurden Marcel Ospel und Lawrence A. Weinbach nach Ablauf ihrer Amtszeit wiedergewählt. Alberto Togni, der die Alterslimite erreicht hatte, stand nicht zur Wiederwahl. Neu wurden Marco Suter und Peter Voser in den Verwaltungsrat gewählt.

Am 31. Dezember 2005 zählte der Verwaltungsrat elf Mitglieder. Die Mehrheit – acht Mitglieder – üben ihre Funktion nebenamtlich aus und sind von UBS unabhängig.

Marcel Ospel

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Präsident
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2001
Ablauf der Amtszeit	2008

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Marcel Ospel ist seit 2001 Präsident des Verwaltungsrates der UBS AG. Zuvor war er Chief Executive Officer von UBS. Von 1996 bis 1998 war er Präsident der Konzernleitung des Schweizerischen Bankvereins. 1995 wurde er zum CEO von SBC Warburg ernannt, nachdem er seit 1990 Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Bankvereins gewesen war. Von 1987 bis 1990 war er beim Schweizerischen Bankverein für den Wertschriftenhandel verantwortlich. Von 1984 bis 1987 war er Managing Director bei Merrill Lynch Capital Markets, von 1980 bis 1984 arbeitete er bei SBC International in London und New York im Geschäftsbereich Capital Markets. Er begann seine Tätigkeit beim Schweizerischen Bankverein 1977 in der zentralen Abteilung Planung und Marketing. Marcel Ospel ist Absolvent der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWW) in Basel und ist überdies Ehrendoktor der Universität Rochester. Er wurde am 8. Februar 1950 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Marcel Ospel ist Mitglied des International Capital Markets Advisory Committee der Federal Reserve Bank of New York und gehört dem International Advisory Panel der Monetary Authority von Singapur an. Er ist Stiftungsrat des Patronatskomitees der Basler Kunstmuseen, Mitglied der Kommission des Antikenmuseums Basel und Präsident der Optimus Foundation, einer wohltätigen Stiftung von UBS.

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen

Marcel Ospel ist Quästor der economiesuisse, des Verbandes Schweizer Unternehmen, Zürich, sowie Mitglied des European Financial Services Round Table, Brüssel.

Stephan Haeringer

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Vollamtlicher Vizepräsident Mitglied des Corporate Responsibility Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2004
Ablauf der Amtszeit	2007

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Stephan Haeringer wurde 2004 in den Verwaltungsrat gewählt. Von 2002 bis 2004 war er Vizepräsident der Konzernleitung. Zuvor wirkte er von 2000 bis 2002 als CEO der früheren Unternehmensgruppe UBS Schweiz und des Privat- und Firmenkundengeschäfts. Die Leitung dieses Geschäfts war ihm 1998 nach der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins übertragen worden. Seit seinem Eintritt in die Schweizerische Bankgesellschaft 1967 bekleidete er verschiedenste Positionen innerhalb des Unternehmens, unter anderem als Chief Executive Officer der Region Schweiz, Leiter der Sparte Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie des Finanzbereichs. Zwischen 1967 und 1988 hatte Stephan Haeringer verschiedene Führungsfunktionen in den Bereichen Anlageberatung, Spezialanlagen, Vermögensverwaltung, Wertschriftenverwaltung und Lombardkredite inne. Seine berufliche Ausbildung ergänzte er durch Einsätze bei Williams de Broe Hill Chaplin & Cie, London, Goldman Sachs & Co. und Brown Brothers Harriman in New York. Geboren wurde Stephan Haeringer am 6. Dezember 1946.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Stephan Haeringer ist Mitglied des Stiftungsrates der Helmut Horten Stiftung, Croglio TI, Präsident des Stiftungsrates der Pensionskasse der UBS, Mitglied des Vorstands der Zürcher Handelskammer und Mitglied der Handelskammer Deutschland-Schweiz.

Marco Suter

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Vollamtlicher Vizepräsident Chairman des Corporate Responsibility Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2005
Ablauf der Amtszeit	2008

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Marco Suter arbeitet seit 1974 bei UBS bzw. ihrer Vorgängerbank, dem Schweizerischen Bankverein. Zwischen 1999 und 2005 war er Group Chief Credit Officer und gehörte dem Group Managing Board an. Von 1996 bis zur Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft im Jahr 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein als Regionalleiter Geschäfts- und Firmenkunden für die Gebiete Zürich / Ostschweiz / Tessin zuständig. Zuvor hatte er eine Reihe von Führungsfunktionen in Zürich inne, nachdem er in St. Gallen, Nyon, Zürich, New York und London verschiedene Aufgaben für den Schweizerischen Bankverein wahrgenommen hatte. Marco Suter hat eine Banklehre in St. Gallen sowie eine Ausbildung am American Institute of Banking in New York absolviert. Er wurde am 7. Mai 1958 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Marco Suter ist Mitglied des Schweizerischen Instituts für Auslandsforschung, der Lateinamerikanischen Handelskammer (Schweiz), der Wirtschaftskammer Schweiz-China und des IIF Special Committee on Crises Prevention and Resolution in Emerging Markets.

Peter Böckli

Geschäftsadresse	Böckli Bodmer & Partners St. Jakobsstrasse 41 CH-4002 Basel
Funktion	Nebenamtlicher Vizepräsident Präsident des Nominationsausschusses
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	1998
Ablauf der Amtszeit	2006 (scheidet wegen Erreichens der Alters- limite aus)

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter Böckli, seit 2002 nebenamtlicher Vizepräsident, ist seit 1985 Mitglied des Verwaltungsrates von UBS und ihrer Vorgängerbank, des Schweizerischen Bankvereins. Er ist seit 1981 Partner im Anwaltsbüro Böckli Bodmer & Partner und war von 1975 bis 2001 ausserordentlicher Professor für Steuer- und Wirtschaftsrecht an der Universität Basel. Von 1963 bis 1981 arbeitete Peter Böckli als Rechtsanwalt in New York, Paris und Basel. Er schloss sein Studium der Jurisprudenz an der Universität Basel mit dem Dokortitel ab und erlangte das Anwaltspatent. Er ist Nonresident Member der Association of the Bar of the City of New York. Er wurde am 7. Mai 1936 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Peter Böckli ist Mitglied des Verwaltungsrates der Nestlé AG, Vevey, und Chairman ihres Remuneration Committees. Er ist überdies Mitglied des Verwaltungsrates der Manufacture des Montres Rolex S.A., Biel, Sekretär des Stiftungsrates der Wilhelm Doerenkamp Stiftung, Chur, Schweiz, sowie Mitglied des Stiftungsrates der Holler Stiftung, München, Deutschland.

Amtliche Funktionen und politische Mandate

Peter Böckli steht dem schweizerischen Bundesrat bei verschiedenen Gesetzgebungsprojekten als Experte zur Verfügung.

Ernesto Bertarelli

Geschäftsadresse	Serono International SA Chemin des Mines 15bis CH-1211 Genf 20
Funktion	Mitglied des Nominationsausschusses
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2002
Ablauf der Amtszeit	2006 (der General- versammlung 2006 zur Wiederwahl vorge- schlagen)

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Ernesto Bertarelli ist seit 1996 Chief Executive Officer der Serono International SA, Genf. Er begann seine Karriere bei Serono 1985 in verschiedenen Verkaufs- und Marketingfunktionen. Vor seiner Ernennung zum CEO war er während fünf Jahren stellvertretender CEO. Ernesto Bertarelli erwarb den Bachelor of Science des Babson College Boston und einen Master of Business Administration der Harvard Business School. Er wurde am 22. September 1965 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Ernesto Bertarelli ist seit 1991 Vizepräsident des Verwaltungsrates der Serono SA, Coinsins, Schweiz. Er ist Präsident des Verwaltungsrates der Bertarelli Biotech SA., Chéserex, Schweiz, der Kedge Capital Partners Ltd., Jersey, der Team Alinghi SA, Ecublens, Schweiz sowie der Alinghi Holdings Ltd., Jersey. Er übt mehrere Mandate in Organisationen der Biotechnologie- und der Pharmabranche aus.

Sir Peter Davis

Geschäftsadresse	41 Bloomfield Terrace, UK-London SW1W 8BQ
Funktion	Mitglied des Audit Committee Mitglied des Kompen- sationsausschusses
Nationalität	Grossbritannien
Erstmalige Wahl	2001
Ablauf der Amtszeit	2007

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Sir Peter Davis war zwischen 2000 und 2004 Group Chief Executive Officer / Chairman von J Sainsbury plc, London. Von 1995 bis 2000 war er Group Chief Executive von Prudential plc. In den Jahren 1986 bis 1995 hatte er die Funktionen des Chief Executive Officer sowie Chairman von Reed International und des Chairman von Reed Elsevier (nach der Fusion von Reed International mit Elsevier) inne. Von 1976 bis 1986 zeichnete er für alle Einkaufs- und Marketinggeschäfte bei J Sainsbury plc verantwortlich. Zuvor war er Marketing Director und Managing Director for Key Markets innerhalb von Fitch Lovell Ltd. sowie Marketing and Sales Manager bei General Foods Ltd., Banbury (UK). Heute übt er Verwaltungsratsmandate aus und ist Investor. Seine Ausbildung absolvierte er an der Shrewsbury School. Er schloss am Chartered Institute of Marketing ab und ist überdies Hon. LL.D (Ehrendoktor der Jurisprudenz) der Universität Exeter. Er wurde am 23. Dezember 1941 geboren.

Rolf A. Meyer

Geschäftsadresse	Heiniweidstrasse 18 CH-8806 Bäch
Funktion	Präsident des Kompensationsausschusses Mitglied des Audit Committee
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	1998
Ablauf der Amtszeit	2006 (der Generalversammlung 2006 zur Wiederwahl vorgeschlagen)

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Rolf A. Meyer ist seit 1992 Mitglied des Verwaltungsrates von UBS und ihrer Vorgängerbank, der Schweizerischen Bankgesellschaft. Er war bis November 2000 Präsident und CEO der Ciba Spezialitätenchemie AG. 1973 kam er als Finanzanalyst zur Ciba-Geigy AG, wo er später Group Company Controller in Johannesburg, Leiter Strategic Planning and Control in Basel, Leiter Finance and Information Systems in Ardsley, New York, und schliesslich Chief Financial Officer des Konzerns wurde. Nach dem Zusammenschluss von Ciba-Geigy und Sandoz zu Novartis fand unter seiner Leitung die Ausgliederung der Ciba Spezialitätenchemie AG statt. Heute übt Rolf A. Meyer verschiedene Verwaltungsratsmandate aus. Er verfügt über einen Dokortitel in Politikwissenschaften und ein Lizenziat der Universität St. Gallen (lic. oec. HSG). Er wurde am 31. Oktober 1943 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Rolf A. Meyer ist Mitglied des Verwaltungsrates der DKSH AG (Diethelm Keller Siber Hegner), Zürich, und Präsident ihres Audit und Finance Committee. Er gehört überdies dem Verwaltungsrat der Ascom (Schweiz) AG, Bern an.

Helmut Panke

Geschäftsadresse	BMW Group Knorrstrasse 147 D-80788 München
Funktion	Mitglied des Nominationsausschusses
Nationalität	Deutschland
Erstmalige Wahl	2004
Ablauf der Amtszeit	2007

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Helmut Panke ist seit Mai 2002 Vorstandsvorsitzender der BMW AG, München. Er kam 1982 als Leiter der Hauptabteilung Planung und Controlling des Bereichs Forschung und Entwicklung zu BMW und übernahm in der Folge Managementfunktionen in den Bereichen Unternehmensplanung, Organisation und Unternehmensstrategie. Vor seiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden war er seit 1996 Mitglied des Vorstandes. Von 1993 bis 1996 war er Chairman und CEO der BMW Holding Corporation in den USA. Nach dem Studium und dem Doktorat in Physik an der Universität München und Forschungsarbeiten an der Universität München und am Schweizerischen Institut für Nuklearforschung arbeitete er als Berater bei McKinsey in Düsseldorf und München. Helmut Panke wurde am 31. August 1946 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Helmut Panke ist Mitglied des Verwaltungsrates von Microsoft Corporation, Redmond, WA (USA) und des Stiftungsrates der BMW Stiftung Herbert Quandt.

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen

Helmut Panke ist Vorstandsmitglied der Europäischen Vereinigung der Automobilhersteller (ACEA), Belgien, und des Verbands der Deutschen Automobilindustrie (VDA) sowie der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland.

Peter Spuhler

Geschäftsadresse	Stadler Bussnang AG Bahnhofplatz CH-9565 Bussnang
Funktion	Mitglied des Kompensationsausschusses
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2004
Ablauf der Amtszeit	2007

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter Spuhler ist Inhaber der in der Schweiz ansässigen Stadler Rail AG, die er 1989 übernommen und von einem kleinen Betrieb mit 18 Mitarbeitern zu einem international erfolgreichen Anbieter von Schienenfahrzeugen mit mehr als 1000 Mitarbeitern ausgebaut hat. Seit 1997 hat Peter Spuhler eine Reihe von Gesellschaften übernommen und innerhalb der Stadler Rail Group vor allem in der Schweiz und in Deutschland neue Einheiten aufgebaut. Peter Spuhler studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen und kam 1987 als Mitarbeiter zur Stadler Rail AG. Er wurde am 9. Januar 1959 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Peter Spuhler ist Verwaltungsratspräsident der Stadler Rail AG und der Stadler Bussnang AG sowie verschiedener Gesellschaften der Stadler Rail Group.

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen

Peter Spuhler ist Vizepräsident von LITRA, Bern, dem schweizerischen Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr.

Amtliche Funktionen und politische Mandate

Peter Spuhler ist Mitglied des Eidgenössischen Parlaments (Nationalrat).

Peter Voser

Geschäftsadresse	Royal Dutch Shell plc. 2501 AN NL- Den Haag
Funktion	Mitglied des Verwaltungsrates
Nationalität	Schweiz
Erstmalige Wahl	2005
Ablauf der Amtszeit	2008

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter Voser ist seit 2004 Chief Financial Officer der Royal Dutch Shell plc in London. Von 2002 bis 2004 übte er die Funktion des Chief Financial Officer bei Asea Brown Boveri (ABB) in der Schweiz aus. Zwischen 1982 und 2002 war er in den verschiedensten Funktionen für die Royal Dutch/Shell Group in der Schweiz, Grossbritannien, Argentinien und Chile tätig. Peter Voser besitzt einen Abschluss der Zürcher Fachhochschule. Geboren wurde er am 29. August 1958.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Peter Voser ist Mitglied des Verwaltungsrates und des Audit Committee von Aegion N.V., Niederlande (an deren Generalversammlung er im April 2006 zurücktreten wird).

Lawrence A. Weinbach

Geschäftsadresse	Unisys Corporation Unisys Way Blue Bell, PA 19424 USA
Funktion	Präsident des Audit Committee
Nationalität	USA
Erstmalige Wahl	2001
Ablauf der Amtszeit	2008

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Lawrence A. Weinbach war von 1997 bis 2004 Chairman, President und CEO der Unisys Corporation. Seit dem 1. Januar 2005 konzentriert er sich auf seine Funktion als Executive Chairman. Von 1961 bis 1997 war er bei Arthur Andersen/Andersen Worldwide als Managing Partner tätig, von 1989 bis 1997 als Chief Executive von Andersen Worldwide, von 1987 bis 1989 als Chief Operating Officer und ab 1983 als Managing Partner der Niederlassung New York. Er wurde 1970 Partner von Arthur Andersen und 1974 Managing Partner der Niederlassung Stamford, Connecticut. Von 1980 bis 1983 war er als Partner verantwortlich für Rechnungslegung und Revision in New York. Lawrence A. Weinbach ist Certified Public Accountant und besitzt einen Bachelor's Degree in Wirtschaftswissenschaften der Wharton School der University of Pennsylvania. Er wurde am 8. Januar 1940 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Lawrence A. Weinbach ist Chairman von Unisys Corporation, Blue Bell, PA, USA und Verwaltungsratsmitglied von Avon Products Inc., New York, deren Audit Committee er präsidiert. Zudem ist er Stiftungsrat und Mitglied des Audit Committee der Carnegie Hall, New York.

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen

Lawrence A. Weinbach ist Mitglied des NYSE Listed Company Advisory Committee sowie des National Security Telecommunications Advisory Committee.

Wahl und Amtsdauer

Alle Mitglieder des Verwaltungsrates werden von der Generalversammlung individuell für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Die erste Amtsdauer jedes Verwaltungsrates wird so festgelegt, dass es jedes Jahr zur Wahl oder Wiederwahl rund eines Drittels aller Verwaltungsratsmitglieder kommt.

Hat ein Mitglied des Verwaltungsrates bei Ablauf seiner Amtsdauer das 65. Altersjahr erreicht, tritt es in der Regel nicht zur Wiederwahl an. Der Verwaltungsrat kann der Generalversammlung aber trotz Erreichen dieser Altersgrenze die Wiederwahl vorschlagen. Keines der Mitglieder soll allerdings älter als 70 Jahre sein.

Die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat und der Ablauf der Amtsdauer jedes Mitglieds sind auf den Seiten 113 bis 116 aufgeführt.

Veränderungen im Jahr 2006

Peter Böckli, dessen Amtszeit 2006 abläuft, stellt sich anlässlich der Generalversammlung vom 19. April 2006 nicht zur Wiederwahl, da er das Rücktrittsalter erreicht hat. Der Verwaltungsrat schlägt folgende Personen neu zur Wahl als nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates vor: Gabrielle Kaufmann-Kohler, Partnerin der international tätigen Schweizer Anwaltskanzlei Schellenberg Wittmer und Professorin für interna-

Der Verwaltungsrat

Wenn es um die langfristige Ausrichtung eines Unternehmens geht und die wirkungsvolle Überwachung des Managements, verlassen sich Aktionäre in erster Linie auf den Verwaltungsrat. Entsprechend misst UBS der Zusammensetzung und der Qualifikation der Mitglieder dieses obersten Führungsorgans eine hohe Bedeutung zu. Zur Wahrnehmung der von den Aktionären übertragenen Governance-Pflichten setzt der Verwaltungsrat von UBS auf eine Kombination von interner Erfahrung ehemaliger Führungskräfte und vielfältiger, externer Expertise unabhängiger Mitglieder. Dieser Ansatz hat sich bewährt. Ehemalige Führungskräfte von UBS sind mit den komplexen Geschäftstätigkei-

ten und -prozessen moderner globaler Finanzdienstleistungsunternehmen vertraut und so befähigt, die Entscheidungen des Managements zu beurteilen. Da sie neben ihrer vollamtlichen Tätigkeit bei UBS keine bedeutenden beruflichen Verpflichtungen oder Mandate als externe Verwaltungsräte anderer Unternehmen ausüben, verfügen sie über die für ihre anspruchsvolle Aufgabe erforderliche Kapazität. Unabhängige Mitglieder ergänzen die Kompetenzen der vollamtlichen Verwaltungsräte und tragen mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen dazu bei, die vielfältigen, strategischen und unternehmerischen Herausforderungen, mit denen UBS weltweit konfrontiert ist, zu meistern. Diese

Persönlichkeiten stammen aus unterschiedlichen Branchen und Geschäftsfeldern – Unternehmer, die eine eigene Firma aufgebaut haben, oberste Führungskräfte aus international tätigen Konzernen oder renommierte Experten in Recht und Rechnungslegung. Die Dynamik, der Erfolg und die Reputation der Unternehmen, die sie repräsentieren, widerspiegeln auch viele der Charakteristiken von UBS. Um ihrer globalen Präsenz Rechnung zu tragen, achtet UBS auch in Bezug auf die Nationalität der Verwaltungsratsmitglieder auf eine ausgewogene Zusammensetzung des Gremiums. Diese Verbindung von Erfahrung und Know-how bildet die Grundlage für die erfolgreiche Führung bei UBS.

tionales Privatrecht an der Universität Genf, sowie Joerg Wolle, Delegierter des Verwaltungsrates der DKSH Holding Ltd., eines internationalen Konzerns mit Sitz in der Schweiz, der mit Beschaffungs-, Marketing-, Logistik- und Distributionsdienstleistungen sowohl KMU als auch multinationalen Konzernen aus der ganzen Welt den Zugang zu asiatischen Märkten eröffnet. Danach wird der Verwaltungsrat zwölf Mitglieder umfassen und damit die statutarische Obergrenze erreicht haben.

Organisationsgrundsätze

Der Verwaltungsrat trägt die oberste Verantwortung für die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung des Unternehmens, für Personalentscheidungen auf der obersten Führungsebene sowie für die Definition der Risikogrundsätze und der Risikokapazität von UBS. Während die Verwaltungsräte mehrheitlich immer externe, von UBS unabhängige Mitglieder sind, üben der Präsident und mindestens einer der Vizepräsidenten exekutive Funktionen aus (im Einklang mit den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen) und tragen Aufsichts- und Führungsverantwortung.

Interne Organisation, Verwaltungsratsausschüsse und Sitzungen im Jahr 2005

Nach jeder Generalversammlung wählt der Verwaltungsrat seinen Präsidenten sowie einen oder mehrere Vizepräsidenten und ernennt seinen Sekretär. Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert, mindestens aber sechs Mal pro Jahr. 2005 wurden sieben Verwaltungsratssitzungen abgehalten, an denen auch die Mitglieder der Konzernleitung teilnahmen. Zudem fanden eine Telefonkonferenz sowie ein ganztägiges Strategieseminar statt. Sechs weitere Male tagte der Verwaltungsrat ohne Anwesenheit der Konzernleitung. Im Durchschnitt waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrates 97% der Mitglieder anwesend, bei Sitzungen ohne Konzernleitung 98%.

Die neuen Verwaltungsräte wurden mittels eines zweiteiligen massgeschneiderten Programms in ihre Funktion eingeführt. Die Einführung umfasste folgende Hauptthemen: rechtliches und aufsichtsrechtliches Umfeld der Bank, Konzernstrategie, Risikopolitik, Risikobewirtschaftung und -kontrolle, Rechnungslegung und anwendbare Berichterstattungsstandards, Corporate Governance, Personalpolitik und Konzernrevision.

Der Verwaltungsrat ist wie folgt organisiert:

Präsidium

Der Präsident und die Vizepräsidenten bilden das Präsidium, das sich mit dem Group CEO trifft, um grundlegende Angelegenheiten wie die Konzernstrategie, die mittelfristige Nachfolgeplanung auf Konzernleitungsebene, die Kompensationsysteme und -grundsätze sowie das Risikoprofil von UBS zu

behandeln. Das Präsidium kann auch Sitzungen ohne den Group CEO abhalten. Das Präsidium fungiert als Risk Committee des Verwaltungsrates. In dieser Funktion hat das Präsidium die oberste Entscheidungskompetenz in Kredit- und Marktrisiko- sowie in anderen risikobezogenen Angelegenheiten. Es genehmigt Standards, Konzepte und Methoden zur Risikokontrolle innerhalb der vom Verwaltungsrat verabschiedeten Grundsätze und bewilligt die Zuteilung der wichtigsten Risikolimiten an die Unternehmensgruppen. Ferner nimmt das Präsidium die Aufsicht über die Konzernrevision wahr. Das Präsidium ist für die Gestaltung der Corporate Governance von UBS verantwortlich und formuliert die entsprechenden Grundsätze, die es dem Nominationsausschuss zur Beurteilung und anschliessenden Unterbreitung an den gesamten Verwaltungsrat vorlegt. Ausserdem obliegt dem Präsidium die Verantwortung für die langfristige Nachfolgeplanung auf Stufe Verwaltungsrat, und es prüft zuhanden des gesamten Verwaltungsrates die von seinem Präsidenten und vom Group CEO vorgeschlagenen Kandidaten für die Konzernleitung.

Dem Präsidium gehörten am 31. Dezember 2005 Marcel Ospel als Präsident, Stephan Haeringer und Marco Suter als vollamtliche Vizepräsidenten sowie Peter Böckli als nebenamtlicher Vizepräsident an.

2005 fanden dreizehn Sitzungen des Präsidiums sowie eine Sitzung mit den leitenden Revisoren von Ernst & Young statt. Weitere sieben Mal tagte das Präsidium unter der Leitung von Stephan Haeringer in der Funktion als Aufsichtsorgan der Konzernrevision. Im Weiteren fasste das Präsidium zwei Mal Beschlüsse auf dem Zirkularweg. Sowohl an den Sitzungen des Präsidiums als auch an den Sitzungen zu Fragen der Konzernrevision waren jeweils alle Mitglieder anwesend.

Audit Committee

Der Verwaltungsrat ernennt aus seinem Kreis drei nicht exekutive, unabhängige Mitglieder in das Audit Committee. Das Audit Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Überwachung der Korrektheit der Finanzberichterstattung und der Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Vorschriften. Zudem leistet es Unterstützung bei der Beurteilung von Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revision und der leitenden Revisoren sowie der Angemessenheit des internen Kontrollsystems für das finanzielle Reporting. Gemäss Beurteilung und Entscheid des Verwaltungsrates sind alle Mitglieder des Audit Committee unabhängig und verfügen über finanzielles Fachwissen. Lawrence A. Weinbach, Präsident, und Rolf A. Meyer werden aufgrund ihrer Erfahrung in den Bereichen Rechnungslegung oder Finanzmanagement als «Finanzexperten» gemäss dem 2002 in den USA erlassenen Sarbanes-Oxley Act eingestuft. Das Audit Committee führt selbst keine Revisionen durch, sondern überwacht die Tätigkeit der Revisoren. Seine Hauptverantwortung liegt darin, die Organisation und Wirksamkeit der internen Kontrollverfahren und der Prozesse des Finanz-Reportings zu überprüfen. Das Audit Committee spielt zudem eine mass-

gebliche Rolle bei der Gewährleistung der Unabhängigkeit der externen Revision. Deshalb bedürfen alle Mandate, die dem externen Revisor erteilt werden, der Zustimmung des Audit Committee. Es ist ausserdem zuständig für Beschwerden zur Rechnungslegung und Revision («Whistleblowing»).

Am 31. Dezember 2005 gehörten Lawrence A. Weinbach als Präsident sowie Sir Peter Davis und Rolf A. Meyer dem Audit Committee an. Das Audit Committee trat 2005 sieben Mal mit Vertretern der externen Revision, des Group CFO, des Group Controllers sowie des Leiters der Konzernrevision zusammen, einschliesslich regelmässiger separater Sitzungen mit Vertretern der genannten Bereiche. Zusätzlich nahm der Group General Counsel an verschiedenen Sitzungen teil. Mit dem Group CEO fand eine besondere Sitzung zur Besprechung der Jahresrechnung statt. Im Dezember 2005 traf sich das Audit Committee mit der Eidgenössischen Bankenkommision zur Besprechung seines Mandats, seiner Verantwortlichkeiten und Arbeitsmethoden sowie von aufsichtsrechtlichen Entwicklungen. Bei sämtlichen Sitzungen waren alle drei Mitglieder des Audit Committee anwesend.

Kompensationsausschuss

Der aus drei nicht exekutiven, unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern bestehende Kompensationsausschuss hat die Aufgabe, die unternehmensweite Kompensationspolitik zu überprüfen und dem Verwaltungsrat zu unterbreiten. Er genehmigt das Kompensationssystem für die Konzernleitungsmitglieder und die vollamtlichen Verwaltungsräte und bestimmt die individuellen Saläre und leistungsabhängigen Vergütungen der vollamtlichen Verwaltungsräte, des Group CEO und der Mitglieder der Konzernleitung. Des Weiteren überprüft und genehmigt er Verträge mit ausscheidenden Konzernleitungsmitgliedern. Ausführlichere Informationen über den Entscheidungsprozess des Kompensationsausschusses sind auf den Seiten 126 bis 127 dieses Handbuchs zu finden.

Am 31. Dezember 2005 gehörten Rolf A. Meyer als Präsident sowie Sir Peter Davis und Peter Spuhler dem Kompensationsausschuss an. Der Ausschuss traf sich 2005 sieben Mal. Mit einer Ausnahme war der Ausschuss bei allen Sitzungen vollzählig.

Nominationsausschuss

Der Nominationsausschuss besteht aus drei nicht exekutiven, unabhängigen Verwaltungsratsmitgliedern. Er definiert Richtlinien für die Auswahl von Verwaltungsratskandidaten, beurteilt potenzielle Kandidaten und selektiert zuhnden des Verwaltungsrates jene, die an der Generalversammlung zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen werden sollen. Ausserdem unterstützt der Nominationsausschuss das Präsidium und den gesamten Verwaltungsrat bei dessen Leistungsbeurteilung. Er überprüft überdies die Vorschläge des Präsidiums zu den Richtlinien und zur Gestaltung der Corporate Governance und unterbreitet diese dem gesamten Verwaltungsrat zur Genehmigung.

Am 31. Dezember 2005 wurde der Nominationsausschuss von Peter Böckli präsiert, mit Helmut Panke und Ernesto Bertarelli als den weiteren Mitgliedern. Im Jahr 2005 kam der Nominationsausschuss drei Mal zusammen. An allen Sitzungen waren alle drei Mitglieder anwesend. Im Rahmen einer besonderen Sitzung wurde Ernesto Bertarelli, der im April 2005 die Nachfolge von Sir Peter Davis antrat, über wichtige Ernennungen innerhalb von UBS sowie über die Philosophie, die Politik und die Abläufe im Bereich der Corporate Governance informiert.

Corporate Responsibility Committee

Das Corporate Responsibility Committee diskutiert und beurteilt die aktuellen und künftigen Erwartungen der Anspruchsgruppen bezüglich Corporate Responsibility. Es ermittelt die Konsequenzen, die sich für UBS aus diesen Erwartungen ergeben, und schlägt der Konzernleitung und anderen Gremien entsprechende Massnahmen vor. Am 31. Dezember 2005 stand das Committee unter dem Vorsitz von Marco Suter. Weiter gehörten dem Gremium Stephan Haeringer (Vertreter des Verwaltungsrates), Peter Wuffli (Group CEO), Peter Kurer (Group General Counsel), Clive Standish (Group CFO), Huw Jenkins (CEO Investment Bank), Raoul Weil (Leiter Wealth Management International), Mark Branson (Chief Communication Officer), Bob Silver (President und COO von Wealth Management US) sowie Kathryn Shih (Leiterin Wealth Management Asia Pacific) an. Das Corporate Responsibility Committee hielt 2005 zwei Sitzungen ab. Weitere Informationen zur Corporate Responsibility sind im entsprechenden Kapitel am Ende dieses Handbuchs zu finden.

Charters und weitere Informationen

Die Reglemente (Charters) des Verwaltungsrates, des Präsidiums und aller Verwaltungsratsausschüsse sind unter www.ubs.com/boards verfügbar.

Rollen und Verantwortlichkeiten von vollamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern

Marcel Ospel, Stephan Haeringer und Marco Suter – der Präsident und die beiden vollamtlichen Vizepräsidenten des Verwaltungsrates – stehen in einem Anstellungsverhältnis mit UBS AG und haben nach ihrer Pensionierung Anspruch auf Vorsorgeleistungen. Sie nehmen klar definierte Führungsverantwortlichkeiten wahr.

Als Präsident des Verwaltungsrates übernimmt Marcel Ospel eine führende Rolle im Zusammenhang mit der mittel- und langfristigen strategischen Ausrichtung von UBS, der Auswahl und Überwachung des CEO und der Mitglieder der Konzernleitung, für die mittelfristige Nachfolgeplanung und die Entwicklung und Ausarbeitung der Kompensationsgrundsätze. Er unterstützt zudem aktiv die Betreuung bedeutender Kundenbeziehungen und strategischer Projekte.

Für strategische Planungsfragen und Corporate-Governance-Belange im Rahmen des Verwaltungsrates sowie die

Überwachung der Finanz- und Geschäftsplanung ist Stephan Haeringer verantwortlich. Er leitet die Präsidiumssitzungen zu Themen der Konzernrevision, für dessen Aufsicht er innerhalb des Präsidiums verantwortlich ist. Des Weiteren unterstützt er wichtige Kundenbeziehungen.

Das Präsidium hat seine Kompetenzen im Bereich Kredit- und Marktrisiken dem Vizepräsidenten Marco Suter übertragen, der seine Entscheide dem Präsidium zur Ratifizierung unterbreitet. Marco Suter wurde zudem vom Präsidium ins Risk Subcommittee der Konzernleitung delegiert, in dem alle wichtigen Risikoangelegenheiten (Kredit-, Markt- und operationelle Risiken) behandelt werden.

Nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Die acht nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates – wie auch ihre nächsten Angehörigen – nahmen nie Führungsverantwortung bei UBS oder einer ihrer Tochtergesellschaften wahr. Auch waren weder diese nebenamtlichen Verwaltungsratsmitglieder noch ihre nächsten Angehörigen für Ernst & Young, den externen Revisor von UBS, tätig. Im Weiteren waren weder diese nebenamtlichen Verwaltungsratsmitglieder noch ihre nächsten Angehörigen für Ernst & Young, den externen Revisor von UBS, tätig. Sie stehen in keinem Anstellungs- oder Auftragsverhältnis mit UBS. Für ihr Verwaltungsmandat und die Zusatzfunktionen, die sie in den verschiedenen Ausschüssen ausüben, erhalten sie pauschale Entschädigungen.

Wesentliche Geschäftsverbindungen nicht exekutiver Verwaltungsratsmitglieder mit UBS

UBS unterhält als globaler Finanzdienstleister und grösste Schweizer Bank traditionell Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen und daher auch mit Firmen, in denen Mitglieder des UBS-Verwaltungsrates Führungsverantwortung tragen oder als nicht exekutive Verwaltungsratsmitglieder amtieren. Keine der Beziehungen zu Konzernen, die durch ihren Verwaltungsratspräsidenten oder CEO im UBS-Verwaltungsrat vertreten sind, ist von einer Bedeutung, welche die Urteilsfreiheit der Verwaltungsratsmitglieder gefährden könnte. Ausserdem besteht zu keinem der nebenamtlichen Verwaltungsratsmitglieder eine persönliche Geschäftsbeziehung, die seine Unabhängigkeit beeinträchtigen könnte.

Sämtliche Beziehungen und Transaktionen zwischen UBS-Verwaltungsräten und Firmen, in welchen Erstere führende Funktionen ausüben, finden im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs statt und unterliegen denselben Bedingungen, die für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

Verwaltungsrat und Konzernleitung: Checks & Balances

UBS verfügt auf oberster Stufe über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Banken-

gesetzgebung vorgeschrieben ist. Die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrates einerseits und Group Chief Executive Officer (Group CEO) andererseits sind zwei verschiedenen Personen übertragen, damit die Gewaltentrennung gewährleistet ist. Diese Struktur schafft gegenseitige Kontrolle und macht den Verwaltungsrat unabhängig vom Tagesgeschäft des Unternehmens, für das die Konzernleitung die Verantwortung trägt. Niemand kann Mitglied beider Gremien sein.

Die Aufsicht und Kontrolle der operativen Unternehmensführung liegt beim Verwaltungsrat. Sämtliche Einzelheiten zu den Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der beiden Gremien sind in den UBS-Statuten, dem Organisationsreglement und ihrem Anhang geregelt. Weitere Informationen dazu sind unter www.ubs.com/corporate-governance zu finden.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Präsident des Verwaltungsrates oder einer der vollamtlichen Vizepräsidenten nimmt in beratender Funktion an den Sitzungen der Konzernleitung teil, wodurch das Präsidium jederzeit über sämtliche Entwicklungen auf dem Laufenden ist. Die Sitzungsprotokolle der Konzernleitung werden den vollamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern zugeschickt und den nicht exekutiven Mitgliedern zur Einsicht zugänglich gemacht. An den Verwaltungsratssitzungen informieren der Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung den Verwaltungsrat regelmässig über wichtige Themen.

Die Verwaltungsräte können jede zur Erfüllung ihrer Pflichten nötige Information einfordern. Jeder Verwaltungsrat kann von Konzernleitungsmitgliedern auch ausserhalb der Sitzungen Informationen zum Geschäftsgang von UBS verlangen. Anfragen bezüglich Informationen über individuelle Geschäftsbeziehungen oder Transaktionen müssen dem Präsidenten des Verwaltungsrates eingereicht werden.

Die Konzernrevision überwacht die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen. Sie ist von der Konzernleitung unabhängig und berichtet dem Präsidenten des Verwaltungsrates, dem Präsidium und dem Audit Committee über alle bedeutenden Revisionsergebnisse.

Die Konzernleitung legt dem Präsidium vierteljährlich einen Risikobericht zur Genehmigung vor, der über die Situation in allen Risikokategorien informiert und eine umfassende Einschätzung der unternehmensweiten Risikolage enthält. Der gesamte Verwaltungsrat wird vierteljährlich durch eine Zusammenfassung dieses Risikoberichts sowie mündlich über die wichtigsten Entwicklungen informiert. Weitere Informationen zur Organisation der Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle sind im Kapitel über die Finanzbewirtschaftung in diesem Handbuch zu finden.

Konzernleitung

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die operative Führung von UBS. Der Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt und sind diesem gegenüber verantwortlich für das UBS-Geschäftsergebnis.

Mitglieder der Konzernleitung

Die unten stehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung der Konzernleitung am 31. Dezember 2005, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb von UBS, ihre Nationalität und das Jahr der erstmaligen Wahl in die Konzernleitung. Zudem enthält sie Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, das Geburtsdatum, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen sowie amtliche Funktionen und politische Mandate.

Mit der Berufung von Walter Stürzinger als Chief Risk Officer in die Konzernleitung im März 2005 wurde eigens dafür eine neue Position in der Konzernleitung geschaffen. Huw Jenkins, vormals Global Head of Equities, wurde im Juli 2005 in seiner Funktion als CEO der Investment Bank Mitglied der Konzernleitung. John Costas verblieb als Chairman der Investment Bank in der Konzernleitung. Ausserdem wurde Raoul Weil, Leiter von Wealth Management International, in die Konzernleitung aufgenommen, um der Grösse der neuen Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking Rechnung zu tragen.

Peter A. Wuffli

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Group Chief Executive Officer
Nationalität	Schweiz
Wahl in die Konzernleitung	1998

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter A. Wuffli wurde am 18. Dezember 2001 zum Präsidenten der Konzernleitung und im Jahr 2003 zum Group CEO ernannt. Zuvor war er Chairman und CEO von UBS Asset Management und von 1998 bis 1999 Group Chief Financial Officer von UBS. Zwischen 1994 und 1998 wirkte er als Chief Financial Officer und Mitglied der Konzernleitung des Schweizerischen Bankvereins. 1984 begann er seine Tätigkeit als Unternehmensberater bei McKinsey & Co., wo er 1990 zum Partner ernannt wurde. Bevor er zu McKinsey stiess, war er als freier Wirtschaftsjournalist bei der Neuen Zürcher Zeitung, einer bedeutenden Schweizer Tageszeitung, tätig. Peter Wuffli schloss sein Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität St. Gallen mit einem Dokortitel in Betriebswirtschaft ab. Er wurde am 26. Oktober 1957 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Peter Wuffli ist Mitglied des Verwaltungsrates des Zürcher Opernhauses und gehört dem Executive Committee des Institute of International Finance Inc., Washington, D.C., an. Er ist Mitglied des Executive Committee und Vizepräsident des IMD International Institute for Management Development in Lausanne und Vice Chairman der Swiss-American Chamber of Commerce in Zürich.

Amtliche Funktionen und politische Mandate

Peter Wuffli ist Präsident des Vereins «Freunde der FDP», der den Dialog zwischen der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz und der Wirtschaft fördern will.

John P. Costas

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Chairman Investment Bank
Nationalität	USA
Wahl in die Konzernleitung	2001

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

John P. Costas ist seit 2002 Chairman und seit 2001 CEO der Investment Bank und wurde 2004 ausserdem zum stellvertretenden Group CEO ernannt. Anfang 2001 übernahm er die Funktion des President und Chief Operating Officer von UBS Warburg, nachdem er seit 1999 als COO und Global Head Fixed Income gewirkt hatte. John Costas trat 1996 als Head of Fixed Income in die Dienste der Schweizerischen Bankgesellschaft. Von 1981 bis 1996 war er bei Credit Suisse First Boston tätig, zuletzt als Co-Head der Sparte Global Fixed Income. John P. Costas schloss die Tuck School in Dartmouth mit einem Master of Business Administration in Finanzwirtschaft ab und erwarb auch einen Bachelor of Arts in Politikwissenschaften der University of Delaware. Er wurde am 27. Januar 1957 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

John P. Costas ist Mitglied der New York City Partnership & Chamber of Commerce, Inc.

John A. Fraser

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Chairman und Chief Executive Officer Global Asset Management
Nationalität	Australien
Wahl in die Konzernleitung	2002

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

John A. Fraser wurde Ende 2001 zum Chairman und CEO der Unternehmensgruppe Global Asset Management ernannt. Zuvor war er President und COO von UBS Asset Management und Leiter von Asia Pacific. Von 1994 bis 1998 wirkte er als Executive Chairman und CEO von SBC Australia Funds Management Ltd. Bevor er zu UBS stiess, bekleidete er verschiedene Positionen beim australischen Finanzministerium. Dazu gehörten auch zwei internationale Einsätze in Washington, D.C., und zwar beim Internationalen Währungsfonds sowie als Gesandter (Ressort Wirtschaft) der australischen Botschaft. Von 1990 bis 1993 war er Deputy Secretary (Ressort Wirtschaft) beim australischen Finanzministerium. John A. Fraser schloss sein Wirtschaftsstudium an der Monash University in Australien 1972 ab und besitzt einen First Class Honours Degree. Er wurde am 8. August 1951 geboren.

Huw Jenkins

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Chief Executive Officer Investment Bank
Nationalität	Grossbritannien
Wahl in die Konzernleitung	2005

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Huw Jenkins wurde im Juli 2005 zum CEO der Investment Bank ernannt. Zuvor war er Global Head of Equities. Zwischen 1998 und 2004 bekleidete er verschiedene Führungsfunktionen im Aktiengeschäft der Regionen Asia Pacific sowie Nord- und Lateinamerika. Vor der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein hatte er bei SBC Warburg Dillon Read verschiedene Positionen in der Division Asian Equities inne. Davor war er bei Barclays de Zoete Wedd als Head of Asian Equities tätig. Huw Jenkins hat an der London Business School einen Master of Business Administration erworben. Er wurde am 20. Februar 1958 geboren.

Peter Kurer

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Group General Counsel
Nationalität	Schweiz
Wahl in die Konzernleitung	2002

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Peter Kurer kam 2001 als Group General Counsel zu UBS. Von 1991 bis 2001 war er Partner bei Homburger Rechtsanwälte in Zürich. Zwischen 1980 und 1990 war er bei Baker & McKenzie in Zürich tätig, zunächst als Associate, dann als Partner. Zuvor wirkte er am Zürcher Bezirksgericht als juristischer Sekretär. Er schloss sein Studium der Jurisprudenz an der Universität Zürich mit dem Dokortitel ab und erwarb das Zürcher Rechtsanwaltspatent. Peter Kurer verfügt zudem über einen Master of Law der University of Chicago. Er wurde am 28. Juni 1949 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen
Peter Kurer ist Mitglied des Visiting Committee der Law School der University of Chicago, Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung zur Förderung des Studienganges Master in Law and Economics (MLE-Stiftung), Universität St. Gallen, und Mitglied der Weiterbildungskommission der Executive School of Management, Technology and Law, Universität St. Gallen.

Marcel Rohner

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Chairman und Chief Executive Officer Global Wealth Management & Business Banking
Nationalität	Schweiz
Wahl in die Konzernleitung	2002

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Marcel Rohner, der seit Mitte 2002 CEO von Wealth Management & Business Banking ist, wurde 2004 zusätzlich zum Chairman ernannt. Von 2001 bis 2002 war er COO und stellvertretender CEO der Division Private Banking der vormaligen Unternehmensgruppe UBS Schweiz. 1999 wurde er zum Group Chief Risk Officer ernannt, nachdem er seit 1998 Leiter Market Risk Control von Warburg Dillon Read gewesen war. Von 1993 bis 1998 war Marcel Rohner im Investment Banking des Schweizerischen Bankvereins tätig. 1995 übernahm er die Leitung von Market Risk Control Europe. Marcel Rohner schloss sein Studium der Volkswirtschaft an der Universität Zürich mit dem Dokortitel ab und war von 1990 bis 1992 am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich als Assistent tätig. Er wurde am 4. September 1964 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen
Marcel Rohner ist Vizepräsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel, und Vizepräsident des Stiftungsrates des Swiss Finance Institute.

Clive Standish

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Group Chief Financial Officer
Nationalität	Grossbritannien
Wahl in die Konzernleitung	2002

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Clive Standish übernahm am 1. April 2004 die Funktion des Group Chief Financial Officer, nachdem er zuvor seit 2002 Chairman und CEO Asia Pacific gewesen war. Er wurde 1998 bei Warburg Dillon Read zum CEO Asia Pacific ernannt. Von 1991 bis 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig. 1997 erfolgte die Ernennung zum Deputy Chairman Asia Pacific von SBC Warburg Dillon Read. Zwischen 1994 und 1997 war er Managing Director und CEO von SBC Warburg Dillon Read Australia. 1991 wurden ihm die Leitung von Capital Markets und die Geschäftsleitung von SBC Dominguez Barry Limited übertragen. In der Zeit von 1983 bis 1991 war er Founding Executive Director von Dominguez Barry Samuel Montagu Limited, nachdem er seit 1979 Partner von Dominguez & Barry Partners gewesen war. Seine berufliche Tätigkeit begann Clive Standish nach Abschluss der High School 1972 bei NM Rothschild & Sons Limited in London. Er wurde am 17. März 1953 geboren.

Walter Stürzinger

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Group Chief Risk Officer
Nationalität	Schweiz
Wahl in die Konzernleitung	2005

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Walter Stürzinger ist seit 2001 Group Chief Risk Officer. Von 1998 bis 2001 war er Leiter der Konzernrevision von UBS, nachdem er diese Funktion vor der Fusion bei der Schweizerischen Bankgesellschaft ausgeübt hatte. Zuvor war er bei der Credit Suisse in verschiedenen Bereichen des Controlling und der Revision tätig. Walter Stürzinger ist im Besitze eines schweizerischen Bankdiploms und Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer. Er wurde am 6. Juli 1955 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen

Walter Stürzinger ist Mitglied des Stiftungsrates der Pensionskasse von UBS.

Mark B. Sutton

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Chairman und Chief Executive Officer, Americas
Nationalität	USA
Wahl in die Konzernleitung	2002

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Mark B. Sutton wurde im Januar 2004 zum CEO von Wealth Management USA und im Laufe des Jahres ausserdem zum Chairman ernannt. Ab 2002 war er President und Chief Operating Officer von UBS PaineWebber, nachdem er seit 2001 die US Private Client Group von PaineWebber geleitet hatte. 1998 wurde ihm die Funktion des President der Private Client Group übertragen. Von 1992 bis 1994 war er CEO der Division Investment Services sowie der Einheit Brokerage von Kidder, Peabody & Co. Nach deren Übernahme durch PaineWebber 1995 erfolgte seine Ernennung zum Executive Vice President. Zuvor war er bei Mitchell Hutchins Asset Management, einer Tochtergesellschaft von PaineWebber, tätig. Von 1984 bis 1987 hatte er die Position eines Division Manager bei PaineWebber in Austin, Texas, inne. Mark B. Sutton stiess 1980 als Finanzberater zu Rotan Mosle, einem Vorgängerunternehmen von PaineWebber, nachdem er bereits von 1978 bis 1980 in gleicher Funktion bei Merrill Lynch in Fayetteville, Arkansas, tätig gewesen war. Er schloss sein Studium der Finanzwirtschaft an der Universität von Arkansas, Fayetteville, mit einem Bachelor ab. Mark B. Sutton wurde am 19. Oktober 1954 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Mark B. Sutton ist Mitglied des Board of the Financial Services Forum, Washington, D.C.

Raoul Weil

Geschäftsadresse	UBS AG Bahnhofstrasse 45 CH-8098 Zürich
Funktion	Leiter von Wealth Management International
Nationalität	Schweiz
Wahl in die Konzernleitung	2005

Berufliche Laufbahn, Ausbildung und Geburtsdatum

Raoul Weil ist seit 2002 Leiter von Wealth Management International und seit Juli 2005 Mitglied der Konzernleitung. Zuvor hatte er in Asien und Europa verschiedene Führungsfunktionen in der Division Private Banking inne. Zwischen 1984 und 1998 war er beim Schweizerischen Bankverein tätig, wo er in Basel, Zürich, Monaco und New York verschiedene Positionen im Private Banking bekleidete. Raoul Weil hat an der Universität Basel ein Volkswirtschaftsstudium abgeschlossen. Er wurde am 13. November 1959 geboren.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen

Raoul Weil ist Mitglied der Optimus Foundation, einer wohltätigen Stiftung von UBS.

Die Konzernleitung

Damit ein Unternehmen nachhaltig Mehrwert für seine Aktionäre schaffen kann, muss es durch ein effektives und engagiertes Team geführt werden, das sich einer gemeinsamen Vision verpflichtet fühlt. Diese besteht für die Konzernleitung darin, UBS zum besten globalen Finanzdienstleistungsunternehmen zu machen. Die Grundlage bilden gemeinsam vereinbarte Werte wie gegenseitiger professioneller Respekt, Vertrauen und Offenheit. Die Konzernleitung besteht aus den CEOs aller Unternehmensgruppen

sowie aus Führungskräften, welche die wichtigsten Wachstumsbereiche und geografischen Märkte repräsentieren. Der Konzernleitung gehören zudem die Leiter der wichtigsten Kontrollfunktionen – Risiko, Finanzen und Recht – von UBS an. Damit wird ihrem massgeblichen Einfluss auf den Gesamterfolg des Unternehmens Rechnung getragen. UBS ist es gelungen, viele der Führungskräfte ihrer Vorgängerunternehmen – jener, mit der sie über die letzten zwei Jahrzehnte fusionierte und die die heutige UBS ausmachen – erfolgreich

an sich zu binden. Dank ihrer Erfahrung sind diese Manager in der Lage, die geschäftlichen Herausforderungen in ihrer vollen Komplexität abzudecken und deren vielfältigen Aspekte in Einklang zu bringen. Die globale Ausrichtung von UBS kommt nicht zuletzt in den vier verschiedenen Nationalitäten der Konzernleitungsmitglieder zum Ausdruck. Vor diesem Hintergrund entsteht eine partnerschaftliche Führungskultur, in der Entscheidungen offen diskutiert, effizient getroffen und effektiv implementiert werden.

Verantwortlichkeiten, Befugnisse und Organisationsgrundsätze

Die Konzernleitung nimmt innerhalb von UBS die operative Führung wahr und verantwortet gegenüber dem Verwaltungsrat das UBS-Ergebnis. Gemeinsam mit dem Präsidium des Verwaltungsrates obliegt der Konzernleitung die Entwicklung der Unternehmensstrategien. Der Konzernleitung und insbesondere ihrem Präsidenten obliegt die Verantwortung für die Umsetzung der Konzernstrategie und für das Konzernergebnis. Sie gewährleistet zudem die konzernweite Zusammenarbeit der Unternehmensgruppen im Sinne des integrierten Geschäftsmodells sowie die Nutzung von Synergien innerhalb von UBS. Durch das Risk Subcommittee der Konzernleitung nimmt diese die Verantwortung für die Kontrollstandards, die Risikokonzepte, -methodologien und -limiten wahr. Die Konzernleitung spielt auch eine Schlüsselrolle bei der Definition der Personalpolitik und der Kompensationsgrundsätze des Konzerns. Sie fördert innerhalb der ganzen Bank unternehmerisches Denken und Handeln. Die Befugnisse der

Konzernleitung sind im Organisationsreglement geregelt, das auf dem Internet unter www.ubs.com/corporate-governance verfügbar ist.

Personelle Veränderungen im Jahr 2006

Am 1. Januar 2006 übernahm John Costas die Führung der neu gegründeten Einheit Dillon Read Capital Management innerhalb von Global Asset Management und schied aus der Konzernleitung aus. Marcel Rohner, Chairman und CEO von Global Wealth Management & Business Banking, wurde zusätzlich zum neuen stellvertretenden Group CEO ernannt und übernahm damit die Nachfolge von John Costas. Gleichzeitig wurde Rory Tapner, Chairman und CEO Asia Pacific, in die Konzernleitung berufen.

Managementverträge

UBS hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb des Konzerns abgeschlossen.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Ziel der Entschädigungspolitik von UBS ist es, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, zu motivieren und an das Unternehmen zu binden. Eine leistungsbezogene Entschädigung soll unternehmerisches Denken und eine entsprechende Unternehmenskultur fördern und die integrierte Geschäftsstrategie von UBS unterstützen. Die Entschädigung für die obersten Führungskräfte ist eng an die Erwirtschaftung nachhaltiger Gewinne für die Aktionäre gebunden und schafft damit angemessene Anreize für eine langfristige Wertschöpfung.

Entschädigungsgrundsätze für die obersten Führungskräfte

Die obersten Führungskräfte (die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und die Mitglieder der Konzernleitung) üben einen massgeblichen Einfluss auf das Konzernergebnis aus. Aus diesem Grund sind aktienbasierte Leistungsanreize ein wesentlicher Bestandteil ihrer Gesamtkompensation. Ihre Entscheidungen sollten so weit als möglich mit den langfristigen Interessen der Aktionäre im Einklang stehen. Im Jahr 2005 machte das Basissalär dieser Führungskräfte im Durchschnitt 9% der Gesamtkompensation aus. Die leistungsabhängige Komponente richtet sich nach dem Konzernergebnis, wobei je nach individueller Leistung und gestützt auf qualitative Aspekte Anpassungen von bis zu 25% – sowohl nach oben als auch nach unten – möglich sind. Die Zuteilung von zusätzlichen langfristigen Optionen machte 2005 rund 9% der Gesamtkompensation aus. Weitere Informationen dazu sind in Anmerkung 31 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Höhe der Gesamtkompensation variiert stark von Jahr zu Jahr, da die leistungsabhängige Vergütung gänzlich vom Geschäftsgang und von der persönlichen Leistung abhängig ist. Entsprechend schwankt auch der prozentuale Anteil des festen Basissalärs an der Gesamtkompensation beträchtlich.

Aktienbeteiligung der obersten Führungskräfte

UBS fördert eine starke Aktienbeteiligung der obersten Führungskräfte. Dies dient dem Ziel, die Interessen des Managements auf jene der Aktionäre auszurichten.

- 50% der jährlichen leistungsabhängigen Vergütung werden zwingend in Form gesperrter oder nicht frei verfügbarer UBS-Aktien ausgerichtet (Senior Executive Equity Ownership Plan). Diese werden in der Regel über eine Frist von fünf Jahren gestaffelt frei. Für Bezüger mit Schweizer Domizil besteht aus steuerlichen Gründen zudem eine fünfjährige Sperrfrist, in der die Aktien nicht veräussert werden dürfen. Unter bestimmten Bedingungen, insbesondere wenn eine Führungskraft zu einem Konkurrenzunternehmen wechselt, verfallen die noch nicht frei verfügbaren Aktien.
- Als Anerkennung für Leistungen in der Umsetzung des integrierten Geschäftsmodells und um die Ausrichtung auf

den langfristigen Gesamterfolg des Unternehmens zu fördern, können zusätzlich Aktienoptionen zugeteilt werden (Senior Executive Stock Option Plan, SESOP). Der Ausübungspreis dieser Optionen liegt 10% über dem Kurs der UBS-Aktie am Zuteilungsdatum und bildet damit für Führungskräfte einen Anreiz, nachhaltigen Mehrwert für die Aktionäre zu schaffen. Optionen sind in der Regel nach drei Jahre frei verfügbar und danach während sieben Jahren ausübbar. Gesperrte Optionen verfallen üblicherweise, wenn die Führungskraft UBS verlässt und zu einem Konkurrenzunternehmen wechselt oder auf andere Weise zum Nachteil von UBS handelt.

- Die obersten Führungskräfte können einen höheren Anteil der leistungsabhängigen Vergütung in Form von gesperrten oder eingeschränkt verfügbaren Aktien beziehen. Sofern sie sich dafür entscheiden, erhalten sie für jede zusätzliche Aktie zwei Optionen. Diese werden im Rahmen des SESOP zu den erwähnten Bedingungen zugeteilt.

Die obersten Führungskräfte sind verpflichtet, im Zeitraum von fünf Jahren nach ihrer Ernennung UBS-Aktien im fünf-fachen Wert des durchschnittlichen Baranteils ihrer Gesamtkompensation (Basissalär plus Baranteil der leistungsabhängigen Vergütung) der drei vorhergehenden Jahre zu erwerben und zu halten. Die aufzubauenden Aktienbeteiligungen betragen derzeit zwischen 17 und 61 Millionen Franken je Führungskraft. Der aktuelle Stand, gemessen am Beteiligungsziel, wird den Führungskräften jährlich mitgeteilt. Werden die Zielvorgaben nicht erfüllt, kann der Kompensationsausschuss die Zuteilung von weiteren Aktienoptionen streichen.

Entschädigung der nebenamtlichen Verwaltungsräte

Nebenamtliche Verwaltungsratsmitglieder werden unabhängig vom Konzernergebnis entlohnt. Sie erhalten, wie bereits im letzten Jahr, ein Grundhonorar von 300 000 Franken. Die jeweiligen Präsidenten und Mitglieder des Audit Committee, des Kompensationsausschusses und des Nominationsausschusses erhalten je nach Arbeitsaufwand zusätzlich 150 000 bis 500 000 Franken pro Mandat. Die Auszahlung erfolgt nach Wahl des einzelnen Verwaltungsratsmitglieds zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien oder, alternativ, zu 100% in gesperrten Aktien. Die Aktien werden mit einem

Kursabschlag von 15% zugeteilt und sind für vier Jahre für den Verkauf gesperrt. Verwaltungsratsmitglieder erhalten keine zusätzlichen Sitzungsgelder, können jedoch die Flug- und Hotelkosten, die in Ausübung ihrer Funktion entstehen, geltend machen.

Entscheidungskompetenzen

Funktionen und Zuständigkeiten

Die Entwicklung und Genehmigung der Kompensationssysteme für die obersten Führungskräfte liegt in der Verantwortung des Kompensationsausschusses des Verwaltungsrates. Dies beinhaltet die Gestaltung der Pläne, die Messung der Leistung und das Verhältnis zwischen Vergütung und erbrachter Leistung. Die Kompensation der obersten Führungskräfte unterliegt einem strikten Genehmigungsprozess. Dieser wird im Reglement (Charter) des Kompensationsausschusses näher erläutert. Entschädigungssystem und -ansätze für die nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates werden durch die vollamtlichen Verwaltungsräte genehmigt. Bei UBS verfügt niemand über die Kompetenz, die eigene Vergütung festzulegen.

Das Reglement ist im Internet unter www.ubs.com/corporate-governance zu finden.

Tätigkeit des Kompensationsausschusses

Der Kompensationsausschuss des Verwaltungsrates setzt sich aus drei unabhängigen externen Verwaltungsratsmitgliedern zusammen: Rolf A. Meyer (Präsident), Sir Peter Davis und Peter Spuhler. Weitere Informationen zu dessen Tätigkeiten, Aufgaben und Sitzungen sind auf Seite 118 des Handbuchs zu finden. Der Ausschuss stützt sich bei seiner Tätigkeit auf umfangreiche Hintergrunddokumentationen, die von internen Personalführungsspezialisten und vom Group Controller aufbereitet werden. 2005 zog er keine externen Berater bei, sondern nutzte ausschliesslich interne und externe Kompensationsumfragen sowie Erkenntnisse von Kompensationsspezialisten.

Der Präsident des Ausschusses nimmt an externen internationalen Fachveranstaltungen und Seminaren zum Thema Kompensation teil. Bei der Festsetzung der individuellen Kompensation für die vollamtlichen Vizepräsidenten, den Group CEO und die Mitglieder der Konzernleitung berücksichtigt der Ausschuss die individuellen Leistungen und den persönlichen Beitrag der einzelnen Führungskraft, Marktdaten von Konkurrenzunternehmen, die Höhe der Kompensationen vergangener Jahre und die Beurteilung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates. Bei der Festlegung der Kompensation von Mitgliedern der Konzernleitung berücksichtigt er zudem die Vorschläge des Group CEO. Als Entscheidungsgrundlage für die Kompensation des Verwaltungsratspräsidenten dienen die jährliche Beurteilung durch den gesamten Verwaltungsrat, die Beurteilung der Leistungen und Beiträge durch den Kompensationsausschuss selbst sowie ein Vergleich mit den Entschädigungsniveaus ähnlicher Funktionen ausserhalb von UBS.

Folgende Tätigkeiten bildeten die Grundlage für die Entscheidungen des Kompensationsausschusses im Jahr 2005:

- «Best Practice»-Beurteilung der Gestaltung, Zusammensetzung sowie Offenlegung von Kompensation: Der relevante Arbeitsmarkt für oberste Führungskräfte konzentriert sich im Wesentlichen auf neun Konkurrenzunternehmen. Dazu zählen Bear Stearns, Citigroup, Credit Suisse, Deutsche Bank, Goldman Sachs, JP Morgan Chase, Lehman Brothers, Merrill Lynch und Morgan Stanley. Für gewisse Positionen, bei denen es angebracht ist, werden weitere vergleichbare Unternehmen berücksichtigt. Um sich ein umfassendes Bild der gängigen Praxis und der «Best Practices» unserer wichtigsten Mitbewerber zu verschaffen, prüft der Kompensationsausschuss öffentlich verfügbare Informationen aus US-amerikanischen Proxy Statements und anderen Berichten von Konkurrenten sowie Daten von Kompensationsspezialisten. Im Vergleich zu den aufgeführten neun Konkurrenten kommen die Kompensationssysteme von UBS gut weg. Sie sind darauf ausgerichtet, das Erreichen der spezifischen strategischen Ziele von UBS zu fördern. Ausserdem wahren sie auch das Aktionärsinteresse, insbesondere durch Komponenten wie etwa die Anforderungen an den persönlichen Aktienbesitz, den Aufschlag auf den Ausübungspreis der Optionen (110% des Kurswertes bei Zuteilung), den strengen Bestimmungen bezüglich des Verfalls von Optionen und der Tatsache, dass keine Abgangsentschädigungen gewährt werden.
 - Konkurrenzanalyse bezüglich Kompensation und Leistung: Die Daten für 2004 zeigen, dass die Kompensation der obersten Führungskräfte von UBS konkurrenzfähig ist. Bei den genannten neun Konkurrenten lag die Gesamtkompensation eines Verwaltungsratspräsidenten respektive CEOs im Jahr 2004 zwischen 16 Millionen und 32 Millionen Franken. Der Medianwert für Verwaltungsratspräsidenten und/oder CEOs dieser Gruppe betrug 24 Millionen Franken, der zweithöchste Wert belief sich auf 30 Millionen Franken. Diese Zahlen beinhalten in der Regel das Basisalar, den Baranteil des Bonus sowie die aktienbasierten Komponenten zum Marktwert.
 - Überprüfung der Kompensationspläne: Der Kompensationsausschuss überprüft jährlich die Kompensationspläne für die obersten Führungskräfte im Hinblick auf die Wahrung der Aktionärsinteressen und die Gewährleistung von angemessenen Anreizen für eine langfristige Wertschöpfung.
- Der Ausschuss überprüft zudem regelmässig die individuellen Anstellungsverträge der obersten Führungskräfte. Diese Verträge enthalten eine allgemeine Kündigungsfrist von zwölf Monaten. Während dieser Frist besteht Anspruch auf das Salär und einen Pro-rata-Anteil an den leistungsabhängigen Vergütungen, es sei denn, der Vertrag werde fristlos aufgelöst. Aktien und Optionen, die bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses noch nicht frei verfügbar sind, verfallen unter

bestimmten Bedingungen, namentlich wenn die Führungskraft zu einem Konkurrenzunternehmen wechselt.

Der Kompensationsausschuss hat besondere Anstellungsverträge für den Präsidenten und die vollamtlichen Vizepräsidenten des Verwaltungsrates erstellt. Da diese von den Aktionären für eine dreijährige Amtszeit gewählt werden, können sie auch ausschliesslich von den Aktionären abgewählt werden. Eine ordentliche Kündigung ist nicht möglich. Infolge der Reorganisation von Wealth Management US erarbeitete der Ausschuss ausserdem einen besonderen Anstellungsvertrag für ein Konzernleitungsmitglied. Diese Umstände machen besondere vertragliche Bestimmungen erforderlich, insbesondere bezüglich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die generelle zwölfmonatige Kündigungsfrist für die obersten Führungskräfte wird jedoch beibehalten.

Weder die Anstellungsverträge der Konzernleitung noch die Verträge für die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates sehen bei Ausscheiden zusätzliche Abgangsentschädigungen vor.

Entschädigung der obersten Führungskräfte 2005

Kernelemente der Beschlussfassung des Kompensationsausschusses

Der Prozess und die Entscheidungen

- Im Februar 2005 definierte der Kompensationsausschuss die individuellen Bonusziele der obersten Führungskräfte für 2005, gestützt auf finanzielle und qualitative Kriterien. Die Ergebnisse für 2004 (den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis respektive Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern und Goodwill-Abschreibungen) wurden mit den Planzahlen (Budget) 2005 verglichen. Die prozentuale Differenz zwischen Ergebnis 2004 und Budget 2005 diente der Ermittlung des individuellen leistungsabhängigen Vergütungsziels für 2005, auf Basis des für das Vorjahr definierten Zielbonus. Nach Ermessen des Ausschusses wurden die berechneten Zielwerte erhöht oder reduziert, unter Berücksichtigung des zukünftigen Leistungspotenzials, veränderter Funktionen und der herrschenden Wettbewerbsverhältnissen.
- Anfang Februar 2006 wurden die 2005 erzielten Ergebnisse mit den Planzahlen verglichen und an den Finanzzielen von UBS und der Unternehmensgruppen sowie an Vergleichsgrössen der Konkurrenz gemessen. Daraus ergab sich ein theoretisches Niveau leistungsabhängiger Vergütung für jede Führungskraft.
- Dieser theoretische Betrag wurde anschliessend anhand mehrerer zusätzlicher Faktoren geprüft: individuell definierte Kriterien, zusätzliches Leistungspotenzial, Führungsqualitäten und Beitrag zum Gesamterfolg von UBS. Aufgrund dieser qualitativen Beurteilung wurde das theoretische Bonusziel um bis zu 25% erhöht oder reduziert.

- Als langfristiger Leistungsanreiz wurden den obersten Führungskräften im Februar 2005 Aktienoptionen zugeteilt, aufgrund ihrer individuellen Leistungen in der Vergangenheit, ihres Beitrags zum Gesamterfolg von UBS sowie ihres künftiges Potenzials.

Beurteilungselemente für die Kompensation des Verwaltungsratspräsidenten

Die Festlegung der leistungsabhängigen Vergütung des Präsidenten des Verwaltungsrates erfolgte nach dem gleichen Prozess, der für die übrigen Mitglieder der obersten Führungsebene angewandt wurde. Der Kompensationsausschuss berücksichtigte Marcel Ospels massgeblichen Beitrag zur Entwicklung und Umsetzung einer äusserst erfolgreichen Strategie, die das effiziente Nutzen von Wachstumschancen erlaubt, ohne dabei Kompromisse im disziplinierten Risikoansatz einzugehen. Im Weiteren trug der Ausschuss seinem Beitrag zur Bildung eines starken und hoch motivierten Führungsteams Rechnung.

Entschädigungen 2005 der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Auf Konzernebene übertraf das Ergebnis 2005 sowohl die internen Zielvorgaben als auch das Resultat vieler Konkurrenten. UBS erzielte aus den fortgeführten Geschäftstätigkeiten – also ohne den ausserordentlichen Gewinn aus dem Verkauf der Private Banks & GAM und deren Geschäftsergebnis – eine Eigenkapitalrendite von 27,6% und übertraf damit die bis Ende 2005 geltenden Zielvorgaben von 15 bis 20% sowie das Ergebnis ihrer Konkurrenten. Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wuchs gegenüber dem Vorjahr vor Goodwill-Abschreibungen um 22%. Damit erfüllte UBS ihr Ziel einer durchschnittlich zweistelligen Wachstumsrate pro Jahr. Die Gesamtrendite für die UBS-Aktionäre belief sich für das Jahr 2005 auf 35,3% und kumuliert über die letzten drei und fünf Jahre auf 103,3% respektive 61,0%. Die Performance der UBS-Aktie während der letzten drei Jahre übertraf jene des DJ Stoxx Banks Europe Index. Der Wertzuwachs der UBS-Aktie und die erzielten Aktionärsrenditen über die letzten zwölf Monate und die vergangenen drei respektive fünf Jahre lagen beide deutlich über der durchschnittlichen Performance der neun Konkurrenten, deren Kompensationszahlen UBS zu Vergleichszwecken heranzieht. Auf Ebene der Unternehmensgruppen verbesserte sich das Ergebnis in allen Kerngeschäften, bei einem bedeutenden Wachstum der Marktanteile sowie einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

Der Kompensationsausschuss trug bei der Festsetzung der Gesamtkompensation für die obersten Führungskräfte den hervorragenden Ergebnissen von UBS Rechnung. Besonders positiv wertete er, dass der Zuwachs des Gewinns je Aktie deutlich auf die Gewinnsteigerung – statt auf Aktienrückkäufe – zurückzuführen war und dass der Anstieg des Gewinns auf Ertragswachstum und nicht primär

auf Kostensenkungen beruhte. Gegenüber 2004 stieg die Gesamtkompensation der obersten Führungskräfte im Durchschnitt um 15,1%. Im Vergleich dazu stieg der Konzerngewinn um 19% und das Ergebnis im Finanzdienstleistungsgeschäft um 18%.

Indes beeinflussten Veränderungen in der Zusammensetzung der beiden Organe sowie die Neudefinition bestimmter Funktionen die Summe der Gesamtkompensation. Diese Faktoren müssen bei einem Vorjahresvergleich berücksichtigt werden. Im März 2005 wurde Walter Stürzinger in seiner Funktion als Group Chief Risk Officer in die Konzernleitung berufen. Im Juli 2005 wurden die beiden Unternehmensgruppen Wealth Management US und Wealth Management & Business Banking zusammengelegt. Zum Chairman und CEO der neu geschaffenen Einheit Global Wealth Management & Business Banking wurde Marcel Rohner ernannt. Raoul Weil wurde in seiner Funktion als Leiter von Wealth Management International in die Konzernleitung aufgenommen, um Marcel Rohner in seiner erweiterten Rolle zu unterstützen. Mark Sutton, früherer Chairman und CEO von Wealth Management US, wurde Chairman und CEO für die Region Nord- und Lateinamerika. Ebenfalls im Juli 2005 wurde Huw Jenkins, vormals Global Head of Equities, als CEO der Investment Bank in die Konzernleitung berufen – als Nachfolger von John Costas, der innerhalb von Global Asset Management eine neue berufliche Herausforderung annahm. John Costas blieb bis Ende 2005 Chairman der Investment Bank und Mitglied der Konzernleitung. Alberto Togni erreichte 2005 die statuarische Altersgrenze und stand deswegen an der Generalversammlung im April nicht mehr als vollamtliches Mitglied des Verwaltungsrates zur Wiederwahl. Hingegen wurde Marco Suter,

früherer Group Chief Credit Officer, im April 2005 als vollamtliches Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt.

Insgesamt belief sich die Kompensation der obersten Führungskräfte im Geschäftsjahr 2005 auf 222 556 467 Franken. Diese Summe beinhaltet die Entschädigung der drei vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und der zehn Konzernleitungsmitglieder per 31. Dezember 2005, sowie die Kompensation von Alberto Togni, der im April 2005 aus dem Verwaltungsrat ausschied. Der Betrag umfasst Basissaläre, leistungsabhängige Vergütungen, zugeteilte Aktienoptionen, Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen sowie Sach- und Zusatzleistungen. Detaillierte Informationen dazu sind in der Tabelle auf der folgenden Seite zu finden. Von sämtlichen an die UBS-Mitarbeiter im Jahr 2005 ausgerichteten leistungsabhängigen Vergütungen entfielen 2,1% auf die obersten Führungskräfte.

Entschädigungen 2005 der nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates

Die acht nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für die Zeitspanne zwischen der Generalversammlung 2005 und 2006 insgesamt 6 065 277 Franken (Barauszahlungen und gesperrte Aktien). Die Auszahlung erfolgt zu 50% in bar und zu 50% in gesperrten UBS-Aktien. Die Vergütung der nebenamtlichen Verwaltungsratsmitglieder kann auf deren Wunsch auch zu 100% in gesperrten UBS-Aktien erfolgen. Diese UBS-Aktien werden mit einem Kursabschlag von 15% ausgegeben und sind während vier Jahren gesperrt. Detaillierte Informationen dazu sind in der Tabelle auf Seite 130 zu finden.

Detaillierte Informationen zu den Entschädigungen und weitere Informationen

Entschädigungen an vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung¹

in CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Basissalär und andere Barzahlungen	15 592 026	14 767 068	13 602 045
Leistungsanreizprämien – Bargeld	89 672 195	69 745 013	65 602 513
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	1 064 640	1 050 322	1 225 543
Sachleistungen, Zusatzleistungen (zum Marktwert)	2 582 112	1 607 166	993 719
Total (Anforderungen der SWX)	108 910 973	87 169 569	81 423 820
Leistungsanreizprämien – Gesperrte UBS-Aktien (Fair Value)	92 877 243	79 723 391	64 176 428
Gesperrte Optionen auf UBS-Aktien (Fair Value) ²	20 768 251	23 736 337	12 752 019
Total (inklusive Aktien und Optionen)	222 556 467	190 629 297	158 352 267
Total Anzahl der ausgegebenen Aktien ²	655 746	792 256	675 741
Total Anzahl der ausgegebenen Optionen	1 438 763	1 094 052	1 037 000
von welchen CHF-Optionen	968 763	473 666	457 000
von welchen USD-Optionen	470 000	620 386	580 000

¹ Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung nahe stehenden Personen wurden keine Aktien oder Optionen zugeteilt. ² Beinhaltet auch Optionen, die für die freiwillige Erhöhung der Aktienquote am Bonus zugeteilt wurden.

Erläuterungen:

- *Anzahl Mitglieder des Verwaltungsrates (VR) und der Konzernleitung (KL):*
2003: zwei vollamtliche VR-Mitglieder und zehn KL-Mitglieder amtierend per 31. Dezember, ein im Laufe des Jahres zurückgetretenes VR-Mitglied;
2004: drei vollamtliche VR-Mitglieder und sieben KL-Mitglieder amtierend per 31. Dezember, zwei im Laufe des Jahres zurückgetretene KL-Mitglieder;
2005: drei vollamtliche VR-Mitglieder und zehn KL-Mitglieder amtierend per 31. Dezember, ein im Laufe des Jahres ausgeschiedenes VR-Mitglied.
- *Sachleistungen:* Autoleasing, Firmenwagen, Mitarbeiterabatte auf Bankprodukten und -dienstleistungen, Beiträge an die Krankenversicherung, allgemeine Spesenpauschale.
- *Aktien:* zum Marktwert von 141.50 Franken pro Aktie (durchschnittlicher Kurs von UBS-Aktien an der virt-x an den letzten zehn Handelstagen des Monats Februar 2006) respektive 107.86 US-Dollar pro Aktie (durchschnittlicher Kurs von UBS-Aktien an der NYSE an den letzten zehn Handelstagen des Monats Februar 2006).
Wert pro Aktie 2004: 101.80 Franken/86.74 US-Dollar; 2003: 95.30 Franken/76.40 US-Dollar.
- *Optionen auf UBS-Aktien:* Der Ausübungspreis von 111.50 Franken bzw. 95.50 US-Dollar liegt 10% über dem durchschnittlichen Kurs der UBS-Aktie an der virt-x bzw. der NYSE am letzten Handelstag des Monats Februar 2005. Die Optionen sind drei Jahre gesperrt und verfallen nach zehn Jahren ab dem Datum der Zuteilung.
Marktwert pro Option zum Datum der Zuteilung: 12.46 Franken/13.46 US-Dollar (Februar 2005) bzw. 20.80 Franken (Februar 2006, für Optionen, welche für die freiwillige Erhöhung des Aktienanteils am Bonus 2005 zugeteilt wurden). Ab 2006 werden keine neuen US-Dollar-Optionen mehr ausgegeben.

Marktwert pro Option zum Datum der Zuteilung 2004: 23.90 Franken/20.51 US-Dollar; 2003: 12.33 Franken/9.90 US-Dollar.

- *Vorsorgeeinrichtungen:* In der Schweiz sind auch die obersten Führungskräfte von UBS in die allgemeinen Vorsorgepläne einbezogen, die einen Rentenplan, einen Kapitalplan sowie einen Sparplan zur Überbrückung der Einkommenslücke vom Zeitpunkt der Pensionierung bis zum Erreichen des offiziellen AHV-Alters umfassen. Die Obergrenze der versicherbaren Kompensation betrug 2005 für alle Mitarbeiter 774 000 Franken. Daraus ergibt sich eine maximale jährliche Altersrente von 313 708 Franken plus eine einmalige Auszahlung des angesparten Kapitals aus dem Sparplan im Höchstbetrag von 297 617 Franken. Es bestehen keine speziellen Vorsorgepläne, die den obersten Führungskräften vorbehalten sind.
Für die obersten Führungskräfte *im Ausland* gelten die entsprechenden lokalen Vorsorgepläne. In den USA gibt es zwei verschiedene Pläne. Beim Cash-Balance-Plan ist das versicherte Gehalt auf 250 000 US-Dollar beschränkt. Diesem Plan können sich nur Mitarbeiter der Investment Bank anschliessen. Bei der anderen Vorsorgelösung, dem Beitragsprimatplan, ist das versicherte Gehalt auf 210 000 US-Dollar beschränkt. In den USA können Führungskräfte zudem am Beitragsprimatplan 401K von UBS teilnehmen, der allen Mitarbeitern offen steht. In Grossbritannien besteht für die obersten Führungskräfte ein Beitragsprimatplan, wobei das versicherte Gehalt entsprechend den britischen Vorschriften auf 102 000 Pfund beschränkt ist.
In Anmerkung 30 im Anhang zur Konzernrechnung werden die verschiedenen in der Schweiz und in den wichtigen Auslandsmärkten bestehenden Vorsorgepläne beschrieben.

Detaillierte Informationen zu den Entschädigungen und weitere Informationen (Fortsetzung)

Höchste Gesamtentschädigung eines Verwaltungsratsmitglieds

Die Entschädigung an das Verwaltungsratsmitglied mit der höchsten Gesamtkompensation, Verwaltungsratspräsident Marcel Ospel, betrug für das Geschäftsjahr 2005 23 975 954 Franken.

CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am		
		31.12.04	31.12.03
Basissalär	2 000 000	2 000 000	2 000 000
Leistungsabhängige Vergütung – Baranteil	9 625 000	9 500 000	7 500 080
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	98 949	82 588	82 588
Sachleistungen, Zusatzleistungen (zum Fair Value)	197 192	190 371	150 000
Leistungsabhängige Vergütung – Gesperrte UBS-Aktien (Fair Value)	9 625 113	9 500 078	7 499 920
Gesperrte Optionen auf UBS-Aktien (Fair Value)	2 429 700	0 ¹	1 565 910
Total	23 975 954	21 273 037	18 798 498
Anzahl UBS-Aktien ausgegeben	68 022	93 321	78 698
Anzahl UBS-Optionen ausgegeben	195 000	0 ¹	127 000

¹ Marcel Ospel hat sich entschieden, die ihm aus dem «Senior Executive Stock Option Plan» zustehende Zuteilung nicht anzunehmen.

Zusätzliche Honorare und Entschädigungen

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung wurden keine zusätzlichen Honorare oder Entschädigungen ausgerichtet.

Zusätzliche Abgangsentschädigungen

UBS zahlt an ausscheidende Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung keine zusätzlichen Abgangsentschädigungen über die laufenden Salär- und Bonusansprüche hinaus. Sämtliche Zahlungen werden unter «Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung» ausgewiesen.

Vergütungen an ehemalige Organmitglieder

Sechs ehemaligen Organmitgliedern der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins wurde die Nutzung von Büroräumlichkeiten ermöglicht sowie administrative Unterstützung zur Verfügung gestellt, grösstenteils im Zusammenhang mit Mandaten, die sie weiterhin für oder im Interesse von UBS wahrnehmen. Der Gesamtwert dieser Leistungen belief sich 2005 auf 1 421 565 Franken.

Entschädigung der nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates

CHF (Ausnahmen sind angegeben)	GV 2005/2006	Für den Zeitraum	
		GV 2004/2005	GV 2003/2004
Barmittel	2 292 321	2 210 130	1 889 097
UBS-Aktien zum Fair Value	3 772 956	3 516 681	3 513 044
Total	6 065 277	5 726 811	5 402 141
Anzahl UBS-Aktien (15% Abschlag)	26 664	34 545	36 863

Erläuterungen:

- Anzahl nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates: 2003: sieben Mitglieder amtierend per 31. Dezember, ein Mitglied für lediglich neun Monate; 2004: sieben Mitglieder amtierend per 31. Dezember 2005: acht Mitglieder amtierend per 31. Dezember.
- Aktien zum Marktwert von 141.50 Franken (durchschnittlicher Kurs der UBS-Aktie an der virt-x an den letzten zehn

- Handelstagen des Monats Februar 2006), Vorzugspreis von 120.30 Franken. Diese Aktien sind während vier Jahren gesperrt. Nahe stehenden Personen von nebenamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden keine Aktien zugeteilt. Wert pro Aktie 2004: 101.80 Franken, 2003: 95.30 Franken.
- Spesenpauschale (15 000 Franken) zusätzlich.

Zusätzliche Informationen zu aktienbasierten Beteiligungsplänen

Unterschiede zwischen den Offenlegungsanforderungen nach IFRS und SWX

Seit 1. Januar 2005 müssen Kompensationsleistungen aus aktienbasierten Beteiligungsplänen zwingend erfolgswirksam verbucht werden. Gemäss IFRS müssen Unternehmen den Marktwert aktienbasierter Vergütungen über die erforderliche Dienstperiode der begünstigten Mitarbeiter – die in der Regel der Sperrfrist entspricht – als Personalaufwand erfassen. Die Finanzberichterstattung erfolgt auf Grundlage dieses Rechnungslegungsstandards. Im Gegensatz dazu beziehen sich die hier vorliegenden Kompensationsinformationen weiterhin auf die im Berichtsjahr erbrachten Leistungen.

Offenlegung von Management-Transaktionen

Seit 1. Juli 2005 meldet UBS der SWX die von Mitgliedern des Verwaltungsrates sowie der Konzernleitung getätigten Transaktionen mit UBS-Aktien und -Optionen, ohne die Namen der betreffenden Personen zu nennen. Zwischen 1. Juli 2005 und 31. Dezember 2005 wurden von neun der obersten Führungskräfte Aktien und Optionen im Wert von 35,6 Millionen Franken verkauft. Während der Berichtsperiode wurden keine Aktien oder Optionen erworben. Dieser Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufsverhalten hängt eng mit der Tatsache zusammen, dass oberste Führungskräfte mindestens 50% ihrer leistungsabhängigen Entschädigung in Form von Aktien oder Optionen erhalten und dass sie bezüglich der zu haltenden Aktienbestände strengen Bestimmungen unterliegen. Zwei nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates haben gewünscht, 100% ihrer Entschädigung für den Zeitraum zwischen den Generalversammlungen 2005 und 2006 in gesperrten UBS-Aktien ausbezahlt zu erhalten, anstelle des vorgeschriebenen Mindestanteils von 50%. Dies wurde gegenüber der SWX offen gelegt, die Transaktion erfolgt indes erst 2006.

Aktienbesitz

Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung hält 1% oder mehr aller ausstehenden Aktien.

Vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und Mitglieder der Konzernleitung¹

Aktien gehalten per 31. Dezember 2005:

4 225 946

Davon

frei verfügbar	frei verfügbar ab 2006	frei verfügbar ab 2007	frei verfügbar ab 2008	frei verfügbar ab 2009	frei verfügbar ab 2010
1 949 604	665 294	733 912	414 192	298 110	164 834

¹ Inklusive nahe stehende Personen.

Nebenamtliche Verwaltungsräte¹

Aktienbesitz am 31. Dezember 2005:

131 046

Davon

frei verfügbar	gesperrt bis 2006	gesperrt bis 2007	gesperrt bis 2008	gesperrt bis 2009
29 879	12 688	27 832	26 102	34 545

¹ Inklusive nahe stehende Personen.

Am Jahresende gehaltene Optionen

Vollamtliche Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder

Die obersten Führungskräfte von UBS hielten am 31. Dezember 2005 folgende Optionen auf UBS-Aktien:

Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr	Frei verfügbar per	Verfalldatum	Bezugsverhältnis	Ausübungspreis
633 562	2001	20.02.2004	20.02.2009	1:1	CHF 100.00
292 322	2002	20.02.2005	31.01.2012	1:1	CHF 77.75
188 072	2002	31.01.2005	31.01.2012	1:1	USD 45.26
240 000	2002	28.06.2005	28.06.2012	1:1	CHF 80.75
12 311	2002	20.02.2005	31.07.2012	1:1	CHF 77.75
145 000	2002	28.06.2005	28.12.2012	1:1	CHF 80.75
480 000	2003	31.01.2006	31.01.2013	1:1	USD 48.00
607 000	2003	31.01.2006	31.07.2013	1:1	CHF 65.00
492 282	2004	28.02.2007	28.02.2014	1:1	CHF 103.75
608 536	2004	28.02.2007	28.02.2014	1:1	USD 81.25
1 171 654	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	CHF 111.50
560 386	2005	01.03.2008	28.02.2015	1:1	USD 95.50

Den vollamtlichen Verwaltungsräten und den Konzernleitungsmitgliedern nahe stehende Personen hielten keine Optionen auf UBS-Aktien.

Nebenamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates

Weder die nebenamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates noch ihnen nahe stehende Personen hielten Optionen.

Darlehen

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen und grösste Schweizer Bank unterhält UBS Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen Grosskonzernen. Darunter befinden sich auch jene, in denen Mitglieder des UBS-Verwaltungsrates eine Führungsposition besetzen oder als nebenamtliche Verwaltungsratsmitglieder amtieren.

Die Vergabe von Krediten ist Bestandteil der Geschäftstätigkeit von UBS. Den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden Konditionen abzüglich des geringeren Kreditrisikos. Im Jahr 2002 wurde eine sorgfältige Überprüfung aller ausstehenden Kredite an die obersten Führungskräfte durchgeführt, um die Einhaltung der Anforderungen des US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act von 2002 sicherzustellen.

Kredite und Vorschüsse an nebenamtliche Verwaltungsratsmitglieder und ihnen nahe stehende Personen unterliegen denselben Bedingungen, die zu dem Zeitpunkt auch für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten.

Kredite an die vollamtlichen Verwaltungsräte und die Mitglieder der Konzernleitung

Am 31. Dezember 2005 bestanden gegenüber einem Mitglied der Konzernleitung gedeckte Kredite und feste Vorschüsse in Höhe von 1 500 000 Franken. Ausserdem wurden sieben Führungskräften und ihren nächsten Angehörigen Hypotheken in Höhe von 18 642 750 Franken gewährt.

Kredite an die nebenamtlichen Verwaltungsräte

Die einem nebenamtlichen Verwaltungsratsmitglied gewährten Privatkredite und -hypotheken beliefen sich auf 480 000 Franken. Gegenüber fünf nebenamtlichen Verwaltungsräten waren Unternehmenskredite in Höhe von 919,5 Millionen Franken ausstehend, einschliesslich Garantien, Eventualverpflichtungen und unbenützter fester Kreditlimiten. Weitere Informationen dazu sind in Anmerkung 32 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

UBS möchte den Aktionären die aktive Mitwirkung am Entscheidungsprozess erleichtern. Die knapp 200 000 direkt eingetragenen Aktionäre sowie rund 70 000 über Nominee-Gesellschaften eingetragene Aktionäre in den USA werden regelmässig schriftlich über die Aktivitäten und Ergebnisse der Bank informiert und erhalten eine persönliche Einladung zu den Generalversammlungen.

Beziehungen zu den Aktionären

UBS ist dem Prinzip der Gleichbehandlung aller Aktionäre – von grossen institutionellen Investoren bis hin zu Einzelanlegern – verpflichtet und informiert sie regelmässig über die Entwicklung ihres Unternehmens.

An den Generalversammlungen haben die Aktionäre Gelegenheit, Fragen zur Entwicklung des Unternehmens und zu den Ereignissen im Berichtsjahr zu stellen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung sowie die Vertreter der internen und externen Revision stehen zur Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

Stimmrechte, Stimmrechtsbeschränkungen und Vertretung

Es bestehen weder prozentmässige Eintragungsbegrenzungen noch Einschränkungen bezüglich des Stimmrechts. Nominee-Gesellschaften und Treuhänder, die in der Regel eine grosse Anzahl Anleger vertreten, können eine unbegrenzte Anzahl Aktien eintragen. Die Stimmrechte sind jedoch auf 5% der ausstehenden UBS-Aktien begrenzt. Damit soll verhindert werden, dass sich unbekannte Aktionäre mit bedeutenden Beteiligungen ins Aktienregister eintragen lassen. Wertschriften-Clearing-Organisationen wie The Depository Trust Company (DTC) in New York und SIS SegalInterSettle in der Schweiz sind von dieser 5%-Stimmrechtsregelung ausgenommen. SIS lässt ihre Bestände an Aktien mit Stimmrechten allerdings nicht eintragen.

Für die Eintragung der Stimmrechte ist die Bestätigung der Aktionäre erforderlich, dass sie die Aktien in ihrem eigenen Namen und auf ihre Rechnung erworben haben. Nominee-Gesellschaften/Treuhänder müssen eine Vereinbarung mit UBS unterzeichnen, in der sie sich bereit erklären, auf Verlangen von UBS diejenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, die mehr als 0,3% aller ausgegebenen Aktien besitzen.

Alle eingetragenen Aktionäre werden an die Generalversammlungen eingeladen. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen, können zu jedem Verhandlungsgegenstand Weisungen erteilen und angeben, ob sie für oder gegen ein Traktandum stimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Dazu übertragen sie ihre Stimmen dem vom schweizerischen Aktienrecht vorgeschriebenen und von UBS bestimmten unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder lassen sich durch UBS,

eine andere Bank oder einen anderen eingetragenen Aktionär ihrer Wahl vertreten. Die Nominee-Gesellschaften legen in der Regel den wirtschaftlich Berechtigten die entsprechenden Unterlagen für die Stellvertretung vor und teilen UBS die gesammelten Stimmen mit.

Statutarische Quoren

Anlässlich der Generalversammlung entscheiden die Aktionäre mit der absoluten Mehrheit der abgegebenen Stimmen (unter Ausschluss der leeren und ungültigen Stimmen) über Anträge, Neu- und Bestätigungswahlen von Verwaltungsratsmitgliedern sowie über die Wahl des Konzernprüfers und der Revisionsstelle. Das schweizerische Aktienrecht schreibt vor, dass in gewissen spezifischen Fällen zur Beschlussfassung eine Zweidrittelmehrheit der an der Versammlung vertretenen Stimmen erforderlich ist. Dies gilt für die Einführung von Stimmrechtsaktien und die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien, für die Schaffung von genehmigtem und bedingtem Kapital sowie für die Einschränkung oder Aufhebung der Bezugsrechte der Aktionäre.

UBS verlangt auch eine Zweidrittelmehrheit der vertretenen Stimmen für Änderungen der Bestimmungen in den UBS-Statuten, welche die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder regeln, sowie für die Abberufung von einem Viertel oder mehr Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen in der Regel elektronisch, um eine exakte Erfassung der abgegebenen Stimmen sicherzustellen. Ist eine klare Mehrheit zu erwarten, kann offen durch Handerheben abgestimmt werden. Aktionäre, die zusammen über mindestens 3% der vertretenen Stimmen verfügen, können jedoch jederzeit verlangen, dass eine Wahl oder Abstimmung elektronisch oder schriftlich durchgeführt wird. Damit die Aktionäre ihre Meinung zu allen Themen klar äussern können, wird über jedes Traktandum einzeln abgestimmt; auch die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates erfolgt für jede Person einzeln.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung findet in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss

des Geschäftsjahres statt. Jeder eingetragene Aktionär erhält spätestens zwanzig Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung, eine detaillierte Traktandenliste und die Erläuterungen zu den Verhandlungsgegenständen. Die Traktandenliste wird ausserdem in verschiedenen schweizerischen und internationalen Zeitungen sowie auf dem Internet unter www.ubs.com/shareholder-meeting veröffentlicht.

Ausserordentliche Generalversammlungen können einberufen werden, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle dies für notwendig erachtet. Aktionäre, die einzeln oder zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, können jederzeit schriftlich verlangen, dass eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen wird, um über bestimmte von ihnen vorgebrachte Verhandlungsgegenstände Beschlüsse zu fassen. Ein solcher Antrag kann auch anlässlich einer Generalversammlung gestellt werden.

Traktandierung

Aktionäre, die einzeln oder zusammen Aktien im Nennwert von mindestens 250 000 Franken vertreten, können die Trak-

tandierung von Verhandlungsgegenständen vorschlagen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen.

UBS publiziert die Frist für die Einreichung solcher Begehren in verschiedenen schweizerischen und internationalen Zeitungen sowie auf ihrer Webseite (www.ubs.com/shareholder-meeting). Wird eine Traktandierung beantragt, müssen die Verhandlungsgegenstände aufgeführt und nötigenfalls kurz erläutert werden. Der Verwaltungsrat fasst eine Stellungnahme zu den Vorschlägen und veröffentlicht diese zusammen mit den beantragten Verhandlungsgegenständen.

Eintragung im Aktienregister

Die allgemeinen Regeln für die Eintragung von Stimmrechten im schweizerischen oder US-amerikanischen Aktienregister von UBS gelten auch im Vorfeld der Generalversammlung (nähere Angaben finden sich auf der vorhergehenden Seite). In den Tagen vor der Generalversammlung findet also keine Schliessung des Aktienregisters statt. Eintragungen, einschliesslich der Übertragung von Stimmrechten, werden so lange als technisch möglich vorgenommen, d.h. im Allgemeinen bis zwei Tage vor der Generalversammlung.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

UBS verzichtet auf Beschränkungen, die von den Finanzmärkten ausgehende oder unterstützte Entwicklungen verhindern würden. Auch bestehen keine spezifischen Vorkehrungen zum Schutz vor feindlichen Übernahmen.

Angebotspflicht

Ein Anleger, der ein Drittel aller Stimmrechte – ob ausübbar oder nicht – erwirbt, hat gemäss dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel ein Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien zu unterbreiten. UBS hat von der Möglichkeit, diese Regelung abzuändern oder darauf zu verzichten (opting-up, opting-out), nicht Gebrauch gemacht.

Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge für die vollamtlichen Verwaltungsräte, die Konzernleitungsmitglieder und die Mitglieder des Group Managing Board enthalten keine Kontrollwechselklauseln. UBS sieht für ihre obersten Führungskräfte keine «goldenen Fallschirme» vor. Die Kündigungsfrist für die Konzernleitungsmitglieder beträgt zwölf Monate, jene für die Mitglieder des Group Managing Board sechs bis zwölf Monate, je nach marktüblicher Praxis. Während dieser Frist sind sie salär- und bonusberechtigt.

Der Kompensationsausschuss des Verwaltungsrates kann indes die Sperrfristen von UBS-Optionen und -Aktien im Falle eines Kontrollwechsels verkürzen.

Revision

Die Revision spielt in der Corporate Governance eine wichtige Rolle. Die externe und die interne Revision arbeiten – unter strikter Einhaltung der gegenseitigen Unabhängigkeit – eng zusammen und stellen damit sicher, dass sie ihre Aufgaben möglichst effizient wahrnehmen. Das Präsidium des Verwaltungsrates, das Audit Committee und in letzter Instanz der Verwaltungsrat sorgen dafür, dass die Revisionstätigkeit einwandfrei funktioniert.

Externe, unabhängige Revision

Ernst & Young AG, Basel, übt das globale Revisionsmandat des UBS-Konzerns aus. Sie nimmt alle Revisionsfunktionen gemäss Gesetz, den regulatorischen Bestimmungen und den UBS-Statuten wahr (siehe auch der Abschnitt über die Verantwortlichkeiten der Revisoren im Teil «Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden» auf den Seiten 140–142). Das Audit Committee des Verwaltungsrates beurteilt jedes Jahr die Unabhängigkeit von Ernst & Young und stellt fest, dass alle Unabhängigkeitsanforderungen der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission erfüllt sind. Das Audit Committee muss sämtliche Mandate für zusätzliche Revisionsarbeiten sowie für revisionsbezogene und übrige Dienstleistungen vorgängig genehmigen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Unabhängigkeit der Revisionsgesellschaft durch die Übernahme zusätzlicher Mandate und daraus möglicherweise entstehende Interessenkonflikte nicht beeinträchtigt wird. Ernst & Young AG informiert das Audit Committee jährlich über die getroffenen Massnahmen, die ihre und die Unabhängigkeit ihrer Mitarbeiter gegenüber UBS sicherstellen. Das Audit Committee prüft diese Informationen im Auftrag des Verwaltungsrates und informiert ihn entsprechend.

Die ausserordentliche Generalversammlung vom 7. September 2000 ernannte Deloitte & Touche AG, Basel, zur Spezialrevisionsstelle. Als ein vom Konzernprüfer unabhängiges Organ

ist sie für Revisionsberichte im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen zuständig. Deloitte & Touche AG wurde an der Generalversammlung 2003 für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt. An der Generalversammlung 2006 wird BDO Visura, Zürich, für eine Amtsdauer von 3 Jahren zur Wahl vorgeschlagen.

Dauer des Mandats und Amtsdauer der leitenden Revisoren

Nach der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein wurde Ernst & Young AG, Basel, erstmals für die Revision der Jahresrechnung 1998 zum Hauptrevisor von UBS bestimmt. Im Anschluss an ein umfassendes Auswahlverfahren im Verlauf des Jahres 1999 wurde Ernst & Young AG anlässlich der Generalversammlung 2000 zur Wiederwahl vorgeschlagen. Sie wurde an den Generalversammlungen bis 2005 regelmässig in ihrem Amt bestätigt und wird auch an der Generalversammlung 2006 zur Wiederwahl empfohlen.

Gemäss den Anforderungen der Schweizer Treuhand-Kammer, welche die Banken gemäss Erlass der Eidgenössischen Bankkommission zwingend zu erfüllen haben, müssen die leitenden Revisoren alle sieben Jahre wechseln. Die bisherigen für die Revision von UBS zuständigen leitenden Revisoren, Roger K. Perkin und Peter Heckendorn, mussten deshalb ersetzt werden. Andreas Blumer übernahm im Laufe des Jahres 2004

Revisionshonorare

UBS bezahlte ihrer wichtigsten externen Revisionsstelle, Ernst & Young AG, die nachfolgenden Honorare (inkl. Spesen):

Tausend CHF	Für das Geschäftsjahr endend am	
	31.12.05	31.12.04
Revisionshonorare		
Globales Revisionshonorar	39 802	33 465
Zusätzliche Dienstleistungen, die als Revision eingestuft werden (durch das Gesetz vorgeschriebene Dienstleistungen, inklusive einmaliger Dienstleistungen, die durch Aufsichtsbehörden angeordnet werden)	9 984	3 094
Total Revisionshonorare	49 786	36 559
Zusätzliche Honorare		
Revisionsbezogene Dienstleistungen	10 870	9 513
Steuerberatung	2 511	3 451
Andere Dienstleistungen (inklusive bewilligte Beratungen, auf Abruf)	3 076	3 282
Total zusätzliche Honorare	16 457	16 246

die Nachfolge von Peter Heckendorn. Roger K. Perkin wurde – nach Abschluss der Revision für das Geschäftsjahr 2004 – Anfang 2005 von Andrew McIntyre abgelöst.

Revisionshonorare für den externen Revisor

UBS bezahlte die in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite aufgeführten Honorare (inkl. Spesen) an den Konzernrevisor Ernst & Young AG.

Zur generellen Revisionstätigkeit gehören alle Dienstleistungen, die zur Durchführung der Revision im Einklang mit den geltenden, allgemein anerkannten Revisionsgrundsätzen erforderlich sind, sowie andere Prüfungsleistungen, die in der Regel ausschliesslich vom Hauptrevisor erbracht werden können, wie Patronatserklärungen, statutarische und regulatorische Revisionen, zusätzliche Bestätigungen, Zustimmungen sowie Überprüfungen von Dokumenten, die gemäss den anwendbaren Gesetzesbestimmungen bei den Aufsichtsbehörden einzureichen sind.

Revisionsbezogene Dienstleistungen umfassen vorwiegend zusätzliche Bestätigungen (z. B. Revisionen von Vorsorge- und Mitarbeiterbeteiligungsplänen, vertraglich begründete Verfahrensberichte oder vom Management in Auftrag gegebene Prüfungen). Auch Sorgfaltsprüfungen (Due Diligence) bei Akquisitionen und Vorbereitungsarbeiten für die Bestätigung, dass UBS die Bestimmungen von Section 404 des Sarbanes-Oxley Act von 2002 einhält, gehören dazu.

Steuerdienstleistungen sind nicht revisionsbezogene Dienstleistungen, die von Steuerspezialisten von Ernst & Young erbracht werden. Sie beinhalten Compliance-, Beratungs- und Planungsdienste im Steuerbereich im Zusammenhang mit UBS-internen Steuerfragen. Ernst & Young darf keine Steuerberatungen für Mitglieder des UBS-Managements erbringen, die im Rahmen der Finanzberichterstattung eine Überwachungsfunktion bekleiden.

Mandate für «andere» Dienstleistungen werden nur in Ausnahmefällen genehmigt. 2004 und 2005 umfassten sie hauptsächlich Ad-hoc-Beratungen (on-call advisory) sowie ausgewählte transaktionsbezogene Überprüfungen.

Zusätzlich zu den in der Tabelle aufgeführten Honoraren erhielt Ernst & Young 20 575 000 Franken (2004: 14 876 000 Franken) für Revisionsarbeiten und Steuerdienstleistungen zugunsten von UBS Investment Funds, von denen zahlreiche ihre eigenen, unabhängigen Verwaltungsräte oder Trustorgane besitzen.

Vorgängige Genehmigung der Revisionsmandate

Sämtliche von Ernst & Young erbrachten Dienstleistungen müssen vorgängig vom Audit Committee des Verwaltungsrates genehmigt werden. Eine vorgängige Genehmigung kann entweder bei einem spezifischen Mandat oder in Form einer allgemeinen vorgängigen Genehmigung für eine beschränkte und klar definierte Menge und Art von Dienstleistungen erteilt werden. Das Audit Committee hat die Kompetenz zur vorgängigen Genehmigung ihrem Präsidenten übertragen. Nach Visierung

durch den Group CFO werden Anträge auf Mandatserteilung an den Company Secretary weitergeleitet, der sie dem Präsidenten des Audit Committee zur Genehmigung unterbreitet. Das Audit Committee wird an jeder Quartalsitzung über die von seinem Präsidenten erteilten Genehmigungen informiert.

Gewisse Dienstleistungen dürfen gemäss der Securities and Exchange Commission von unabhängigen Revisoren nicht erbracht werden. Ernst & Young hat während des Geschäftsjahres keine solchen Mandate übernommen.

Konzernrevision

Mit weltweit 275 Mitarbeitern am 31. Dezember 2005 nimmt die Konzernrevision eine unabhängige Beurteilung der Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme von UBS und der Einhaltung wichtiger Bestimmungen und Vorschriften vor. Sie prüft und beurteilt insbesondere, ob die internen Kontrollen den entsprechenden Risiken angemessen sind und wirksam funktionieren, ob die Geschäftsaktivitäten der Bank korrekt und vollständig abgewickelt und erfasst werden und ob die Betriebsabläufe, einschliesslich Informationstechnologie, effizient organisiert und die Informationen verlässlich sind. Alle wichtigen von der Konzernrevision aufgeworfenen Fragen werden dem verantwortlichen Management, dem Group CEO und den vollamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern mittels formeller Revisionsberichte zur Kenntnis gebracht. Das Präsidium und das Audit Committee des Verwaltungsrates werden regelmässig über wesentliche Revisorergebnisse orientiert. Die Konzernrevision arbeitet bei der Untersuchung wichtiger Kontrollprobleme eng mit internen und externen Rechtsberatern sowie Risikokontrolleinheiten zusammen.

Um volle Unabhängigkeit von der Geschäftsleitung zu gewährleisten, ist der Leiter der Konzernrevision, Markus Ronner, direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Der Konzernrevision stehen uneingeschränkt sämtliche Konten, Bücher und Dokumente zur Einsichtnahme offen. Es sind ihr alle Auskünfte zu erteilen und Daten zur Verfügung zu stellen, die zur Erfüllung ihrer Prüfungspflichten erforderlich sind. Die Konzernrevision richtet ihre Berichte zu wichtigen Fragen an den Präsidenten des Verwaltungsrates. Das Präsidium des Verwaltungsrates kann die Durchführung spezieller Prüfungen anordnen, und auch die Konzernleitung kann die Konzernrevision im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates mit der Durchführung solcher spezieller Prüfungen beauftragen.

Die Arbeitseffizienz der Konzernrevision wird durch die Koordination und enge Zusammenarbeit mit der externen Revision erhöht.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der externen Revision

Das Audit Committee überwacht im Auftrag des Verwaltungsrates die Qualifikation, die Unabhängigkeit und die Leistungen des Konzernprüfers und seiner leitenden Revisoren. Es

erarbeitet Vorschläge zur Wahl oder Abwahl der externen Revision zuhanden des gesamten Verwaltungsrates, der sie anschliessend der Generalversammlung unterbreitet.

Das Audit Committee überprüft die jährliche schriftliche Erklärung der externen Revision bezüglich ihrer Unabhängigkeit und prüft auch den zwischen UBS und der externen Revision abgeschlossenen Vertrag betreffend Revisionsmandat sowie die Honorare und Konditionen für die geplante Revision. Aufträge an den Konzernprüfer für zusätzliche Revisionsarbeiten, für revisionsbezogene sowie für erlaubte nicht revisionsbezogene Dienstleistungen müssen vorgängig vom Audit Committee genehmigt werden. Weitere Informationen dazu sind im vorhergehenden Abschnitt «Externe, unabhängige Revision» zu finden.

Die externe Revision legt überdies dem Audit Committee rechtzeitig Berichte über die wichtigsten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -praktiken vor. Zudem leiten die externen Revisoren Berichte über alternative Behandlungen von Finanzinformationen, die zuvor mit dem Manage-

ment erörtert wurden, sowie anderen relevanten Schriftverkehr zwischen der externen Revision und dem Management an das Audit Committee weiter.

Das Audit Committee trifft sich regelmässig – mindestens vier Mal pro Jahr – mit den leitenden externen Revisoren und kommt auch regelmässig mit dem Leiter der Konzernrevision zusammen.

Mindestens ein Mal jährlich bespricht das Präsidium des Verwaltungsrates mit den leitenden Revisoren von Ernst & Young AG die geleistete Revisionsarbeit, die wesentlichen Ergebnisse und die wichtigsten Fragen, die sich während der Revision gestellt haben.

Der Verwaltungsrat wird vom Audit Committee und vom Präsidium des Verwaltungsrates über deren Kontakte und Besprechungen mit der externen Revision unterrichtet. Ein Mal pro Jahr nehmen die leitenden Revisoren an einer Verwaltungsratssitzung teil, in der Regel zur Präsentation des von der Eidgenössischen Bankenkommision vorgeschriebenen bankengesetzlichen Revisionsberichtes.

Informationspolitik

Mit unserer Informationspolitik, die eine offene und konsistente Kommunikation anstrebt, wollen wir Investoren und Finanzmärkten gegenüber Transparenz schaffen. Dies trägt zu einer fairen Marktbewertung der UBS-Aktie bei.

UBS versorgt ihre Aktionäre und die Finanzgemeinde mit regelmässigen Informationen.

Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

Erstes Quartal	Donnerstag, 4. Mai 2006
Zweites Quartal	Dienstag, 15. August 2006
Drittes Quartal	Dienstag, 31. Oktober 2006
Viertes Quartal	Dienstag, 13. Februar 2007

Die Generalversammlung findet an den folgenden Daten statt:

2006	Mittwoch, 19. April 2006
2007	Mittwoch, 18. April 2007

UBS trifft sich im Laufe des Jahres regelmässig mit institutionellen Anlegern, präsentiert ihre Ergebnisse, führt Roadshows durch und veranstaltet Seminare für Anlagespezialisten. Sie hält ausserdem weltweit Meetings mit einzelnen und auch Gruppen von institutionellen Investoren ab. Bei diesen Treffen sind neben dem Investor-Relations-Team von UBS wenn möglich auch Vertreter der UBS-Unternehmensführung zugegen. Um den Kreis unserer Informationsempfänger zu erweitern und den Kontakt mit unseren Aktionären auf der ganzen Welt zu festigen, nutzen wir auch verschiedenste Technologien wie Webcasting, Audio-Links und standortübergreifende Videokonferenzen.

Auf unserer Website (www.ubs.com/investors) sind umfassende Informationen über UBS zu finden, wie die Publikationen zum Geschäftsergebnis, auf Wunsch abspielbare Aufzeichnungen der jüngsten Webcast-Präsentationen sowie Präsentationen des Managements anlässlich branchenspezifischer Konferenzen.

Die eingetragenen Aktionäre erhalten (sofern sie nicht darauf verzichten) einen Jahresbericht, der einen Überblick über die Bank und ihre Aktivitäten während des Jahres sowie die wichtigsten Finanzinformationen enthält. Alle drei Monate werden sie über laufende Initiativen der Bank und die Finanzperformance im jeweiligen Quartal informiert. Zudem sind ausführliche Finanzberichte erhältlich, die auf Quartalsbasis und per Ende des Jahres erstellt werden und kostenlos bestellt werden können.

Sämtliche UBS-Publikationen sind für alle Aktionäre gleichzeitig verfügbar, um einen fairen Zugang zu unseren Informationen sicherzustellen.

Eine Liste sämtlicher Informationsquellen über UBS sowie der Kontaktstellen für Aktionäre und interessierte Dritte ist auf den Seiten 4 bis 6 dieses Handbuchs zu finden.

Offenlegungsgrundsätze

Aus Gesprächen mit Analysten und Anlegern ziehen wir den Schluss, dass der Markt jene Unternehmen belohnt, die eine klare, konsistente und informative Offenlegungspolitik verfolgen. Wir möchten deshalb unsere Strategie und unsere Geschäftsergebnisse auf eine Art kommunizieren, die Aktionären und Anlegern ein umfassendes und genaues Bild der Funktionsweise und der Wachstumsaussichten von UBS vermittelt. Wir wollen auch über die Risiken informieren, die dieses Wachstum beeinträchtigen könnten.

Zur Erreichung dieser Ziele setzen wir bei unserer Finanzberichterstattung und Offenlegung auf die folgenden Grundsätze:

- **Transparenz:** Die Offenlegung bezweckt eine bessere Verständlichkeit der wirtschaftlichen Wachstumsfaktoren und der detaillierten Geschäftsergebnisse. Dadurch wird Vertrauen und Glaubwürdigkeit geschaffen.
- **Konsistenz:** Die Offenlegung soll innerhalb jeder Berichtsperiode und zwischen den einzelnen Berichtsperioden konsistent und vergleichbar sein.
- **Klarheit:** Die Informationen sollen so klar wie möglich dargelegt werden, damit sich der Leser ein Bild über den Geschäftsgang machen kann.
- **Relevanz:** Um eine Informationsflut zu vermeiden, werden Informationen nur dann offen gelegt, wenn sie für die Anspruchsgruppen von UBS von Belang oder aus aufsichtsrechtlichen oder statutarischen Gründen erforderlich sind.
- **Best practice:** UBS strebt eine Offenlegung an, die den Branchennormen entspricht, und übernimmt, falls möglich, eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Offenlegungsstandards.

Richtlinien für die Finanzberichterstattung

UBS veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse am Ende jedes Quartals, einschliesslich der nach Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten aufgeschlüsselten Resultate sowie einer umfassenden Offenlegung der Kredit- und Marktrisiken.

Wir erstellen unsere Jahresrechnung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und veröffentlichen zusätzliche Informationen in unserem Finanzbericht, um unsere Rechnungslegung mit den amerikanischen Standards (US GAAP) in Einklang zu bringen. Eine ausführliche Erklärung zur Grundlage der Rechnungslegung von UBS findet sich in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung des Finanzberichts 2005. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Jahresrechnung angewandt werden, sind in einem separaten Kapitel des Finanzberichts 2005 erläutert.

Wir legen grossen Wert darauf, die Transparenz unserer veröffentlichten Ergebnisse aufrechtzuerhalten sowie Analysten und Investoren aussagekräftige Vergleiche mit früheren Berichtsperioden zu ermöglichen. Bei jeder grösseren Umstrukturierung unserer Geschäftseinheiten oder bei Änderungen der Rechnungslegungsnormen, die sich wesentlich auf die Konzernergebnisse auswirken, passen wir die Ergebnisse der früheren Berichtsperioden rückwirkend an die neue Grundlage an. Zudem werden alle Veränderungen eingehend erläutert.

Aufsichtsrechtliche Offenlegungsbestimmungen in den USA

Als Schweizer Unternehmen, das an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert ist, erfüllt UBS die Offenlegungsanforderungen der Securities and Exchange Commission sowie

der NYSE für private ausländische Emittenten. Darunter fällt beispielsweise die Pflicht, gewisse Registrierungen bei der Securities and Exchange Commission vorzunehmen. Für UBS als private ausländische Emittentin sind einige der Bestimmungen und Anforderungen der Securities and Exchange Commission für inländische Emittenten nicht anwendbar. UBS reicht ihre Quartalsberichte bei der Securities and Exchange Commission mit dem Formular 6-K und den Jahresbericht mit dem Formular 20-F ein. Für das Halbjahr werden mit dem Formular 6-K jeweils zusätzliche Informationen offen gelegt, um spezifische Anforderungen der Securities and Exchange Commission zu erfüllen. Diese Berichte sowie Unterlagen, die in Verbindung mit ordentlichen oder ausserordentlichen Generalversammlungen an die Aktionäre gesandt werden, sind auf unserer Website www.ubs.com/investors verfügbar. Per 31. Dezember 2005 wurde unter der Aufsicht unseres Managements, einschliesslich des Group CEO und des Group CFO, die Effektivität unserer Offenlegungskontrollen und -prozesse (gemäss Rule 13a–15e) des US-amerikanischen Securities Exchange Act von 1934 evaluiert. Auf der Grundlage dieser Evaluation kamen der Group CEO und der Group CFO zum Schluss, dass die Effektivität der Offenlegungskontrollen und -prozesse am Ende der Berichtsperiode gegeben war. Die internen Kontrollen oder andere Bereiche, die bedeutende Auswirkungen auf diese Kontrollen haben könnten, wurden nach der Evaluation nicht mehr wesentlich verändert.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

Wir halten alle geltenden Vorschriften ein und arbeiten mit den Aufsichtsbehörden in sämtlichen Ländern, in denen wir tätig sind, einvernehmlich und eng zusammen.

UBS ist ein Unternehmen schweizerischen Rechts. Die im Land ihres Hauptsitzes zuständige Aufsichtsbehörde ist daher die Eidgenössische Bankenkommision (EBK).

Die Geschäfte von UBS werden in jedem Land, in dem UBS tätig ist, durch die zuständigen Behörden überwacht.

Im Folgenden werden die Gesetzgebung und die Aufsichtsbehörden beschrieben, welche die Geschäftstätigkeit von UBS in ihrem Heimmarkt Schweiz regeln. Zudem wird das regulatorische und aufsichtsrechtliche Umfeld der USA und Grossbritanniens, der beiden nächstgrösseren Tätigkeitsgebiete von UBS ausserhalb der Schweiz, erläutert.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in der Schweiz

Allgemeines

Die Tätigkeiten von UBS unterstehen in der Schweiz dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) sowie der Verordnung vom 17. Mai 1972 über die Banken und Sparkassen. Gemäss dem Bankengesetz können Banken in der Schweiz eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten – einschliesslich des kommerziellen Bankengeschäfts, des Investment Banking und der Fondsverwaltung. Bankkonzerne können auch Versicherungsleistungen offerieren, die jedoch über eine separate Tochtergesellschaft abzuwickeln sind. Das Bankengesetz legt die Rahmenbedingungen für die Aufsicht durch die EBK fest.

Das Bundesgesetz zur Bekämpfung der Geldwäscherei im Finanzsektor vom 10. Oktober 1997 (Geldwäschereigesetz) legt einen gemeinsamen Standard für die Sorgfaltspflichten für den gesamten Finanzsektor fest, der zur Bekämpfung der Geldwäscherei einzuhalten ist.

In ihrer Eigenschaft als Wertschriftenhändlerin untersteht UBS dem Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Börsen und den Effektenhandel, gemäss dem die EBK die Hauptaufsichtsbehörde für diese Aktivitäten ist.

Aufsichtsrechtliche Bestimmungen

Der Erlass aufsichtsrechtlicher Bestimmungen erfolgt in der Schweiz auf drei Ebenen. Die ersten beiden betreffen Gesetze und Verordnungen, die vom Parlament und von der Regierung verabschiedet werden können. Die EBK hat auf die Ausgestaltung dieser Gesetzesbestimmungen einen massgeblichen Einfluss (z.B. auf die Verordnung zur Verhinderung von Geldwäscherei vom 18. Dezember 2002, die 2003 überarbeitet wurde). Auf einer dritten Ebene, die eher die praktische

Umsetzung betrifft, ist die EBK selber befugt, so genannte Rundschreiben zu erlassen, wovon zurzeit 27 in Kraft sind. Dazu gehört ein am 21. April 2004 publiziertes Rundschreiben, das die Aufsicht über die Grossbanken regelt. Dieses betrifft UBS ganz direkt und schreibt vor, welche Informationen die Bank der EBK zur Verfügung stellen muss, wie der regelmässige Austausch mit ihr strukturiert ist und in welchem Umfang Prüfungen vor Ort (unabhängige aufsichtsrechtliche Kontrollen) sowie vertiefte Prüfungen durch die EBK stattfinden. In gewissen Bereichen übernimmt die EBK offiziell die von der Bankenbranche via die Schweizerische Bankiervereinigung veröffentlichten Selbstregulierungsrichtlinien, die damit zu einem integrierenden Bestandteil der Bankengesetzgebung werden. Beispiele:

- Zuteilungsrichtlinien für den Emissionsmarkt, 2004;
- Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB 03), 2003;
- Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse, 2003;
- Richtlinien für Vermögensverwaltungsaufträge, 2003;
- Richtlinien zur Internen Kontrolle, 2002;
- Richtlinien über die Behandlung nachrichtenloser Konti, Depots und Schrankfächer bei Schweizer Banken, 2000.

Gewisse Bereiche des Wertschriftengeschäfts, wie die Organisation des Handels, unterliegen der Selbstregulierung durch die SWX Swiss Exchange (beispielsweise dem Kotierungsreglement vom 24. Januar 1996) und die Schweizerische Bankiervereinigung. Die EBK behält aber die Oberaufsicht. Seit dem 1. Juli 2005 gelten an der SWX Swiss Exchange neue Regeln zur Offenlegung von Management-Transaktionen, welche die Transparenz gegenüber Investoren fördern sollen.

Rolle der externen Revisionsstellen und Direktauf-sicht über die Grossbanken

Wichtige Stützen des schweizerischen Aufsichtssystems bilden die externen Bankenrevisionsstellen, die über eine Zulassung der EBK verfügen und von dieser beaufsichtigt werden sowie in deren Auftrag Aufgaben wahrnehmen, deren Nichterfüllung durch die EBK sanktioniert werden kann. Die externe Revisionsstelle ist nicht nur für die Prüfung der Jahresrechnung verantwortlich, sondern kontrolliert auch, ob die Banken alle aufsichtsrechtlichen Vorschriften einhalten.

Die EBK hat die direkte Aufsichtsverantwortung in zwei Bereichen: zum einen bei den Mindestkapitalanforderungen für Marktrisiken (die weiter erhöht werden, um die gemäss den weiterentwickelten Modellen von Basel II ermittelten Kredit- und operativen Risiken abzudecken) und zum andern bei der Aufsicht über die beiden Schweizer Grossbanken, darunter UBS. Die Aufsichtstätigkeit umfasst die direkte Kontrolle in Form regelmässiger Sitzungen mit Führungskräften der Bank, von Aufsichtsbesuchen und Prüfungen vor Ort, direkter periodischer und ausserordentlicher Berichterstattung sowie regelmässiger Treffen mit Aufsichtsbehörden aus Ländern, in denen die Bank tätig ist. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der EBK und der US-amerikanischen sowie der britischen Aufsichtsbehörde, die auch regelmässige trilaterale Treffen umfasst. Daneben baut die EBK auch Beziehungen zu weiteren wichtigen Aufsichtsbehörden auf.

Auflagen betreffend Berichterstattung und Eigenmittel

UBS liefert der EBK finanzielle, rechtliche sowie kapital- und risikobezogene Informationen. Die EBK überprüft auch die Strategien und Prozesse der Bank zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle, einschliesslich der Vorschriften zur Kundenidentifikation («Know your Customer») und der Praktiken zur Geldwäschereibekämpfung.

Die Schweiz hält sich an die international anerkannten Eigenmittelvorschriften der Basler Eigenkapitalvereinbarung. Allerdings hat die EBK für die Umsetzung in der Schweiz differenziertere und strengere Bestimmungen erlassen, die auch eine engere Definition des Begriffes Kapital beinhalten (siehe unter «Kapitalbewirtschaftung» auf Seite 88). Die Schweiz hat im Anschluss an das am 31. Dezember 2005 beendete Vernehmlassungsverfahren einen Gesetzesentwurf zu Basel II ausgearbeitet.

Offenlegung gegenüber der Schweizerischen Nationalbank

Die Hauptverantwortung für die Aufsicht über die Schweizer Banken liegt nach Schweizer Bankengesetz bei der EBK. Hingegen wird insbesondere die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) überwacht. UBS legt der SNB ausführliche monatliche Zwischenbilanzen sowie Berichte über die Eigenmittel und die Liquidität vor. UBS legt ihr auch einen jährlichen Statusbericht sowie vierteljährliche Ergebnisse von Stresstests vor und arbeitet bei Bedarf mit der Einheit Systemstabilität und Überwachung der SNB zusammen. Die SNB kann von UBS auch zusätzliche Informationen über ihren Finanzstatus und andere Auskünfte regulatorischer Natur verlangen.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in den USA

Bankengesetzgebung

Die Tätigkeiten von UBS in den USA unterliegen einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. UBS unterhält Niederlassungen in Kalifornien, Connecticut, Illinois, New York

und Florida. Die UBS-Niederlassungen in Kalifornien, New York und Florida besitzen staatliche Lizenzen des «Office of the Comptroller of the Currency». Die Niederlassungen in Connecticut und Illinois verfügen über eine Zulassung der «State Banking Authority» ihres jeweiligen Bundesstaates. Jede Geschäftsstelle in den USA unterliegt den Bestimmungen und der Überprüfung der ihr zugeteilten Zulassungsbehörde. Ferner ist das «Board of Governors» der US-Notenbank mit der Prüfung und Aufsicht der von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen UBS-Geschäftsstellen in den USA betraut. Unsere Bank unterhält auch Trustgesellschaften und andere Banken mit beschränkter Zweckbestimmung, deren Regulierung durch einzelstaatliche Aufsichtsbehörden oder das «Office of the Comptroller of the Currency» erfolgt. Einzig die Einlagen bei der UBS-Tochterbank im Bundesstaat Utah sind durch die «Federal Deposit Insurance Corporation» versichert. Die Vorschriften, denen unsere US-Geschäftsstellen und -Tochtergesellschaften unterstehen, enthalten Einschränkungen bezüglich der Aktivitäten sowie Sicherheitsauflagen wie beispielsweise Begrenzungen der Kreditvergaben an einzelne Schuldner, einschliesslich UBS-Tochtergesellschaften.

Die Zulassungsbehörde jeder US-Geschäftsstelle ist unter gewissen Bedingungen befugt, Geschäfte und Eigentum der von ihr zugelassenen Stelle in Besitz zu nehmen, beispielsweise bei Gesetzesverstössen, unsicheren Geschäftspraktiken und Zahlungsunfähigkeit. Solange UBS eine oder mehrere bundesstaatliche Geschäftsstellen unterhält, ist das «Office of the Comptroller of the Currency» auch befugt, unter vergleichbaren Umständen die US-Vermögenswerte der UBS AG in Besitz zu nehmen. Dabei sind die einzelstaatlichen Insolvenzgesetze, die sonst bei den von den einzelnen Bundesstaaten zugelassenen Geschäftsstellen angewandt würden, diesem US-Bundesgesetz untergeordnet. Würde deshalb gemäss US-Bundesgesetz das «Office of the Comptroller of the Currency» seine Aufsichtsfunktion im Falle einer Insolvenz von UBS ausüben, würden zuerst alle US-Vermögenswerte von UBS zur Befriedigung der Gläubiger aller UBS-Bankstellen in den USA als Gruppe herangezogen, bevor die schweizerischen Bestimmungen betreffend Zahlungsunfähigkeit wirksam würden.

Nebst der direkten Regulierung ihrer US-Bankstellen untersteht UBS aufgrund der Tätigkeit ihrer Geschäftsstellen auch der Aufsicht des «Board of Governors» der US-Notenbank. Dabei kommen zahlreiche Gesetze wie beispielsweise der «International Banking Act» von 1978, der «Bank Holding Company Act» von 1956 und der «Gramm-Leach-Bliley Financial Modernization Act» von 1999 zur Anwendung. Seit dem 10. April 2000 ist UBS AG eine «Financial Holding Company» gemäss dem «Bank Holding Company Act» von 1956. Als «Financial Holding Company» kann UBS ein breites Leistungsspektrum erbringen, einschliesslich Underwriting und Wertpapierhandel. Um den Status als «Financial Holding Company» beizubehalten, sind UBS, ihre US-Tochtergesellschaft (Federally Chartered Trust Company) und ihre US-Tochter-

gesellschaft mit Sitz in Utah verpflichtet, vorgegebene Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung sowie bestimmte Aufsichtsratings zu erfüllen.

Die US-Regierung hat sich in ihren Richtlinien für die Finanzindustrie in den vergangenen Jahren stark auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung konzentriert. Gemäss diesen Vorschriften sind UBS und ihre Tochtergesellschaften in den USA verpflichtet, angemessene interne Richtlinien, Prozesse und Kontrollen aufrechtzuerhalten, um Tatbestände der Geldwäscherei oder Terrorismusfinanzierung zu identifizieren, zu vermeiden und zu melden sowie die Identität ihrer Kunden zu verifizieren. Sind Finanzinstitute nicht in der Lage, derartige Programme zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu implementieren und beizubehalten, müssen sie mit ernsthaften rechtlichen Konsequenzen sowie mit der Schädigung ihrer Reputation rechnen.

Weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen in den USA

In den USA unterstehen UBS Securities LLC und UBS Financial Services Inc. sowie die anderen zugelassenen Brokerhäuser von UBS einer Anzahl Bestimmungen, die das gesamte Spektrum des Wertschriftengeschäfts abdecken. Dazu zählen:

- Verkaufsmethoden;
- Handelsusancen unter Börsenhändlern;
- Gebrauch und Verwahrung der Vermögen und Wertschriften von Kunden;
- Kapitalstruktur;
- Aktenaufbewahrung;
- Finanzierung der Kundenkäufe;
- Verhalten von Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen und anderen Mitarbeitern.

Diese Unternehmen werden von verschiedenen Regierungsstellen und Selbstregulierungsorganisationen überwacht, einschliesslich der Securities and Exchange Commission und der «National Association of Securities Dealers». Je nach Art der Brokergeschäfte können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: die New Yorker Börse, das «Municipal Securities Rulemaking Board», das «US Department of the Treasury», die «Commodities Futures Trading Commission» und andere Börsen, bei denen UBS Mitglied ist. Diese Aufsichtsbehörden können verschiedene Sanktionen verhängen. Darunter fällt auch die Ermächtigung, administrative Verfahren durchzuführen, die zu einem Verweis oder einer Busse, zu Unterlassungsverfügungen, zu einem

vorübergehenden oder endgültigen Ausschluss eines Brokerhauses oder von dessen Verwaltungsräten, Führungsverantwortlichen oder anderen Mitarbeitern führen können.

Die US-Tätigkeiten der UBS-Tochtergesellschaften in den Bereichen Anlageberatung, Anlagefonds, Trustgesellschaften, Hypothekar- und Versicherungsgeschäfte unterliegen zudem den entsprechenden Vorschriften der zuständigen bundes- und einzelstaatlichen Aufsichtsbehörden.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Grossbritannien

Die Geschäftstätigkeit von UBS in Grossbritannien wird durch die «Financial Services Authority» (FSA) als Grossbritanniens einziger Aufsichtsbehörde geregelt. Sie legt Richtlinien und Bestimmungen fest, die für sämtliche relevanten Aspekte des Finanzdienstleistungsgeschäfts gelten.

Die FSA verfolgt bei ihrer Aufsichtstätigkeit einen risikoorientierten Ansatz. Sie verfügt über eine breite Palette von aufsichtsrechtlichen Massnahmen wie Inspektionen vor Ort (die eine ganze Branche oder auch nur ein einzelnes Unternehmen betreffen können) und die Beauftragung von Experten (Revisoren des Unternehmens, IT-Spezialisten, Anwälten oder anderen Beratern) mit dem Erstellen von Berichten. Die FSA kann gemäss dem «Financial Services and Markets Act» auch eine Vielzahl von Sanktionen verhängen, wie sie in ähnlicher Form der US-Aufsichtsbehörde zur Verfügung stehen.

Einige unserer Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der London Stock Exchange und anderer Wertschriften- und Warenbörsen in Grossbritannien, bei denen UBS Mitglied ist. Zudem gelten gegebenenfalls für unsere Geschäfte die Vorschriften des «UK Panel on Takeovers and Mergers».

Die Regulierung der Finanzdienstleistungsindustrie in Grossbritannien erfolgt im Einklang mit den Richtlinien der Europäischen Union, die unter anderem die Einhaltung gewisser Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung, zum Kundenschutz und zur Geschäftsführung verlangen. Diese Richtlinien gelten in der gesamten Europäischen Union und widerspiegeln sich auch in den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen anderer Mitgliedstaaten. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Regelungen und Anforderungen sind in Umfang und Zweck weit gehend mit den aufsichtsbehördlichen Kapital- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

Erfüllung der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE

UBS verfolgt das Ziel, sämtliche relevanten Corporate-Governance-Standards zu erfüllen. Aufgrund unserer Kotierung an der New York Stock Exchange (NYSE) müssen wir als ausländisches Unternehmen nur den Richtlinien bezüglich Audit Committees und jährlicher Zertifizierung entsprechen. UBS hat jedoch freiwillig auch die überwiegende Mehrheit der für US-Gesellschaften geltenden NYSE-Richtlinien übernommen.

Einleitung

Am 4. November 2003 wurden die revidierten NYSE-Corporate-Governance-Richtlinien durch die Securities and Exchange Commission (SEC) gutgeheissen. Als «Foreign Private Issuer», das heisst als nicht US-amerikanischer Emittent, dessen Wertschriften an einer amerikanischen Börse gehandelt werden, hatte UBS bis zum 31. Juli 2005 die Richtlinien für Audit Committees zu erfüllen. Bis zur ersten Generalversammlung nach dem 15. Januar 2004 musste UBS ferner bedeutende Abweichungen bzw. gewichtige Nichteinhaltungen aller anderen NYSE-Standards offen legen. UBS erfüllt die Anforderungen der SEC an Audit Committees vollumfänglich und hält auch die überwiegende Mehrheit der Corporate-Governance-Kotierungsstandards der NYSE ein. Die wenigen Ausnahmen liegen hauptsächlich im unterschiedlichen Rechtssystem der Schweiz begründet und werden in diesem Kapitel ausführlich erläutert.

Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder

Der Verwaltungsrat hat auf der Grundlage der NYSE-Kotierungsstandards «Kriterien zur Beurteilung der Unabhängigkeit externer Verwaltungsratsmitglieder» verabschiedet, die auf der UBS-Website unter www.ubs.com/corporate-governance eingesehen werden können. Jedes externe Mitglied des Verwaltungsrates hat die Erfüllung dieser Kriterien persönlich zu bestätigen. Der Verwaltungsrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 9. Februar 2006 bestätigt, dass Ernesto Bertarelli, Peter Böckli, Sir Peter Davis, Rolf A. Meyer, Helmut Panke, Peter Spuhler, Peter Voser und Lawrence A. Weinbach keine wesentlichen Verbindungen mit UBS aufweisen, weder direkt noch als Partner, Mehrheitsaktionär oder Führungsmittglied eines Unternehmens, mit dem UBS in Beziehung steht. Alle externen Verwaltungsräte erfüllen alle festgelegten Kriterien der NYSE bezüglich Unabhängigkeit, mit Ausnahme von Ernesto Bertarelli. Er erfüllt eines dieser Kriterien nicht, weil UBS Hauptsponsor von Team Alinghi ist, welches 2007 den America's Cup verteidigen wird, und er Eigentümer der Team Alinghi SA ist. Davon abgesehen erfüllt auch er die NYSE-Unabhängigkeitskriterien voll und ganz. Der Verwaltungsrat ist nicht der Ansicht, dass das Alinghi-Sponsoring-

engagement von UBS Ernesto Bertarellis Unabhängigkeit in irgendeiner Weise beeinträchtigt.

Der Verwaltungsrat hat ausserdem bestätigt, dass Lawrence A. Weinbach, Sir Peter Davis und Rolf A. Meyer die weitergehenden Anforderungen an die Unabhängigkeit der Mitglieder des Audit Committee erfüllen. Sie erhalten neben ihrer Tätigkeit im Verwaltungsrat weder direkt noch indirekt irgendwelche Beratungs- oder andere Honorare von UBS. Ferner halten sie weder direkt noch indirekt UBS-Aktien, die 5% des ausstehenden Kapitals übersteigen. Keiner von ihnen hat im Audit Committee von mehr als zwei anderen Publikumsgesellschaften Einsitz. Der Verwaltungsrat hat bestätigt, dass alle drei Mitglieder des Audit Committee über finanzielle Fachkenntnisse verfügen und dass Lawrence A. Weinbach und Rolf A. Meyer «Finanzexperten» («Financial Experts») gemäss den Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act 2002 sind. Lawrence A. Weinbach ist diplomierter Buchprüfer und war während des Grossteils seiner beruflichen Laufbahn in den Bereichen Revision und Rechnungslegung tätig. Rolf A. Meyer entspricht der Definition des Finanzexperten durch seine frühere Tätigkeit als Chief Financial Officer eines kotierten Grossunternehmens.

UBS verfügt über zwei streng getrennte Führungsgremien, wie dies von der schweizerischen Bankengesetzgebung vorgeschrieben ist. Kein Mitglied der Konzernleitung kann gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören und umgekehrt. Diese Struktur garantiert eine institutionalisierte Unabhängigkeit des gesamten Verwaltungsrates von der operativen Geschäftsführung. Sämtliche Verwaltungsratsmitglieder gelten daher als nicht geschäftsführende Verwaltungsräte («Non-Management Directors»), obwohl die drei vollamtlichen Mitglieder des Präsidiums früher der Konzernleitung angehörten und ihr Mandat vollzeitlich ausüben. Der Verwaltungsrat tagt regelmässig ohne die Konzernleitung, aber unter Anwesenheit der vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates.

Verwaltungsratsausschüsse

UBS hat ein Audit Committee, einen Kompensations- und einen Nominationsausschuss bestellt. Die Charters aller Verwaltungsratsausschüsse sind auf dem Internet unter www.ubs.com/corporate-governance publiziert. Zusätzliche

Informationen zu den Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnissen der Verwaltungsratsausschüsse sowie zu ihren Tätigkeiten im Jahr 2005 finden sich auf den Seiten 107–108 dieses Kapitels.

Neben diesen drei Ausschüssen besteht das «Präsidium», dem der Präsident des Verwaltungsrates und die Vizepräsidenten angehören und das klar definierte Befugnisse und Pflichten besitzt. Gestützt auf das Rundschreiben der Eidgenössischen Bankenkommission über die interne Revision ist das Präsidium auch für die Aufsicht über die Konzernrevision verantwortlich und fungiert als Risk Committee des Verwaltungsrates. Weitere Angaben sind der Seite 107 dieses Kapitels, dem Organisationsreglement von UBS mit seinem Anhang sowie der Charter for the Chairman's Office (www.ubs.com/corporate-governance) zu entnehmen.

Abweichungen von den NYSE-Standards

Gemäss Vorschrift 303A.11 der NYSE-Corporate-Governance-Kotierungsstandards müssen private ausländische Emittenten offen legen, falls ihre Corporate-Governance-Grundsätze massgeblich von jenen für US-Gesellschaften abweichen. Der UBS-Verwaltungsrat hat die folgenden Unterschiede festgestellt:

Für in den USA kotierte Unternehmen schreiben die Richtlinien der NYSE Folgendes vor:

- *Verantwortlichkeit des Audit Committee für die Wahl und Wiederwahl, die Honorierung und die Überwachung der unabhängigen Revision.*

Alle diese Verantwortlichkeiten wurden dem Audit Committee von UBS übertragen, mit Ausnahme der Wahl der unabhängigen Revision, über die gemäss schweizerischem Aktienrecht die Aktionäre abstimmen müssen. Das Audit Committee beurteilt die Leistungen und die Qualifikation der externen Revision und legt seine Vorschläge zur Wahl, Wieder- oder Abwahl dem gesamten Verwaltungsrat vor, der sie den Aktionären an der Generalversammlung zur Abstimmung unterbreitet.

- *Diskussion der Risikobeurteilungs- und Risikomanagementgrundsätze durch das Audit Committee.*

Als globaler Finanzdienstleister verfügt UBS über ein hoch entwickeltes und komplexes System zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Die Verantwortung für die Risikobewirtschaftung und -kontrolle liegt bei den operativen Einheiten. Der Verwaltungsrat, dem die Mitglieder des Audit Committee angehören, ist für die Festlegung der Risikogrundsätze und der Risikokapazität der Bank zuständig. Das Präsidium, das im Auftrag des Gesamtverwaltungsrates als Risk Committee wirkt, überwacht die Einhaltung der festgelegten Risikogrundsätze und prüft, ob die Geschäfts- und Kontrolleinheiten mit Systemen ausgestattet sind, die sich zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken eignen. Das Audit Committee wird regelmässig von der Konzernrevision über spezifische Risikofragen informiert.

- *Unterstützung der Konzernrevision durch das Audit Committee.*

Entsprechend dem Rundschreiben der Eidgenössischen Bankenkommission über die interne Revision vom 14. Dezember 1995 hat UBS dem Präsidium die Verantwortung und Kompetenz für die Aufsicht über die Konzernrevision übertragen. Aufgrund der Komplexität der Finanzdienstleistungsbranche ist ein fundiertes Know-how notwendig, um die Konzernrevision wirkungsvoll überwachen zu können. Das Präsidium unterrichtet den gesamten Verwaltungsrat über alle wichtigen Ergebnisse, und das Audit Committee wird regelmässig direkt vom Leiter der Konzernrevision informiert.

- *Verantwortung des Nominationsausschusses für die Überwachung der Beurteilung von Konzernleitung und Verwaltungsrat.*

Die Beurteilung der Leistung des Präsidenten und der Mitglieder der Konzernleitung erfolgt durch das Präsidium und wird dem gesamten Verwaltungsrat unterbreitet. Alle Verwaltungsratsausschüsse führen eine Selbstbeurteilung ihrer Tätigkeit durch und legen diese dem gesamten Verwaltungsrat vor. Dieser beurteilt seine eigene Leistung selbst, ohne spezielle Vorbereitung durch einen Verwaltungsratsausschuss.

- *Direkte Berichterstattung des Audit Committee und des Kompensationsausschusses.*

Gemäss dem schweizerischen Aktienrecht werden alle Berichte zuhanden der Aktionäre vom gesamten Verwaltungsrat vorgelegt und unterzeichnet, da er gegenüber den Aktionären letztinstanzlich verantwortlich ist. Die Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte dem Verwaltungsrat.

- *Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen durch die Aktionäre.*

Die Genehmigung von Aktienbeteiligungsplänen liegt gemäss dem schweizerischen Aktienrecht nicht in der Kompetenz der Generalversammlung, sondern in jener des Verwaltungsrates. Diese Regelung beruht darauf, dass das Kapital eines Schweizer Unternehmens in den Statuten abschliessend geregelt ist und daher jede Kapitalerhöhung von den Aktionären genehmigt werden muss. Machen Aktienbeteiligungspläne eine Kapitalerhöhung notwendig, so ist die Zustimmung der Generalversammlung vorgeschrieben. Werden die Aktien für solche Beteiligungspläne dagegen am Markt erworben, liegt die Genehmigung nicht in der Kompetenz der Aktionäre.

- *Die nicht geschäftsführenden Verwaltungsräte (Non-Management Directors) treffen sich mindestens ein Mal jährlich ohne die Verwaltungsratsmitglieder, die aufgrund ihrer Anstellung bei der Bank als nicht unabhängig gelten.*

Im Einklang mit der schweizerischen Bankengesetzgebung sind Mitglieder des Verwaltungsrates nicht zur operativen Geschäftsführung befugt. UBS erachtet daher alle ihre Verwaltungsräte als nicht geschäftsführende Mitglieder, obwohl drei Verwaltungsratsmitglieder ihr Mandat vollzeitlich ausüben und von UBS für diese Tätigkeit entschä-

digt werden. Der Verwaltungsrat tagt regelmässig ohne die Konzernleitung, aber in Anwesenheit der drei vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates.

Die NYSE hat neue Formulare für die schriftliche Bestätigung herausgegeben, die gemäss Section 303A.12 (c) der NYSE-Corporate-Governance-Kotierungsstandards jährlich bzw. in bestimmten Fällen einzuholen ist. An der NYSE kotierte private ausländische Emittenten haben der NYSE jedes Jahr eine schriftliche Bestätigung und die entsprechenden Dokumente zu unterbreiten, aus denen hervorgeht, dass sie die Corporate-Governance-Anforderungen der NYSE für private ausländische Anleger erfüllen – insbesondere die Anforderungen an das Audit Committee und die Offenlegung massgeblicher Abweichungen von den Corporate-Governance-Grundsätzen. An der NYSE kotierte private ausländische Emittenten haben diese Anforderungen seit dem 31. Juli 2005 zu erfüllen. UBS hat die erforderlichen Bestätigungsformulare und Dokumente Mitte Juli 2005 eingereicht.

Die jährliche schriftliche Bestätigung muss künftig spätestens 30 Tage nach der Einreichung des Jahresberichtes mit dem Formular 20-F bei der Securities and Exchange Commission eingehen.

Corporate-Governance-Richtlinien, Verhaltens- und Ethikkodex sowie «Whistleblowing Protection»

Der Verwaltungsrat hat Corporate-Governance-Richtlinien verabschiedet, die auf der UBS-Website unter www.ubs.com/corporate-governance konsultiert werden können.

Der Verwaltungsrat hat zudem, wie vom Sarbanes-Oxley Act vorgeschrieben, einen Verhaltens- und Ethikkodex verabschiedet, der einen Zusatz für die leitenden Verantwortlichen des operativen Geschäfts, für die Chefs des Finanz- und des Rechnungswesens und die Chef-Controller enthält. Dieser Kodex ist auf der UBS-Website unter www.ubs.com/corporate-governance abrufbar.

Das Audit Committee des Verwaltungsrates hat Richtlinien für die Behandlung von Beschwerden im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und Revision aufgestellt. Diese ergänzen die internen Richtlinien zum Schutz von Mitarbeitern bei Klagen über Verstösse (Whistleblowing Protection) sowie zur Einhaltung der Standesregeln von Rechtsanwälten (Attorney Standards of Professional Conduct). Die Audit Committee Procedures können auf der UBS-Website unter www.ubs.com/corporate-governance eingesehen werden.

Senior Leadership

Zum Senior Leadership von UBS gehören nebst der Konzernleitung die Mitglieder des Group Managing Board (GMB) und die Vice Chairmen der Unternehmensgruppen.

Group Managing Board

Die Mitglieder des GMB stammen aus den Führungsteams der Unternehmensgruppen und des Corporate Center oder haben spezielle Funktionen im Konzern inne. Dem GMB kommt bei der Umsetzung der «One Firm»-Vision und der Förderung der UBS-Ziele eine zentrale Rolle zu. Es ist seine Aufgabe, die künftige Ausrichtung, die Werte und Grundsätze des Unternehmens zu verstehen und zu hinterfragen. Zudem trägt das GMB zur Weiterentwicklung von UBS bei und fördert und vertritt ihre Kultur.

Mitglieder am 31. Dezember 2005 und bekannt gegebene Änderungen.

Global Wealth Management & Business Banking

Michel Adjadj	Head of Wealth Management Eastern Mediterranean, Middle East & Africa
Robert J. (Bob) Chersi	Deputy Chief Financial Officer
Michael A. Davis	Head of Western Division of Wealth Management US (Pensionierung per 1. Januar 2006)
Arthur Decurtins	Head of Wealth Management Benelux, Germany & Central Europe
Jürg Haller	Head of Products & Services
Marten Hoekstra	Head Wealth Management US
Dieter Kiefer	Head of Wealth Management Western Europe
Martin Liechti	Head of Wealth Management Americas
Hans-Ulrich Meister	Head of Business Banking
Francesco Morra	Head of Wealth Management Italy
Tom Naratil	Head of Market, Strategy and Development
Jeremy Palmer	Head of Wealth Management UK, Northern & Eastern Europe
Werner H. Peyer	Head of Wealth Management for Zurich region
James M. Pierce	Head Western Division, Wealth Management US
James D. Price	Head Eastern Division, Wealth Management US
Joe Rickenbacher	Chief Credit Officer
Alain Robert	Head of Wealth Management Switzerland
Kathryn Shih	Head of Wealth Management Asia Pacific
Jean Francis Sierra	Head of Resources
Timothy Sennatt	Head of Eastern Division Wealth Management US (Pensionierung per 1. Januar 2006)
Robert H. Silver	Managing Director (Pensionierung per 1. Januar 2006)
Anton Stadelmann	Chief Financial Officer
Michael A. Weisberg	Head of Investment Solutions / Products and Services
Stephan Zimmermann	Chief Operations Officer
David Zoll	Head of Marketing Strategy and Development, Wealth Management US

Neue Mitglieder ab 1. März 2006:

Bernhard Buchs	Chief Risk Officer
Diane Frimmel	Director of Operations and Services, Wealth Management US
Rolf Olmesdahl	Head Information Technology
Felix B. Ronner	Global Head of Transaction Products and Head of Products & Services Europe
Klaus W. Wellershoff	Global Head Wealth Management Research

Investment Bank

Andy Amschwand	Head of Investment Bank Switzerland Global Head of Foreign Exchange / Cash and Collateral Trading
David Aufhauser	Global General Counsel
Michael Bolin	Chief Administrative Officer
Gary Bullock	Global Head of Infrastructure Logistics (Rücktritt per 1. März 2006)
Simon C. Bunce	Global Head of Fixed Income and Rates
Regina A. Dolan	Chief Financial Officer
Robert Gillespie	CEO EMEA and Vice Chairman
Thomas R. Hill	Global Head of Equity Research (ab 1. Januar 2006 Chief Communication Officer)
Stephan Keller	Chief Risk Officer
Ken Moelis	President of Investment Bank
Rory Tapner	Chairman and CEO Asia Pacific (ab 1. Januar 2006 Mitglied der Konzernleitung)
Robert Wolf	Chief Operating Officer

Neue Mitglieder ab 1. März 2006:

David A. Bawden	Chief Credit Officer
Maria Bentley	Global Head of Human Resources
Daniel Coleman	Joint Global Head of Equities
J. Richard Leaman III	Joint Global Head Investment Banking Department
Jeffrey A. McDermott	Joint Global Head Investment Banking Department
Brad Orgill	CEO and Chairman, Australasia
John Pius Wall	Joint Global Head of Equities
Alexander Wilmot-Sitwell	Joint Head Investment Banking Department

Global Asset Management

Gabriel Herrera	Head of Europe, Middle East & Africa
Thomas Madsen	Global Head of Equities
Joe Scoby	Head of Alternative and Quantitative Investments
Brian Singer	Global Head of Global Investment Solutions
Kai Sotorp	Head of Americas
Mark Wallace	Chief Operating Officer
Paul Yates	Global Head of Strategic Client Development

Global Asset Management (Fortsetzung)

Neue Mitglieder ab 1. März 2006:

Mario Cueni	Global Head of Legal, Compliance & Risk Control
Christof Kutscher	Head of Asia Pacific
John A. Penicook Jr.	Global Head of Fixed Income

Corporate Center

Scott G. Abbey	Chief Technology Officer
Mark Branson	Chief Communication Officer (ab 1. Januar 2006 Chief Executive Officer und President of UBS Securities Japan Limited)
Rolf Enderli	Group Treasurer (Pensionierung per 1. Juli 2006)
Thomas Hammer	Group Head of Human Resources
Philip J. Lofts	Group Chief Credit Officer
Robert W. Mann	Head of Leadership Institute
Hugo Schaub	Group Controller (Pensionierung per 1. Juli 2006)
Neil R. Stocks	Head of Group Compliance

Neue Mitglieder ab 1. März 2006:

Charles Nicholas Bolton	Group Head Operational Risk
Peter Thurneysen	Head Group Controlling & Accounting
William Widdowson	Head of Group Accounting Policy

Chairman's Office

Luzius Cameron	Company Secretary
Markus Ronner	Head of Group Internal Audit

Vice Chairmen der Unternehmensgruppen

Zur Unterstützung der Geschäftsbeziehungen zu den wichtigsten Kunden werden Vice Chairmen der Unternehmensgruppen ernannt. Sie tragen wesentlich zum Erfolg von UBS bei und arbeiten eng mit den Mitgliedern des GMB zusammen.

Mitglieder am 31. Dezember 2005 und bekannt gegebene Änderungen

Global Wealth Management & Business Banking

Thomas K. Escher	Wealth Management
Carlo Grigioni	Wealth Management
Eugen Haltiner	Business Banking

Investment Bank

Ken Costa	
Lord Brittan of Spennithorne, QC	
Senator Phil Gramm	
Blair Effron (ab 1. März 2006)	

Corporate Responsibility

Corporate Responsibility ist für UBS ein wichtiger Bestandteil ihrer Kultur, Identität und Geschäftspraktiken.

Corporate Responsibility

UBS hat Corporate Responsibility zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Kultur, Identität und Geschäftspraktiken gemacht. Als einer der führenden, global ausgerichteten Finanzdienstleister wollen wir unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen mit Mehrwert anbieten, eine Unternehmenskultur fördern, die höchsten ethischen Standards genügt, und für unsere Aktionäre eine überdurchschnittliche und zugleich nachhaltige Rendite erwirtschaften. Wir setzen uns ein für die Chancengleichheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Schutz der Umwelt, die Einhaltung sozialer Standards und leisten einen Beitrag an die Gemeinschaft.

Verantwortungsvolles Verhalten kann bedeuten, dass bei Geschäftsentscheidungen nicht nur gewinnorientierte und gesetzliche Überlegungen eine Rolle spielen. Konkret sind vier Bereiche für uns von zentraler Bedeutung:

- Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Arbeitsumfeld, das auf Chancengleichheit, dem Respekt individueller Vielfalt und Meritokratie basiert.
- Wir legen den Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden und Lieferanten hohe ethische Standards zugrunde.

– Wir gewährleisten mit unserem umfassenden globalen Umweltmanagementprozess, dass unsere Tätigkeit möglichst umweltverträglich ist.

– Wir unterstützen die Gemeinschaft nicht nur mit Spenden, sondern auch indem wir unseren Mitarbeitern ermöglichen, Freiwilligenarbeit zu leisten.

Seit dem Jahr 2000 wirkt UBS als Mitglied bei der UN-Initiative «Global Compact», die gute Unternehmenspraktiken in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen und Umweltschutz anregt und fördert, mit. Indem wir uns nach den Grundsätzen dieser Initiative richten, tragen wir nicht nur zum Wohl der Gesellschaft bei, in der wir leben und arbeiten, sondern schaffen auch nachhaltig Mehrwert für unsere Aktionäre.

UBS unterzeichnete als eine der ersten Banken 1992 die UNEP-Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung (UNEP-Bankenerklärung). Damit haben wir uns verpflichtet, bei unserer Tätigkeit umweltgerechte Praktiken angemessen zu integrieren. Zudem wird unser in-

Corporate Responsibility bei UBS – Grundsätze und Richtlinien

Wir messen der Corporate Responsibility grosse Bedeutung bei. Dies zeigt sich auch in den verschiedenen Unternehmensdokumenten mit Grundsätzen und Richtlinien, die für alle UBS-Mitarbeiter weltweit gelten.

In unseren Leitwerten – **Vision und Werte** – ist festgehalten, dass wir Teil der globalen Gemeinschaft sind und unsere soziale Verantwortung wahrnehmen. UBS und ihre Mitarbeiter verhalten sich vorbildlich. Unsere Integrität ist entscheidend für den Erhalt unseres wichtigsten Werts: die gute Reputation von UBS.

Der **Verhaltens- und Ethikkodex der UBS-Gruppe** legt die für alle UBS-Mitarbeiter verbindlichen Grundsätze und Praktiken fest. Er fasst die allge-

mein gültigen Standards für Fairness, Ehrlichkeit und Integrität zusammen und bildet die Grundlage für sämtliche UBS-Policies.

Beschäftigung

UBS bietet allen Mitarbeitern gleiche Beschäftigungs- und Beförderungschancen. Niemand wird aufgrund von ethnischen Hintergrund, Geschlecht, Nationalität, Alter, körperlichen Fähigkeiten, sexueller Orientierung oder Religion diskriminiert.

«Whistleblowing Protection for Employees»

Mit dieser Policy will UBS ihre Mitarbeiter dazu ermutigen, Handlungen, die gegen Gesetze, Regelungen oder Verhaltensregeln verstossen, den zuständigen Vertretern des oberen Managements zur Kenntnis zu bringen, ohne

dass den Mitarbeitern daraus ein Nachteil entsteht.

Interessenkonflikte

UBS will eine faire Behandlung all ihrer Anspruchsgruppen gewährleisten, ist sich aber gleichzeitig bewusst, dass Interessenkonflikte nicht immer zu vermeiden sind. Deshalb haben wir allgemeine Grundsätze erarbeitet, die die Erkennung und den richtigen Umgang mit dieser Thematik regeln. Ergänzt wird diese Policy durch spezifische Regelungen für Situationen, in denen es zu Interessenkonflikten kommen könnte, wie Eigengeschäfte oder das Anbieten bzw. Annehmen von Geschenken. Die Investment Bank von UBS hat zudem spezielle Policies für Interessenkonflikte im Zusammenhang mit ihrer Researchtätigkeit.

ternes Umweltmanagementsystem regelmässig nach ISO 14001 zertifiziert.

Unsere Massnahmen finden breite Anerkennung. Seit der Lancierung der Dow Jones Sustainability Indizes (DJSI) im Jahr 1999 ist UBS in diesen Indizes enthalten. Die DJSI verfolgen weltweit die Finanzperformance jener Unternehmen, die bezüglich Nachhaltigkeit eine führende Position einnehmen. UBS ist auch Bestandteil der Indexreihe FTSE4Good. Diese misst die Leistungen multinationaler Unternehmen in den Bereichen ökologische Nachhaltigkeit, Beziehungen zu den Anspruchsgruppen sowie Unterstützung der Menschenrechte.

Unser Corporate-Responsibility-Prozess

UBS hat 2001 ein Corporate Responsibility Committee (CRC) gegründet. Dieser Verwaltungsratsausschuss beurteilt, wie UBS den sich verändernden Erwartungen ihrer Anspruchsgruppen bezüglich verantwortungsvoller Unternehmensführung am besten begegnen soll. Kommt das CRC zum Schluss, dass eine inakzeptable Lücke zwischen diesen Erwartungen und den Handlungen von UBS besteht – und dass diese Lücke entweder ein Risiko oder eine Chance darstellt –, kann es zuhanden des verantwortlichen Managements entsprechende Massnahmen vorschlagen.

Marco Suter, vollamtlicher Vizepräsident von UBS und Group Environmental Representative, hat den Vorsitz im Corporate Responsibility Committee. Ausserdem gehören dem CRC ein zweites Verwaltungsratsmitglied sowie acht Vertreter der obersten Führungsebene unserer Geschäftseinheiten sowie diverser anderer Unternehmensfunktionen wie des Rechtsdienstes und der Kommunikation an.

Das CRC wird in seiner Tätigkeit von einer Arbeitsgruppe unterstützt, die sich aus Vertretern aller UBS-Unternehmensgruppen sowie Fachexperten des Corporate Center zusammensetzt. Die Arbeitsgruppe verfolgt sämtliche Entwicklungen zum Thema Unternehmensführung und stellt sicher, dass das CRC über alle relevanten Trends und Themen informiert wird.

Weder das CRC noch die Arbeitsgruppe haben operationelle Verantwortung für Corporate-Responsibility-Themen. Sie stellen vielmehr sicher, dass das Management von UBS seine Tätigkeiten mit den sich verändernden Erwartungen der Gesellschaft in Einklang bringt.

Beitrag an die Gesellschaft – Bekämpfung der Geldwäscherei

Die umfassende und laufende Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung stellt einen wichtigen Beitrag an die Gesellschaft dar. Die Integrität des Finanzsys-

Geldwäscherei und Bestechung von Amtsträgern

UBS hat sich der Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung verpflichtet. Dazu hat sie diverse Policies verfasst sowie einen effizienten Rahmen für die Risikobewirtschaftung und eine spezielle Einheit geschaffen, die UBS Group Money Laundering Prevention Unit. Die Bestechung von Amtsträgern soll durch adäquate interne Prozesse verhindert werden, die vorsehen, dass die Übertragung von Vermögenswerten an Amtsträger vorgängig bewilligt werden muss.

Mitgliedschaften und Vergabungen

Die Handhabung und einheitliche Behandlung von Mitgliedschaften und

Vergabungen durch UBS und ihre Mitarbeiter weltweit ist in einer speziellen Policy geregelt. Diese hält fest, dass Vergabungen Beiträge à fonds perdu an Organisationen sind, deren Tätigkeiten (unter anderem) gemeinnützigen, karitativen und kulturellen Zwecken oder der Weiterbildung dienen.

Neue Geschäftstätigkeiten

Die Kontroll- und Überwachungsstrukturen innerhalb von UBS und ihren Geschäftsbereichen geben einen Prozess für neue Geschäftstransaktionen vor. Dieser Prozess stellt sicher, dass neue Geschäfte oder Transaktionen mit unseren Umwelt-, sozialen und ethischen Standards im Einklang stehen.

Informationssicherheit

UBS befolgt bezüglich Informations-

sicherheit die höchsten Standards. Sie hält die Gesetze und regulatorischen Vorschriften in diesem Bereich ein und nimmt so ihre Pflichten gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Aktionären wahr.

Umweltmanagement

UBS ist bestrebt, Umweltaspekte in alle Geschäftsaktivitäten mit einzubeziehen. Im Rahmen ihrer Umweltpolitik hat sie die in der UNEP-Bankenerklärung festgelegten Praktiken in sämtlichen Bereichen des Bankgeschäfts und bankinternen Abläufen umgesetzt.

tems liegt in der Verantwortung aller Beteiligten. Wir nehmen diese Pflicht sehr ernst und versuchen, dieses System sowohl in seiner Gesamtheit als auch in Bezug auf unser eigenes operatives Geschäft zu schützen. Unsere Anspruchsgruppen erwarten von uns, dass wir bei der Entwicklung von Strategien und bei der Umsetzung wirksamer Massnahmen zur Verhinderung von Geldwäscherei eine Vorreiterrolle übernehmen. Geldwäscherei und Terrorismus stellen eine reale Bedrohung dar, und wir alle haben die Aufgabe, diese Bedrohung so wirksam wie möglich zu bekämpfen.

Die UBS Group Money Laundering Prevention Unit leitet alle Initiativen von UBS zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Korruption und Terrorismusfinanzierung. Sie unterstützt die Mitarbeiter hauptsächlich bei der Erkennung, Handhabung und Meldung von verdächtigen Aktivitäten, ohne dass unsere Kundenfreundlichkeit kompromittiert oder das normale Bankgeschäft behindert wird. Respekt und Schutz der Privatsphäre unserer Kunden behalten dabei höchste Priorität, bilden sie doch einen Grundstein der Philosophie von UBS. Diese wird bei der Bekämpfung der Geldwäscherei bestmöglich umgesetzt.

Die wichtigste Grundlage zum Erreichen unserer Ziele ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb des Konzerns – zwischen den Kundenberatern, den Risikomanagern und den Kontrollstellen. Es sollte für unsere Mitarbeiter von zentraler Bedeutung sein, die Kunden wirklich kennen zu lernen, ihre Bedürfnisse zu verstehen – und schliesslich möglichen Ungereimtheiten nachzugehen. Um unsere Mitarbeiter in puncto «Know your Customer» (KYC) stets auf dem neuesten Stand zu halten und sie laufend über aktuelle Entwicklungen bezüglich verdächtiger Verhaltensweisen zu informieren, bilden wir sie regelmässig über Online-Schulungen und

Seminare weiter. Wir sind überzeugt, dass unsere Kunden unter anderem zu uns kommen, weil sie Vertrauen in die Integrität von UBS haben.

Bei der Bekämpfung der Geldwäscherei verfolgen wir einen risikoorientierten Ansatz, der individuell auf unsere verschiedenen Geschäftsbereiche und ihre spezifischen Risiken abgestimmt wird. Bei Bedarf legen wir einheitliche Kriterien fest, nach denen beurteilt wird, ob eine Geschäftsbeziehung mit höheren Risiken verbunden ist. Wir verwenden modernste technische Hilfsmittel, um Transaktionsmuster oder ungewöhnliche Transaktionen zu identifizieren.

Wir setzen uns auch für rigorose Standards zur Bekämpfung von Geldwäscherei ein, die für die gesamte Finanzbranche gelten sollen. So war UBS beispielsweise im Jahr 2000 eine treibende Kraft bei der Gründung der Wolfsberg-Gruppe und bei der Veröffentlichung der globalen «Wolfsberg Anti-Money Laundering Principles». In den Folgejahren unterstützte UBS auch massgeblich die Bemühungen der Gruppe zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung, die Überwachung, Prüfung und Ausarbeitung entsprechender Richtlinien sowie die Grundsätze für das Korrespondenzgeschäft.

Als Mitglied der Wolfsberg-Gruppe führte UBS in Russland und China auf Wunsch der lokalen Bankaufsichtsbehörden Seminare durch, die sich mit der Bekämpfung von Geldwäscherei befassen. Zusätzlich zu den im Rahmen der Wolfsberg-Gruppe veranstalteten Ausbildungsprogrammen organisiert UBS im Auftrag des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten auch häufig Seminare für Länder, die bei der Ausarbeitung ihrer Gesetzgebung zur Geldwäschereibekämpfung und gegen die Terrorismusfinanzierung noch am Anfang stehen. Im Jahr 2005 fanden entspre-

Katastrophenhilfe

Im vergangenen Jahr wurden wir Zeuge mehrerer schwerer Naturkatastrophen, unter anderem des Tsunami Ende 2004 in Südostasien, des Wirbelsturms Katrina in den USA und des Erdbebens in Pakistan. Bei all diesen Katastrophen war unmittelbare Hilfe gefordert. In diesen und weiteren Fällen wurden UBS und ihre Mitarbeiter aktiv und unterstützten die betroffenen Gemeinschaften auf unterschiedliche Art und Weise.

Als Reaktion auf den Tsunami stellte UBS 3 Millionen US-Dollar Soforthilfe zur Verfügung und errichtete den UBS Tsunami Relief Fund, um auch langfristige Unterstützung zu leisten. UBS verdoppelte im Rahmen dieses

Hilfsfonds die Spenden der Mitarbeiter. So kamen Gelder in Höhe von über 4 Millionen Franken zusammen. Damit finanziert UBS 14 Wiederaufbauprojekte in den Katastrophengebieten. Wir sind überzeugt, dass die von uns ausgewählten Projekte das Geld wirklich dringend benötigen, und haben sorgfältig geprüft, ob die Spenden unserer Mitarbeiter effektiv den bedürftigsten Gemeinden zugute kommen. Durch die Fokussierung auf mittel- bis langfristige Hilfe haben wir sichergestellt, dass ausgewählte Projekte unsere laufenden Programme in der Region ergänzen. UBS wird diese Projekte während ihrer gesamten Dauer begleiten.

Detaillierte Informationen zum UBS Tsunami Relief Fund finden Sie auf dem Internet unter:
www.ubs.com/tsunamirelief

Zusätzlich spendeten wir 2005 sowohl nach dem Wirbelsturm Katrina als auch nach dem Hochwasser in der Schweiz für den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten Hilfsgelder in Höhe von jeweils 1 Million Franken. Ferner unterstützten wir die Hilfsbemühungen nach dem Erdbeben in Pakistan, indem wir die Spenden unserer Mitarbeiter in Grossbritannien und dem asiatisch-pazifischen Raum um denselben Betrag ergänzten.

chende Seminare in Marokko, Tunesien, Algerien, Usbekistan, Tadschikistan, Aserbeidschan und China statt.

Beiträge an die Gemeinschaft

Unser Erfolg gründet nicht nur auf den Ressourcen von UBS, den Fähigkeiten unserer Mitarbeiter und den Beziehungen zu unseren Kunden, sondern auch auf den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Diese Tatsache liegt unserem bewährten Programm zur Unterstützung gemeinnütziger Zwecke zugrunde. UBS verfolgt bei ihrem Beitrag an die Gemeinschaft verschiedene Ansätze: Sie spendet direkt an ausgewählte gemeinnützige Organisationen, stockt die meisten Spenden auf, die ihre Mitarbeiter an von UBS anerkannte Hilfswerke leisten, und fördert freiwillige Einsätze von Mitarbeitern. Weltweit arbeiten dedizierte Teams eng mit Mitarbeitern aller Stufen zusammen, um Partnerschaften mit regionalen Organisationen aufzubauen. Dabei stehen Projekte in den Bereichen Ausbildung, soziale Erneuerung und Umwelt im Vordergrund.

Im Jahr 2005 spendete UBS mehr als 46 Millionen Franken für gemeinnützige Zwecke und Katastrophenhilfe. Durch eigene Spenden und freiwillige Einsätze engagieren sich die Mitarbeiter von UBS ebenfalls massgeblich für die Gemeinschaft. Je nach Standort unterstützt UBS sie dabei, indem sie ihnen für solche Einsätze pro Jahr bis zu zwei freie Tage gewährt.

UBS hat ihre Community-Affairs-Programme weltweit ausgebaut. 2005 wurde eine neue Koordinationsstelle für Community Affairs in der Schweiz geschaffen. Diese stimmt schweizweit sämtliche wohltätigen Aktivitäten von UBS und den Mitarbeitern aller Unternehmensgruppen aufeinander ab und ist auch für das neue Employee-Volunteering-Programm sowie das Employee-Donations-Programm in der Schweiz verantwortlich.

Doch nicht nur UBS und ihre Mitarbeiter beteiligen sich an solchen Projekten. Wir bieten auch unseren Kunden die Möglichkeit, sich wohltätig zu engagieren. Die UBS Optimus Foundation investiert die Spenden unserer Kunden in verschiedene Programme und Hilfswerke, die sich insbesondere in den Bereichen «Kinder & Talente» sowie «Medizinische & biologische Forschung» engagieren. Dabei arbeitet die Stiftung eng mit angesehenen Partnerorganisationen zusammen. Die Projekte werden von einem Expertenteam ausgewählt, das auch die Umsetzung sorgfältig überwacht. Die Verwaltungskosten der UBS Optimus Foundation werden gänzlich von UBS getragen. Dadurch fließen die Beiträge unserer Kunden vollumfänglich in die Projekte. Im Dezember 2005 lancierte UBS eine neue Kreditkarte: die UBS Optimus Foundation Charity Card. Damit geniessen Kunden die Vorteile einer normalen Kreditkarte und können gleichzeitig auf einfache und effiziente Weise einen gemeinnützigen Beitrag leisten. Jedes Jahr überweist UBS 0,5% des gesamten Kartenumsatzes sowie einen Teil der Jahresgebühren dieser Charity Cards an die UBS Optimus Foundation.

Wie UBS-Mitarbeiter sich engagieren

Neben den bedeutenden Spendenaktionen setzten wir 2005 aber auch weltweit die Unterstützung unserer laufenden, etablierten Community-Affairs-Programme fort. Einige Beispiele unseres Engagements:

In Grossbritannien sponsern wir im Rahmen des Regierungsprogramms «Academy» als erstes Finanzinstitut den Bau einer neuen Sekundarschule in Hackney (London). Unser finanzieller Beitrag an dieses Projekt beläuft sich auf 2 Millionen Pfund, wobei die Hälfte von einem Privatkunden beige-steuert wird. Einen noch wertvolleren Beitrag dürften längerfristig unsere Mitarbeiter mit ihrem freiwilligen Engagement für die «Academy» leisten. Nach der Eröffnung sollen dort 1150 Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunkt Mathematik und Musik unterrichtet werden.

In den USA fördern wir das Projekt «Junior Achievement» (JA), bei dem Jugendlichen aller Altersstufen die Rolle der Unternehmen und der Wirtschaft in der heutigen Gesellschaft näher gebracht wird. Neben dem finanziellen Beitrag von UBS engagieren sich unsere Mitarbeiter auch bei freiwilligen einmaligen Initiativen und ermöglichen den Jugendlichen, reale Erfahrungen zu den unterrichteten Themen zu machen. Beispiele für solche freiwilligen Einsätze sind die so genannten Job Shadow Days, das Unterrichten von Klassen sowie das «Company Program», ein dreimonatiger Abendkurs für Mittelschüler, bei dem Mitarbeiter einer Schülergruppe zeigen, wie ein Unternehmen aufgebaut, sowie ein Produkt entwickelt und auf den Markt gebracht wird. 2005 engagierten sich neun UBS-Mitarbeiter im Vorstand von lokalen JA-Verbänden in den USA.

Im asiatisch-pazifischen Raum dehnt UBS ihr Programm zur Förderung von Community Affairs stets weiter aus. Auf den Philippinen nahm UBS ihr diesbezügliches Engagement im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit der «Association of Mouth and Foot Painting Artists of the World» (AMFPA) auf, einer Vereinigung, die schwerbehinderte Künstler unterstützt. Die AMFPA konnte von den Verkaufs-, Präsentations- und Marketingerfahrungen sämtlicher Mitarbeiter von UBS Securities Philippines profitieren und organisierte mit deren Hilfe eine Ausstellung, bei der die Künstler ihre Arbeiten präsentieren und bekannt machen konnten. Die Organisation verkaufte während der Ausstellung Bilder, Hunderte von Weihnachtskarten, Kinderbücher und Puzzles.

2005 wurde auch in der Schweiz ein Employee-Volunteering-Programm lanciert, womit UBS ihre gemeinnützigen Aktivitäten weiter ausbaute. In Zürich backten und verkauften UBS-Mitarbeiter Weihnachtsplätzchen zusammen mit geistig Behinderten. Mit dem Erlös gestaltet die Organisation «Insieme» Freizeitaktivitäten für Behinderte. Im Rahmen eines Mentoring-Programms für Jugendliche sind UBS-Mitarbeiter in Basel Schülerinnen und Schülern behilflich, eine Arbeit oder eine Lehrstelle zu finden. Weiter hat UBS einige unabhängige Stiftungen und Organisationen ins Leben gerufen, die ihr Geld für karitative Zwecke in der Schweiz einsetzen.

SRI Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	GRI ¹	Für das Jahr endend am			Veränderung in %
		31.12.05	31.12.04	31.12.03	
UBS		2652	2217	2098	20
Socially Responsible Investments (SRI)					
Positivselektion	F9	1,05	0,78	0,71	34
Engagement ²	F9	38,90	31,60		23
Negativselektion	F9	10,73	7,32	8,95	47
Drittanbieter ²	F9	0,61	0,29		109
Insgesamt in SRI investierte Vermögen	F9	51,29	39,99		28
Anteil an den insgesamt investierten Vermögen (%) ³					
		1,93	1,80		
Performance der SRI-Fonds von UBS (in %)					
Absolute Performance des Eco Performance ⁴					
		21,79	4,66	15,90	
Relative Performance des Eco Perf. gegenüber MSCI ⁵					
		(5,72)	(1,30)	(3,74)	

¹ Global Reporting Initiative (siehe auch www.globalreporting.org). F steht für die GRI Umweltleistungsindikatoren definiert im GRI Financial Services Sector Supplement. ² Zahlen für 2003 sind nicht verfügbar infolge revidierten Definitionen. ³ Total Socially Responsible Investments (SRI) / Verwaltete Vermögen. ⁴ Eco Performance = UBS (Lux) Equity Fund-Eco Performance B. ⁵ Leitindex: MSCI World (r).

Positivselektion: Positivkriterien qualifizieren ein Unternehmen zur Aufnahme in einen Fonds oder ein Portfolio, wenn deren Strategien, Prozesse und Produkte positive Auswirkungen auf den finanziellen Erfolg, die Umwelt und die Gesellschaft haben.

Engagement: Anleger nehmen den Dialog mit dem Verwaltungsrat oder dem Management einer Firma auf, um die unternehmerischen Aktivitäten hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Gesichtspunkte zu beeinflussen.

Negativselektion: Bei der Anwendung von Negativkriterien wird in gewissen Bereichen aufgrund von ethischen, sozialen oder ökologischen Kriterien nicht investiert. Beispiele sind die Rüstungs- und die Tabakindustrie, das Glücksspiel oder Branchen, die stark umweltschädigende Auswirkungen haben.

Drittanbieter: Die offene Produktarchitektur von UBS bietet Kunden Zugang zu SRI-Produkten von Drittanbietern.

Der Verein «UBS Mitarbeiter helfen» unterstützt behinderte und benachteiligte Menschen, ein aktives und unabhängiges Leben zu führen. Um zusätzlichen Anreiz zu schaffen, verdoppelt UBS bei ausgesuchten Aktionen die gesammelten Spenden. Das Anliegen der «UBS Kulturstiftung» ist es, Kreativität zu fördern, Kontakte zwischen Kunstschaffenden und der Gesellschaft zu erleichtern und das Verständnis für eine Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu vertiefen. Die Stiftung unterstützt Kunst, Film, Literatur, Musik, Denkmalschutz, archaische Projekte und geschichtliche und philosophische Studien in der Schweiz. Die «UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung» setzt sich für die Förderung des Gemeinwohls im weitesten Sinne ein. Dabei sollen gemeinnützige, wohltätige oder karitative Institutionen, Bestrebungen oder Projekte unterstützt werden.

Socially Responsible Investments

UBS verfügt über grosse Erfahrung bei der Integration ökologischer und sozialer Kriterien in ihre Research- und Beratungstätigkeit. Zusätzlich zu finanziellen Überlegungen werden bei nachhaltigen Anlagen, so genannten Socially Responsible Investments (SRI), auch ökologische, soziale oder ethische Kriterien berücksichtigt.

Global Asset Management bietet privaten und institutionellen Kunden eine breite Palette an Socially Responsible Investments an. In der Schweiz und in Japan wählen wir die Titel in jeder Branche gemäss ökologischen und sozialen Kriterien nach dem «Best in Class»-Prinzip aus. 2005 hat UBS einen neuen Fonds-Umbrella (UBS Responsibility Fonds) geschaffen, unter welchem künftig alle SRI-Fonds für private Investoren zusammengefasst werden, wie zum Beispiel der neu aufgelegte Global-Innovators-Fonds. Dieser investiert hauptsächlich in kleine Unternehmen, die in den Bereichen erneuerbare Energien, Wassermanagement, Ernährung, Gesundheit und

Mobilität Produkte mit grossem Potenzial produzieren. Der neu lancierte europäische SRI-Fonds bedient sich sowohl spezieller SRI- als auch herkömmlicher Researchplattformen, um ein konzentriertes Portfolio erstklassiger SRI-Titel zusammenzustellen. Unser aktuelles SRI-Angebot umfasst mittlerweile globale, europäische und japanische Aktienprodukte, die alle am MSCI- oder Topix-Index gemessen werden. In den USA verwaltet Global Asset Management verschiedene Mandate institutioneller Kunden, die mittels «negativer» SRI-Kriterien bestimmte Firmen oder Sektoren ausschliessen. In Grossbritannien verfolgt Global Asset Management die Strategie, die Corporate-Governance- und Corporate-Responsibility-Aktivitäten der Firmen, in die investiert wird, gezielt zu beeinflussen. UBS bietet auch SRI-Produkte von Drittanbietern an.

Bei der Investment Bank wurde ein Researchteam für SRI geschaffen, das Research in Bereichen mit zunehmenden oder schwindenden Risiken betreibt. Es beobachtet auch die von externen SRI-Agenturen bereitgestellten Ratings und koordiniert das Research der Analysten zu aktuellen SRI-Themen. Bei der Frage, wie sich die Auswirkungen SRI-relevanter Themen auf den Aktienkurs von Unternehmen quantifizieren lassen, ist es kommentierend und beratend tätig. Neu steht institutionellen Kunden von UBS auf dem ResearchWeb der Bank eine Seite zu Socially Responsible Investments zur Verfügung.

Gespräche mit Kundenberatern und detaillierte Marktanalysen haben gezeigt, dass das Interesse an SRI zunimmt und bei Anlageentscheidungen sozial verantwortliche und umweltfreundliche Kriterien an Bedeutung gewinnen. Die Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking beschloss deshalb, intern das Bewusstsein für SRI-Initiativen und -Produkte zu fördern. Mit einer Awareness-Kampagne wurden 2005 in der Schweiz die Kundenberater auf SRI sensibilisiert. Im Rahmen dieser Initiative erhielten sie Unterstützung, um die jeweiligen Kundenbedürfnisse in diesem Bereich besser analysieren und verstehen zu können.

Management-Indikatoren für Umwelleistung

	GRI ¹	Für das Jahr endend am			Veränderung in %
		31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Personalbestand auf Vollzeitbasis (Ausnahmen sind angegeben)		31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Mitarbeiter Finanzdienstleistungsgeschäft²		69 569	67 407	65 879	3
In spezialisierten Umweltfachstellen ³		25,3	22,0	16,4	15
Umweltsensibilisierung					
Ausgebildete Mitarbeiter	F5	2 251	1 664	1 377	35
Ausbildungszeit (Stunden)	F5	1 214	2 124	1 857	(43)
Fachausbildung mit Umweltbezug					
Ausgebildete Mitarbeiter	F5	1 010	602	1 106	68
Ausbildungszeit (Stunden)	F5	2 066	1 932	2 548	7
Externe Umweltaudits⁴					
Auditierte Mitarbeiter	F6	147	11	26	1 236
Auditierungszeit (Tage)	F6	17	2	3	750
Interne Umweltaudits⁵					
Auditierte Mitarbeiter	F6	216	148	171	46
Auditierungszeit (Tage)	F6	39	29	37	34

¹ Global Reporting Initiative (siehe auch www.globalreporting.org). F steht für die GRI Umwelleistungsindikatoren definiert im GRI Financial Services Sector Supplement. ² Die Mitarbeiterzahlen zeigen den Stand per 31. Dezember 2005. ³ 2005: 21,8 UBS und 3,5 externe Mitarbeiter (auf Vollzeitbasis). ⁴ Die Audits wurden ausgeführt von SGS Société Générale de Surveillance SA. 2003 und 2004 wurden Überwachungsaudits und 2005 ein umfangreicherer Re-Zertifizierungsaudit durchgeführt. ⁵ Audits/Reviews von spezialisierten Umweltfachstellen. Die Umsetzung der Umweltrisikoweisungen wird zusätzlich von Group Internal Audit überprüft.

Umweltmanagement

Unser Engagement gegenüber der Umwelt unterstreichen wir mit unserem globalen Umweltmanagementsystem, das nach ISO 14001 zertifiziert ist. Das System umfasst sowohl das Bankgeschäft als auch die innerbetrieblichen Abläufe und wurde 2005 von unserem Auditor SGS erfolgreich rezertifiziert.

Wir sind weiterhin bestrebt, Umweltaspekte in alle unsere Geschäftsaktivitäten zu integrieren. Unsere Umweltpolitik basiert auf fünf Grundsätzen:

- Wir sind bestrebt, in all unseren Geschäftsfeldern Umweltrisiken zu berücksichtigen, insbesondere im Kreditgeschäft, im Investment Banking, in der Beratung und im Research sowie bei unseren eigenen Anlagen.
- Wir wollen Chancen wahrnehmen, die sich auf den Finanzmärkten bezüglich umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen wie Socially Responsible Investments eröffnen.
- Wir suchen aktiv nach Möglichkeiten, die durch unsere internen Arbeitsabläufe entstehenden Belastungen von Luft, Boden und Wasser zu verringern. Im Vordergrund steht dabei die Reduktion der Emission von Treibhausgasen. Überdies wollen wir die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen unserer Lieferanten überprüfen.
- Wir stellen die effiziente Umsetzung unserer Umweltpolitik durch unser weltweit zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 – der internationalen Norm für Umweltmanagement – sicher.

- Wir investieren in Know-how und integrieren Umweltaspekte in unsere interne Kommunikation und Ausbildung.

Die Konzernleitung verabschiedet die Umweltpolitik von UBS und ernennt einen Group Environmental Representative, der die Leitlinien der Umweltstrategie von UBS bestimmt und umweltrelevante Themen gegenüber dem Corporate Responsibility Committee zur Sprache bringt. Die Hauptverantwortung für die Umsetzung der Umweltpolitik gemäss ISO 14001 liegt bei den Unternehmensgruppen.

Umwelleistung in Kennzahlen

Jedes Jahr halten wir anhand von Key Performance Indicators (KPI) unsere Umwelleistung im Detail fest, was uns einen jährlichen Vergleich ermöglicht. Diese KPIs basieren auf Branchenstandards wie der Global Reporting Initiative (GRI) und dem Verein für Umweltmanagement (VfU) – beide umfassen spezifische Reportingkennzahlen für die Umwelleistungen von Finanzinstituten.

Die oben stehenden Managementindikatoren bieten einen Überblick über das Umweltmanagementsystem auf Konzernebene.

Bewirtschaftung der Umweltrisiken bei Geschäftstransaktionen

Für UBS ist es von zentraler Bedeutung, die mit ihren Geschäftstransaktionen verbundenen Umweltrisiken zu ermitteln, zu bewirtschaften und zu kontrollieren. So können bei-

spielsweise der Cashflow oder die Vermögenswerte einer Gegenpartei durch Umweltaspekte wie ineffiziente Herstellungsverfahren oder Altlasten eines Gebäudes beeinträchtigt werden. Ein weiteres Beispiel ist das Haftungsrisiko, welches entsteht, wenn die Bank eine Sicherheit in ihre eigenen Bücher übernimmt.

Investment Bank

Die Investment Bank verfügt über eine globale Umweltrisikopolitik, die weltweit für alle Transaktionen, Tätigkeiten und angebotenen Dienstleistungen gilt. Der Umfang einer Umweltanalyse hängt von mehreren Faktoren wie der Risikoeinstufung, der Kenntnis der Gegenpartei sowie der inhaltlichen Beurteilung des vom Kunden bereitgestellten Prospekts ab. Im ersten Schritt der Due Diligence werden die Umweltfaktoren durch Mitarbeiter der Investment Bank summarisch analysiert. Sind erhöhte Umweltrisiken zu erwarten, können sich die Mitarbeiter an ein internes Kompetenzzentrum wenden, das eine eingehende ökologische Beurteilung durchführt. 2005 hat dieses Kompetenzzentrum 36 solcher detaillierter Risk Assessment Reports erstellt.

Global Wealth Management & Business Banking

Global Wealth Management & Business Banking wendet seine Umweltrisikopolitik auf sein gesamtes Kreditgeschäft an.

Relative Kennzahlen pro Mitarbeiter

	Einheit	2005	Trend	2004	2003
Direkter Energieverbrauch	kWh/MA	13 891	→	13 924	14 706
Indirekter Energieverbrauch	kWh/MA	27 907	→	25 970	29 723
Geschäftsverkehr	Pkm/MA	11 704	↗	10 563	7 831
Papierverbrauch	kg/MA	203	→	198	218
Wasserverbrauch	m³/MA	25,8	→	28,9	28,3
Entsorgung	kg/MA	316	→	363	395
Umwelt-Fussabdruck	kWh/MA	43 251	↗	39 130	43 154
Total CO ₂ ¹	t/MA	3,84	→	3,77	4,78
CO ₂ -Fussabdruck ²	t/MA	7,64	→	7,26	7,89

¹ GHG Scope 1 und 2. ² GHG Scope 1, 2 und 3.

Damit wird vor allem sichergestellt, dass Portfolios, die bedeutende Umweltrisiken bergen, identifiziert und überwacht werden. Ausserdem ist das allgemeine Vorgehen für die Bewirtschaftung von Umweltrisiken im Kreditgeschäft festgehalten. Die effektiven ökologischen Beurteilungen fliessen in diese Prozesse ein und werden jeweils auf das Kundensegment, die Grösse der Transaktion und das tatsächliche Risiko zugeschnitten. Diese allgemeine Beurteilung des Umweltrisikos umfasst eine dreistufige Prüfung. Die erste Prüfung nimmt der zuständige Kundenberater vor. Dabei untersucht er die finanziellen

Herausforderung Klimawandel

Für UBS stellt der Klimawandel eine der bedeutsamsten ökologischen Herausforderungen unserer Zeit dar. Der Klimawandel wird global weit reichende Auswirkungen auf Ökosysteme, Gesellschaften und Volkswirtschaften haben. Als Antwort auf neue Regulierungen sowie sich bietende Risiken und Chancen am Markt wird die Geschäftswelt innovative Strategien entwickeln. Wie geht UBS diese Herausforderung an?

Direkte Umweltbelastung reduzieren

Als Finanzinstitut ist unser direkter Einfluss auf den Klimawandel im Vergleich zu anderen Branchen zwar relativ gering. Ein effizientes und nachhaltiges Energiemanagement sowie die Reduktion des CO₂-Ausstosses sind für UBS jedoch ein wesentlicher Bestandteil ihrer unternehmerischen Verantwortung. UBS hat beschlossen, sich in Bezug auf diesen direkten Umwelteinfluss ehrgeizige

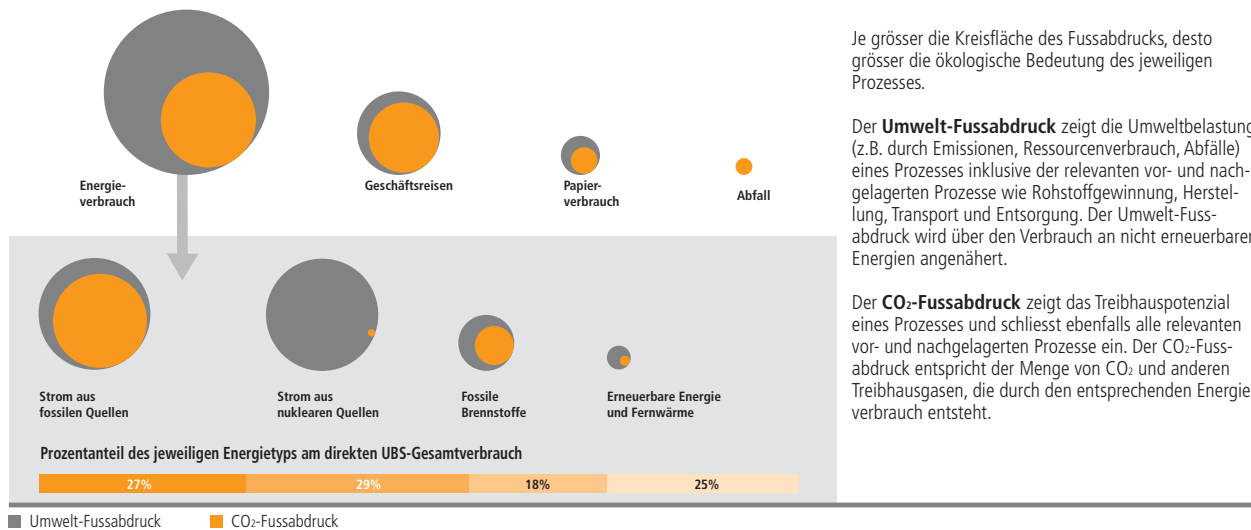
Ziele zu setzen. So entschied die Konzernleitung im Februar 2006, die konzernweiten CO₂-Emissionen bis 2012 auf ein Niveau zu senken, das 40% unter dem Stand von 2004 liegt. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die interne Energieeffizienz wann immer möglich gesteigert, mehr grüne Energie gekauft und Emissionen, wie diejenigen von Flugreisen, kompensiert werden. Unsere entsprechenden Anstrengungen in der Vergangenheit haben auch schon Anerkennung gefunden. BusinessWeek zum Beispiel setzte auf ihrer in Zusammenarbeit mit «The Climate Group» erstellten «Single-Year Percentage Leaders»-Rangliste für die Reduktion der Emission von Treibhausgasen UBS 2004 auf Platz drei. UBS hat in diesem Bereich unter anderem folgende Massnahmen ergriffen:

- Das in den Londoner Gebäuden installierte «On Floor Control System» erkennt mit Hilfe von

Sensoren, ob sich Personen im Raum befinden. So wird nicht mehr unnötig Energie verschwendet, und es kann bei Beleuchtung und Klimaanlage viel Energie gespart werden.

- Um den durch Flugreisen verursachten CO₂-Ausstoss zu reduzieren, hat UBS alle wichtigen Gebäude weltweit mit Installationen für Videokonferenzen ausgerüstet. Diese reichen von Videokonferenzanlagen in Sitzungszimmern bis hin zu Desktop-Systemen für individuelle Kommunikationsbedürfnisse.
- In London kauft UBS Strom ein, der von der britischen Klimaschutzsteuer («Climate Change Levy») ausgenommen ist. Dadurch ist sichergestellt, dass der Strom entweder aus erneuerbaren Energiequellen oder hochwertigen Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen stammt.
- In Zürich wurde durch die Renovation eines grossen Bürogebäudes

Umwelt- und CO₂-Fussabdruck



Risiken, die mit ökologischen Aspekten wie Einhaltung der Umweltgesetze, Arbeitssicherheit, Altlasten oder Naturgefahren verbunden sind. Lassen sich Risiken nach der ersten Prüfung nicht ausschliessen, nimmt ein Credit Officer eine zweite

Prüfung vor. Er beurteilt, ob die ermittelten Risiken transparent genug sind, um eine Kreditentscheidung zu treffen. Transaktionen, die ein erhöhtes Umweltrisiko mit sich bringen, werden einer dritten Prüfung – einer detaillierten Umweltrisiko-

eine Einsparung von 3,5 GWh pro Jahr erreicht, was 41% seines gesamten jährlichen Energieverbrauchs entspricht. Die Heizungs-, Klimatisierungs- sowie Beleuchtungssysteme des Gebäudes wurden vollständig erneuert und befinden sich nun auf dem neuesten Stand der Technik.

UBS unterstützt ebenfalls Klimaschutzinitiativen von Regierungen: In Japan zum Beispiel beteiligt sich UBS Tokio am «CO₂ Emission Reduction Program» der Präfektur Tokio, welches sich auf Geschäftsgebäude mit hohem Energieverbrauch konzentriert. UBS Tokio führte eine Prüfung ihres Gebäudes durch und legte einen Bericht vor. In der Schweiz ist UBS Mitglied des Energie-Modells Zürich, einer 1987 von zwölf grossen Energieverbrauchern – darunter UBS – gegründeten Initiative. Ursprünglich auf die Stadt Zürich begrenzt, findet

dieses Modell inzwischen schweizweit Anwendung. Unternehmen, die sich an dem Modell beteiligen, verpflichten sich freiwillig, ihre Energieeffizienz zu steigern und innovative Lösungen an das breite Publikum weiterzugeben.

Anleger und Märkte in die Pflicht nehmen

UBS ist eines der Gründungsmitglieder des «Carbon Disclosure Project», in dessen Rahmen zusammen mit anderen institutionellen Anlegern die 500 weltweit grössten börsenkotierten Unternehmen angeschrieben und Informationen über deren Treibhausgasemissionen verlangt werden. Die Unternehmen werden angehalten, die Auswirkungen klimabedingter Risiken auf ihr Geschäft aufzuzeigen und ihre entsprechenden Gegenmassnahmen zu erläutern. 2005 bezeichneten mehr als 90% der teilnehmenden Unternehmen den Klimawandel als Risiko oder Chance für ihr Geschäft. 51% gaben an,

Programme zur Reduktion des CO₂-Ausstosses eingeführt zu haben.

Das SRI Equity Research Team von UBS untersucht, wie sich der Klimawandel auf bestimmte Unternehmen und Branchen auswirkt. 2005 half das Team bei der Organisation einer UBS Climate Change Conference mit, an welcher die aus dem Klimawandel resultierenden Risiken für Anleger diskutiert und evaluiert wurden. Keynote Speaker war Sir David King, Chief Scientific Advisor der britischen Regierung.

UBS ist auch Mitglied der Intercontinental Exchange (ICE), eines elektronischen Handelsplatzes für Energie und Emissionszertifikate in Verbindung mit der European Climate Exchange (ECX). UBS handelt für ihre Kunden ECX Carbon Financial Instruments.

prüfung – unterzogen. Diese Dienstleistung erbringt die Umweltrisikoeinheit der Unternehmensgruppe. 2005 wurden 34 solche detaillierten Beurteilungen durchgeführt. Sind mit einer Transaktion substanzielle Umweltrisiken verbunden, kann die Bank auf verschiedene Arten vorgehen: Sie kann die Konditionen des Kreditvertrags anpassen, mit dem Kunden mögliche Korrekturmassnahmen thematisieren oder die Transaktion ganz ablehnen.

Global Asset Management

2004 hat Global Asset Management eine formelle Umweltrisikomatrix eingeführt, mit der potenzielle Reputations- und Umweltrisiken ihrer Anlagen beurteilt werden. Die Beurteilung der Anlagen erfolgte nach Geschäftsbereichen, und die entsprechenden Ergebnisse wurden den für die Bestätigung der ISO-14001-Zertifizierung zuständigen Auditoren vorgelegt. Diese Risikomatrix ist inzwischen Teil des Umweltmanagementsystems von Global Asset Management.

Umweltauswirkungen und CO₂-Fussabdruck

Wir beeinflussen die Umwelt auf vielfältige Weise: Für unsere Geschäftstätigkeit benötigen wir Elektrizität, unsere Mitarbeiter gehen auf Geschäftsreise, sie brauchen Papier und produzieren bei ihrer täglichen Arbeit Abfall. Zudem sind die Büros mit Heizungs- und Kühlungssystemen ausgestattet. Der sparsamere Umgang mit diesen Ressourcen kann unsere Betriebsmargen steigern und unsere ökologische Leistung verbessern. Durch zahlreiche Massnahmen stellen wir sicher, dass unser Unternehmen auch in ökologischer Hinsicht effizient geführt wird.

So analysieren wir jedes Jahr unsere Umweltauswirkungen und unseren CO₂-Fussabdruck. Die Grafik auf Seite 157 zeigt, wie sich unser Energieverbrauch, unser Geschäftsreiseverkehr, unser Papierverbrauch und unser Abfall in relativer Hinsicht auf die Umwelt und unseren CO₂-Fussabdruck auswirken. Dabei wird unser Energieverbrauch auf die verschiedenen Erzeugungsquellen heruntergebrochen, und es werden deren jeweilige Auswirkungen auf die Umwelt und die CO₂-Emissionen aufgezeigt. Die Ergebnisse veranschaulichen, dass der von uns gekaufte Energiemix unsere Umweltauswirkungen und unseren CO₂-Fussabdruck insgesamt stark beeinflusst. 2005 stammten 25% der verbrauchten Energie aus erneuerbaren Energiequellen und aus Fernwärme.

Gegenüber dem Vorjahr stieg unser Energieverbrauch 2005 insgesamt um 3%, was ungefähr der Erhöhung unseres Personalbestands um 3,2% im gleichen Zeitraum entspricht. Die direkten und indirekten CO₂-Emissionen von UBS nahmen um 8,6% zu (siehe CO₂-Fussabdruck in der Tabelle auf Seite 159). Dafür gibt es mehrere Erklärungen: UBS verzeichnete im asiatisch-pazifischen Raum und, in geringerem Masse, in den USA ein starkes Wachstum. In diesen Regionen hat der Strommix einen hohen Anteil fossiler Quellen, im Gegensatz zum saubereren Energiemix, der in der Schweiz und in London gekauft wird. Die Expansion unseres Geschäfts brachte 2005 auch eine Zunahme der Flugreisen mit sich – ein weiterer wesentlicher Grund für die steigenden CO₂-Emissionen. UBS ist sich dieser eng mit ihrer Wachstumsstrategie zusammenhängenden Entwicklung bewusst und hat beschlossen, das Thema systematisch und ganzheitlich anzugehen. Unsere geplante Strategie zur Reduktion der CO₂-Emissionen wird im Kasten auf der Seite 156 näher erläutert.

Detailliertere Informationen zum Umweltmanagementsystem von UBS sind auf dem Internet unter www.ubs.com/umwelt verfügbar.

Beurteilung durch SGS Société Générale de Surveillance SA

«Wir haben die Korrektheit der Aussagen im Umweltbericht 2005 der UBS AG überprüft und, wo immer nötig, Nachweise erbringen lassen. Wir bestätigen hiermit, dass der Bericht mit der nötigen Sorgfalt erstellt wurde, dass er inhaltlich in Bezug auf die Umweltleistung

korrekt ist, die wesentlichen Aspekte des Umweltmanagementsystems der UBS AG beschreibt und dem Stand der aktuellen Praxis entspricht.»

Elvira Bieri und Dr. Erhard Hug, Zürich, Februar 2006

Die absoluten Indikatoren

		2005			2004	2003
Umwelleistung in Kennzahlen ¹	GRI ²	Absolut normalisiert ³	Daten- qualität ⁴	Trend ⁵	Absolut normalisiert ³	Absolut normalisiert ³
Total direkte Energie⁶	EN3	966 GWh	**	→	939 GWh	970 GWh
Direkter Intermediärenergiebezug⁷	EN3	790 GWh	**	→	751 GWh	771 GWh
Elektrizität aus Gaskraftwerken		10%	**	↓	13%	19%
Elektrizität aus Ölkraftwerken		5,8%	**	→	5,5%	5,5%
Elektrizität aus Kohlekraftwerken		18%	**	→	16%	20%
Elektrizität aus Atomkraftwerken		36%	**	↗	31%	30%
Elektrizität aus Wasserkraft		10%	**	↓	16%	17%
Elektrizität aus mit Biomasse und Abfall betriebenen Kraftwerken		2,3%	**	↑	1,7%	1,3%
Elektrizität aus Windkraftwerken		11,4%	**	↑	7,6%	1,5%
Elektrizität aus anderen erneuerbaren Ressourcen		2,9%	**	↓	4,6%	2,6%
Fernwärme		3,8%	**	↘	4,6%	3,3%
Direkter Primärenergieverbrauch⁸		177 GWh	**	→	188 GWh	199 GWh
Erdgas	EN3	81%	**	→	83%	81%
Heizöl	EN3	16%	**	↗	14%	15%
Treibstoffe (Benzin, Diesel, Gas)	EN3	2,5%	**	→	2,6%	3,1%
Erneuerbare Energie (Solarstrom, Bioorganische usw.)		0,03%	***	↓	0,04%	0,10%
Total indirekte Energie⁹	EN4	1 941 GWh	**	↗	1 751 GWh	1 960 GWh
Total Geschäftsreisen	EN34	814 Mio. Pkm	**	↗	712 Mio. Pkm	516 Mio. Pkm
Zugverkehr		3,4%	*	↘	4,6%	5,0%
Strassenverkehr		0,7%	*	↘	1,0%	1,5%
Flugverkehr		96%	***	→	94%	94%
Anzahl Flüge (Abschnitte)		373 950	***	↗	342 458	267 530
Total Papierverbrauch	EN1	14 139 t	**	→	13 378 t	14 393 t
Recyclingpapier (post-consumer)	(EN2) ¹⁰	6,9%	**	↘	8,3%	8,4%
Frischfasern ECF + TCF ¹¹		92,6%	**	→	91,5%	91,5%
Frischfasern chloorgebleicht		0,4%	**	↑	0,2%	0,1%
Total Wasserverbrauch	EN5	1,80 Mio. m³	*	→	1,95 Mio. m ³	1,86 Mio. m ³
Trinkwasser		100%	n.a.	→	100%	100%
Total Entsorgung	EN11	21 999 t	*	→	24 462 t	26 053 t
Wertstoffe getrennt und recycelt		65%	*	→	70%	59%
Verbrennung		13,4%	*	↑	9,8%	7,8%
Deponie		21%	*	→	20%	33%
Total Umwelt-Fussabdruck¹²		3 009 GWh	**	↗	2 638 GWh	2 845 GWh
Total CO₂ (GHG Scope 1 und 2)¹³	EN8	267 159 t	**	→	254 273 t	315 188 t
Direktes CO ₂ (GHG Scope 1)	EN8	14%	**	→	16%	13%
Indirektes CO ₂ (GHG Scope 2)	EN8	86%	**	→	84%	87%
CO₂ Fussabdruck (GHG Scope 1, 2 und 3)¹⁴		531 462 t	**	→	489 500 t	520 405 t

Legende: GWh = Gigawattstunde; Pkm = Personenkilometer; t = Tonne; m³ = Kubikmeter.

¹ Alle Beträge basieren auf dem Erkenntnisstand per Ende Februar 2006. ² Global Reporting Initiative (siehe auch www.globalreporting.org) EN steht für die GRI Umwelleistungsindikatoren. EN in Klammern weist auf eine geringe Abweichung von GRI hin, welche kommentiert ist. ³ Geringfügige Abweichungen zu 100% sind durch Rundungen möglich. ⁴ Gibt die geschätzte Unsicherheit in Prozent der aggregierten Daten an und ist wie folgt gekennzeichnet: bis zu 5% mit ***, bis zu 15% mit **, bis zu 30% mit *. Unsicherheit ist die mögliche Differenz zwischen einem kommunizierten Wert und dem wahren Wert. ⁵ Trend: Bei einer ***/**/* Datengüte wird jeweils bis zu einer Abweichung zu den Vorjahreswerten von 5/10/15% die Tendenz als gleichbleibend (→), von 10/20/30% als leicht sinkend/steigend (↘/↗) und von über 10/20/30% als sinkend/steigend (↓/↑) angegeben. ⁶ Entspricht der Energie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird. ⁷ Entspricht dem Bezug von Energie, welche aus der Umwandlung von Primärenergie gewonnen wird und innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (z.B. Elektrizität und Fernwärme). ⁸ Entspricht dem Bezug von Primärenergie, welche innerhalb der operativen Grenzen von UBS verbraucht wird (Öl, Gas, Treibstoffe). ⁹ Bezieht sich auf Primärenergie verbraucht zur Erwirtschaftung von Strom und Fernwärme für die UBS. ¹⁰ Im Unterschied zu den GRI-Richtlinien wird (im Sinne eines Worst Case Szenario) Pre-Consumer recyceltes Papier als Frischfaserpapier gewertet. ¹¹ Papier aus Frischfasern, welches ohne elementaren Chlor (ECF «Elementary Chlorine Free») oder gänzlich ohne Chlorverbindungen (TCF «Totally Chlorine Free») gebleicht wurde. ¹² Zeigt die Umweltbelastung (z.B. durch Emissionen, Ressourcenverbrauch, Abfälle) eines Prozesses inklusive den relevanten vor- und nachgelagerten Prozessen. Sie wird über den Verbrauch an nicht erneuerbaren Energien angenähert. ¹³ Bezieht sich auf das «GHG (greenhouse gas) protocol initiative» (www.ghgprotocol.org), einen internationalen Standard für CO₂ Berichterstattung. Scope 1 beinhaltet die von UBS direkt verursachten Treibhausgasen. Scope 2 beinhaltet die indirekten Emissionen von Treibhausgasen, die bei der Erzeugung der durch UBS eingekauften Elektrizität, Wärme oder Dampf entstehen. ¹⁴ Zeigt das gesamte Treibhauspotenzial der Prozesse. Der CO₂-Fussabdruck beinhaltet den totalen CO₂-Ausstoss (GHG Scope 1 und Scope 2) inklusive aller relevanten vor- und nachgelagerten Prozesse (GHG Scope 3).

Global Reporting Initiative Index

Dieses Inhaltsverzeichnis bezieht sich auf die Richtlinien der 2002 Global Reporting Initiative (GRI) und die Sektor-Supplements für die Finanzdienstleistungsbranche. UBS publiziert die entsprechende Information in diesem Handbuch, im Finanzbericht 2005 und auf dem Internet.

GRI Index¹

Vision und Strategie

1.1	Vision and Strategie	HB
-----	----------------------	----

Profil

2.1	Name der Organisation	FB HB
2.2	Produkte und/oder Dienstleistungen	HB
2.3	Organisationsstruktur	HB
2.4	Beschreibung der Geschäftseinheiten und des Corporate Center	HB
2.6	Rechtsform	FB HB
2.8	Allgemeine Informationen / Kennzahlen	FB HB
2.10	Kontaktpersonen für den Geschäftsbericht	FB HB
2.11	Zeitraum der Berichterstattung	FB HB
2.12	Bericht 2004	FB HB
2.14	Veränderungen der Organisationsstruktur	FB HB
2.15	Struktur der Berichterstattung	FB
2.16	Re-statements	FB
2.19	Veränderungen in der Buchführung	FB
2.21	Unabhängige Prüfung	FB HB
2.22	Zusätzliche Informationen	FB HB

Führungsstruktur und Managementsysteme

3.1	Governance-Struktur	HB
3.2	Unabhängigkeit der Verwaltungsräte	HB
3.3	Kompetenz der Mitglieder des Verwaltungsrates	HB
3.4	Prozesse auf Verwaltungsratsebene	HB
3.5	Management Kompensation	HB
3.6	Corporate Responsibility / Umweltmanagement Struktur	HB
3.7	Grundsätze und Richtlinien	HB
3.8	Mitwirkungsrechte von Aktionären	HB
3.9	Bedeutendste Aktionäre	HB
3.13	Risikomanagement	HB
3.14	Externe, freiwillige Verpflichtungen und Initiativen	HB
3.15	Mitgliedschaften in Industrie- und Wirtschaftsverbänden	HB
3.19	Umweltmanagement-System	Nur Web
3.20	Zertifizierung (ISO 14001)	HB

Kennzahlen zur Leistungsbemessung

Wirtschaftskennzahlen

EC1	Geschäftsertrag	FB HB
EC2	Märkte nach Regionen	FB HB
EC3	Beschaffungskosten	HB
EC5	Personalaufwand	FB
EC6	Zinsen und Dividende	FB
EC7	Zu-/ Abnahme der Gewinnrücklagen am Ende des Jahres	FB
EC8	Steuern	FB
EC10	Wohltätige Spenden	HB

Kennzahlen zur Leistungsbemessung (Forts.)

Umweltkennzahlen

EN1	Gesamter Materialverbrauch, ausser Wasser	HB
EN2	Wiederverwertete Materialien	HB
EN3	Direkter Energieverbrauch	HB
EN4	Indirekter Energieverbrauch	HB
EN5	Gesamter Wasserverbrauch	HB
EN8	Emission klimarelevanter Gase	HB
EN11	Gesamtabfallmenge	HB
EN17	Initiativen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen / -effizienz	HB
EN34	Umweltbelastungen durch Transport	HB

Sozialkennzahlen

LA1	Personalbestand	HB
LA2	Schaffung von Arbeitsplätzen	HB
LA9	Schulung von Mitarbeitern	HB
LA10	Chancengleichheit	HB
LA11	Zusammensetzung des Managements	HB
LA12	Beiträge, die über die gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen hinausgehen	HB
LA13	Arbeitnehmervertretung	HB
LA17	Aus- und Weiterbildungsprogramme	HB
HR4	Vermeidung von Diskriminierung	HB
SO1	Engagement in der Gesellschaft	HB
SO2	Bestechung und Korruption	HB
SO4	Auszeichnungen für sozial, ethisch oder ökologisch relevante Leistungen	HB
PR3	Achtung der Privatsphäre	HB

Sozialkennzahlen – Finanzsektor Supplement

CSR1	CR Statement	HB
CSR2	CR Organisation	HB
CSR3	CR Prüfungen	HB
CSR4	Management von sensiblen Thematiken	HB
INT1	Beschäftigungspolitik	HB
INT2	Fluktuationsrate	HB
INT3	Mitarbeiterzufriedenheit	HB
INT4	Management Kompensation	HB
INT7	Mitarbeiterprofil	HB
SOC1	Wohltätige Spenden	HB

Umweltkennzahlen – Finanzsektor Supplement

F1	Umweltpolitik	HB
F2	Abläufe zur Einschätzung und Überwachung von Umweltrisiken	HB
F3	Schwellenwert für die Einschätzung von Umweltrisiken	HB
F5	Mitarbeiter Befähigung	HB
F6	Umweltaudits	HB
F7	Engagement	HB
F9	Vermögen mit ökologischer Selektion	HB

¹ UBS verwendet die *Global Reporting Initiative* Richtlinien als Referenz (www.globalreporting.org).

FR = UBS Finanzbericht 2005, HB = UBS Handbuch 2005 / 2006

Cautionary statement regarding forward-looking statements | This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives, such as the European wealth management business, and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or creditworthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (6) legislative developments, (7) management changes and changes to our Business Group structure and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2005. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com